UNIVERSITY OF N.C. AT CHAPEL HILL
00057361708

EDITION PETERS
No. 3413

WAGNER

RHEINGOLD

Klavier zu 2 Händen
mit Hinzufügung des Textes

(Kogel)

Das Rheingold

von

RICHARD WAGNER

für

Pianoforte zu 2 Händen

mit Hinzufügung des Textes

von

GUSTAV F. KOGEL.

Eigentum des Verlegers.

LEIPZIG
C. F. PETERS.

F. Baumgarten, del. Lith. Anst. v. C. G. Röder G.m.b.H., Leipzig

9804.

Inhalt.

		Seite
Vorspiel		3
Szene I	Woglinde: Weia! Waga! Woge du Welle	7
Szene II	Fricka: Wotan, Gemahl! erwache	35
	Loge: Immer ist Undank Loges Lohn	55
Szene III	Alberich: Hehe! hierher! Tückischer Zwerg	77
Szene IV	Loge: Da, Vetter, sitze du fest	109
	Rheintöchter: Rheingold, Rheingold	149

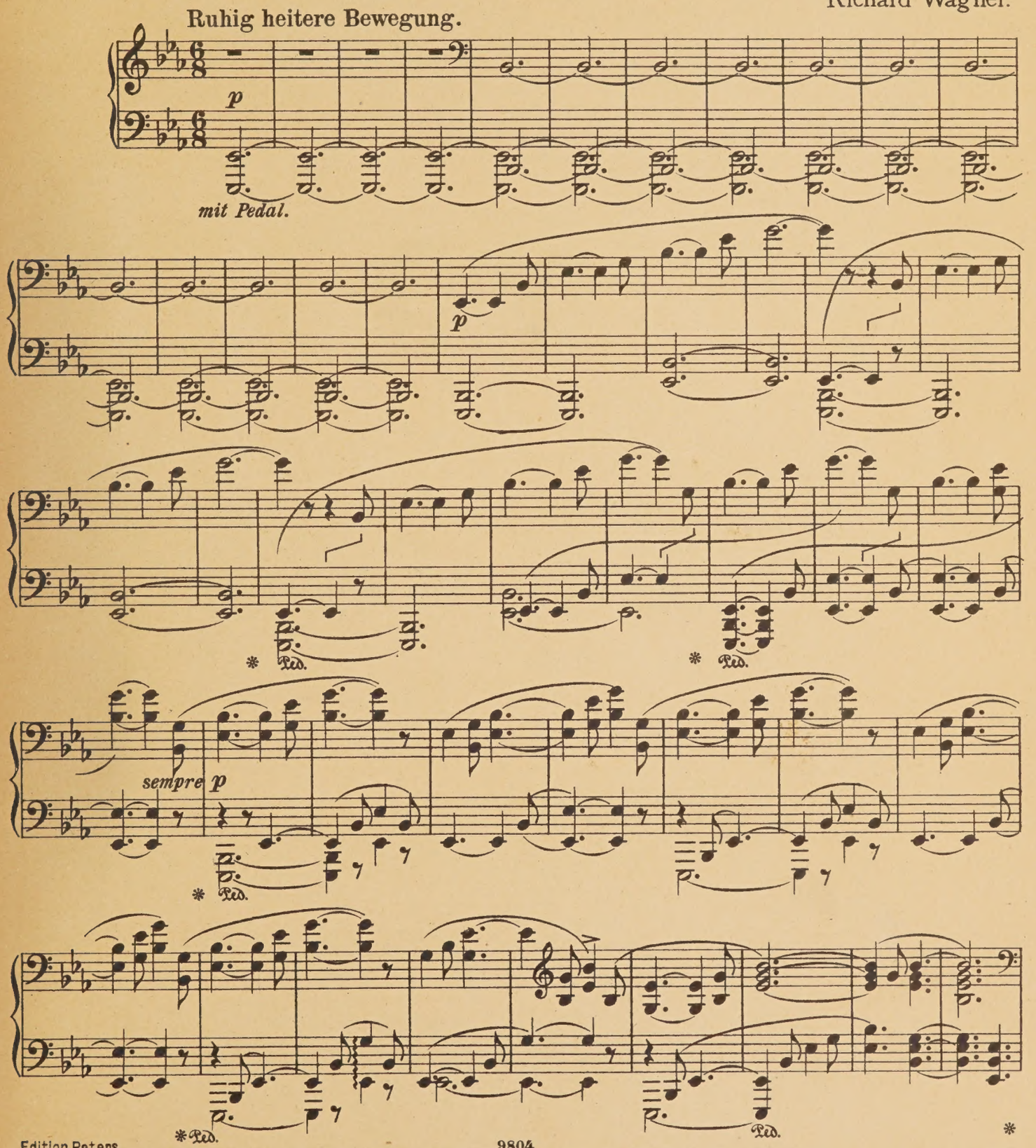
Das Rheingold.

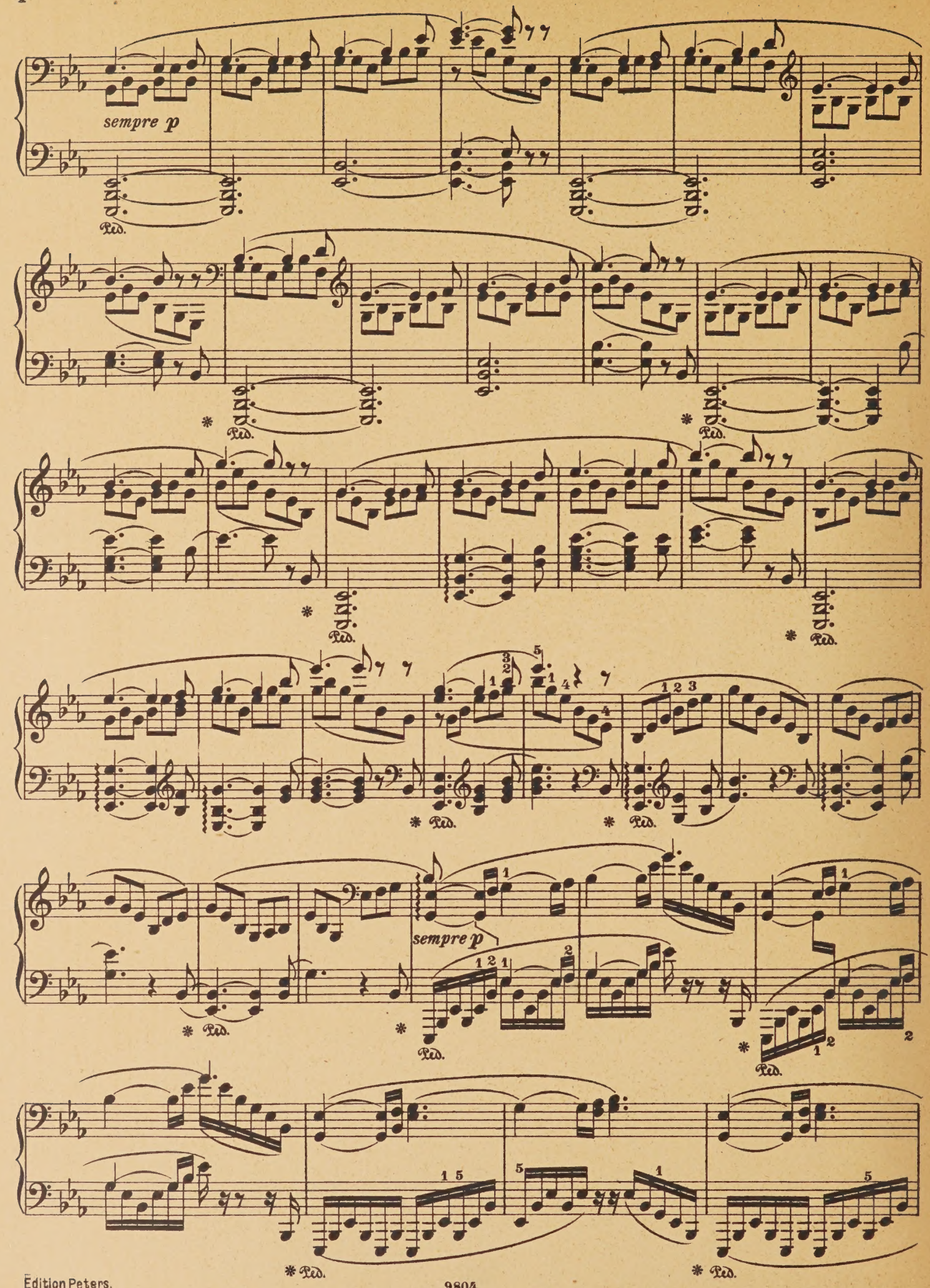
VORSPIEL und ERSTE SZENE.

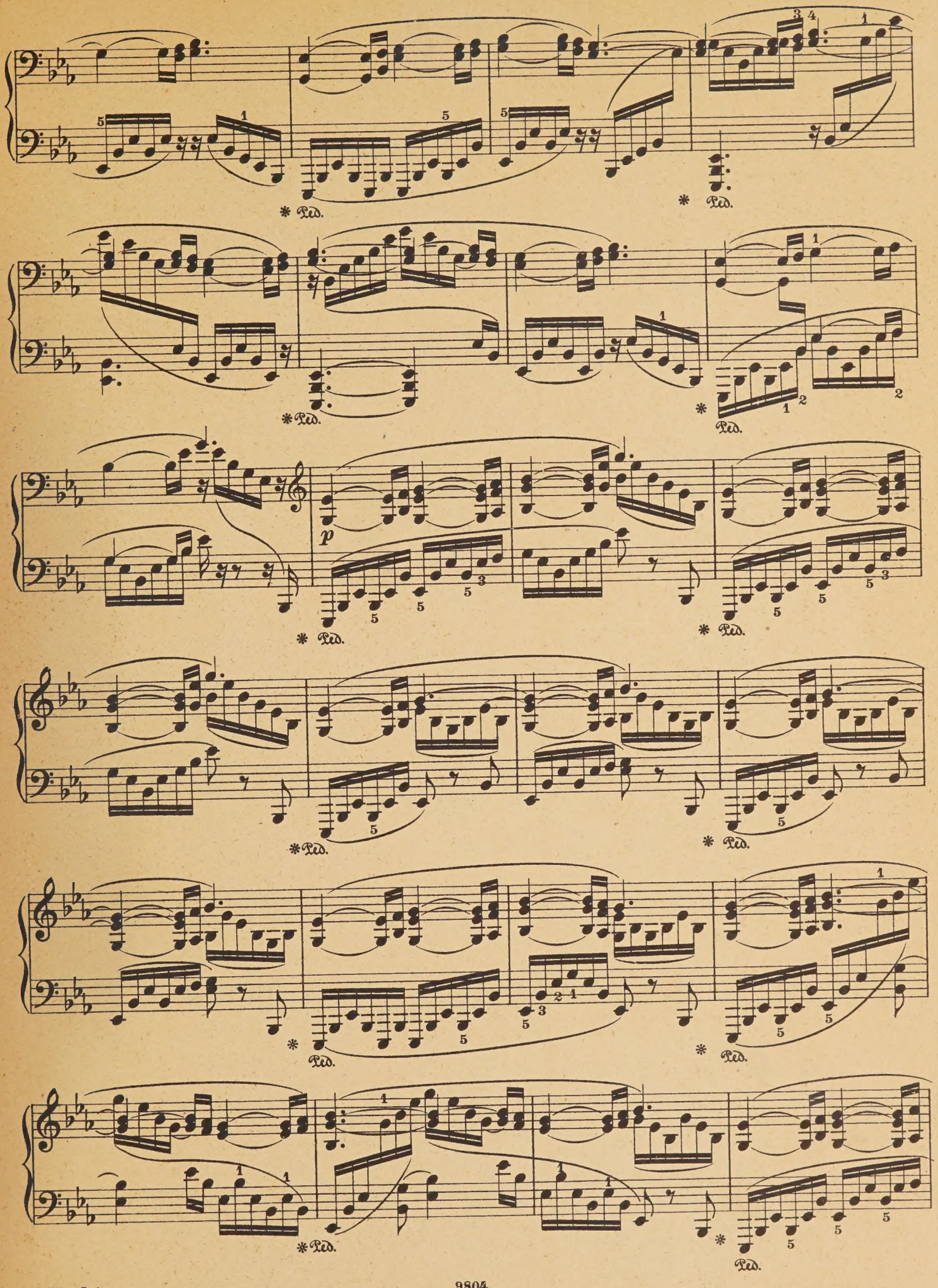
In der Tiefe des Rheines.

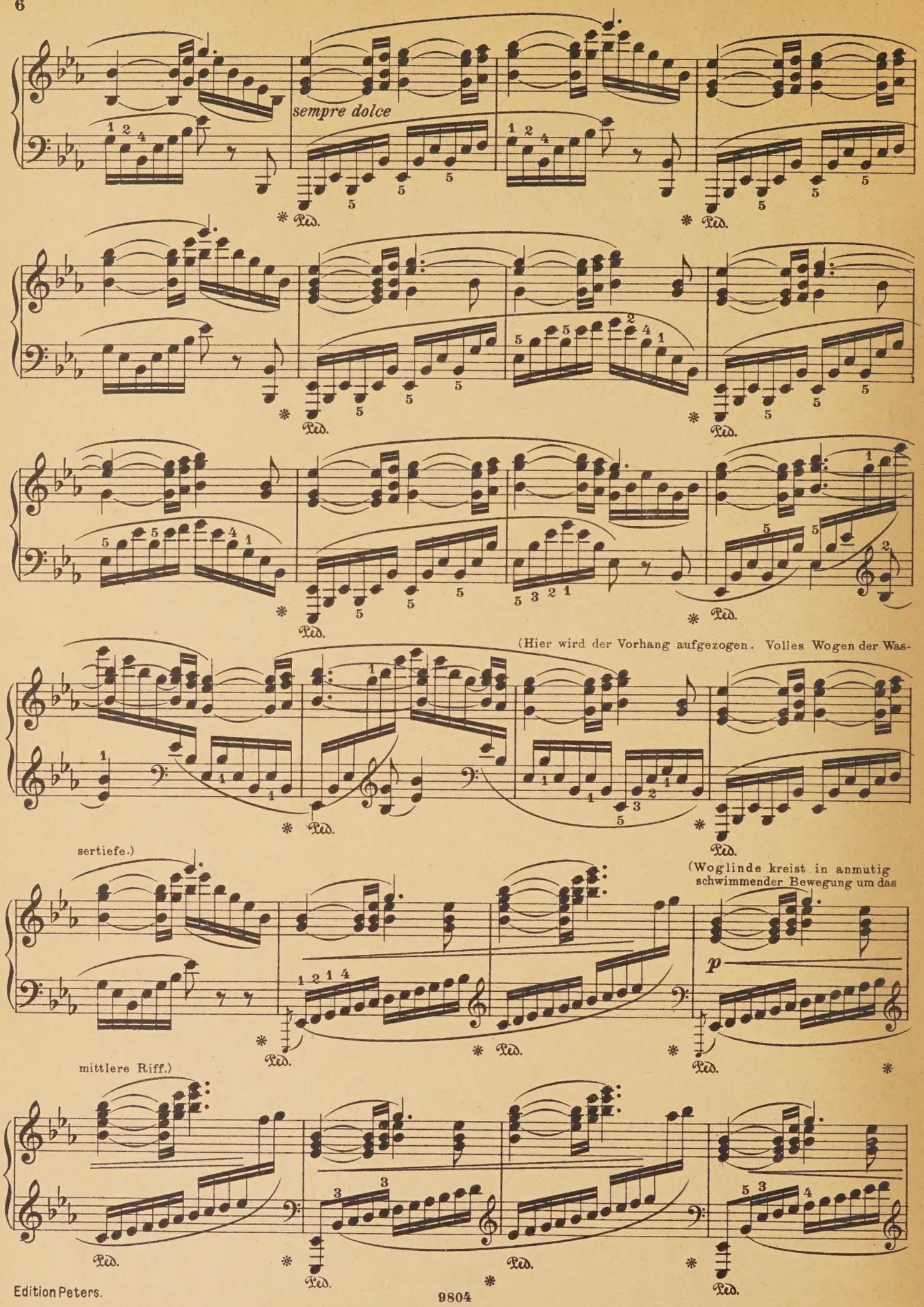
(Auf dem Grunde des Rheines. Grünliche Dämmerung, nach oben zu lichter, nach unten zu dunkler. Die Höhe ist von wogendem Gewässer erfüllt, das rastlos von rechts nach links zu strömt. Nach der Tiefe zu lösen die Fluten sich in einen immer feineren feuchten Nebel auf, so daß der Raum in Manneshöhe vom Boden auf gänzlich frei von Wasser zu sein scheint, welches wie in Wolkenzügen über den nächtlichen Grund dahinfließt. Überall ragen schroffe Felsenriffe aus der Tiefe auf und grenzen den Raum der Bühne ab; der ganze Boden ist in wildes Zackengewirr zerspalten; so daß er nirgends vollkommen eben ist und nach allen Seiten hin in dichtester Finsternis tiefere Schlüfte annehmen läßt.)

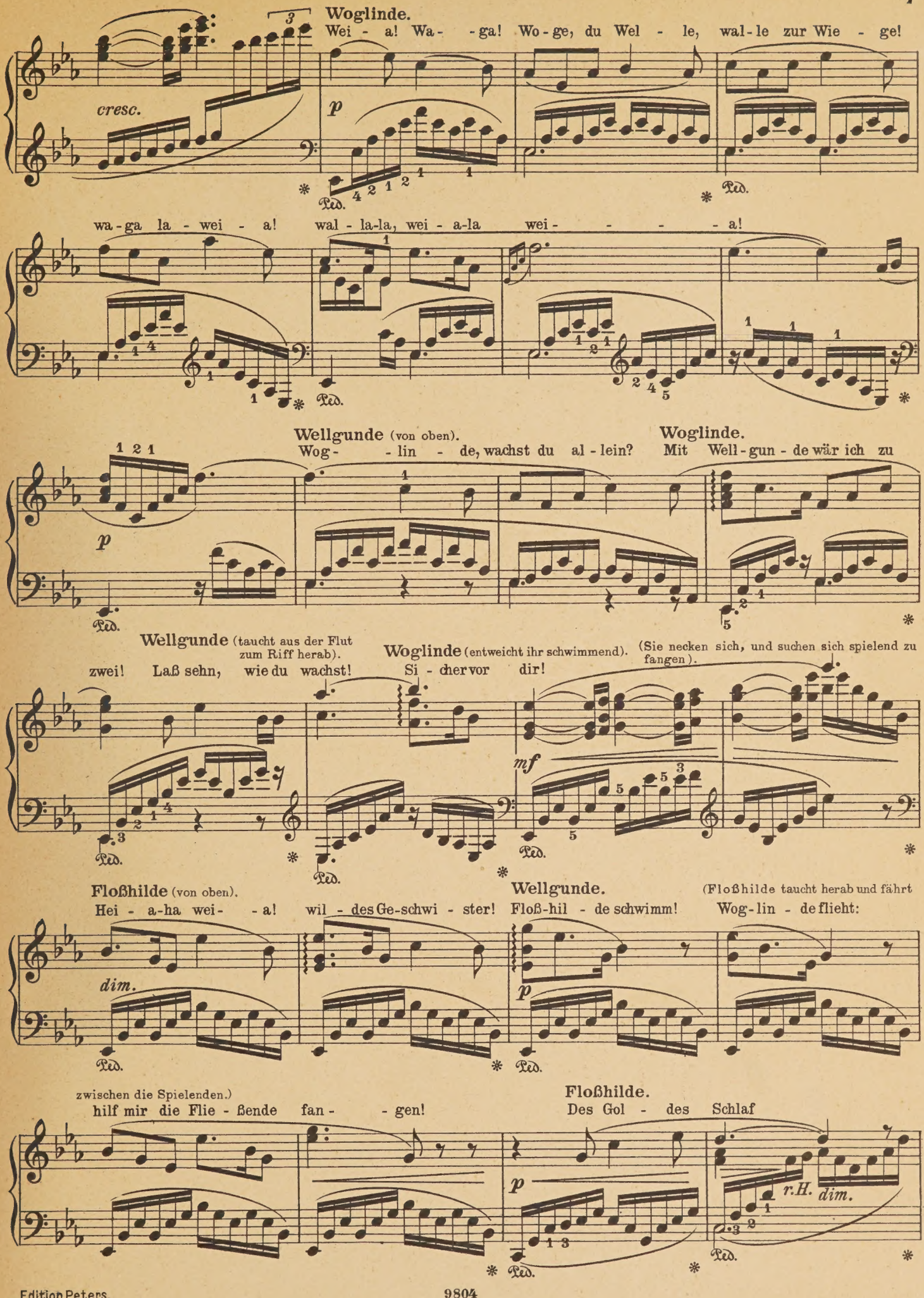
Richard Wagner.



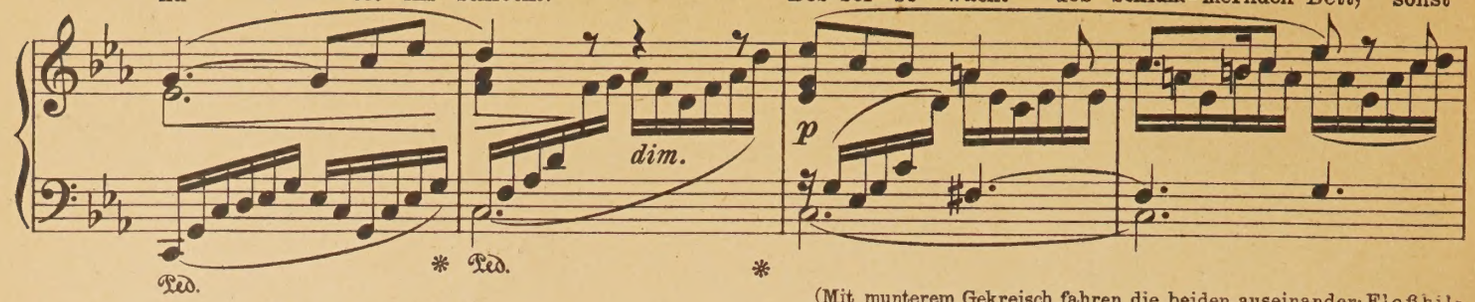

sempre p
Ped.
sempre p


Ped.
p


sempre dolce
Ped.
(Hier wird der Vorhang aufgezogen. Volles Wogen der Was-
sertiefe.)
(Woglinde kreist in anmutig schwimmender Bewegung um das
mittlere Riff.)
p

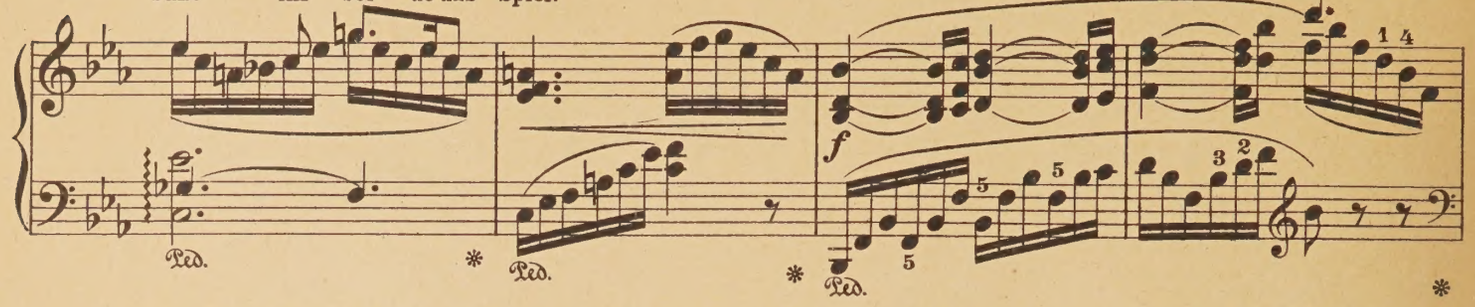

Woglinde.
Wei - a! Wa - ga! Wo - ge, du Wel - le, wal - le zur Wie - ge!
cresc.
p
wa - ga la - wei - a! wal - la-la, wei - a-la wei - - - - a!
Wellgunde (von oben).
Wog - - lin - de, wachst du al - lein?
Woglinde.
Mit Well - gun - de wär ich zu
p
Wellgunde (taucht aus der Flut zum Riff herab).
zwei! Laß sehn, wie du wachst!
Woglinde (entweicht ihr schwimmend).
Si - cher vor dir!
(Sie necken sich, und suchen sich spielend zu fangen).
mf
Floßhilde (von oben).
Hei - a-ha wei- - a! wil - des Ge-schwi - ster!
Wellgunde.
Floß-hil - de schwimm!
(Floßhilde taucht herab und fährt
Wog-lin - de flieht:
dim.
p
zwischen die Spielenden.)
hilf mir die Flie - ßende fan- - gen!
Floßhilde.
Des Gol - des Schlaf
p
r.H.
dim.

hü - - - tet ihr schlecht! Bes-ser be - wacht des schlum-mernden Bett, sonst

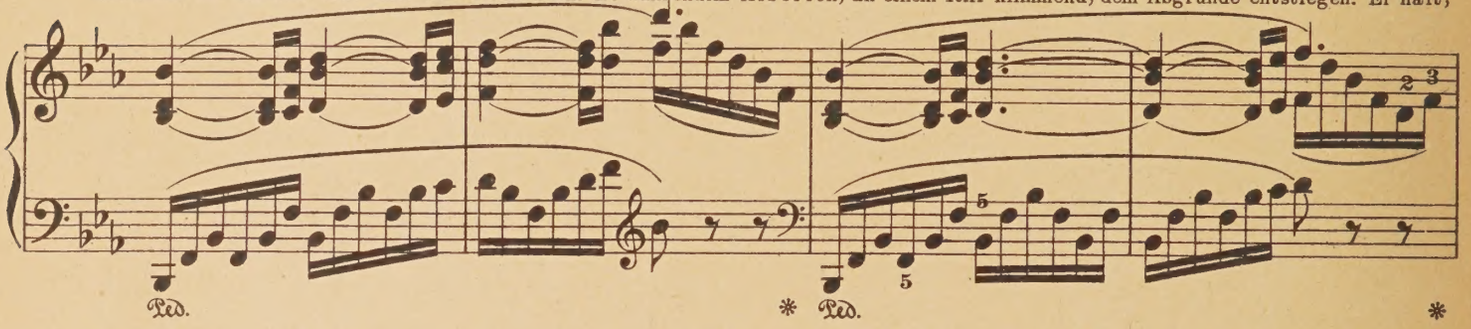


büßt ihr bei - de das Spiel!

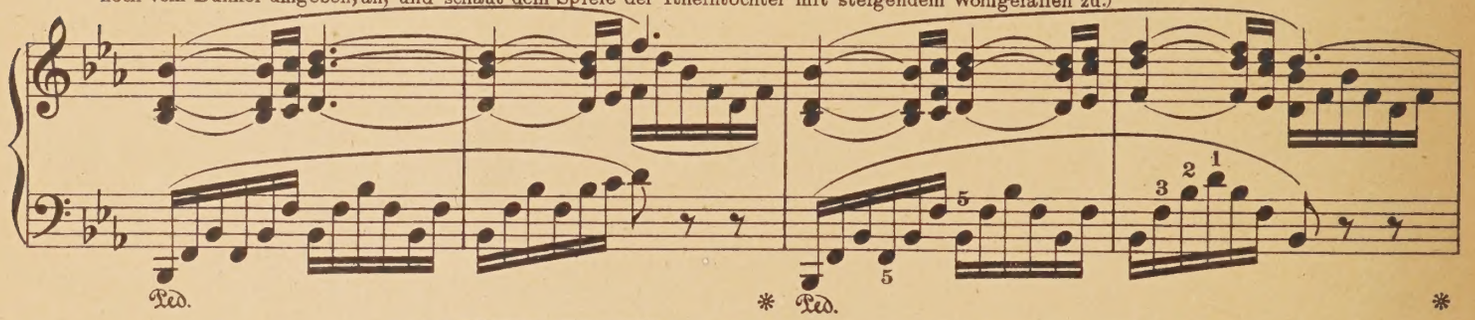
(Mit munterem Gekreisch fahren die beiden auseinander: Floßhilde sucht bald die eine, bald die andere zu erhaschen; sie ent-

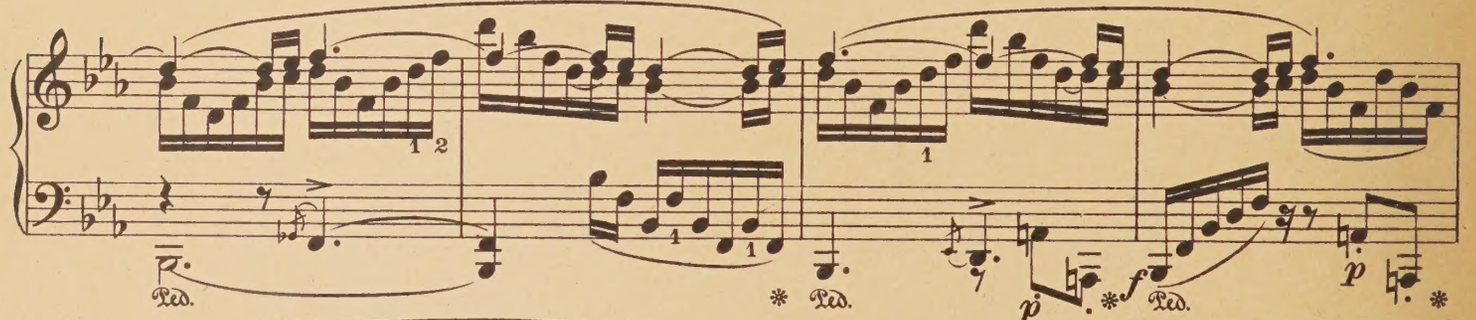


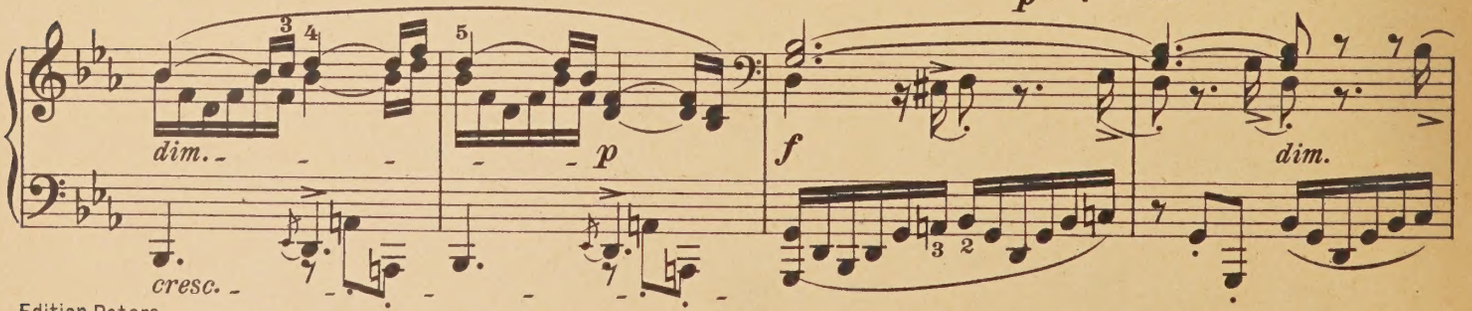
schlüpfen ihr, und vereinigen sich endlich, um gemeinsam auf Floßhilde Jagd zu machen. So schnellen sie gleich Fischen von Riff zu Riff, scherzend und lachend. Aus einer finstern Schlucht ist währendem Alberich, an einem Riff klimmend, dem Abgrunde entstiegen. Er hält,



noch vom Dunkel umgeben, an, und schaut dem Spiele der Rheintöchter mit steigendem Wohlgefallen zu.)







Alberich. (Die Mädchen halten, sobald sie Alberichs Stimme hören, mit dem Spiele ein.)
He - he! ihr Nicker! wie seid ihr niedlich, neid-li-ches Volk! aus Ni-bel-heims Nacht

naht ich mich gern, neig-tet ihr euch zu mir! **Woglinde.** Hei! wer ist dort? **Wellgunde.** Lugt, wer uns belauscht!
Floßhilde. Es dämmert und ruft!

(Sie tauchen tiefer herab und erkennen den Nibelung.) **Wogl. und Wellg.** Pfui! der Gar - sti-ge! **Floßhilde** (schnell auftauchend). Hü - tet das Gold!

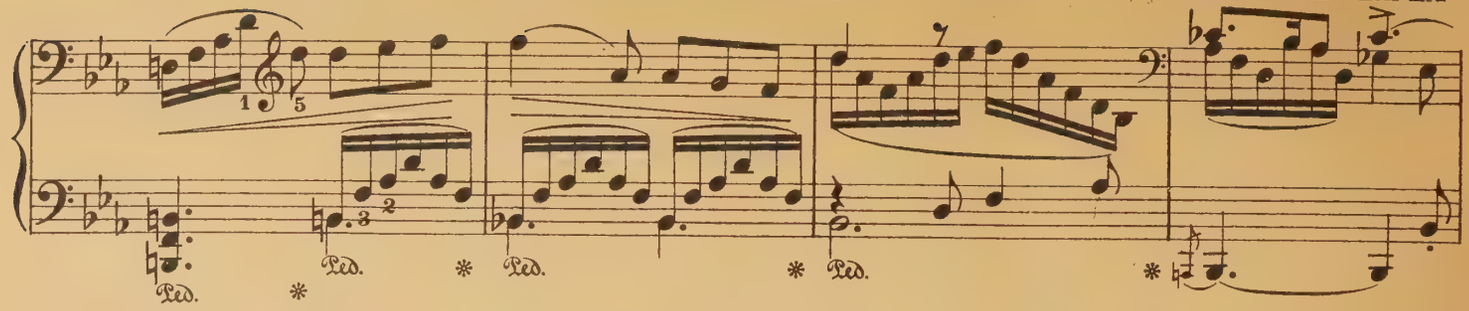
(Die beiden andern folgen ihr, und alle drei versammeln sich schnell um das mittlere Riff.)
Va - ter warn - te vor sol-chem Feind.

Alberich. Ihr, da o - ben! **Die Rheintöchter.** Was willst du dort un - ten? **Alberich.** Stör ich eur Spiel, wenn

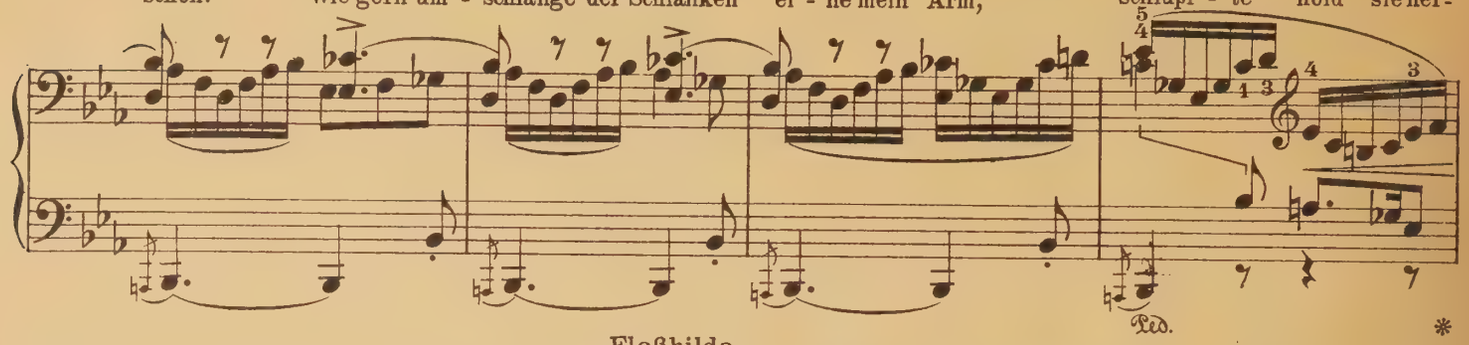
stau-nend ich still hier steh? Tauchtet ihr nieder, mit euch toll-te und neck - te der Nib-lung sich

Woglinde. Wellgunde. Alberich.

gern. Mit uns will er spie - len? Ist ihm das Spott? Wie scheint im Schim - mer ihr hell und

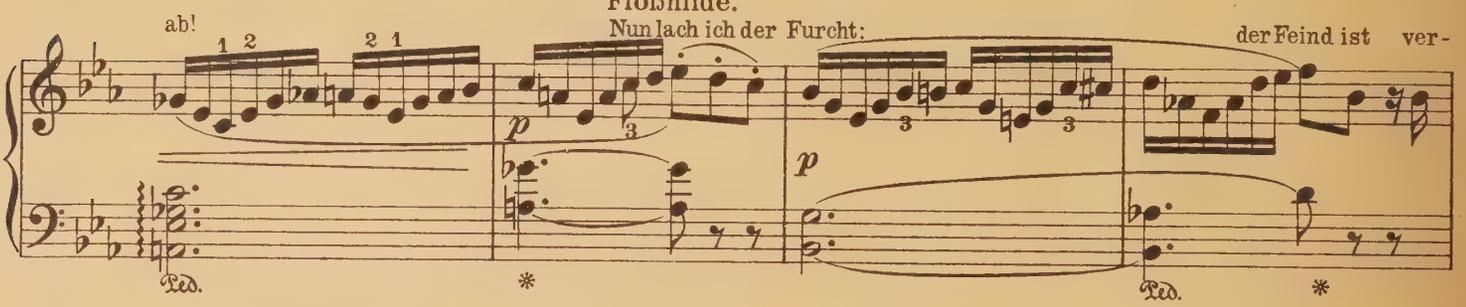


schön! Wie gern um - schlänge der Schlanken ei - ne mein Arm, schlüpf - te hold sie her-



Floßhilde.

ab! Nun lach ich der Furcht: der Feind ist ver-

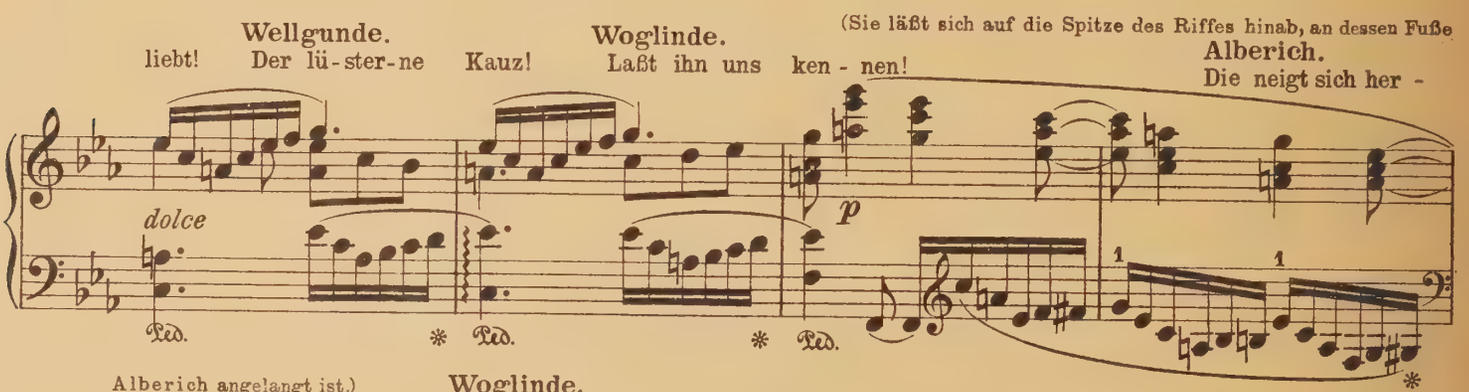


Wellgunde. Woglinde.

liebt! Der lü - ster - ne Kauz! Laßt ihn uns ken - nen!

(Sie läßt sich auf die Spitze des Riffes hinab, an dessen Fuße Alberich.

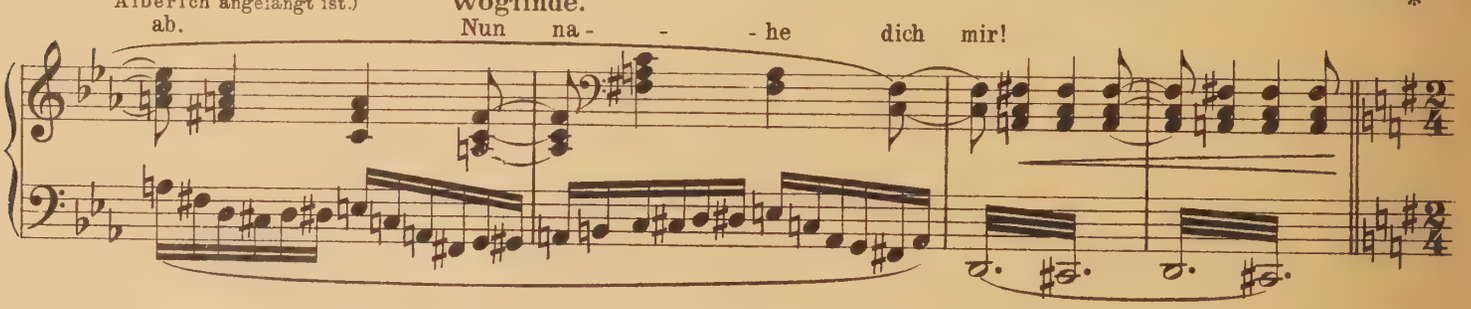
Die neigt sich her -



Alberich angelangt ist.)

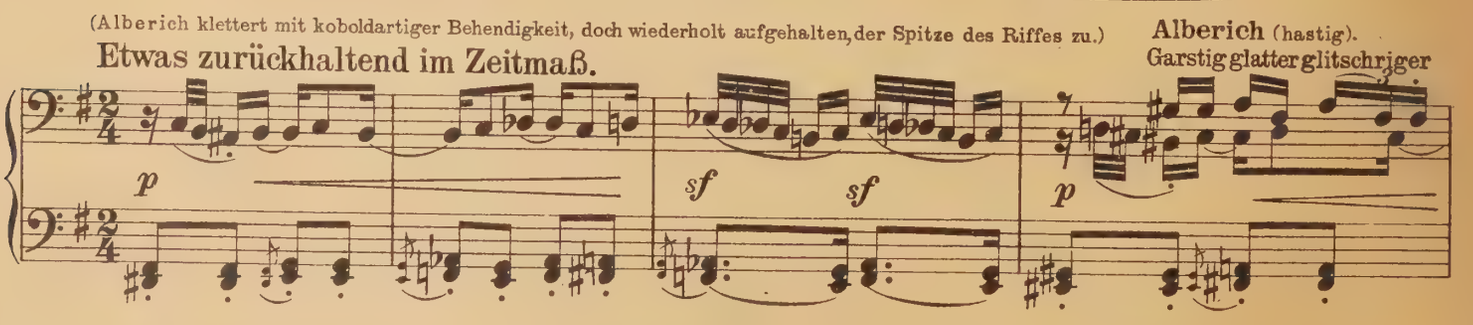
ab. Woglinde.

Nun na - - - he dich mir!



(Alberich klettert mit koboldartiger Behendigkeit, doch wiederholt aufgehalten, der Spitze des Riffes zu.) Alberich (hastig).

Etwas zurückhaltend im Zeitmaß. Garstig glatter glitschriger



Glim-mer! wie gleit ich aus! Mit Händen und Fü-ßen nicht fasse noch

halt ich das schlecke Geschlüpfer! Feuch - tes Naß füllt mir die Na-se!

cresc.

Ver-fluch - tes Nie - sen! (Er ist in Woglindes Nähe angelangt.)

Woglinde (lachend).
Pru- - stend naht meines

Alberich. (Er sucht sie zu umfassen.)
Frei - ers Pracht! Mein Frie-del sei, du fräu-li-ches Kind!

Woglinde (sich ihm entwindend).
Willst du mich frein, so frei-e mich

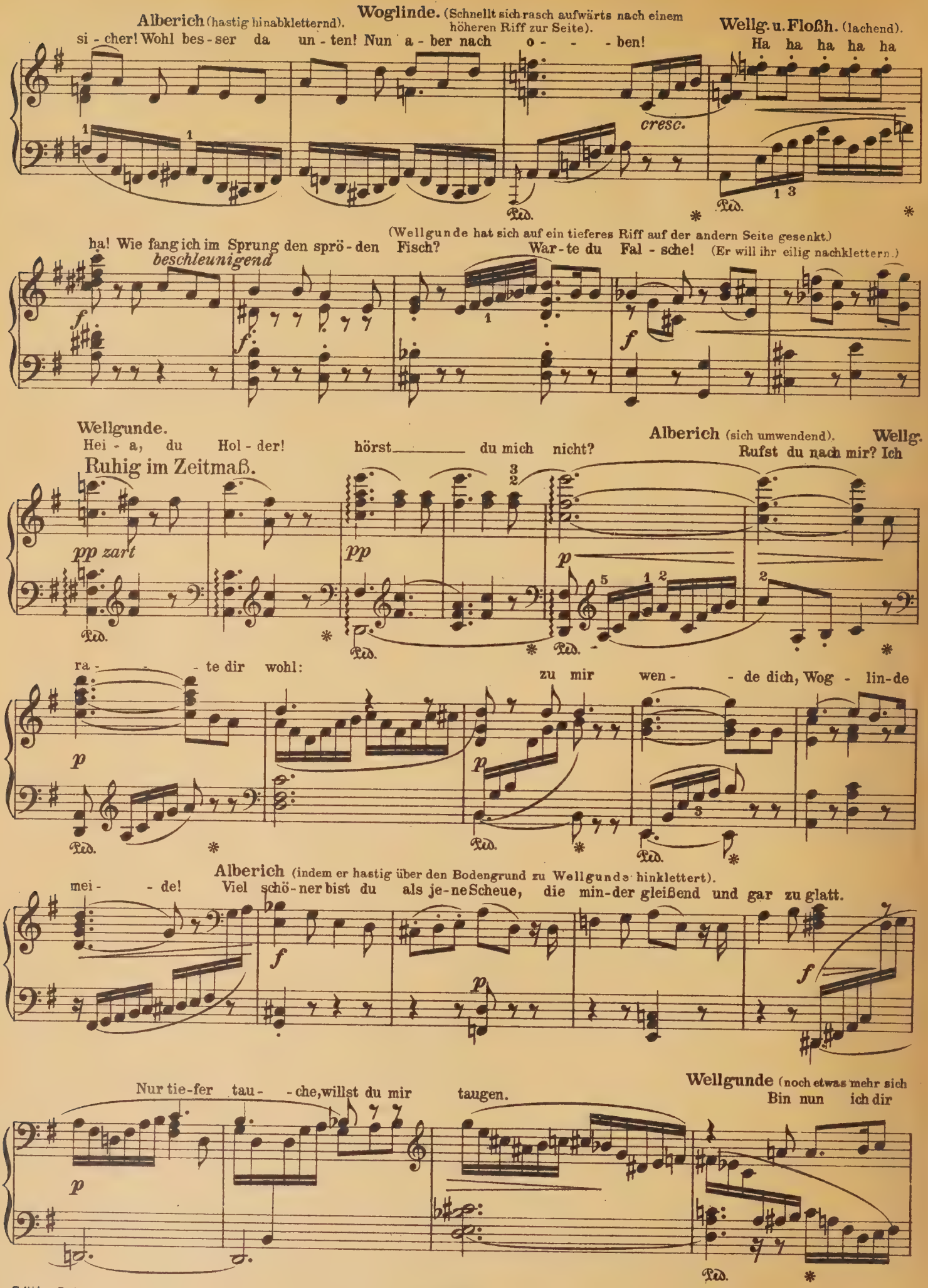
hier! (Sie taucht zu einem andern Riff auf.) (Alberich kratzt sich den Kopf.)

Alberich. (Woglinde schwingt sich auf ein
O weh! du entweichst? Komm doch

Voriges Zeitmaß.

drittes Riff in größerer Tiefe.)
wie-der! Schwer ward mir, was so leicht du er - schwingst!

Woglinde.
Steig nur zu Grund, da greifst du mich


Alberich (hastig hinabkletternd).
si - cher! Wohl bes - ser da un - ten! Nun a - ber nach o - - - ben!
Woglinde. (Schnellt sich rasch aufwärts nach einem höheren Riff zur Seite).
Wellg. u. Floßh. (lachend).
Ha ha ha ha ha
cresc.
(Wellgunde hat sich auf ein tieferes Riff auf der andern Seite gesenkt.)
ha! Wie fang ich im Sprung den sprö - den Fisch?
beschleunigend
War - te du Fal - sche! (Er will ihr eilig nachklettern.)
Wellgunde.
Hei - a, du Hol - der! hörst du mich nicht?
Alberich (sich umwendend).
Wellg.
Rufst du nach mir? Ich
Ruhig im Zeitmaß.
pp zart
ra - - - te dir wohl:
zu mir wen - - de dich, Wog - lin-de
Alberich (indem er hastig über den Bodengrund zu Wellgunde hinklettert).
mei - - de! Viel schö - ner bist du als je - ne Scheue, die min-der gleißend und gar zu glatt.
Nur tie-fer tau - - che, willst du mir taugen.
Wellgunde (noch etwas mehr sich
Bin nun ich dir

herabsenkend).
nah?

Alberich.
Noch nicht ge - nug!

Die schlan - ken Ar - - me schlinge um

mich, daß ich den Na - cken dir ne - ckend be - ta - ste, mit schmeicheln-der Brunst an die

schwel - len-de Brust mich dir schmie - - ge!

Wellgunde.
Bist du ver - liebt und

lü - stern nach Min - - ne, laß sehn, du Schö - - ner, wie bist du zu

schaun?

Pfui! du haa-riger, höck-riger Geck! Schwarzes, schwieliges Schwe-fel-gezwerg!

beschleunigend

(Alberich sucht sie mit Gewalt zu halten.)

Such dir ein Frie-del, dem du ge-fällst.

Alberich.
Ge - fall ich dir nicht, dich

faß ich doch fest! **Wellgunde** (schnell zum mittleren Riff auftauchend). Nur fest, sonst fließ ich dir fort!

f *l.H.* *r.H.* *p* *cresc.*

Wogl.u.Floßh. (lachend). Ha ha ha ha ha **Alberich** (Wellgunden Fal - sches Kind. ha!

f

(erbost nachzankend). Kal - ter, grä - ti-ger Fisch! Schein ich nicht schön dir, nied-lich und neckisch, glatt und glau; hei! so

fp *p* *cresc.* *f*

buhle mit Aa - len, ist dir ek-lig mein Balg!

f staccato

Floßhilde. Was zankst du, Alp? Schon so ver - zagt? Du frei - - test um

p dolce

zwei: frügst du die drit - - - te, sü - - ßen Trost

pp *pp*

Alberich.

schü - fe die Trau - - te dir! Hol - - der Sang singt zu mir her! Wie

pp(zart)

Ped. * Ped. * Ped. *

gut, daß ihr ei - ne nicht seid: von vie - len gefall ich wohl ei-ner, bei ei - ner kie - ste mich

Ped. *

kei - ne! Soll ich dir glauben, so glei - te her - ab! (Floßhilde taucht zu Alberich herab.)

5 4

r.H. p p dim.

Floßhilde.

Wie tö - rig seid ihr, dum - me Schwe - stern,

più p

Ped. * Ped. *

Alberich (hastig ihr nahend).

dünkt euch die - ser nicht schön! Für dumm und häß - -lich darf ich sie hal - - ten, seit ich dich

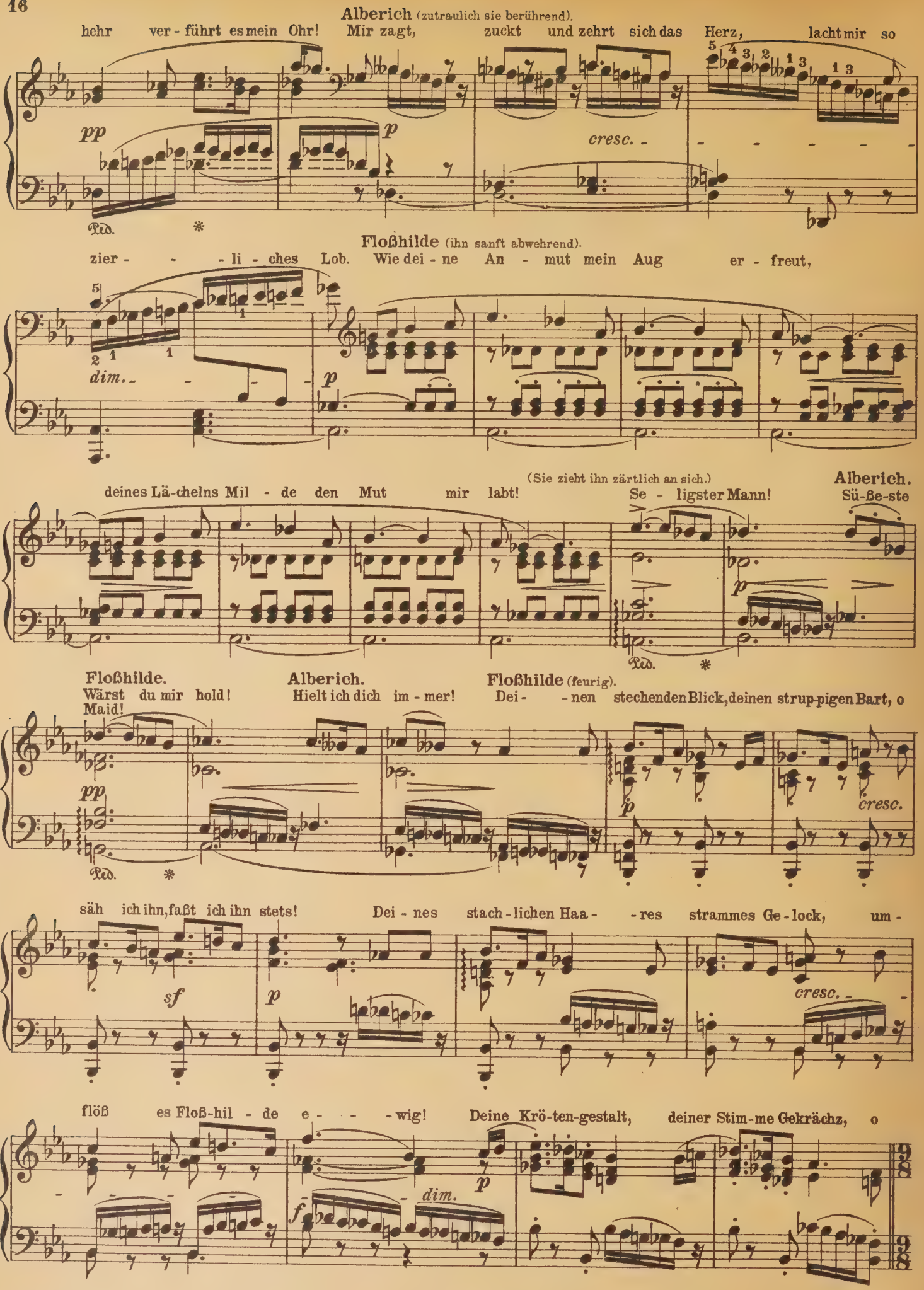
p zart dim.

Floßhilde.

Hol - - - de - ste seh! O sin - ge fort so süß und fein, wie

p pp (zart)

Ped. * Ped. * Ped. *


Alberich (zutraulich sie berührend).
hehr ver - führt es mein Ohr! Mir zagt, zuckt und zehrt sich das Herz, lacht mir so
pp
p
cresc.
Floßhilde (ihn sanft abwehrend).
zier - - - li - ches Lob. Wie dei - ne An - mut mein Aug er - freut,
dim.
p
(Sie zieht ihn zärtlich an sich.)
deines Lä-chelns Mil - de den Mut mir labt! Se - ligster Mann!
Alberich.
Sü-ße-ste
p
Floßhilde.
Wärst du mir hold!
Maid!
Alberich.
Hielt ich dich im - mer!
Floßhilde (feurig).
Dei - - nen stechenden Blick, deinen strup-pigen Bart, o
pp
p
cresc.
säh ich ihn, faßt ich ihn stets!
Dei - nes stach - lichen Haa - - res strammes Ge - lock, um -
sf
p
cresc.
flöß es Floß-hil - de e - - - wig!
Deine Krö-ten-gestalt, deiner Stim-me Gekrächz, o
dim.
p
f

(Woglinde und Wellgunde sind nahe herabgetaucht.)

dürft ich staunend und stumm sie nur hö-ren und sehn!

Wogl. u. Wellg. (lachend).
Ha ha ha ha ha

Alberich (erschreckt auffahrend).
ha! Lacht ihr Bösen mich aus?

Floßh. (sich plötzlich ihm entreißend).
Wie bil-lig am En- -de vom Lied!

(Sie taucht mit den Schwestern schnell auf.)

Wogl. u. Wellg. (lachend).
Ha ha ha ha

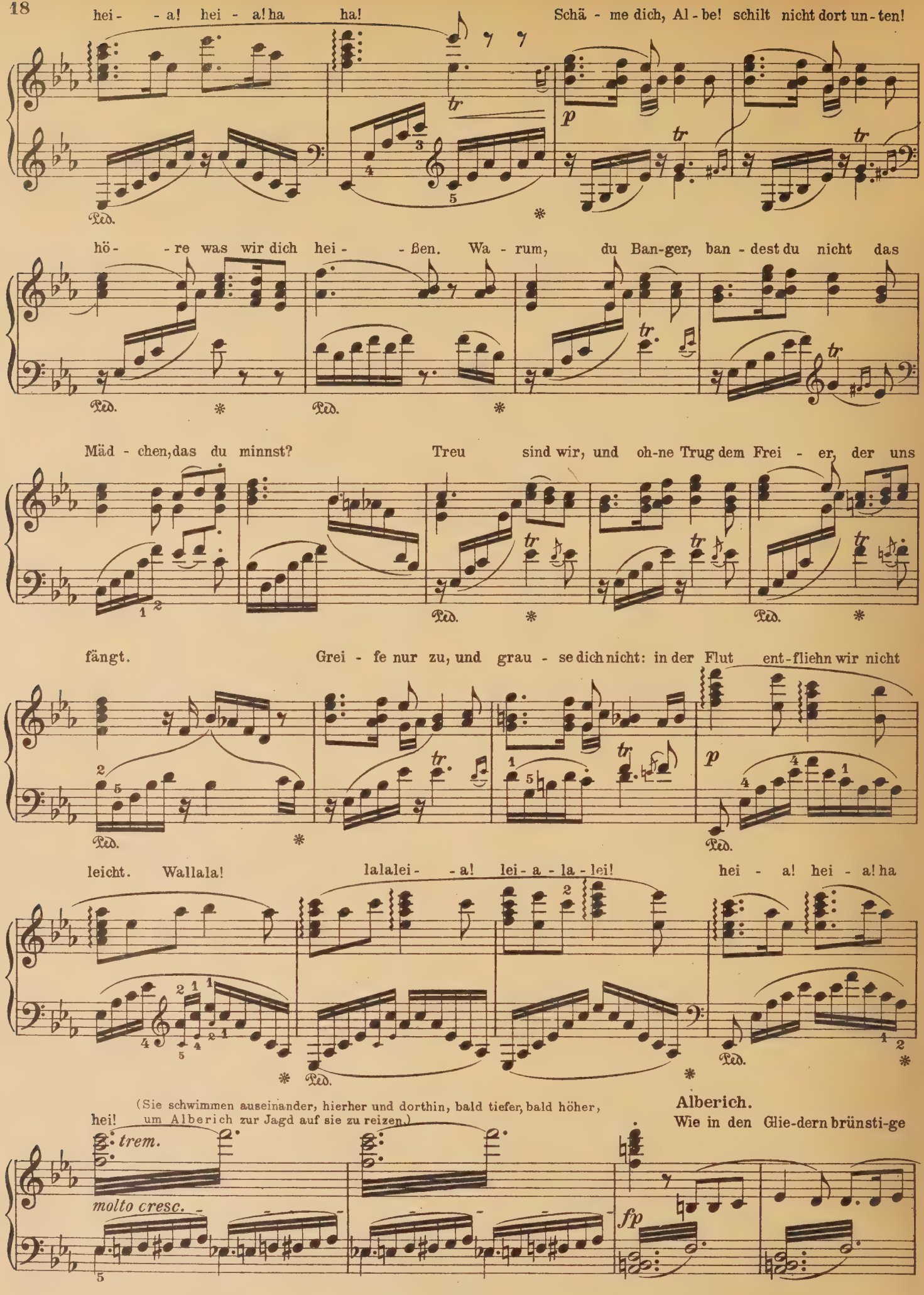
Alberich (mit kreischender Stimme).
We-he! ach, we-he! O Schmerz! O Schmerz! Die
ha!

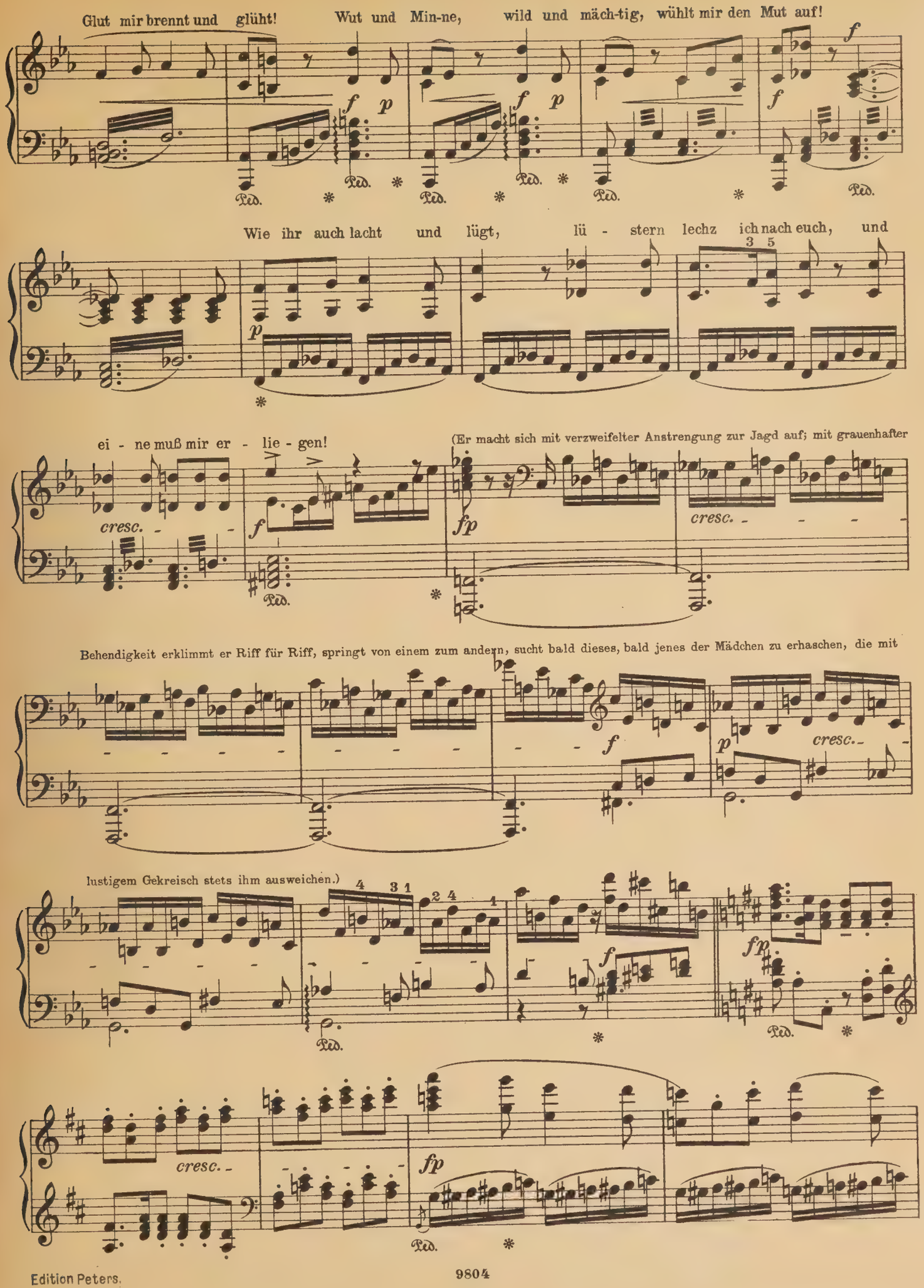
(langsam)
drit-te, so traut, be-trog sie mich auch?

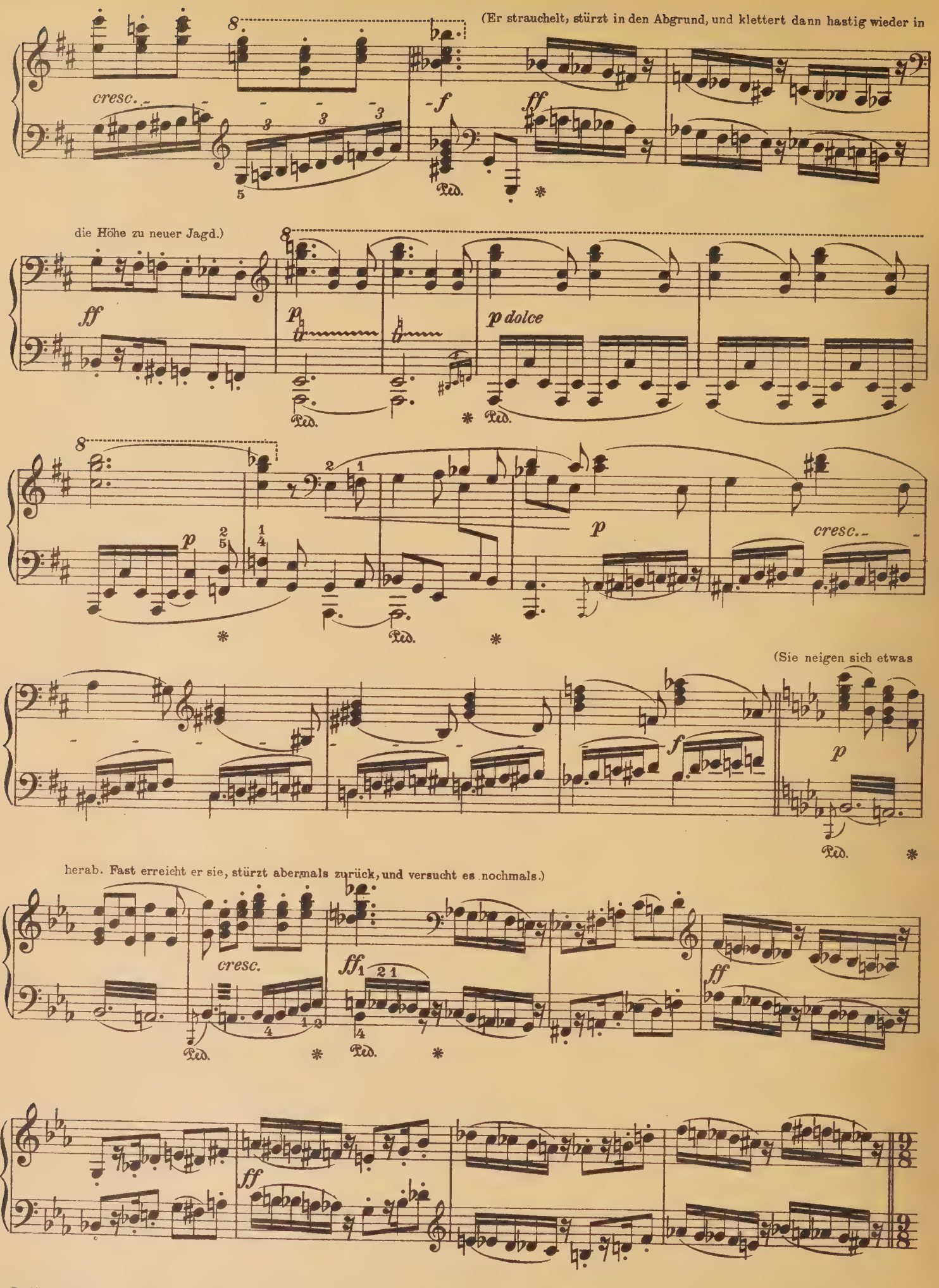
(Wieder schneller.)
Ihr schmählich schlaues, lü-derlich schlechtes Ge-

lich-ter! Nährt ihr nur Trug, ihr treu-lo-ses Nickerge-zücht?

Die Rheintöchter. Wallala! Wallala! lala-lei - a, lei-a-la-lei!


hei - - a! hei - a! ha ha!
Schä - me dich, Al - be! schilt nicht dort un - ten!
hö - - re was wir dich hei - - ßen. Wa - rum, du Ban-ger, ban - dest du nicht das
Mäd - chen, das du minnst?
Treu sind wir, und oh-ne Trug dem Frei - er, der uns
fängt.
Grei - fe nur zu, und grau - se dich nicht: in der Flut ent-fliehn wir nicht
leicht. Wallala!
lalalei - - a! lei - a - la - lei!
hei - a! hei - a! ha
(Sie schwimmen auseinander, hierher und dorthin, bald tiefer, bald höher, um Alberich zur Jagd auf sie zu reizen.)
hei!
Alberich.
Wie in den Glie-dern brünsti-ge
trem.
molto cresc.
fp


Glut mir brennt und glüht!
Wut und Min-ne, wild und mäch-tig, wühlt mir den Mut auf!
Wie ihr auch lacht und lügt, lü - stern lechz ich nach euch, und
ei - ne muß mir er - lie - gen!
(Er macht sich mit verzweifelter Anstrengung zur Jagd auf; mit grauenhafter
Behendigkeit erklimmt er Riff für Riff, springt von einem zum andern, sucht bald dieses, bald jenes der Mädchen zu erhaschen, die mit
lustigem Gekreisch stets ihm ausweichen.)


(Er strauchelt, stürzt in den Abgrund, und klettert dann hastig wieder in
cresc.
f
ff
Ped.
die Höhe zu neuer Jagd.)
ff
p
p dolce
Ped.
p
cresc.
Ped.
(Sie neigen sich etwas
f
p
Ped.
herab. Fast erreicht er sie, stürzt abermals zurück, und versucht es nochmals.)
cresc.
ff
Ped.
Ped.
ff
ff

(Alberich hält endlich, vor Wut schäumend, atemlos an, und streckt die geballte Faust nach den Mädchen hinauf.)

Alberich.
Fing ei-ne die-se

(Er verbleibt in sprachloser Wut, den Blick aufwärts gerichtet, wo er dann plötzlich von dem folgenden Schauspiele angezogen und gefesselt wird.)

Allmählich etwas langsamer.

(Durch die Flut ist von oben her ein immer lichterer Schein

Faust!

gedrungen, der sich an einer hohen Stelle des mittelsten Riffes allmählich zu einem blendend hell strahlenden Goldglanze entzündet; ein zauberisch goldenes Licht bricht von hier durch das Wasser.)

Gleichmäßig ruhig im

Zeitmaß.

Woglinde. Lugt Schwe-stern!

Die Weckerin lacht in den

Grund.

Wellgunde.
Durch den grü - nen Schwall

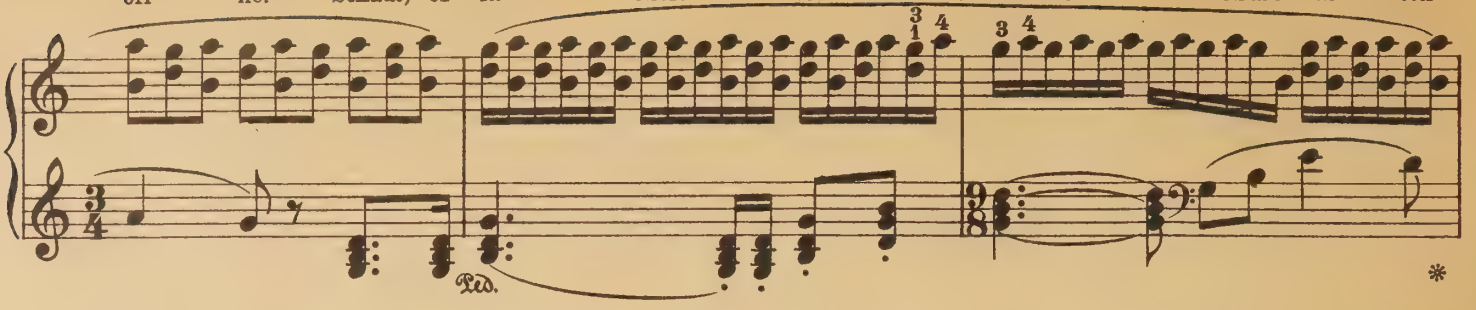
den wonnigen Schläfer sie

grüßt.

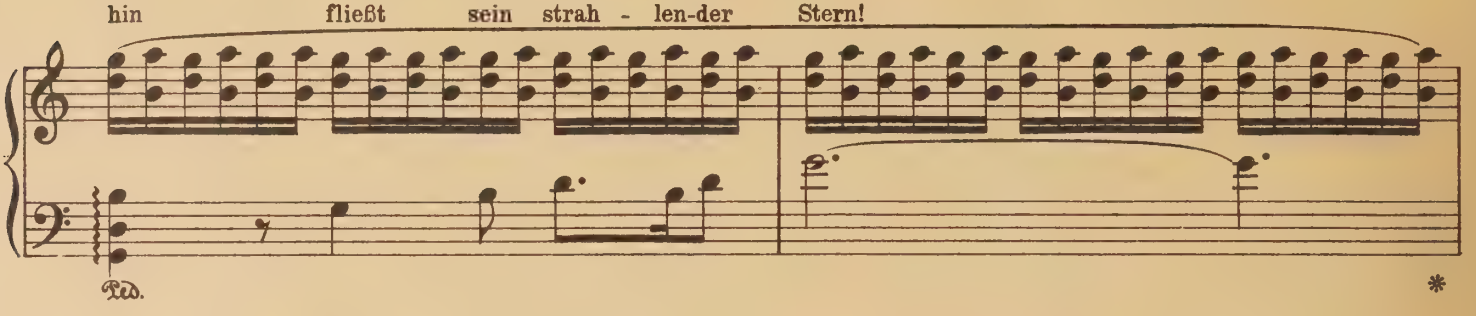
Floßhilde.
Jetzt küßt sie sein Au - ge, daß er es

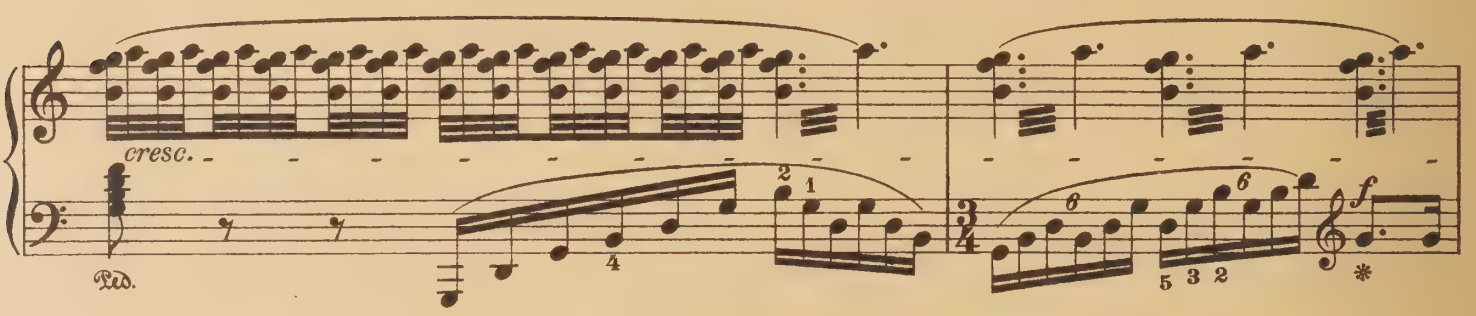
Wellgunde. Woglinde.

öff- - ne. Schaut, er lä- - chelt in lich- - tem Schein. Durch die Flu - ten



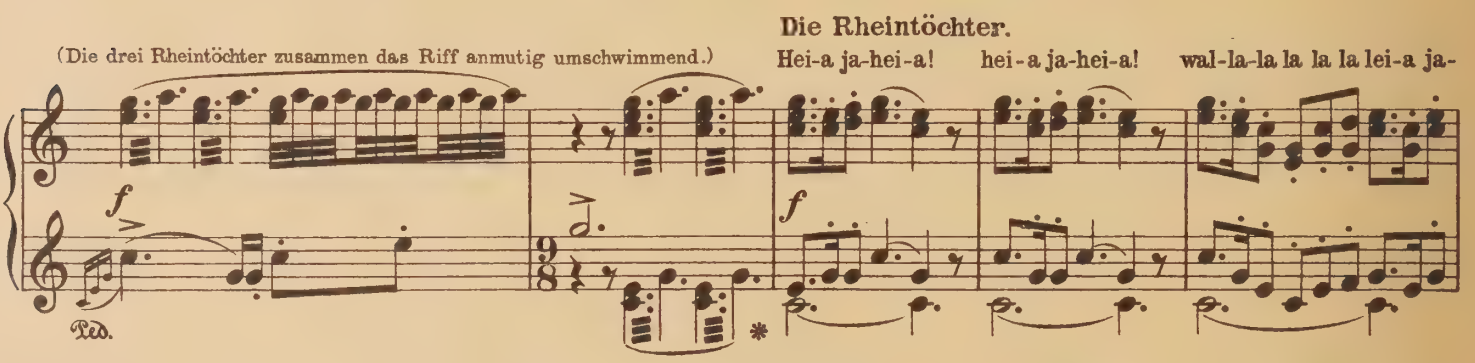
hin fließt sein strah - len-der Stern!



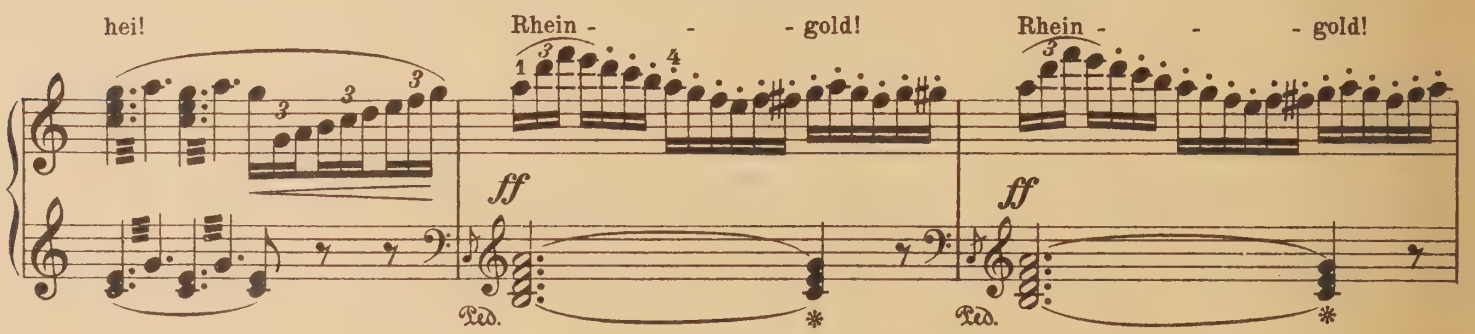


Die Rheintöchter.

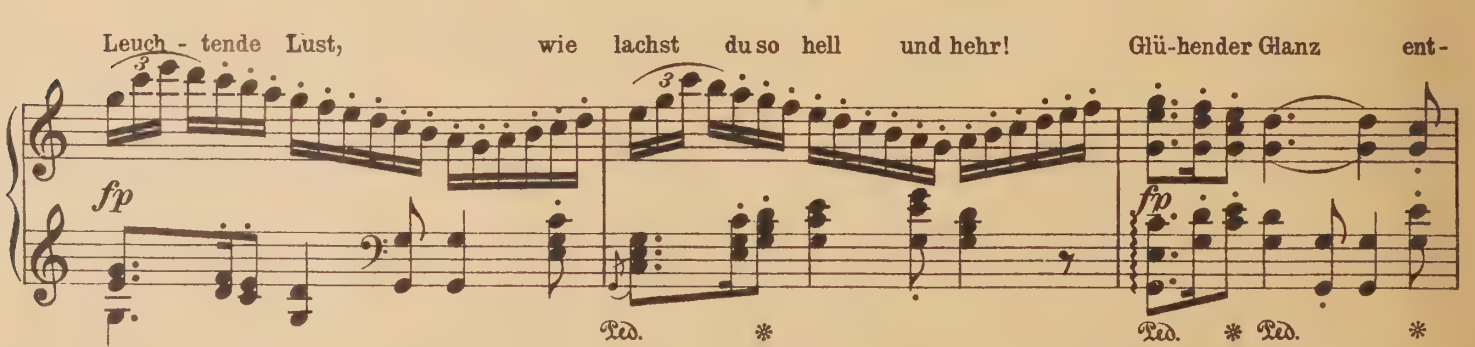
(Die drei Rheintöchter zusammen das Riff anmutig umschwimmend.) Hei-a ja-hei-a! hei-a ja-hei-a! wal-la-la la la la lei-a ja-

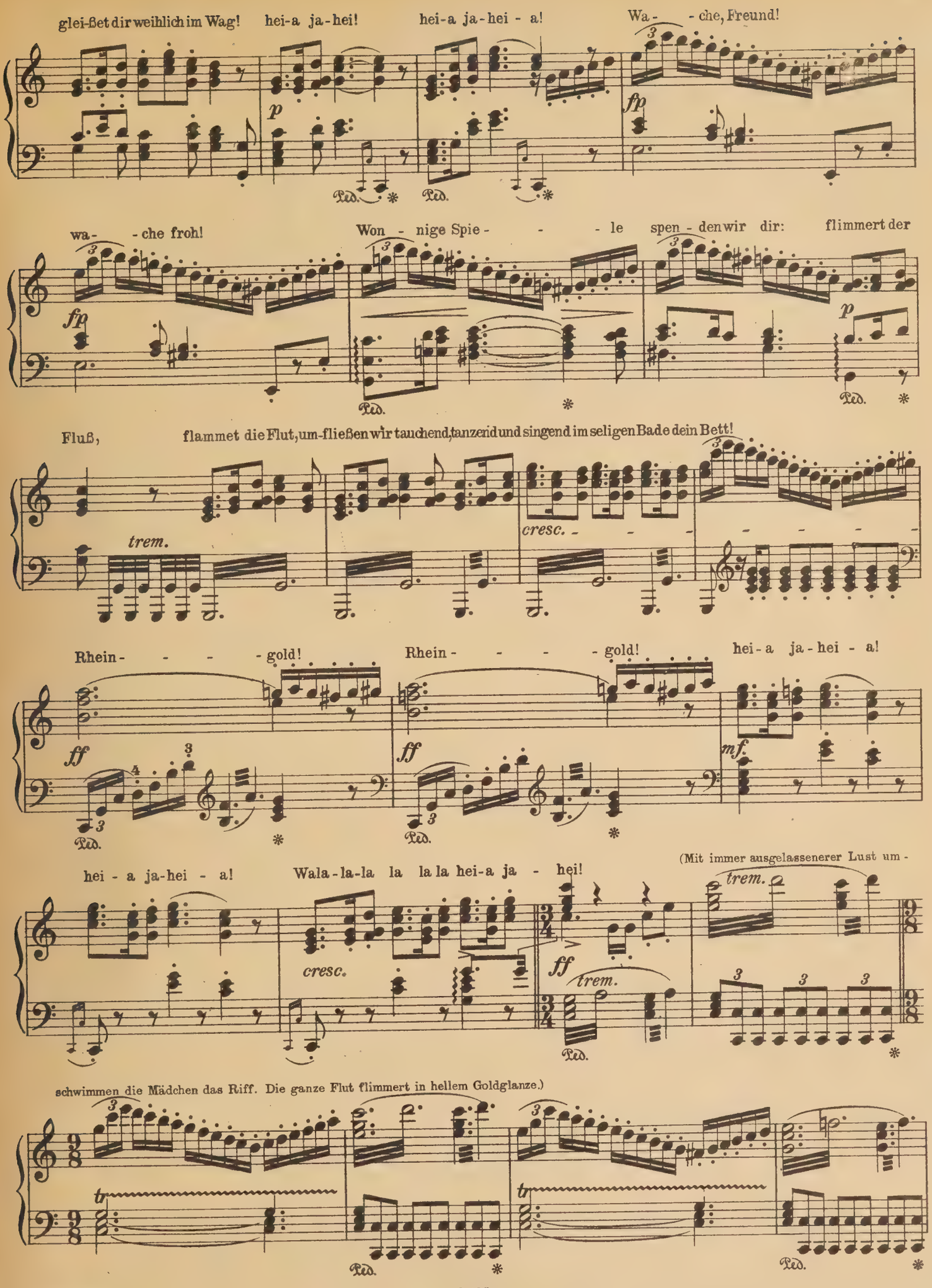


hei! Rhein - - - gold! Rhein - - - gold!



Leuch - tende Lust, wie lachst du so hell und hehr! Glü-hender Glanz ent-




glei-ßet dir weihlich im Wag! hei-a ja-hei! hei-a ja-hei - a! Wa- - che, Freund!
wa- - che froh! Won - nige Spie- - - le spen - den wir dir: flimmert der
Fluß, flammet die Flut, um-fließen wir tauchend, tanzend und singend im seligen Bade dein Bett!
Rhein- - - - gold! Rhein- - - - gold! hei-a ja-hei - a!
hei - a ja-hei - a! Wala-la-la la la la hei-a ja - hei!
(Mit immer ausgelassenerer Lust um -
schwimmen die Mädchen das Riff. Die ganze Flut flimmert in hellem Goldglanze.)

Alberich (dessen Augen mächtig von dem Glanze an-
Was ist's, ihr Glatten, das

gezogen, starr an dem Golde haften.)
dort so glänzt und gleißt?

Die Rheintöchter.
Wo bist du Rau- - herdenn

heim, daß vom Rhein - gold nie du ge- - hört?

Wellgunde.
Nichtsweiß der

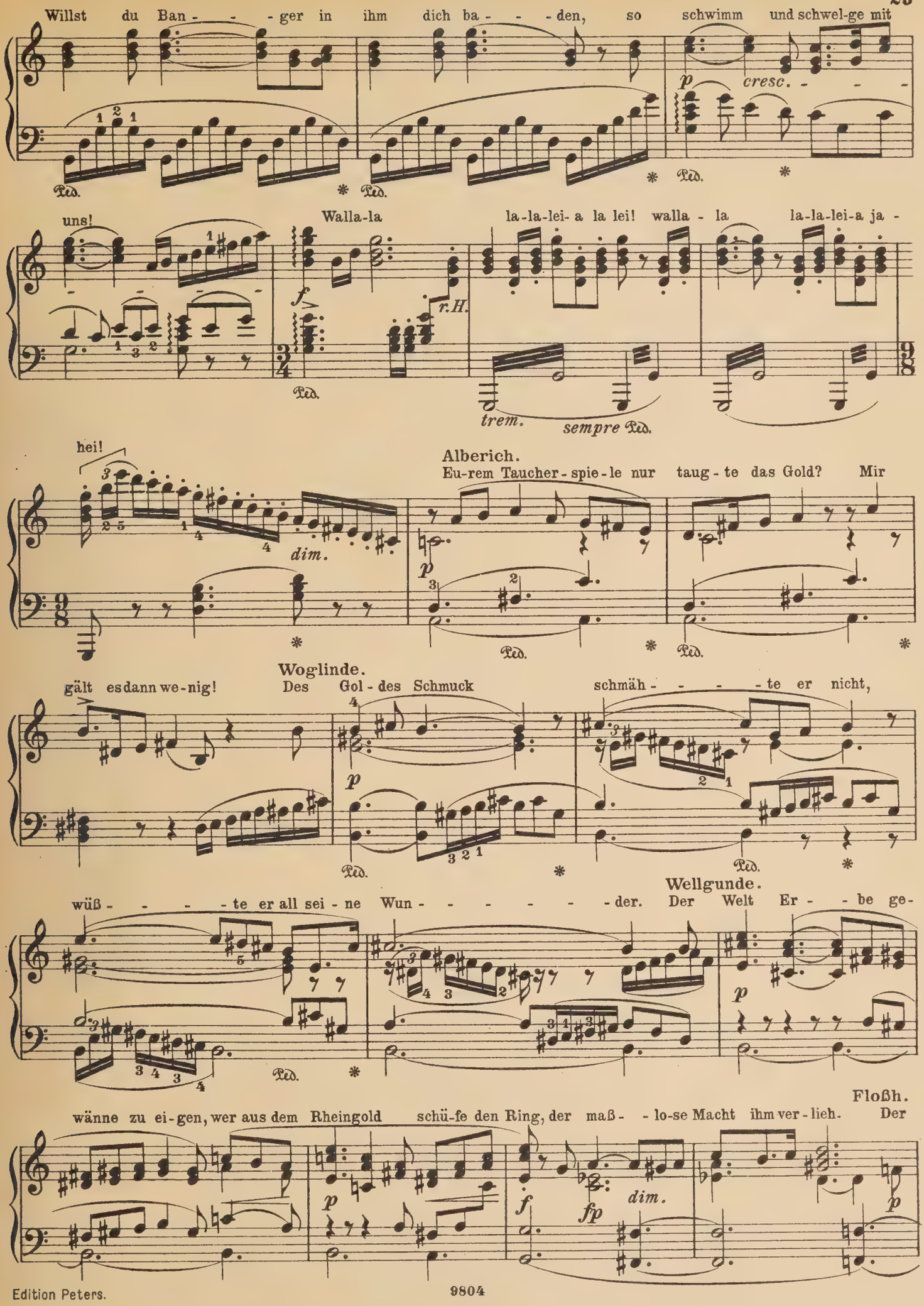
Alp von des Gol- - des Au- - - ge,

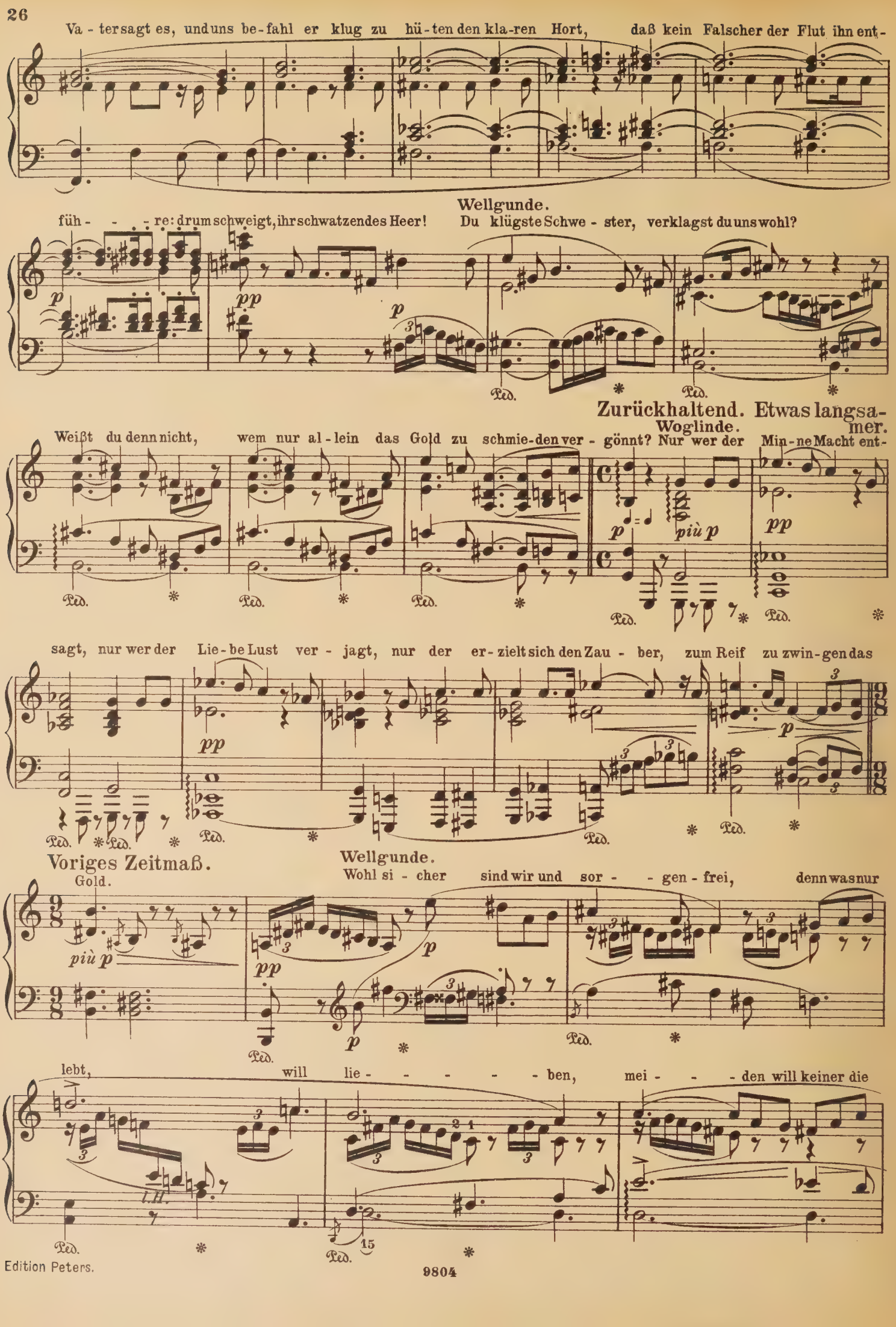
Wogl.
das wech-selndwacht undschläft?Von der

Was- - ser-tie- - - - - fe won-nigem Stern, der hehr die Wo-gen durch-

hellt?

Die Rheintöchter.
Sieh, wie se- - - lig im Glan-ze wir glei- - ten!


Willst du Ban - - - - ger in ihm dich ba - - - - den, so schwimm und schwel-ge mit
p cresc. - - - -
Ped. * Ped. * Ped. *
uns!
Walla-la la-la-lei- a la lei! walla - la la-la-lei-a ja -
f
r.H.
Ped.
trem. sempre Ped.
hei!
Alberich.
Eu-rem Taucher - spie - le nur taug - te das Gold? Mir
dim.
p
Ped. * Ped. *
Woglinde.
gält es dann we-nig! Des Gol - des Schmuck schmäh - - - - te er nicht,
p
Ped. * Ped. *
Wellgunde.
wüß - - - - te er all sei - ne Wun - - - - - - der. Der Welt Er - - be ge-
p
Ped. *
Floßh.
wänne zu ei - gen, wer aus dem Rheingold schü-fe den Ring, der maß - - lo-se Macht ihm ver - lieh. Der
p
f fp dim. p


Va - ter sagt es, und uns be-fahl er klug zu hü-ten den kla-ren Hort, daß kein Falscher der Flut ihn ent-
Wellgunde.
füh - - - re: drum schweigt, ihr schwatzendes Heer! Du klügste Schwe - ster, verklagst du uns wohl?
Zurückhaltend. Etwas langsamer.
Woglinde.
Weißt du denn nicht, wem nur al-lein das Gold zu schmie-den ver - gönnt? Nur wer der Min-ne Macht ent-
sagt, nur wer der Lie-be Lust ver - jagt, nur der er-zielt sich den Zau - ber, zum Reif zu zwin-gen das
Voriges Zeitmaß.
Gold.
Wellgunde.
Wohl si - cher sind wir und sor - - gen - frei, denn was nur
lebt, will lie - - - - - ben, mei - - den will keiner die

Woglinde.

Min - - - ne. Am we-nigsten er, der lü-sterne Alp; vor

Ped. *

Floßhilde.

Lie - bes-gier möcht er ver-gehn. Nicht fürcht ich den, wie ich ihn er-

Ped. *

Wellgunde.

fand: seiner Min-ne Brunst brann-te fast mich. Ein

p

Ped. *

Schwe - fel-brand in der Wo-gen Schwall, vor Zorn der Lie - - - be zischt er

p

Die Rheintöchter.

Wallala! Walla-leia la la!

laut!

cresc. - - - - -

fp

cresc. - - -

Ped. *

Lieb - - - lich-ster Al - - - - - be! lachst du nicht auch? In des

fp

Ped. * Ped. * Ped. *

Gol - des Schei - ne wie leuchtest du schön! O komm, Lieb - - li - cher, la-che mit uns!

Hei - a ja-hei - a! hei - a ja-hei - - a! Wal-la-la la la la lei-a ja- -

cresc. f marc.

hei! (Sie schwimmen lachend im Glanze auf und ab.)

più f ff ff

f

(Alberich, die Augen starr auf das Gold gerichtet, hat dem Geplauder der Schwestern wohl gelauscht.)

Alberich.

Der

p p trem.

Welt Er - be ge - wänn ich zu eigen durch dich? Erzwäng ich nicht Liebe, doch listig erzwäng ich mir

p pp

Etwas langsam.

Lust?

Voriges Zeitmaß.

(furchtbar laut)

Spot- - tet nur

fp ausdrucksvoll *p* *fp* *cresc.* *fp*

pp Ped. * Ped.

zu! der Nib - lung naht eurem Spiel!

(Wütend springt er nach dem mittleren Riff hinüber und klettert nach dessen Spitze hinauf.)

cresc. *ff*

* Ped. * Ped. * Ped. *

(Die Mädchen fahren kreischend auseinander und tauchen nach verschiedenen Seiten hinauf.)

Die Rheintöchter.

Hei - - a! hei - - a! hei - a ja - hei! Ret - tet euch! es ra - set der Alp; in den

f *fp* *fp*

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

Was - sern sprüht's, wo - hin er springt: die Min - ne macht ihn ver - rückt!

fp *fp cresc.* *fp* *f cresc.*

(Alberich gelangt mit einem letzten Satze zur Spitze.)

Alberich.

(lachend) ha ha ha ha ha ha ha! Bangt euch noch nicht? So

più f *ff* *trem.* *ff* *p*

Ped. * *marcato*

buhlt nun im Fin - stern, feuch-tes Ge-zücht!

(Er streckt die Hand nach dem Golde aus.)

ff

Ped.

Das' Licht lösch ich euch aus,

ent-rei - - ße dem Riff das Gold, schmie-de den rä-chenden Ring; denn

hör es die Flut: so ver-fluch ich die Lie - be!

Langsam. Sehr schnell.

(Er reißt mit furchtbarer Gewalt das Gold aus dem Riffe und stürzt dann hastig in die Tiefe, wo er schnell ver-

schwindet. Dichte Nacht bricht plötzlich überall herein. Die Mädchen tauchen jach dem Räuber in die Tiefe nach.)

Floßhilde.
Hal - tet den

Räu-ber!

Wellgunde.
Rettet das Gold!

Woglinde.
Hül - - - fe!

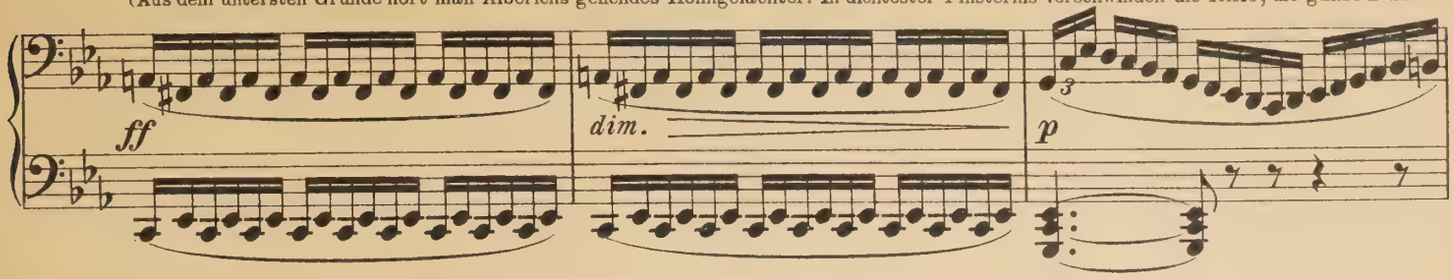
Woglinde und Wellgunde.
Hül - - - - - fe!

Die Rheintöchter.
Weh!

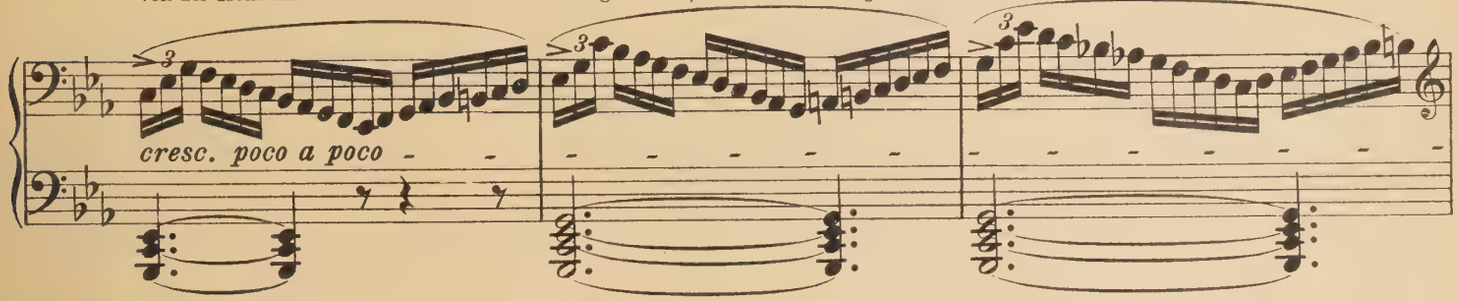
Weh!

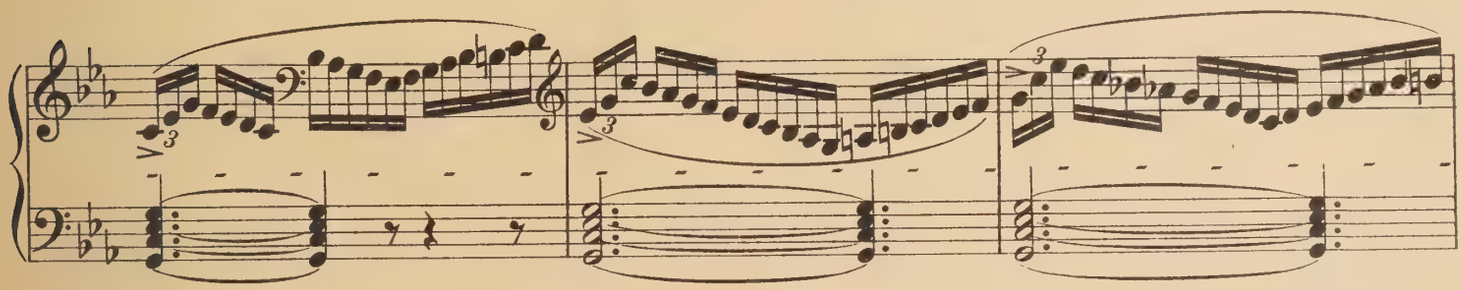
(Die Flut fällt mit ihnen nach der Tiefe hinab.)

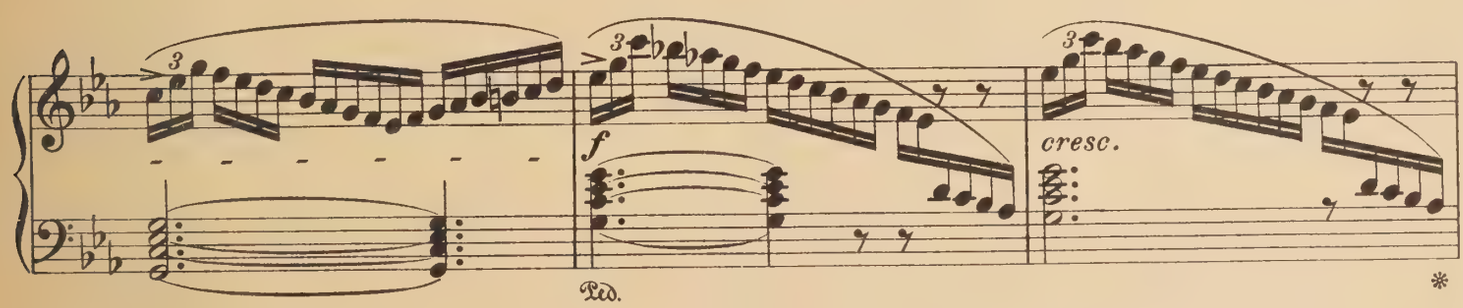
(Aus dem untersten Grunde hört man Alberichs gellendes Hohngelächter. In dichtester Finsternis verschwinden die Riffe, die ganze Bühne ist

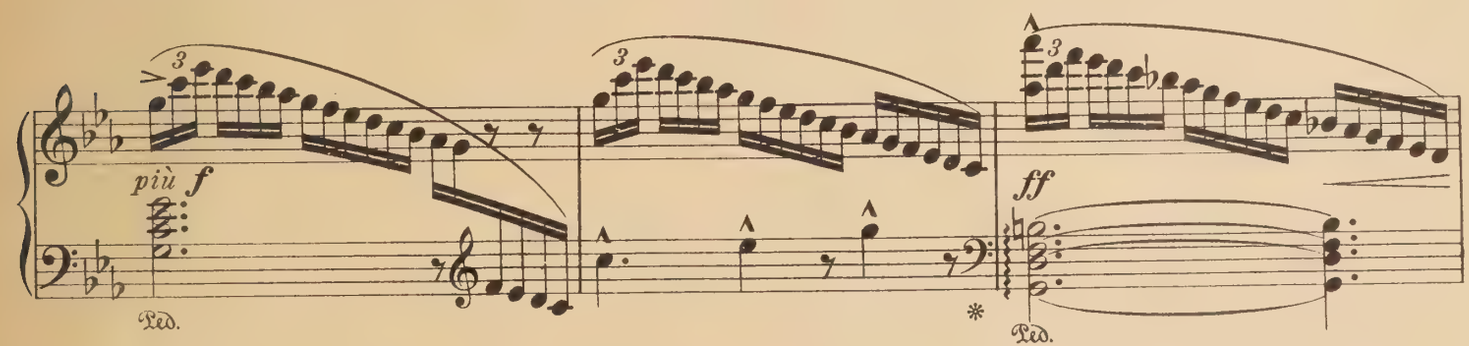


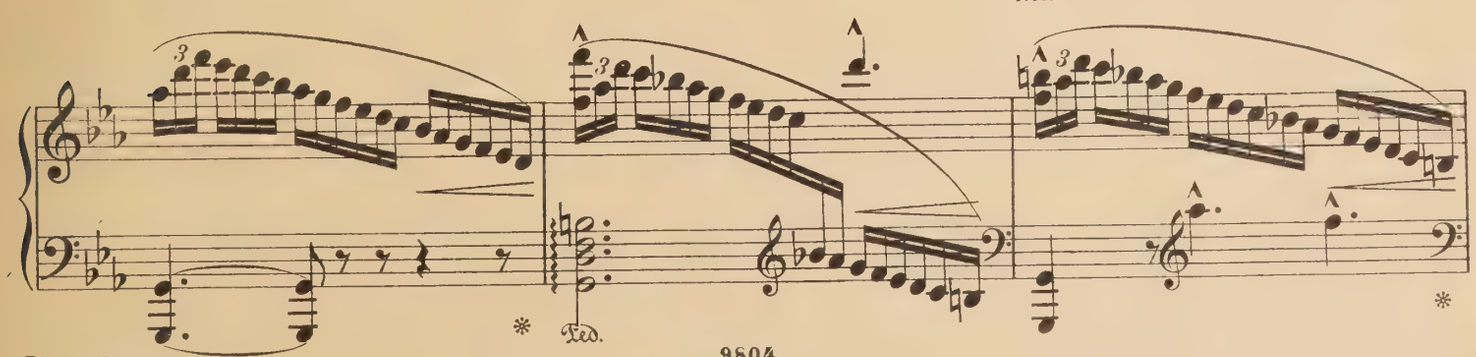
von der Höhe bis zur Tiefe von schwarzem Gewoge erfüllt, das eine Zeitlang immer nach abwärts zu sinken scheint.)

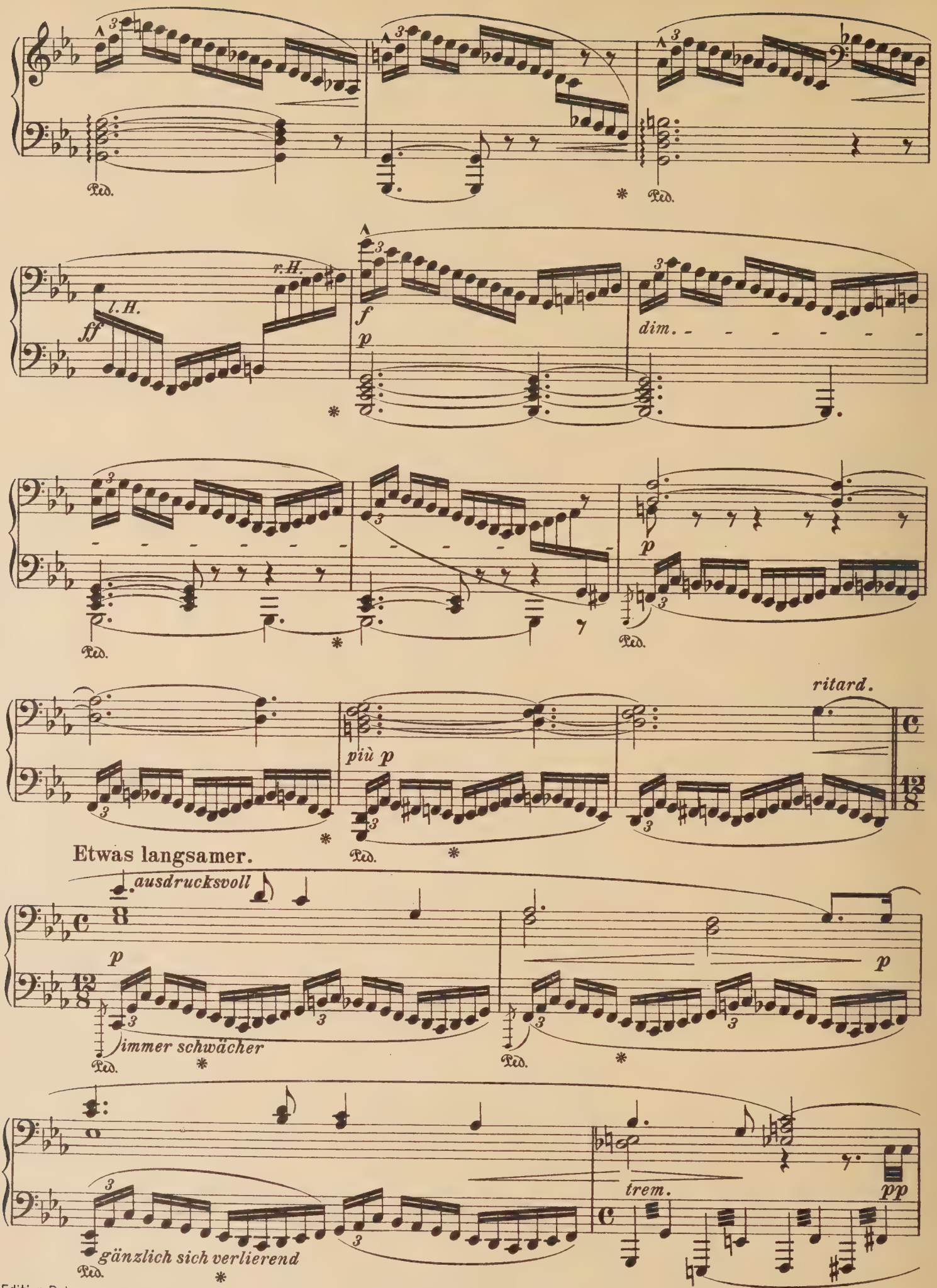




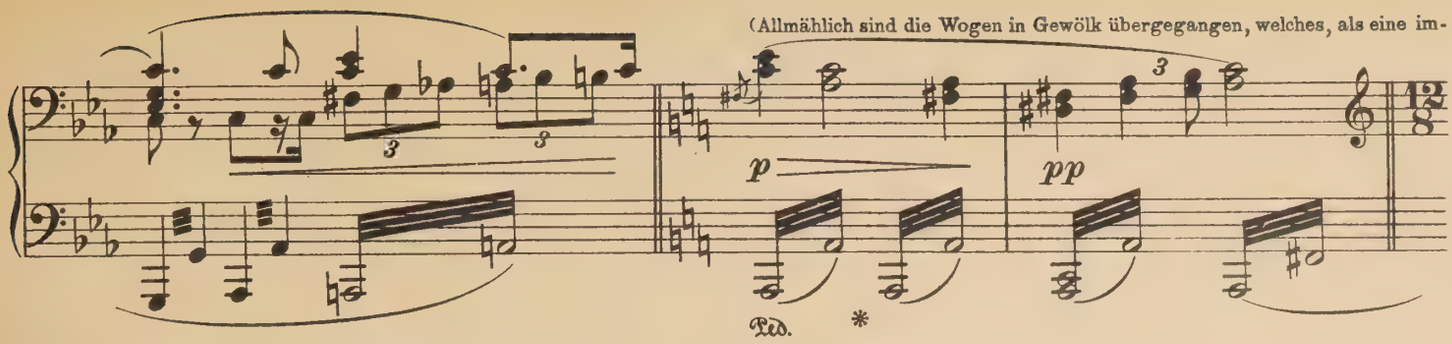




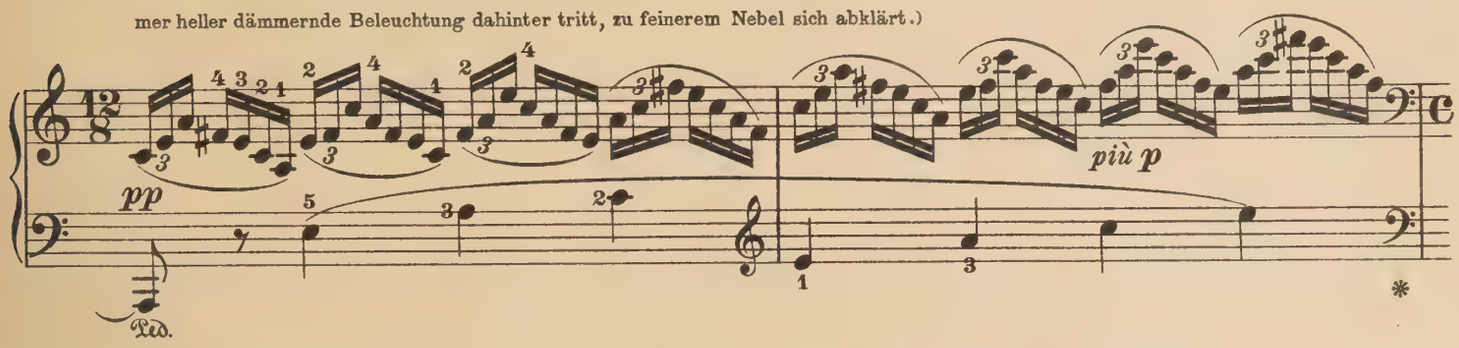


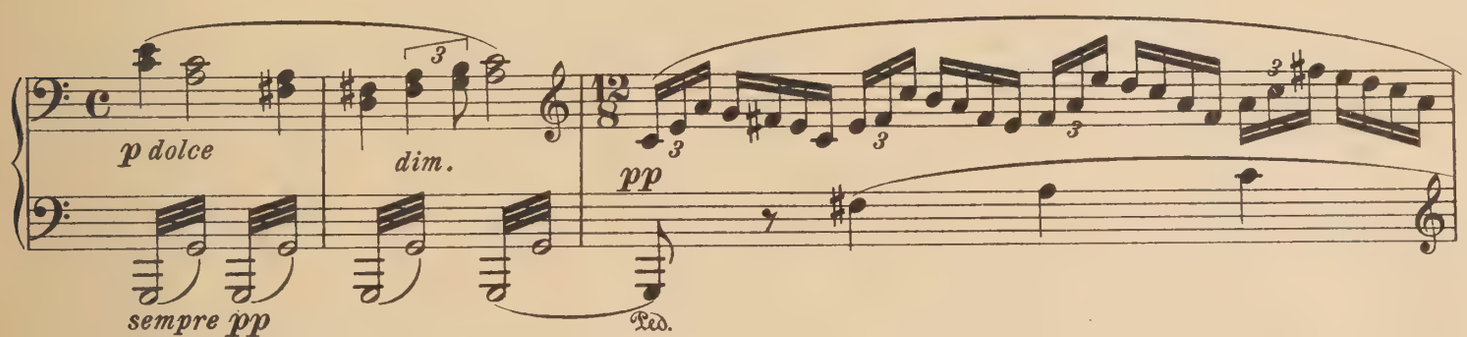

Ped.
r.H.
l.H.
ff
f
p
dim.
ritard.
più p
Etwas langsamer.
ausdrucksvoll
immer schwächer
trem.
pp
gänzlich sich verlierend

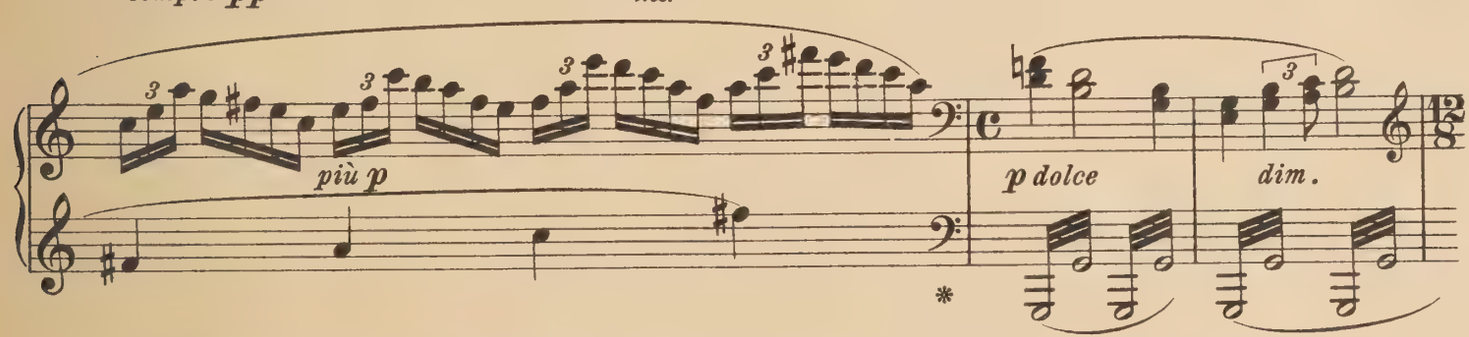
(Allmählich sind die Wogen in Gewölk übergegangen, welches, als eine im-



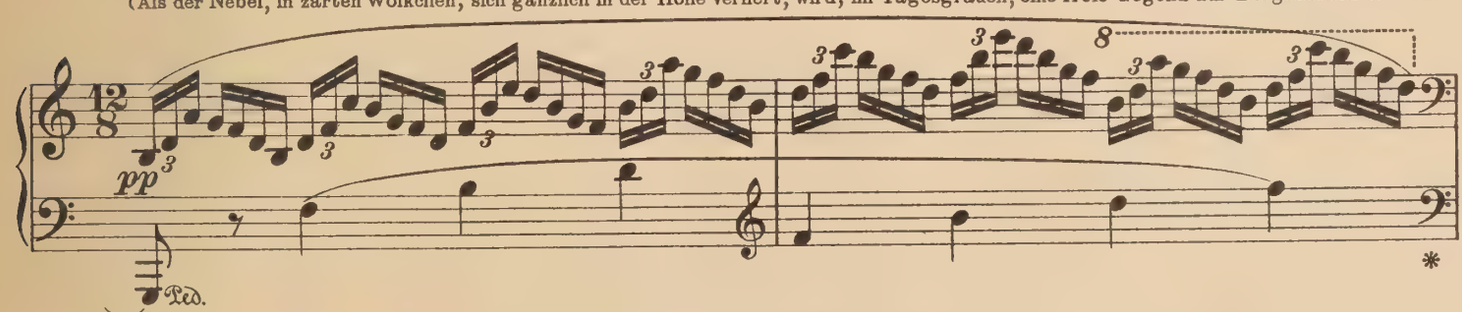
mer heller dämmernde Beleuchtung dahinter tritt, zu feinerem Nebel sich abklärt.)



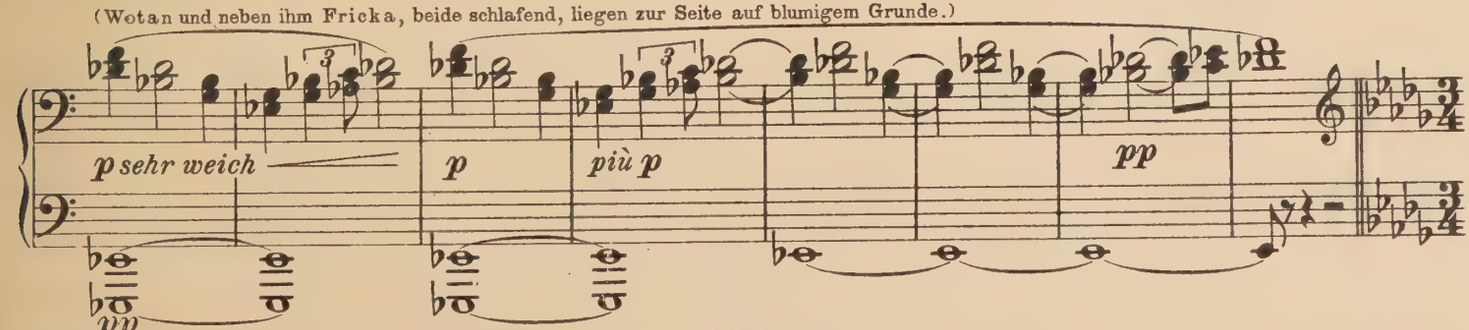




(Als der Nebel, in zarten Wölkchen, sich gänzlich in der Höhe verliert, wird, im Tagesgrauen, eine freie Gegend auf Bergeshöhen sichtbar.)



(Wotan und neben ihm Fricka, beide schlafend, liegen zur Seite auf blumigem Grunde.)

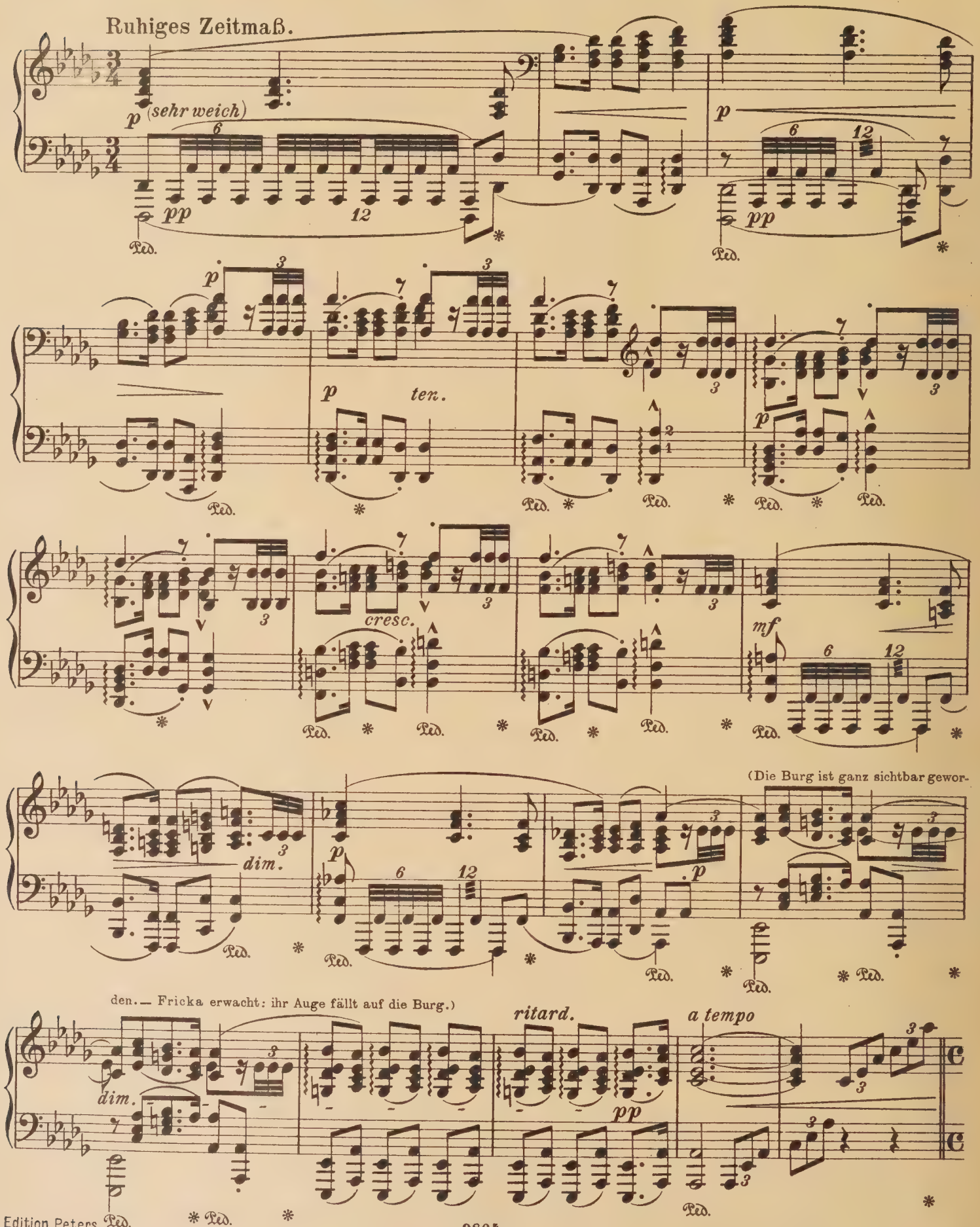


ZWEITE SZENE.

Freie Gegend auf Bergeshöhen.

(Der hervorbrechende Tag beleuchtet mit wachsendem Glanze eine Burg mit blinkenden Zinnen, die auf einem Felsgipfel im Hintergrunde steht; zwischen diesem und dem Vordergrunde ist ein tiefes Tal, durch das der Rhein fließt, anzunehmen.)

Wotan und Fricka schlafend.



Fricka (erschrocken).
Wotan, Gemahl! er - wache!

Wotan (fortträumend).
Der Wonne seligen Saal be-

wa-chen mir Tür und Tor:

Mannes - Eh - re, ewige Macht, ra -

gen zu end-losem Ruhm!

etwas zurückhaltend.

Fricka (rüttelt ihn).
Auf, aus der Träume won-nigem Trug! Erwache, Mann, und er -

(Wotan erwacht und erhebt sich ein wenig; sein Blick wird sogleich vom Anblick der Burg gefesselt.)

wä - ge!

ritard. *lento* *a tempo*

Wotan.
Voll - en - det das

e - - - wige Werk!

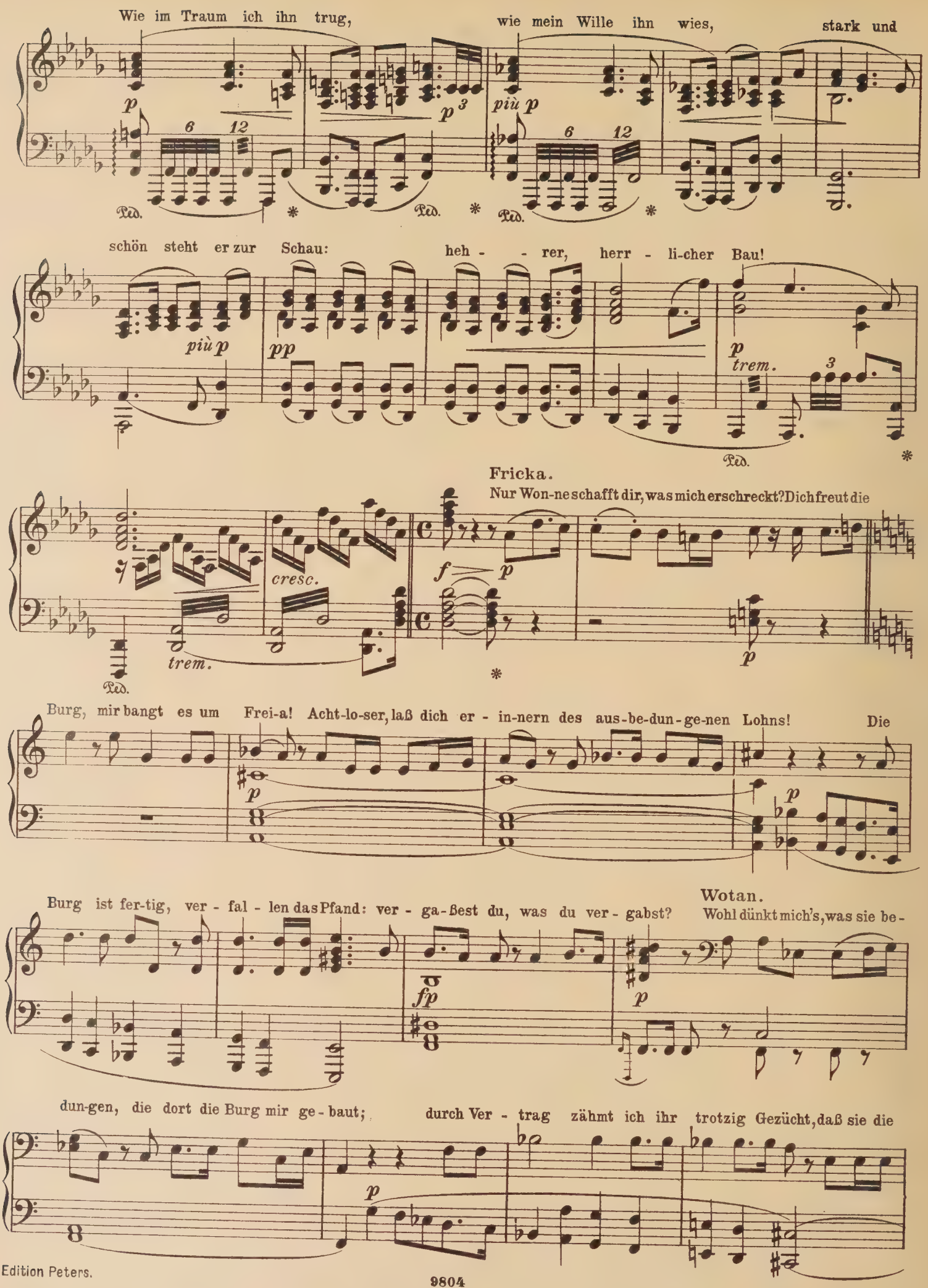
Auf Berges Gi - pfel die

Göt - terburg;

prächtig prahlt der

poco cresc.

pran - gen - de Bau!


Wie im Traum ich ihn trug, wie mein Wille ihn wies, stark und
schön steht er zur Schau: heh - - rer, herr - li-cher Bau!
Fricka.
Nur Won-ne schafft dir, was mich erschreckt? Dich freut die
Burg, mir bangt es um Frei-a! Acht-lo-ser, laß dich er - in-nern des aus-be-dun-ge-nen Lohns! Die
Wotan.
Burg ist fer-tig, ver - fal - len das Pfand: ver - ga-ßest du, was du ver - gabst? Wohl dünkt mich's, was sie be -
dun-gen, die dort die Burg mir ge - baut; durch Ver - trag zähmt ich ihr trotzig Gezücht, daß sie die

heh-re Hal-le mir schüfen; die steht nun – Dank den Starken: – um den Sold sorge dich nicht.

Fricka.

Etwas belebter.

lachend frevelnder Leichtsinn! Lie-be-lo-sester Frohmut! Wußt ich um euren Vertrag, dem Trug hätt ich gewehrt; doch

mu-tig ent-ferntet ihr Männer die Frau-en, um taub und ruhig vor uns, allein mit den Riesen zu tagen: so oh-ne

(etwas breit)

Scham verschenk-tet ihr Fre-chen Frei-a, mein hol-des Ge-schwister, froh des Schä-chergewerbs!

(wieder belebter)

Was ist euch Harten doch hei-lig und wert, giert ihr Männer nach Macht!

dim.

Wotan (ruhig).

Glei-che Gier war Fri-cka wohl fremd, als selbst um den Bau sie mich bat?

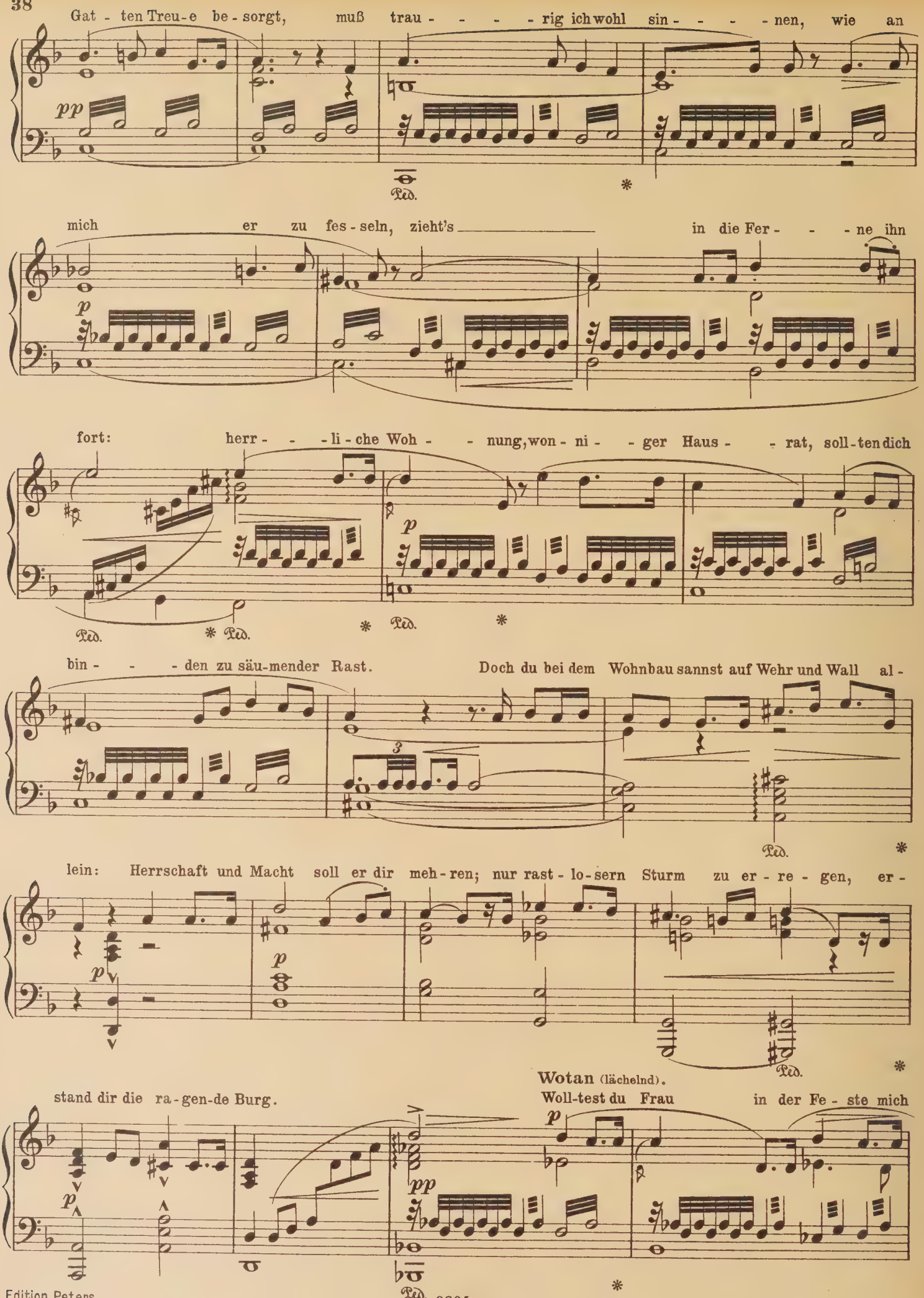
Fricka.

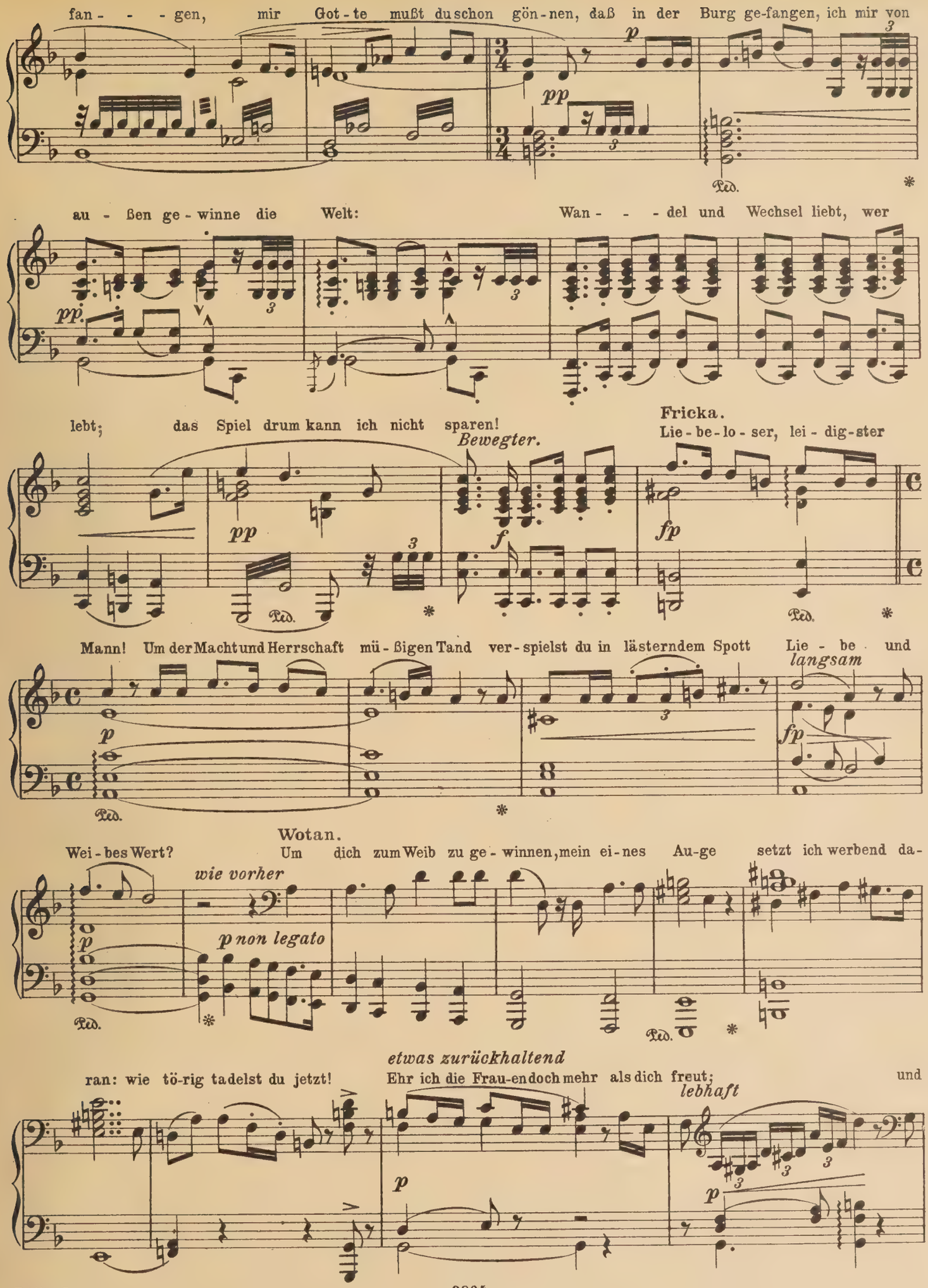
Um des

più p (weich)

più p

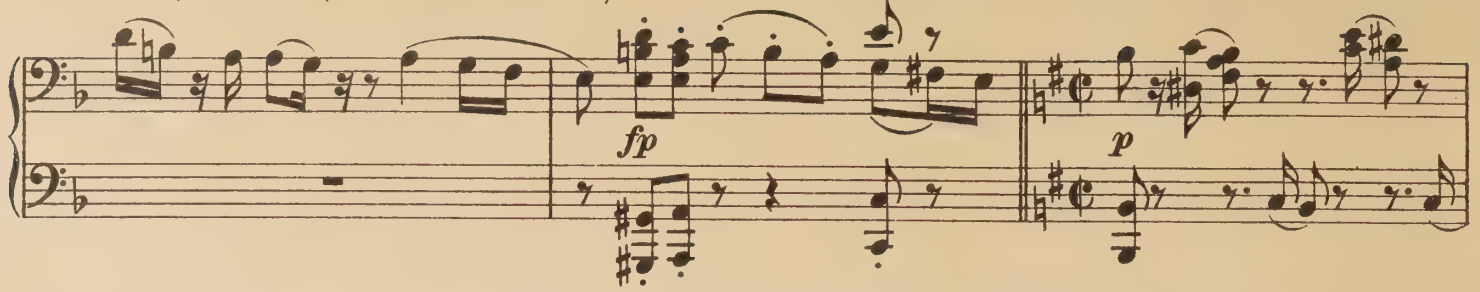
pp


Gat - ten Treu-e be - sorgt, muß trau - - - - rig ich wohl sin - - - - nen, wie an
pp
Ped.
*
mich er zu fes - seln, zieht's in die Fer - - - ne ihn
p
fort: herr - - - li - che Woh - - nung, won - ni - - ger Haus - - rat, soll - ten dich
p
Ped. * Ped. * Ped. *
bin - - - den zu säu-mender Rast. Doch du bei dem Wohnbau sannst auf Wehr und Wall al -
3
Ped. *
lein: Herrschaft und Macht soll er dir meh - ren; nur rast - lo - sern Sturm zu er - re - gen, er -
p
p
Ped. *
Wotan (lächelnd).
stand dir die ra - gen-de Burg. Woll-test du Frau in der Fe - ste mich
p
p
pp
Ped. *

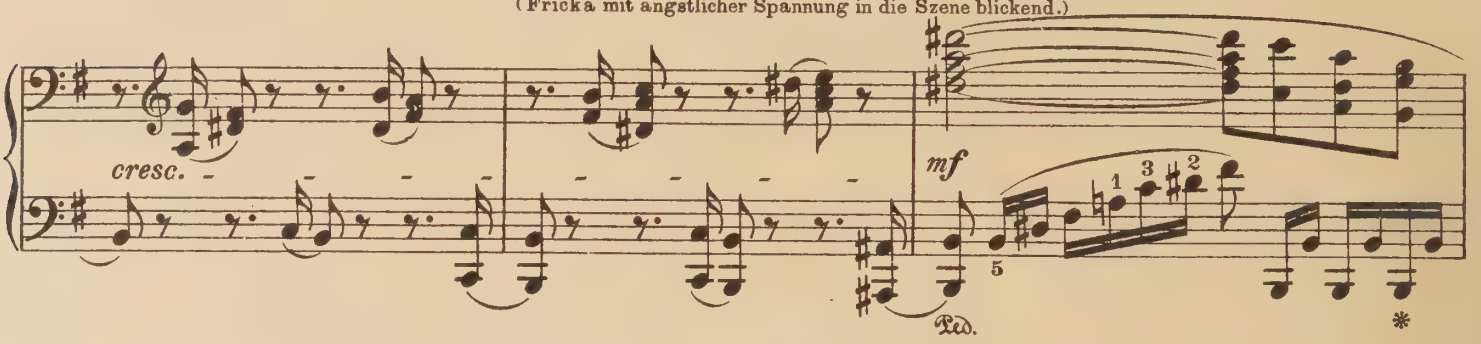

fan - - - gen, mir Got - te mußt du schon gön - nen, daß in der Burg ge-fangen, ich mir von
p
pp
Ped.
*
au - ßen ge - winne die Welt: Wan - - - del und Wechsel liebt, wer
pp
lebt; das Spiel drum kann ich nicht sparen!
Fricka.
Lie - be - lo - ser, lei - dig - ster
Bewegter.
pp
f
fp
Ped.
*
Mann! Um der Macht und Herrschaft mü - ßigen Tand ver - spielst du in lästerndem Spott Lie - be und
langsam
p
fp
Ped.
*
Wotan.
Wei - bes Wert? Um dich zum Weib zu ge - winnen, mein ei - nes Au-ge setzt ich werbend da-
wie vorher
p non legato
p
Ped.
*
Ped.
*
etwas zurückhaltend
ran: wie tö-rig tadelst du jetzt! Ehr ich die Frau-en doch mehr als dich freut; und
lebhaft
p
p

Ziemlich lebhaft.

Frei-a, die gu-te, geb ich nicht auf; nie sann dies ernstlich mein Sinn.

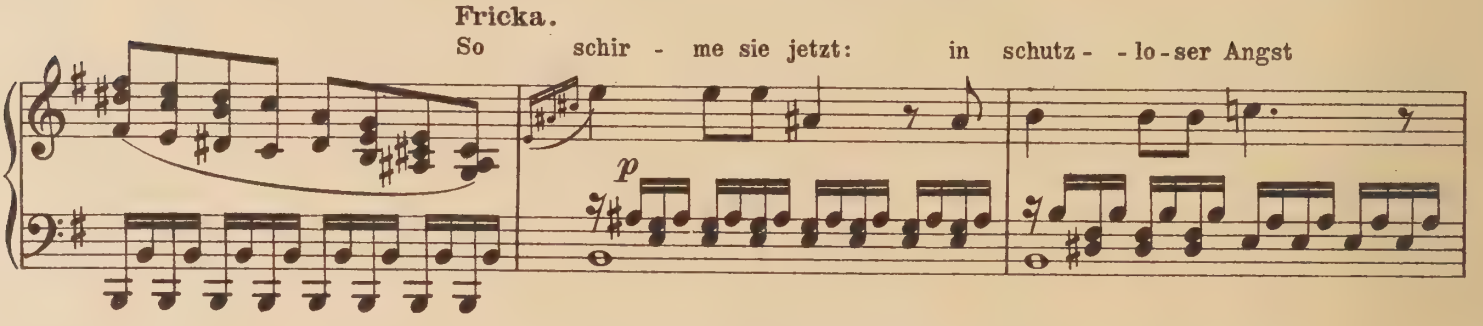


(Fricka mit ängstlicher Spannung in die Szene blickend.)



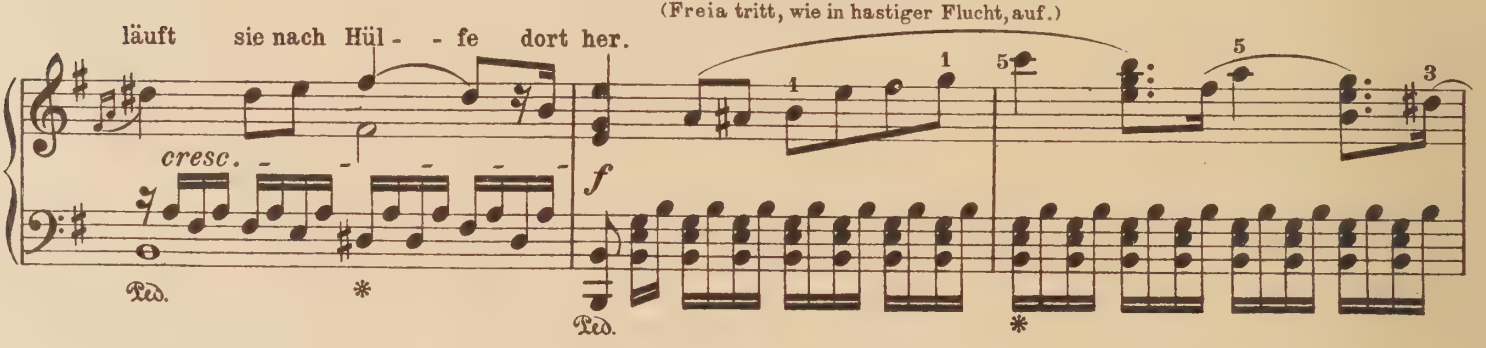
Fricka.

So schir - me sie jetzt: in schutz - - lo-ser Angst



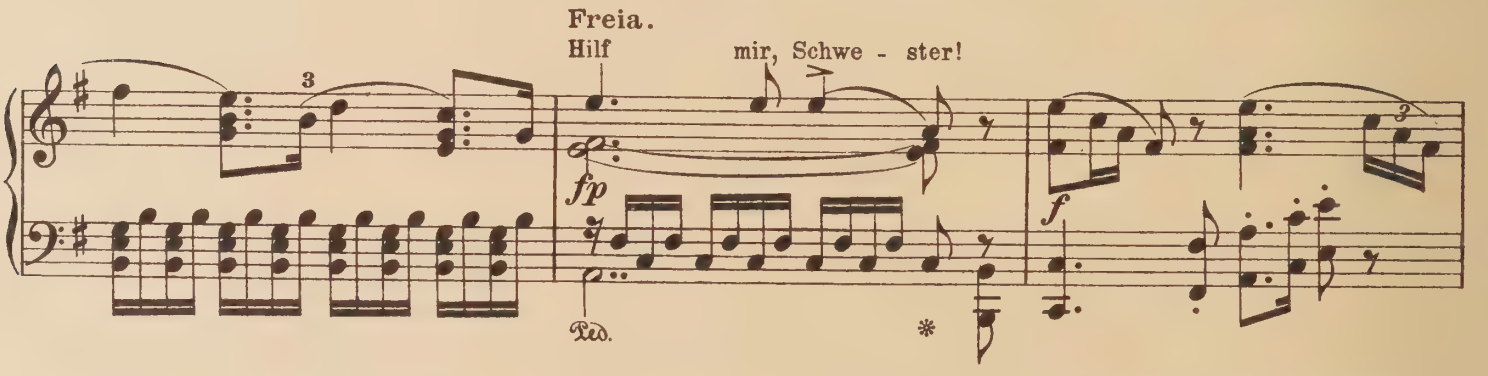
(Freia tritt, wie in hastiger Flucht, auf.)

läuft sie nach Hül - - fe dort her.

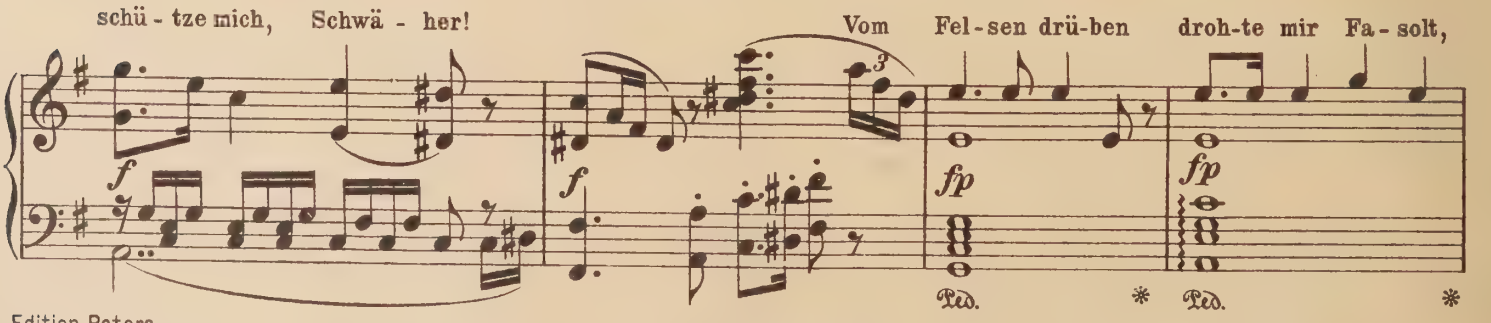


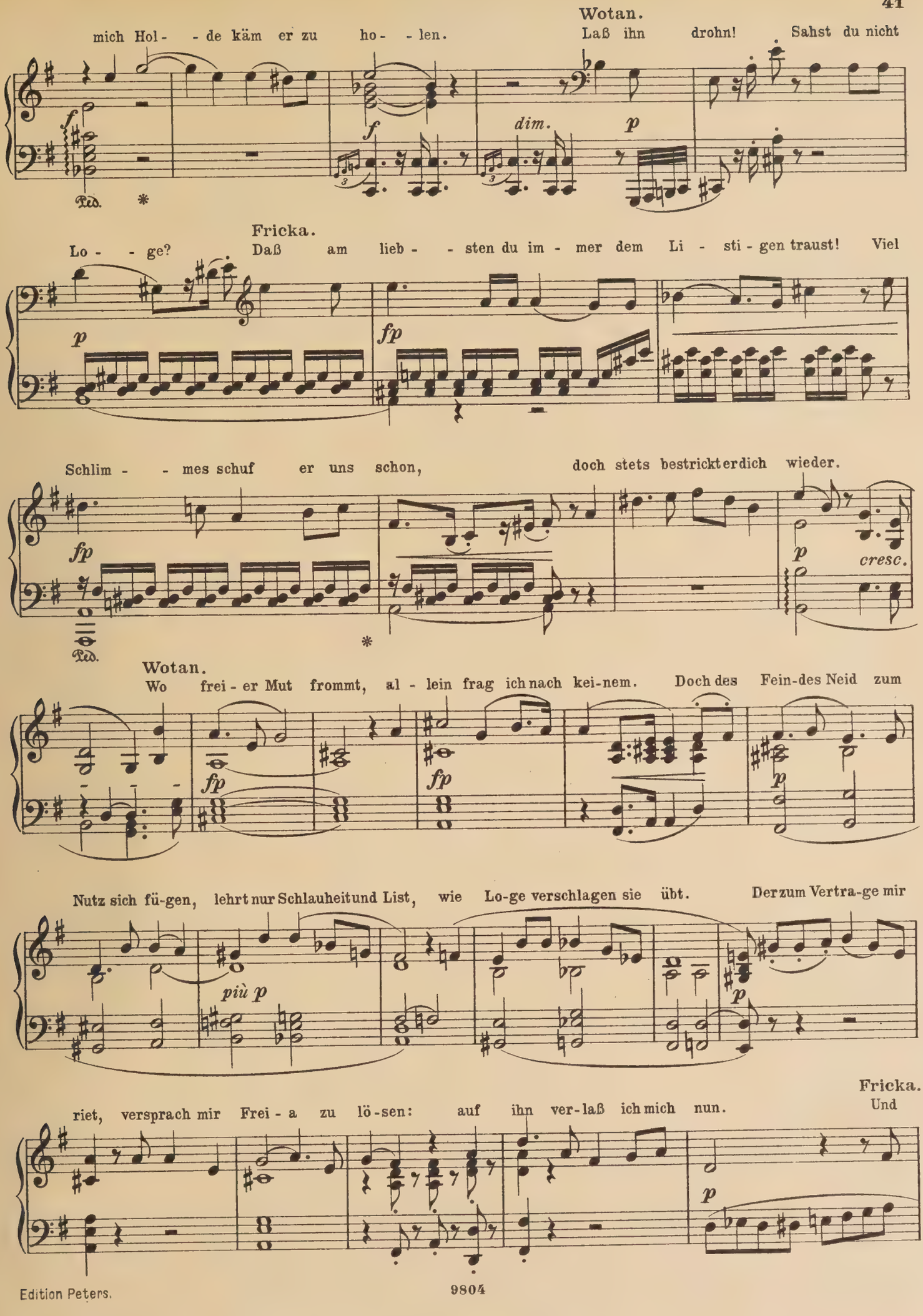
Freia.

Hilf mir, Schwe - ster!



schü - tze mich, Schwä - her! Vom Fel-sen drü-ben droh-te mir Fa-solt,




Wotan.
mich Hol- - de käm er zu ho- - len.
Laß ihn drohn! Sahst du nicht
Fricka.
Lo- - ge? Daß am lieb- - sten du im- mer dem Li- sti- gen traust! Viel
Schlim- - mes schuf er uns schon, doch stets bestrickt er dich wieder.
Wotan.
Wo frei- er Mut frommt, al- lein frag ich nach kei-nem. Doch des Fein-des Neid zum
Nutz sich fü-gen, lehrt nur Schlauheit und List, wie Lo-ge verschlagen sie übt. Der zum Vertra-ge mir
Fricka.
riet, versprach mir Frei- a zu lö-sen: auf ihn ver-laß ich mich nun. Und

er läßt dich al - lein! Dort schrei - - - ten

cresc. fp

rasch die Rie - sen her - an: wo harrt dein schlau - er Ge -

p p

hülf? Freia: Wo har - - - - ren mei - ne

cresc. f fp

Brü - - - der, daß Hül - - - - - fe sie bräch - ten, da mein

p

Schwä - her die Schwa - che ver - schenkt! Zu Hül - - - - fe,

p

Don - - - ner! Hie - - - her! hie - - - her!

f p cresc. - - - - -

Edition Peters.

Fricka.

Ret - te Frei - a, mein Froh! Die im bö - sen Bund dich ver - rie - ten, sie al - le ber - gen sich

(Fasolt und Fafner, beide in riesiger Gestalt, mit starken Pfählen bewaffnet, treten auf.)

Sehr wuchtig und zurückhaltend im Zeitmaß.

nun.

Fasolt.

Sanft schloß Schlaf dein Aug;

wir bei - de bau - ten Schlummers bar die Burg. Mächtger Müh mü - de nie,

stau - ten starke Stein wir auf; steiler Turm, Tür und Tor, deckt und schließt im schlanken Schloß den Saal.

(auf die Burg deutend)

Dort steht's, was wir stemmten, schimmernd hell bescheint's der Tag;

zieh nun ein, uns zahl den Lohn!

Wotan.
Nennt, Leu-te, den Lohn; was dünkt euch zu be - dingen?

Fasolt.
Be - dun - gen ist, was tauglich uns dünkt; ge-

mahnt es dich so matt? Frei - a, die Hol - - de, Hol - - da, die Frei-e,— ver-

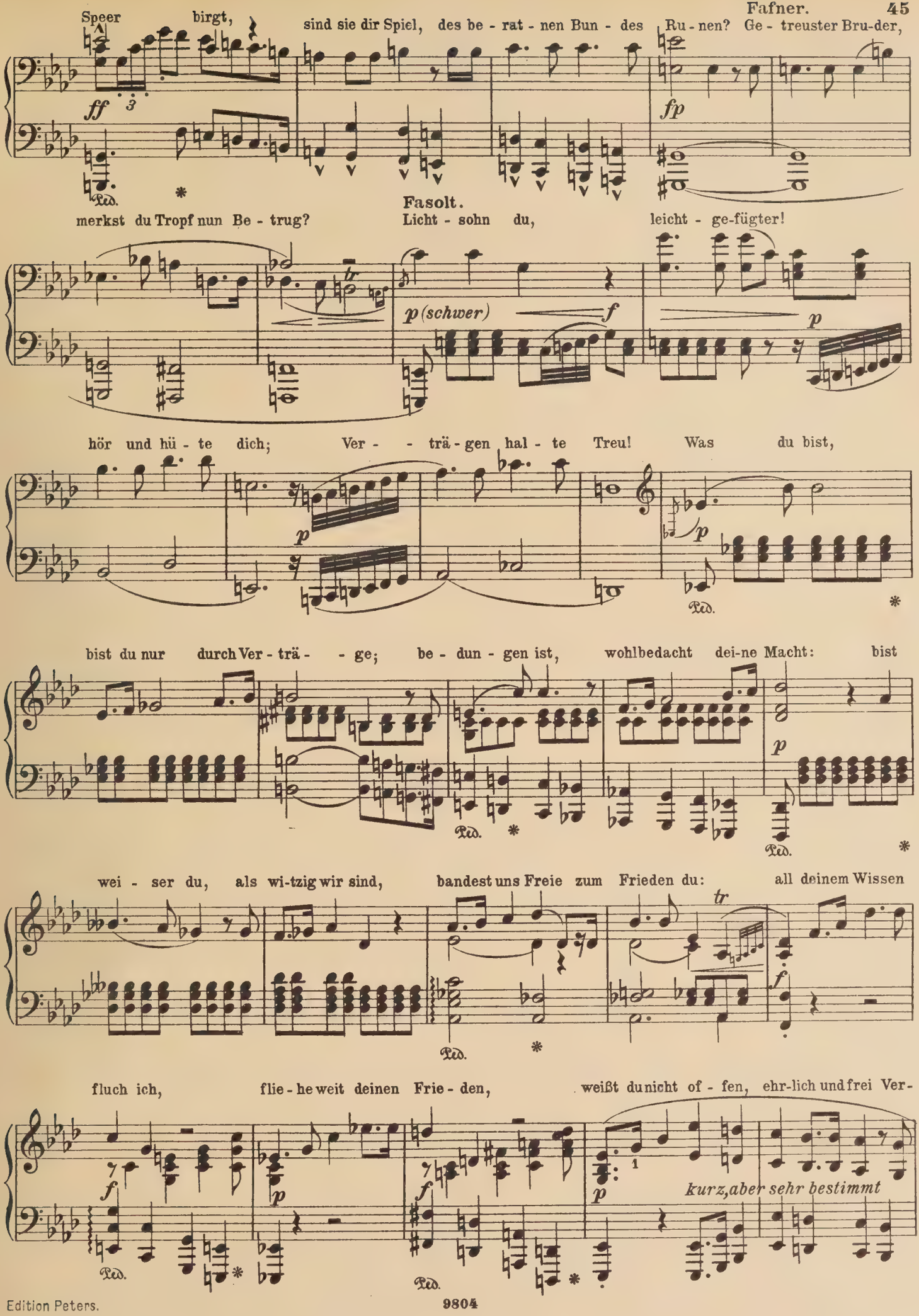
Wotan (schnell).
tragen ist's, sie tragen wir heim. Seid ihr bei Trost mit eu-rem Ver - trag? Denkt auf andren Dank: Frei-a ist mir nicht

Etwas bewegter.
(Fasolt steht, in höchster Bestürzung, eine Weile sprachlos.)
feil!

etwas zurückhaltend

Fasolt.
Was sagst du? ha! Sinn'st du Ver-rat? Ver - rat am Vertrag?

Die dein


Speer birgt, sind sie dir Spiel, des be - rat - nen Bun - des Ru - nen? Ge - treuster Bru-der,
ff
fp
Ped.
Fasolt.
merkst du Tropf nun Be - trug? Licht - sohn du, leicht - ge-fügter!
p (schwer)
f
p
hör und hü - te dich; Ver - - trä - gen hal - te Treu! Was du bist,
p
p
Ped.
bist du nur durch Ver - trä - - ge; be - dun - gen ist, wohlbedacht dei-ne Macht: bist
p
Ped.
Ped.
wei - ser du, als wi-tzig wir sind, bandest uns Freie zum Frieden du: all deinem Wissen
tr
f
Ped.
fluch ich, flie - he weit deinen Frie - den, weißt du nicht of - fen, ehr-lich und frei Ver-
f
p
f
p
kurz, aber sehr bestimmt
Ped.
Ped.

trä-gen zu wah- - - ren die Treu! Ein dummer Rie-se rät dir das: du

Wei-ser, wiß es von ihm!

Wotan.

Wie schlau für Ernst du achtest, was wir zum Scherz nur be-

schlossen! Die lieb - liche Göttin, licht und leicht, was taugt euch Töl-peln ihr Reiz?

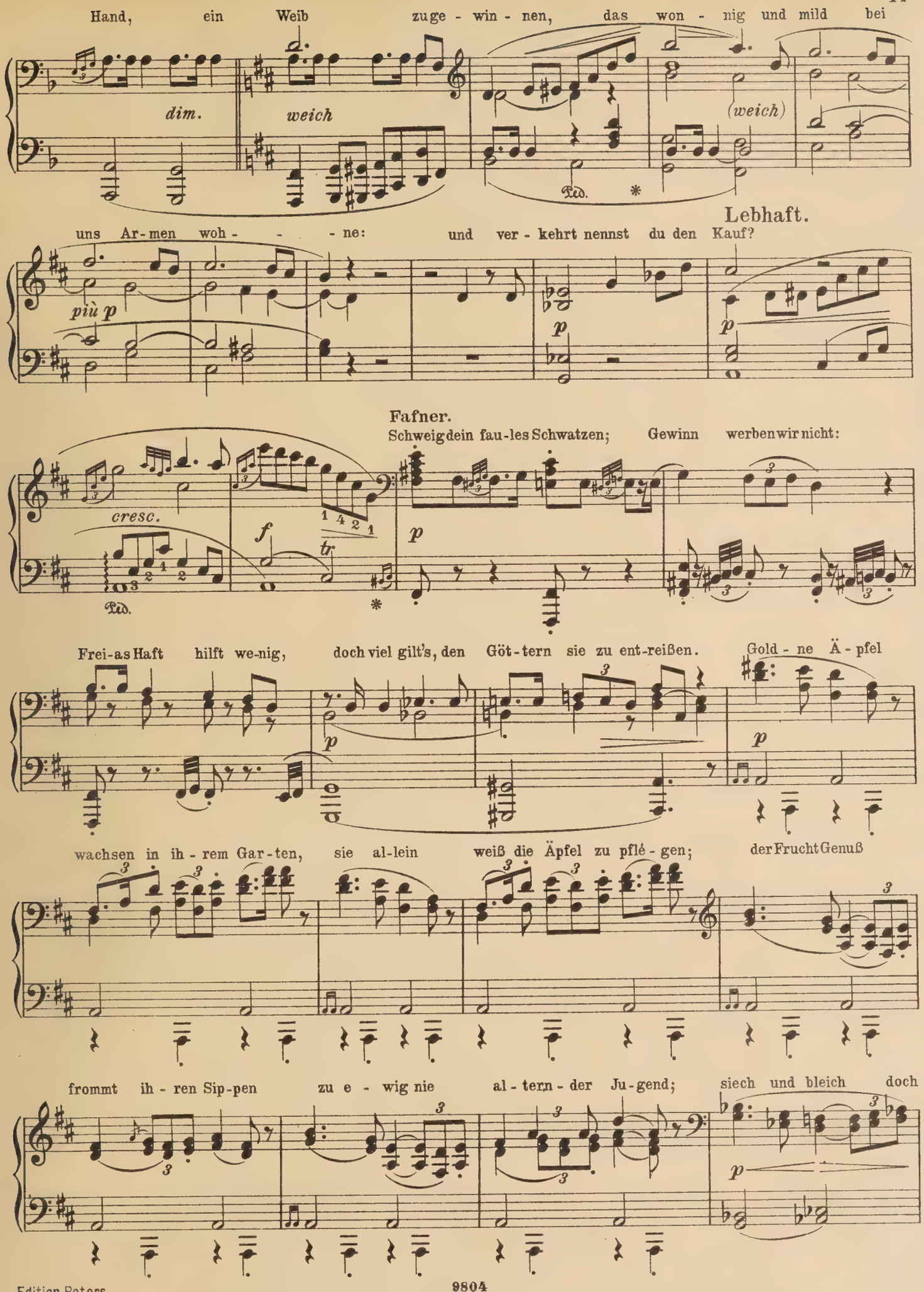
Fasolt.

Höhnst du uns? Ha, wie unrecht! Die ihr durch Schön - heit herrscht, schimmernd hehres Ge-

ausdrucksvoll

schlecht, wie tö- - rig strebt ihr nach Türmen von Stein, setzt um Burg und

Saal Wei- - - bes Wonne zum Pfand! Wir Plumpen plagen uns schwitzend mit schwie-liger


Hand, ein Weib zuge - win - nen, das won - nig und mild bei
dim.
weich
(weich)
Ped.
*
Lebhaft.
uns Ar-men woh - - - ne: und ver - kehrt nennst du den Kauf?
più p
p
p
Fafner.
Schweig dein fau-les Schwatzen; Gewinn werben wir nicht:
cresc.
f
tr
Ped.
*
p
Frei-as Haft hilft we-nig, doch viel gilt's, den Göt-tern sie zu ent-reißen.
Gold - ne Ä - pfel
p
p
wachsen in ih - rem Gar-ten, sie al-lein weiß die Äpfel zu pflé - gen;
der Frucht Genuß
frommt ih - ren Sip-pen zu e - wig nie al - tern - der Ju-gend;
siech und bleich doch
p

sinkt ihre Blü - te, alt und schwach schwinden sie hin, müssen Frei - a sie mis - sen.

(grob)
Ih - rer Mit - te drum sei sie ent - führt!

Wotan.
Lo-ge säumt zu lang!

Fasolt.
Schlicht gib nun Bescheid!

Wotan.
Fordert andren Sold!

Fasolt.
Kein an - drer: Frei - a al - lein!

Fafner.
Du da! fol - - ge uns!

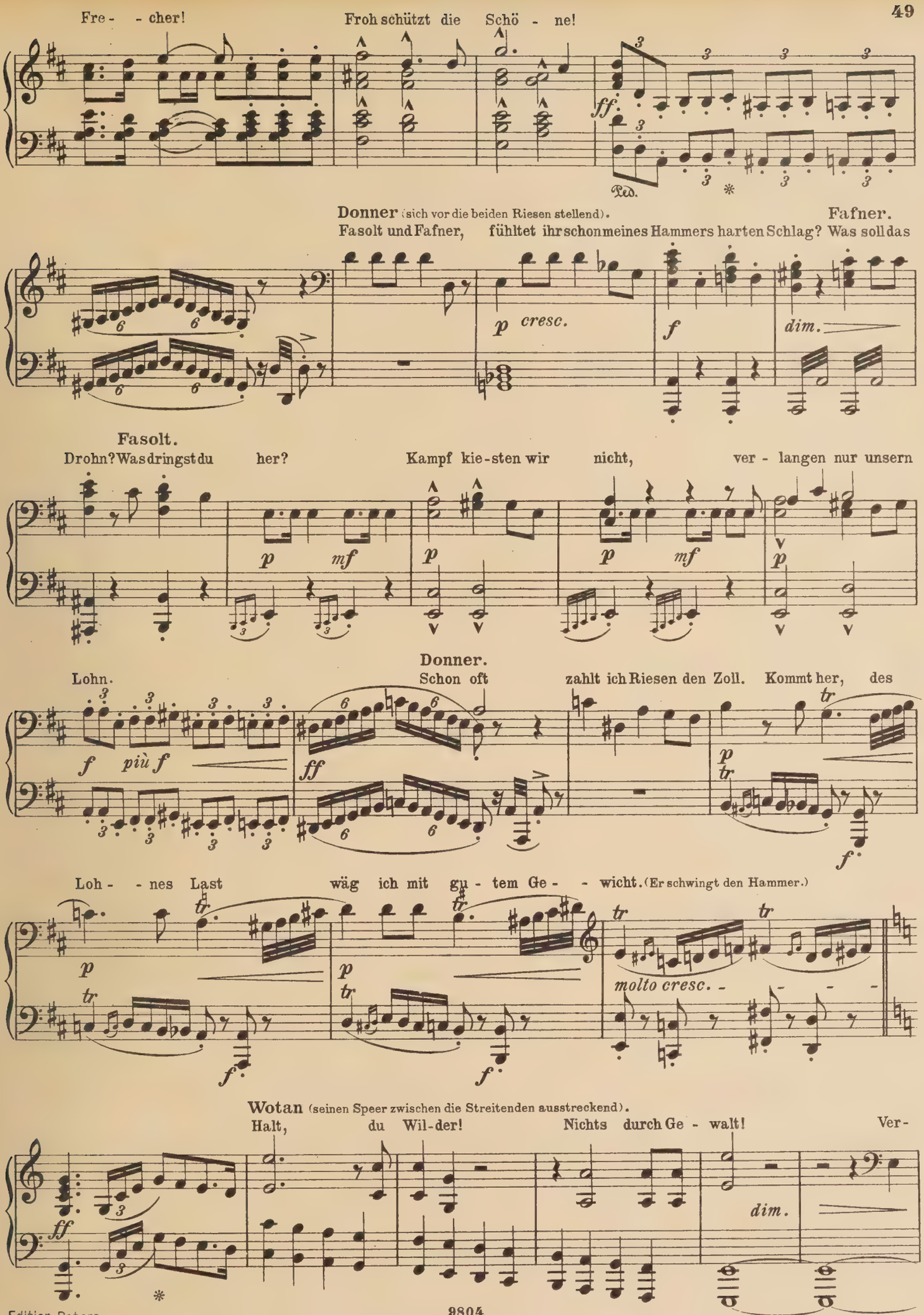
(Fafner und Fasolt dringen auf Freia ein. — Froh und Donner kommen eilig.)

Freia.
Helft! Helft vor den Har - - - ten!

Schneller.
(Froh, Freia in seine Arme fassend.)

Froh.
Zu mir, Frei - - - a!

(zu Fafner)
Mei - - de sie,


Fre- - cher!
Froh schützt die Schö - ne!
Donner (sich vor die beiden Riesen stellend).
Fasolt und Fafner, fühltet ihr schon meines Hammers harten Schlag?
Fafner.
Was soll das
Fasolt.
Drohn? Was dringst du her?
Kampf kie-sten wir nicht,
ver - langen nur unsern
Donner.
Lohn.
Schon oft
zahlt ich Riesen den Zoll.
Kommt her, des
Loh - - nes Last
wäg ich mit gu - tem Ge - - wicht. (Er schwingt den Hammer.)
Wotan (seinen Speer zwischen die Streitenden ausstreckend).
Halt, du Wil-der!
Nichts durch Ge - walt!
Ver-

trä - ge schützt mei - nes Spee-res Schaft: spar dei-nes Hammers Heft!

Freia.
We - - - he! We - - - he! Wo - - - tan ver -

läßt mich. Fricka. Be - greif ich dich noch, grau - - - sa - - - mer

(Wotan wendet sich ab und sieht Loge kommen.)

Mann? Lebhaft.

Wotan.
End - - lich Loge!

Eil - test du so, den du geschlossen, den schlimmen Handel zu schlichten?

Loge (ist im Hintergrunde aus dem Tale heraufgestiegen).

Wie? welchen Handel hätt ich ge -

schlos - sen?

Wohl was mit den

Rie - sen dort im Ra - te du dangst?

Zu

Tie - - - - fen und Hö - hen treibt mich mein Hang;

Haus und Herd be - hagt mir

nicht.

Donner und Froh, die denken an Dach und

Fach, wol-len sie frein, ein Haus muß sie er- - - freun. Ein stolzer Saal, ein starkes

ritard. p cresc.

Mäßig.

Schloß, danach stand Wo-tans Wunsch. Haus und Hof, Saal und

mf mf trem. Ped. *

Schloß, die selige Burg, sie steht nun fest ge- baut. Das

p Ped. *

Pracht- - ge-mäu - er prüft ich selbst, ob al- - les

fest, forscht ich genau; Fa- - - solt und

Faf- - - ner fand ich be- währt: kein

cresc. Ped. *

Steinwankt im Ge - - - stemm.

Nicht mü-ßig war ich, wie mancher hier; der lügt, wer lässig mich schilt.

Wotan.

Arg-li-stig weichst du mir aus: mich zu be - trü-gen hü-te in Treu-en dich

wohl! Von al - len Göttern dein einz-ger Freund, nahm ich dich auf in der ü - bel trau - en-den

Troß. — Nun red und ra-te klug!

Da einst die Bau-er der Burg zum Dank Frei-a be-dangen, du weißt, nicht

anders wil-ligt ich ein, als weil auf Pflicht du ge-lob-test zu lö-sen das heh-re Pfand?

Loge.
Mit höchster Sorge drauf zu sinnen, wie es zu

lö-sen, das hab ich ge-lobt.

Doch, daß ich fände, was nie sich fügt, was nie ge-lingt, wie

ließ sich das wohl ge-lo-ben?

Fricka (zu Wotan).
Sieh, welch

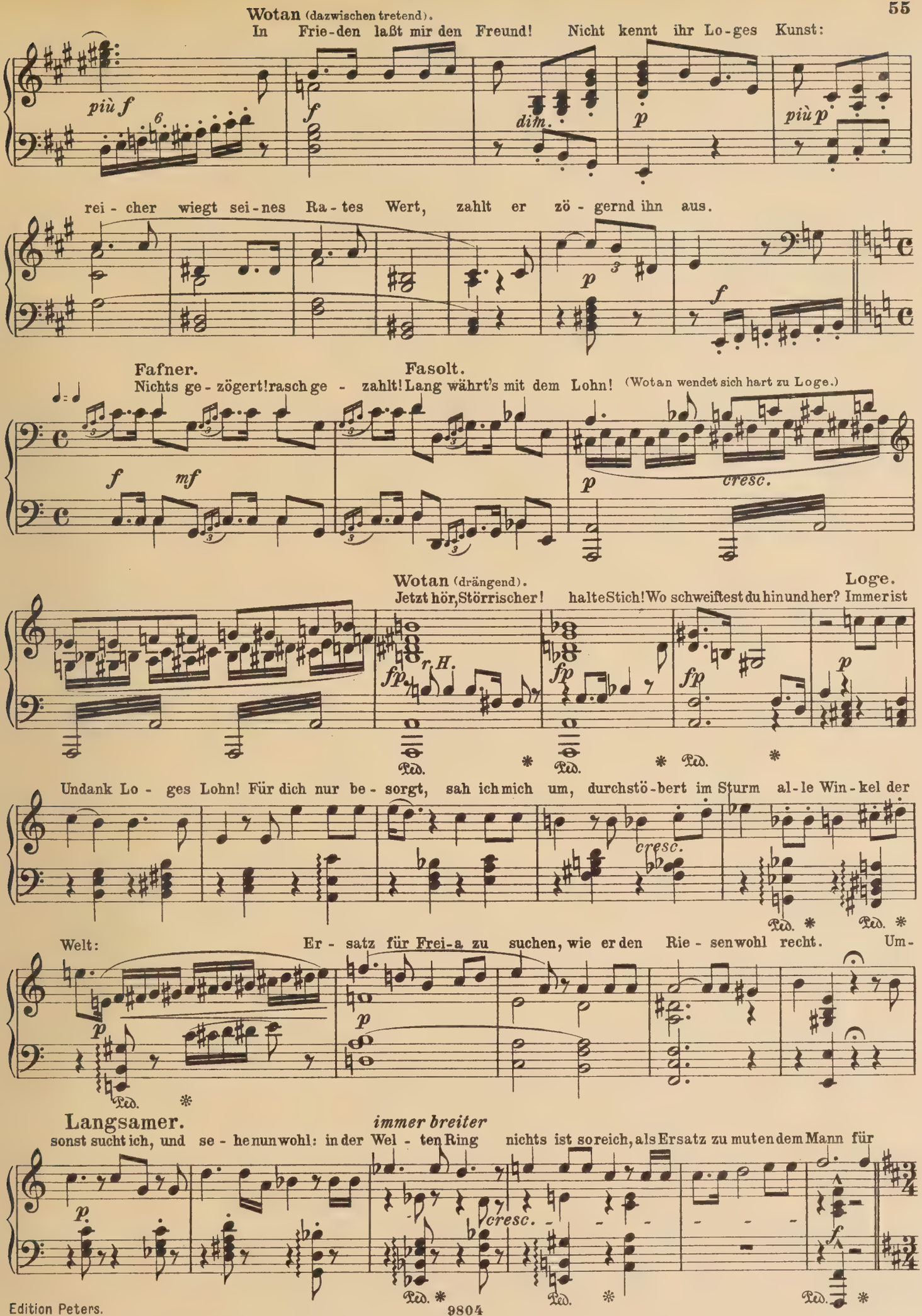
Froh.
trugvollem Schelm du ge-traut!

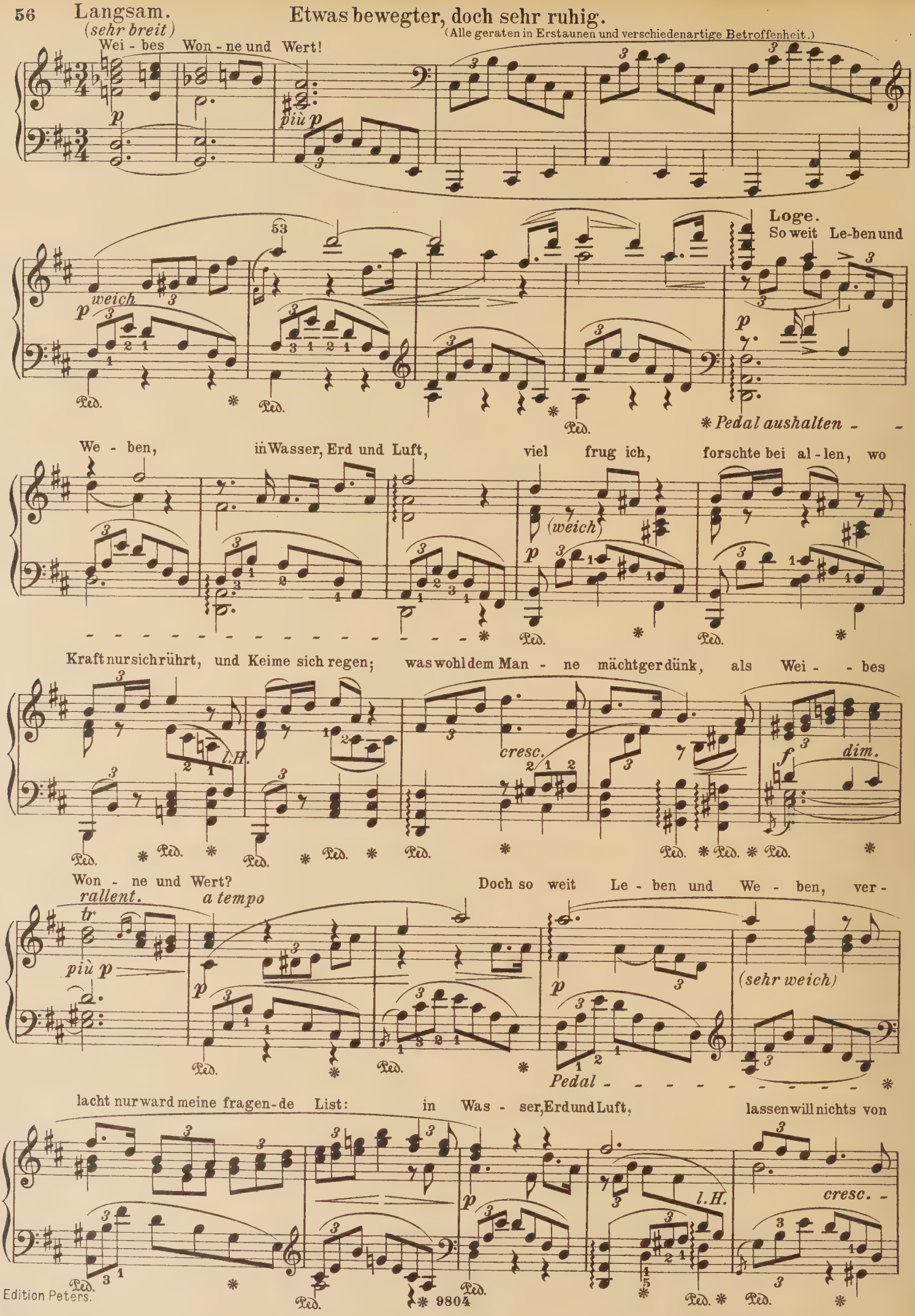
Loge.
Lo-ge heißt du, doch nenn ich dich

Donner.
Lü-ge! Ver-fluch-te

Loge.
Lohe, dich lösch ich aus! Ih-re Schmach zu decken, schmähen mich

Dummel (Donner holt auf Loge aus.)


Wotan (dazwischen tretend).
In Frie-den laßt mir den Freund! Nicht kennt ihr Lo-ges Kunst:
più f
f
dim.
p
più p
rei-cher wiegt sei-nes Ra-tes Wert, zahlt er zö-gernd ihn aus.
p
f
Fafner.
Nichts ge-zögert! rasch ge-
Fasolt.
zahlt! Lang währt's mit dem Lohn!
(Wotan wendet sich hart zu Loge.)
f
mf
p
cresc.
Wotan (drängend).
Jetzt hör, Störrischer! halte Stich! Wo schweiftest du hin und her? Immer ist
Loge.
fp
r. H.
fp
fp
p
Ped.
Undank Lo-ges Lohn! Für dich nur be-sorgt, sah ich mich um, durchstö-bert im Sturm al-le Win-kel der
cresc.
Welt:
Er-satz für Frei-a zu suchen, wie er den Rie-sen wohl recht. Um-
p
p
Langsamer.
immer breiter
sonst sucht ich, und se-he nun wohl: in der Wel-ten Ring nichts ist so reich, als Ersatz zu muten dem Mann für
p
cresc.
f


Langsam.
(sehr breit)
Wei - bes Won - ne und Wert!
Etwas bewegter, doch sehr ruhig.
(Alle geraten in Erstaunen und verschiedenartige Betroffenheit.)
Loge.
So weit Le-ben und
We - ben, in Wasser, Erd und Luft, viel frug ich, forschte bei al - len, wo
Kraft nur sich rührt, und Keime sich regen; was wohl dem Man - ne mächtger dünk, als Wei - - bes
Won - ne und Wert?
Doch so weit Le - ben und We - ben, ver -
lacht nur ward meine fragen-de List: in Was - ser, Erd und Luft, lassen will nichts von
Pedal aushalten
Pedal

Lieb und Weib. (Gemischte Bewegung.)

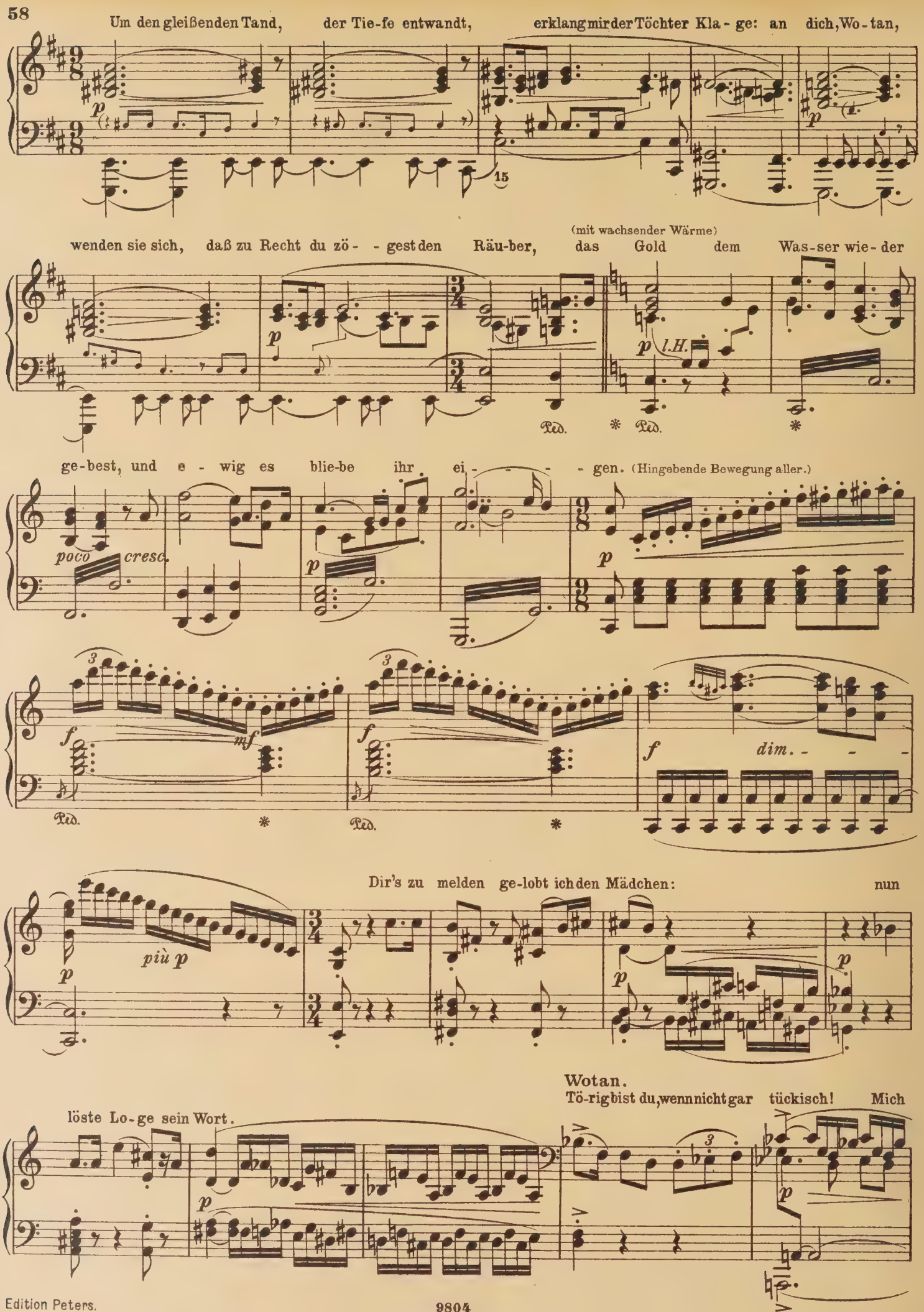
Nur ei-nen sah ich, der sag-te der Lie-be ab; um ro-tes Gold ent-riet er des Wei-bes

Gunst. Des Rheines kla- - - re Kin- - - der

klag-ten mir ihre Not: der Ni-belung, Nacht-Al-be-rich buhlte ver-ge-bens um der

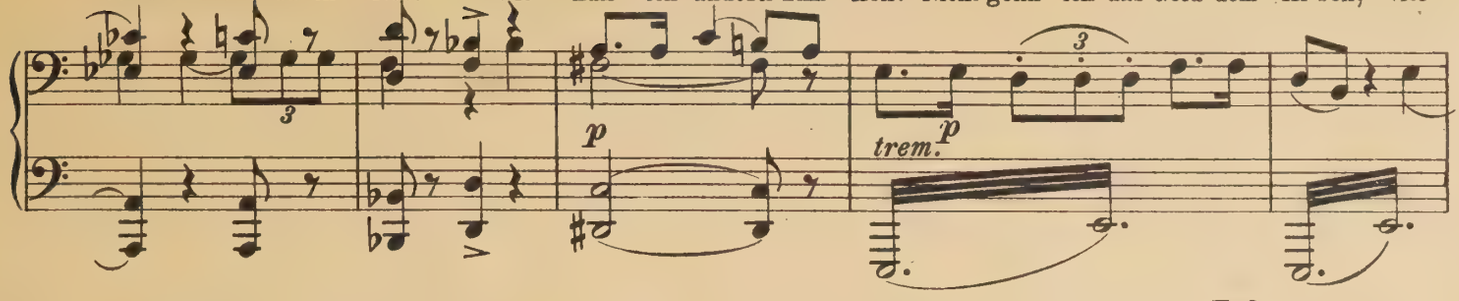
Ba-denden Gunst, das Rhein- - gold da raub-te sich rächend der Dieb: das

dünkt ihm nun das teu-er-ste Gut, heh-rer als Wei-bes Huld.


Um den gleißenden Tand, der Tie-fe entwandt, erklang mir der Töchter Kla-ge: an dich, Wo-tan,
15
wenden sie sich, daß zu Recht du zö- - gest den Räu-ber, (mit wachsender Wärme) das Gold dem Was-ser wie-der
l.H.
Ped. * Ped. *
ge-best, und e - wig es blie-be ihr ei- - - - gen. (Hingebende Bewegung aller.)
poco cresc.
Ped. * Ped. *
dim. - - -
Dir's zu melden ge-lobt ich den Mädchen: nun
più p
Wotan.
Tö-rig bist du, wenn nicht gar tückisch! Mich
löste Lo-ge sein Wort.

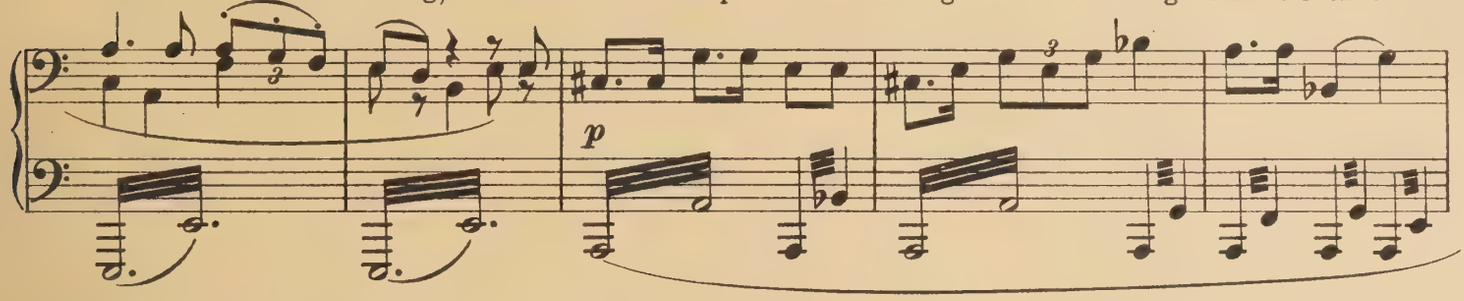
Fasolt (der aufmerksam zugehört, zu Fafner).

selbst siehst du in Not: wie hülf ich andern zum Heil? Nicht gönn ich das Gold dem Al-ben; viel

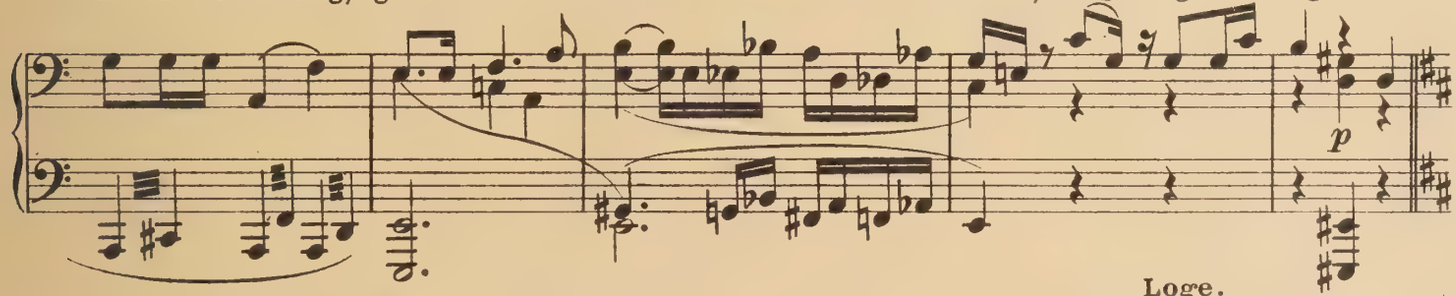


Fafner.

Not schon schuf uns der Niblung, doch schlau entschlüpfte unserm Zwange immer der Zwerg. Neu - e Neid - tat

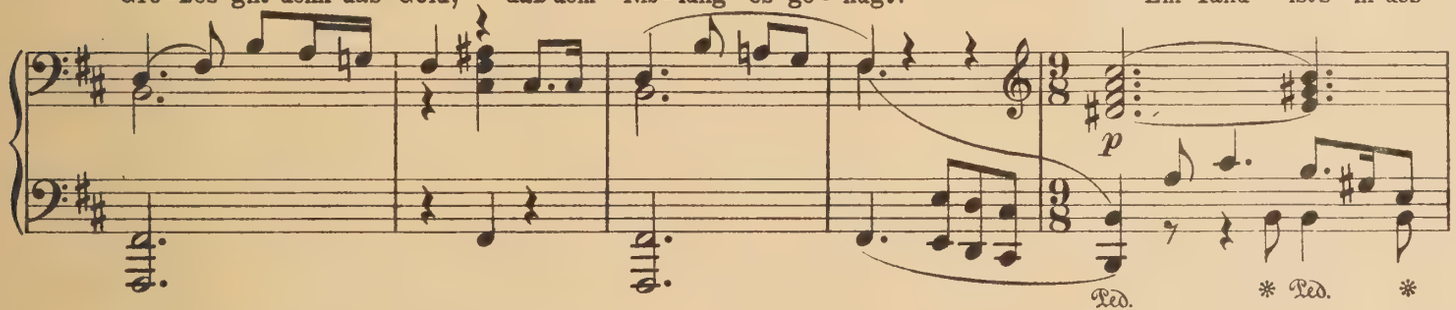


sinnt uns der Nib - lung, gibt das Gold ihm Macht. Du da, Lo-ge! sag ohne Lug: was

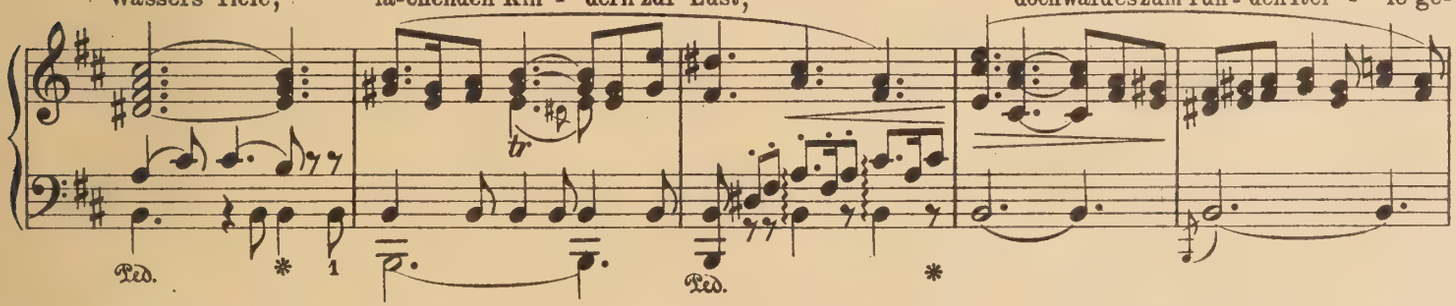


Loge.

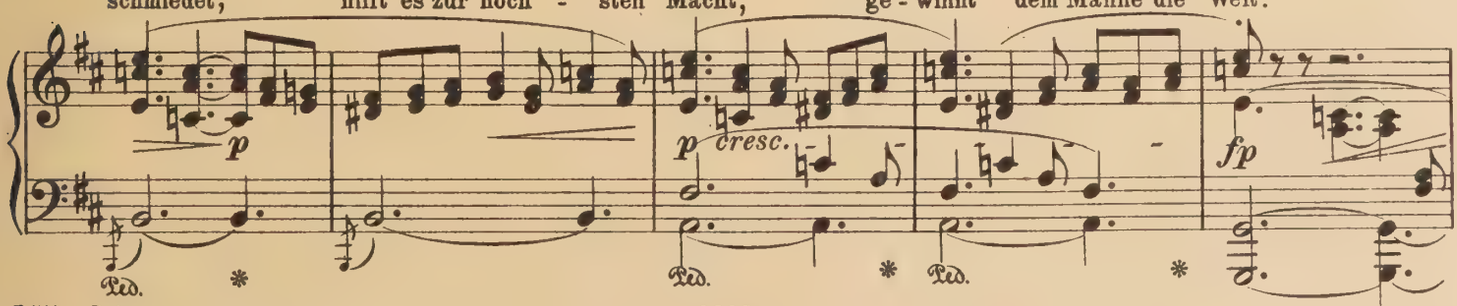
Gro - ßes gilt denn das Gold, daß dem Nib - lung es ge - nügt? Ein Tand ist's in des

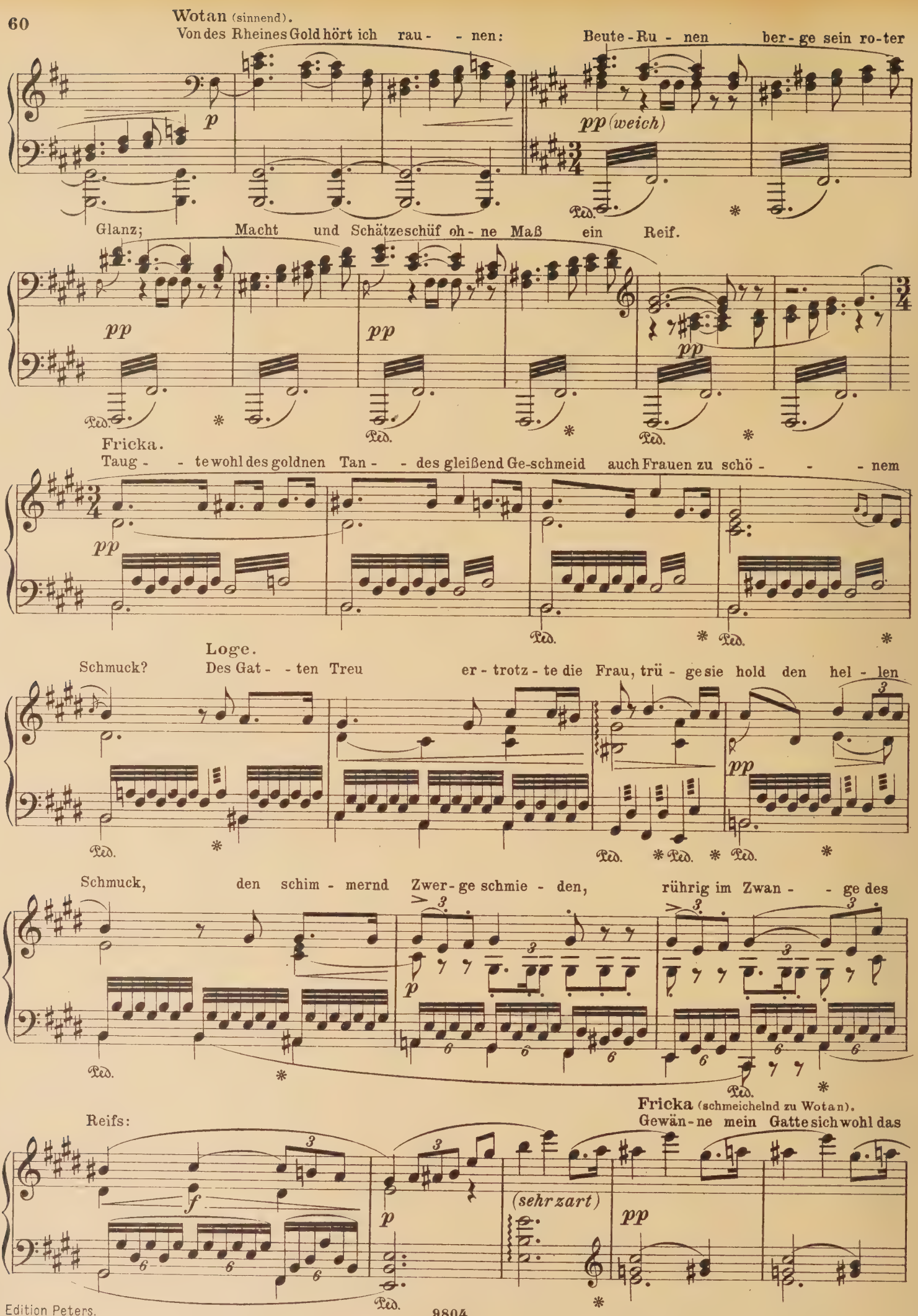


Wassers Tiefe, la-chenden Kin - dern zur Lust; doch ward es zum run - den Rei - fe ge-



schmiedet, hilft es zur höch - sten Macht, ge - winnt dem Manne die Welt.




Wotan (sinnend).
Von des Rheines Gold hört ich rau- - nen:
Beute-Ru - nen berge sein roter
Glanz; Macht und Schätze schuf ohne Maß ein Reif.
Fricka.
Taug- - te wohl des goldnen Tan- - des gleißend Ge-schmeid auch Frauen zu schö- - - nem
Loge.
Schmuck? Des Gat- - ten Treu er-trotz-te die Frau, trü-ge sie hold den hel-len
Schmuck, den schim-mernd Zwer-ge schmie-den, rührig im Zwan- - ge des
Reifs:
Fricka (schmeichelnd zu Wotan).
Gewän-ne mein Gatte sich wohl das

Gold? (Wotan wie in einem Zustande wachsender Bezau-

berung.)

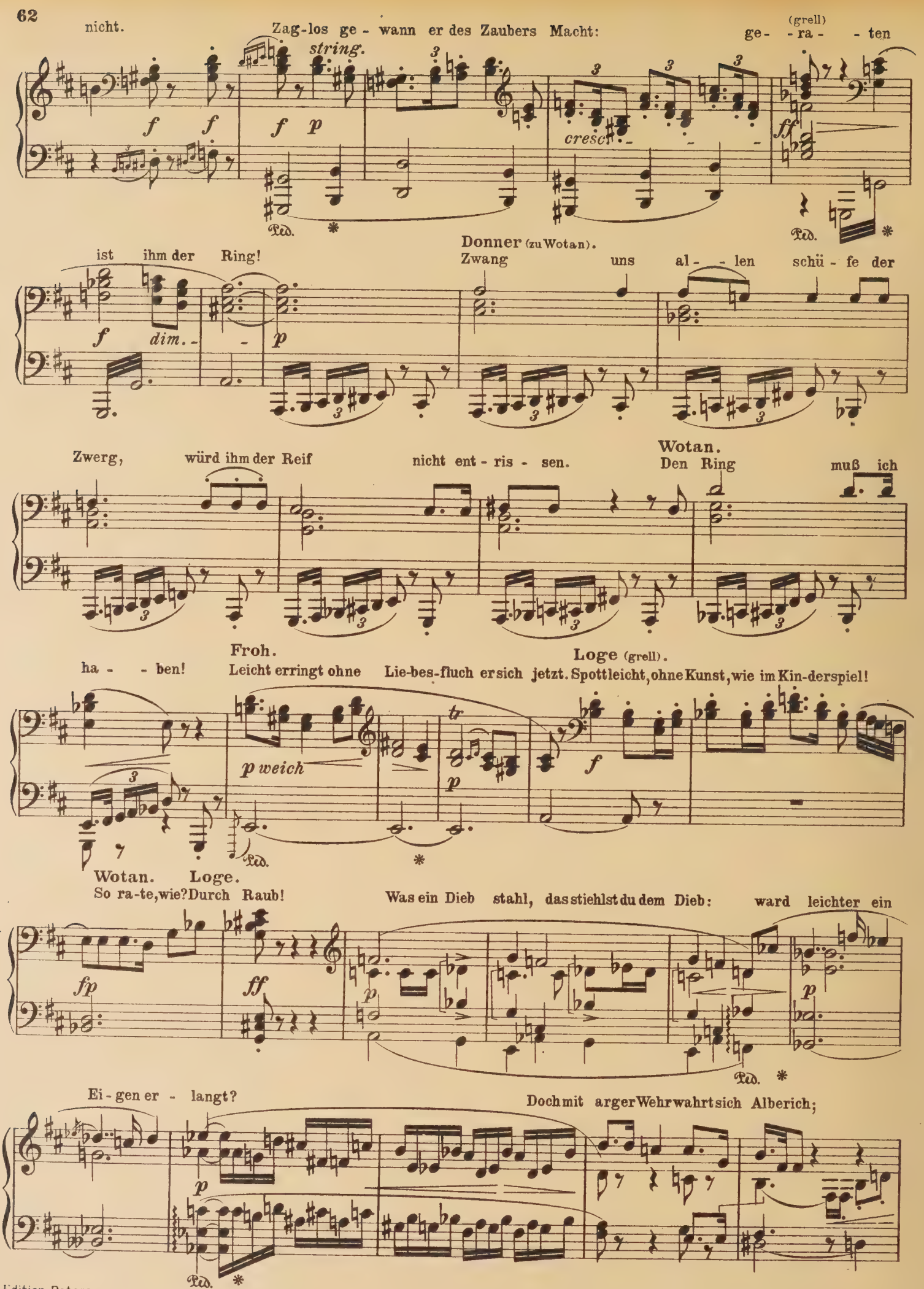
Wotan.
Des

Rei - fes zu walten, rät - lich will es mich dünken. — Doch wie, Loge, lernt ich die

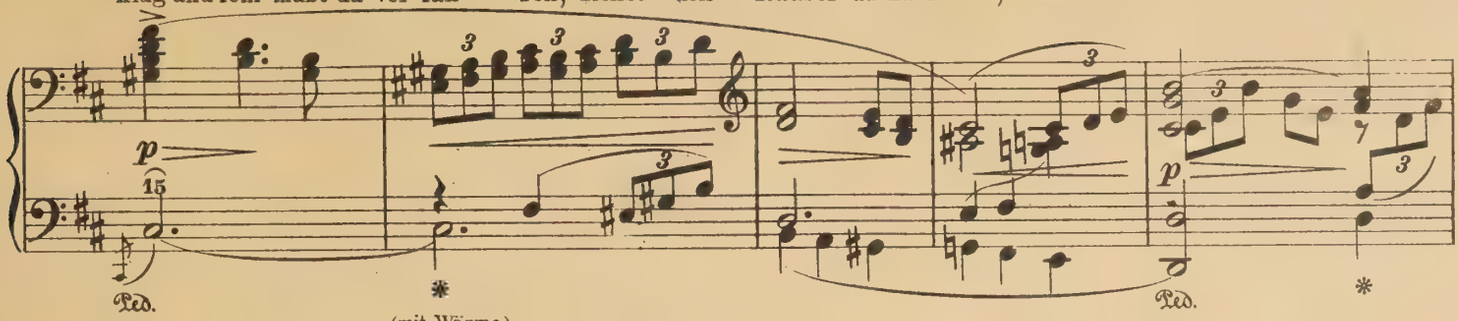
Loge.
Kunst? wie schüf ich mir das Ge - - schmeid? Ein Ru - nenzau-ber zwingt das Gold zum

Langsamer.
Reif; kei - - ner kennt ihn; doch ei - ner übt ihn leicht, der sel - ger Lieb ent -

Wie vorher.
sagt. (Wotan wendet sich unmutig ab.) Dassparst du wohl; zu spät auch kämst du, Al-berich zau - derte

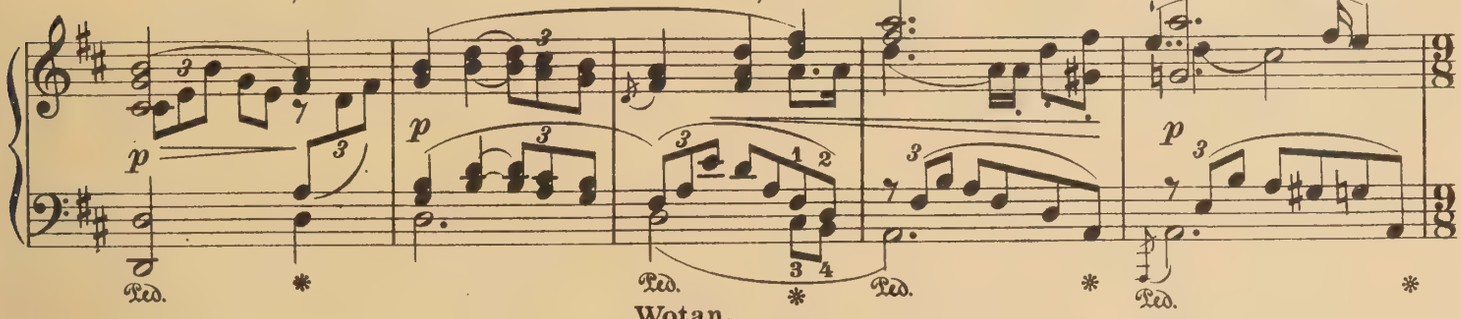

nicht.
Zag-los ge - wann er des Zaubers Macht:
(grell)
ge- - ra- - ten
string.
cresc.
Donner (zu Wotan).
ist ihm der Ring!
Zwang uns al- - len schü - fe der
Zwerg, würd ihm der Reif nicht ent - ris - sen.
Wotan.
Den Ring muß ich
Froh.
ha- - ben! Leicht erringt ohne Lie-bes-fluch er sich jetzt. Spottleicht, ohne Kunst, wie im Kin-derspiel!
Loge (grell).
p weich
Wotan. Loge.
So ra-te, wie? Durch Raub!
Was ein Dieb stahl, das stiehlst du dem Dieb: ward leichter ein
Ei-gen er - langt?
Doch mit arger Wehr wahrt sich Alberich;

klug und fein mußt du ver-fah - ren, ziehst den Räuber du zu Recht, um des Rhei-nes Töchtern den



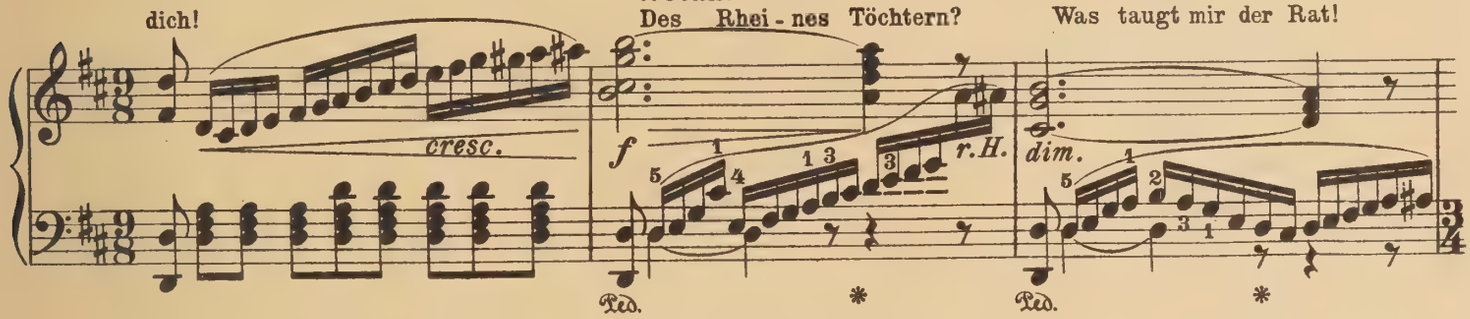
(mit Wärme)

ro-ten Tand, das Gold wie-der zu ge - ben; denn da - - - rum fle - - - hen sie



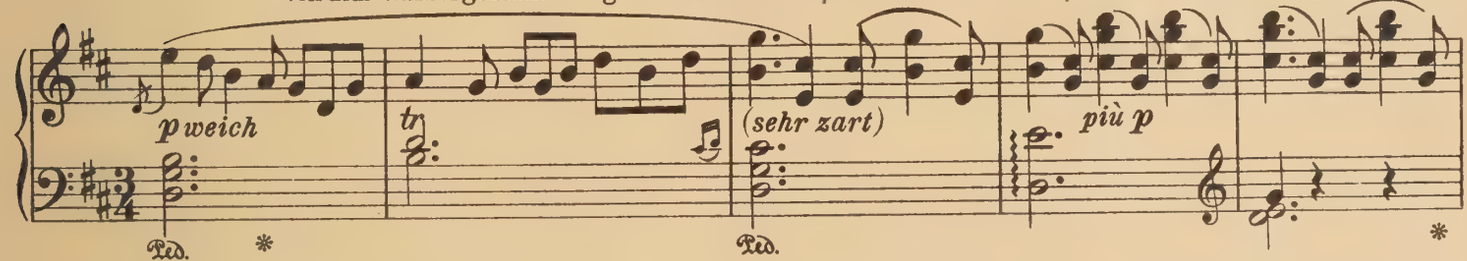
Wotan.

dich! Des Rhei-nes Töchtern? Was taugt mir der Rat!



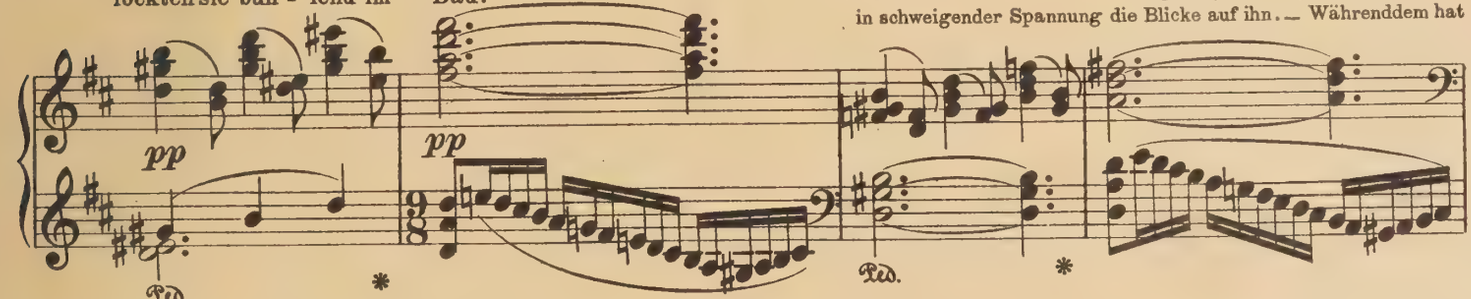
Fricka.

Von dem Wassergezücht mag ich nichts wis-sen; schon manchen Mann, mir zum Leid, ver-



lockten sie buh - lend im Bad.

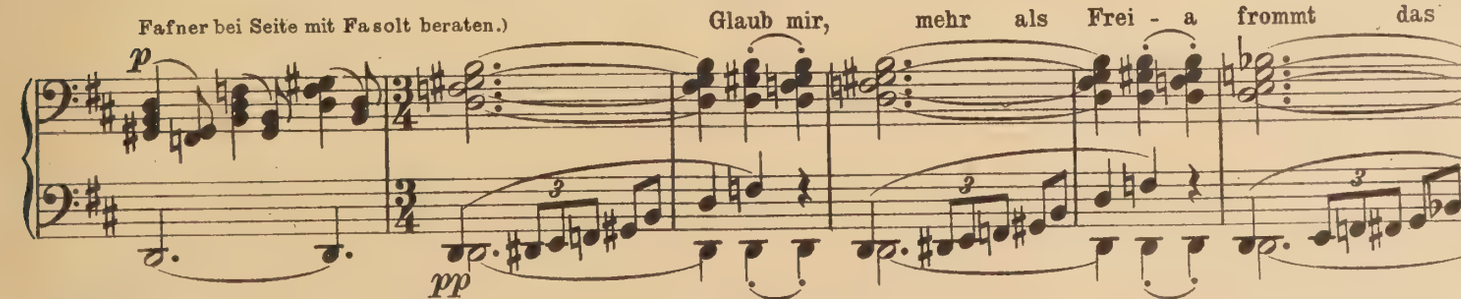
(Wotan steht stumm mit sich kämpfend, die übrigen Götter heften in schweigender Spannung die Blicke auf ihn. — Währenddem hat

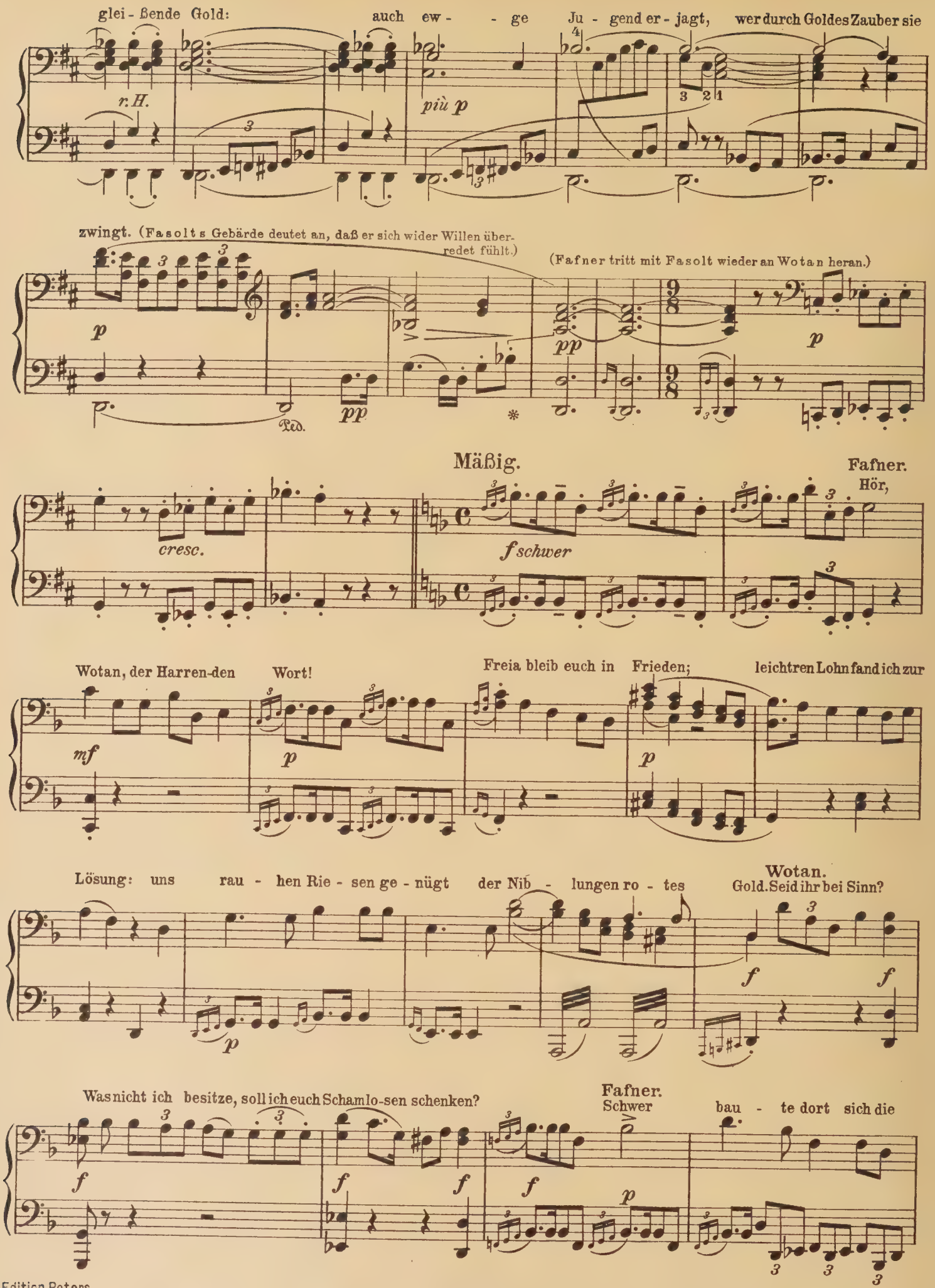


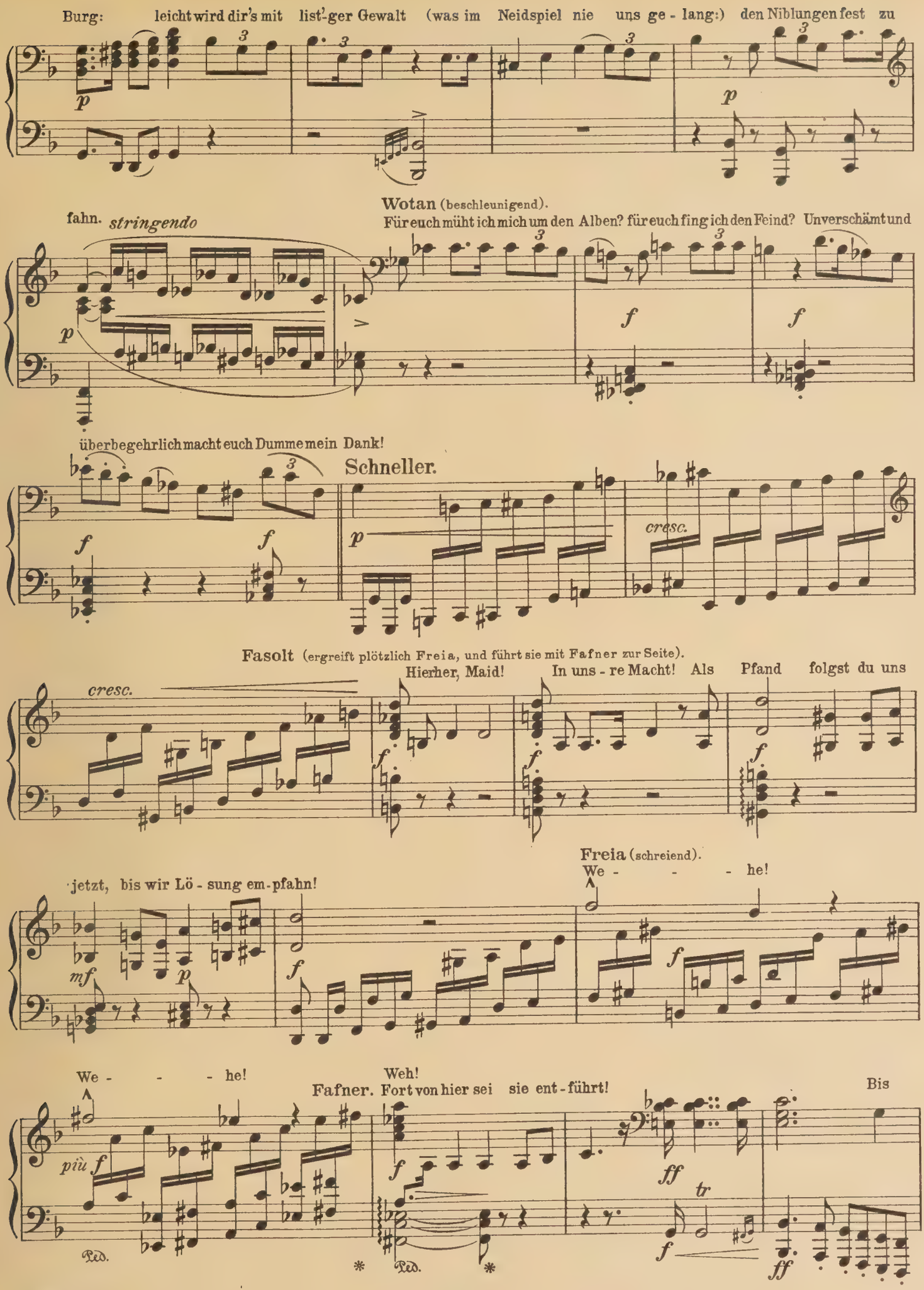
Fafner bei Seite mit Fasolt beraten.)

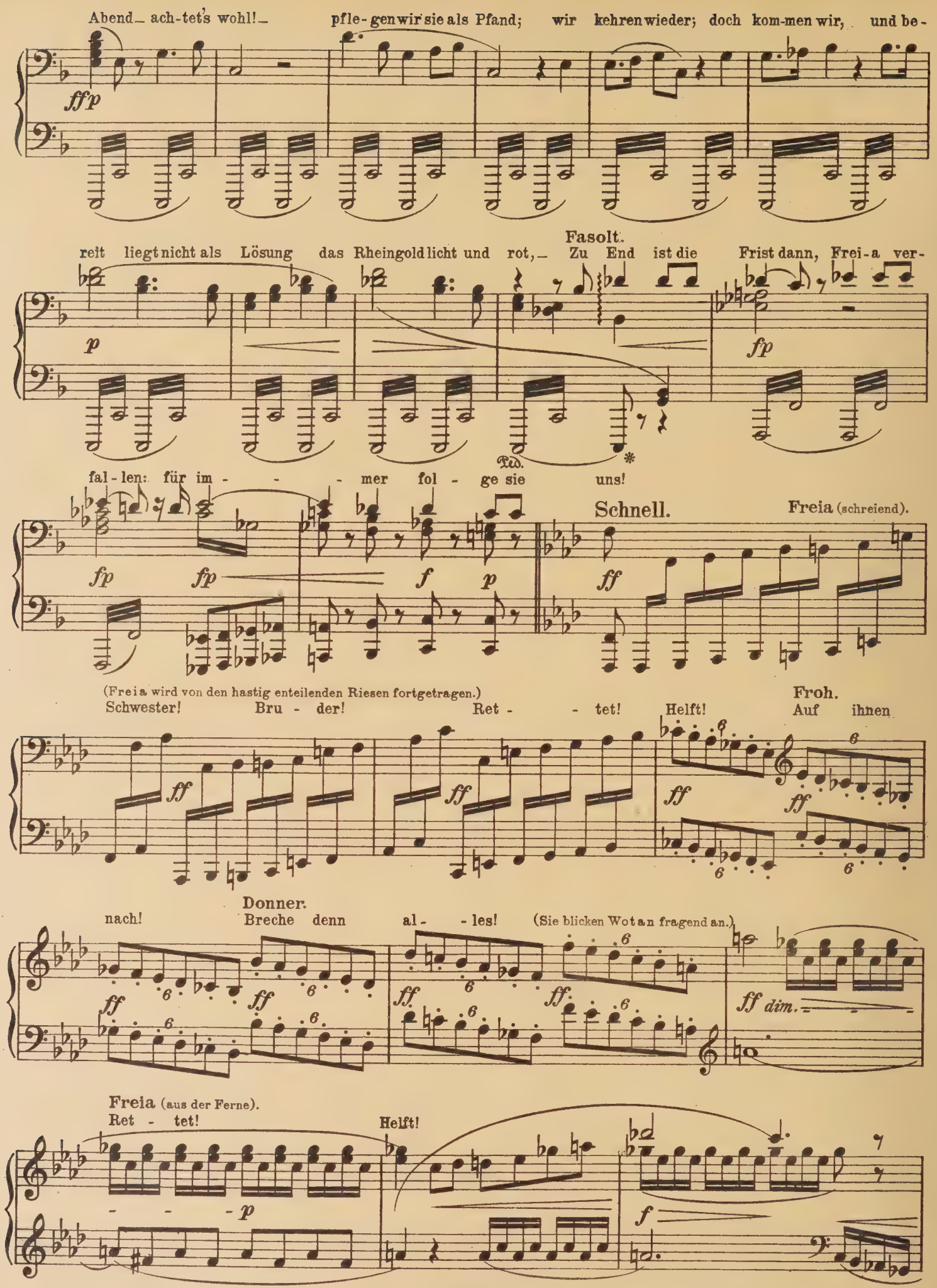
Fafner (zu Fasolt).

Glaub mir, mehr als Frei - a frommt das




glei - ßende Gold: auch ew - - ge Ju - gend er - jagt, wer durch Goldes Zauber sie
r.H.
più p
zwingt. (Fasolts Gebärde deutet an, daß er sich wider Willen überredet fühlt.)
(Fafner tritt mit Fasolt wieder an Wotan heran.)
p
pp
Ped.
Mäßig.
Fafner.
Hör,
cresc.
f schwer
Wotan, der Harren-den Wort!
Freia bleib euch in Frieden; leichtren Lohn fand ich zur
mf
Lösung: uns rau - hen Rie - sen ge - nügt der Nib - lungen ro - tes
Wotan.
Gold. Seid ihr bei Sinn?
Was nicht ich besitze, soll ich euch Schamlo-sen schenken?
Fafner.
Schwer
bau - te dort sich die


Burg: leicht wird dir's mit list'-ger Gewalt (was im Neidspiel nie uns ge - lang:) den Niblungen fest zu
fahn. stringendo
Wotan (beschleunigend).
Für euch müht ich mich um den Alben? für euch fing ich den Feind? Unverschämt und
überbegehrlich macht euch Dumme mein Dank!
Schneller.
Fasolt (ergreift plötzlich Freia, und führt sie mit Fafner zur Seite).
Hierher, Maid! In uns - re Macht! Als Pfand folgst du uns
jetzt, bis wir Lö - sung em-pfahn!
Freia (schreiend).
We - - - he!
We - - - he!
Weh!
Fafner. Fort von hier sei sie ent-führt!
Bis


Abend_ ach-tet's wohl!_ pfle-gen wir sie als Pfand; wir kehren wieder; doch kom-men wir, und be-
ffp
Fasolt.
reit liegt nicht als Lösung das Rheingold licht und rot,_ Zu End ist die Frist dann, Frei-a ver-
p
fp
Ped.
fal-len: für im- - - mer fol-ge sie uns!
Schnell.
Freia (schreiend).
fp fp f p
ff
(Freia wird von den hastig enteilenden Riesen fortgetragen.)
Froh.
Schwester! Bru-der! Ret- - tet! Helft! Auf ihnen
ff
Donner.
nach! Breche denn al- - les! (Sie blicken Wotan fragend an.)
ff dim.
Freia (aus der Ferne).
Ret- tet!
Helft!
- - - p
f

Loge (den Riesen nachsehend).
Über Stock und Stein zu Tal stapfen sie hin: durch des Rhei - nes Was-ser furt

wa - ten die Rie - sen. Fröh - lich nicht hängt Frei - a den Rau - hen über den

Rücken! Hei-a! hei! wie tau-meln die Töl - pel da-hin! Durch das Tal talpen sie

schon; wohl an Riesen-heims Mark erst halten sie

dim.

Rast. (Er wendet sich zu den Göttern.) Was sinnt nun Wo-tan so

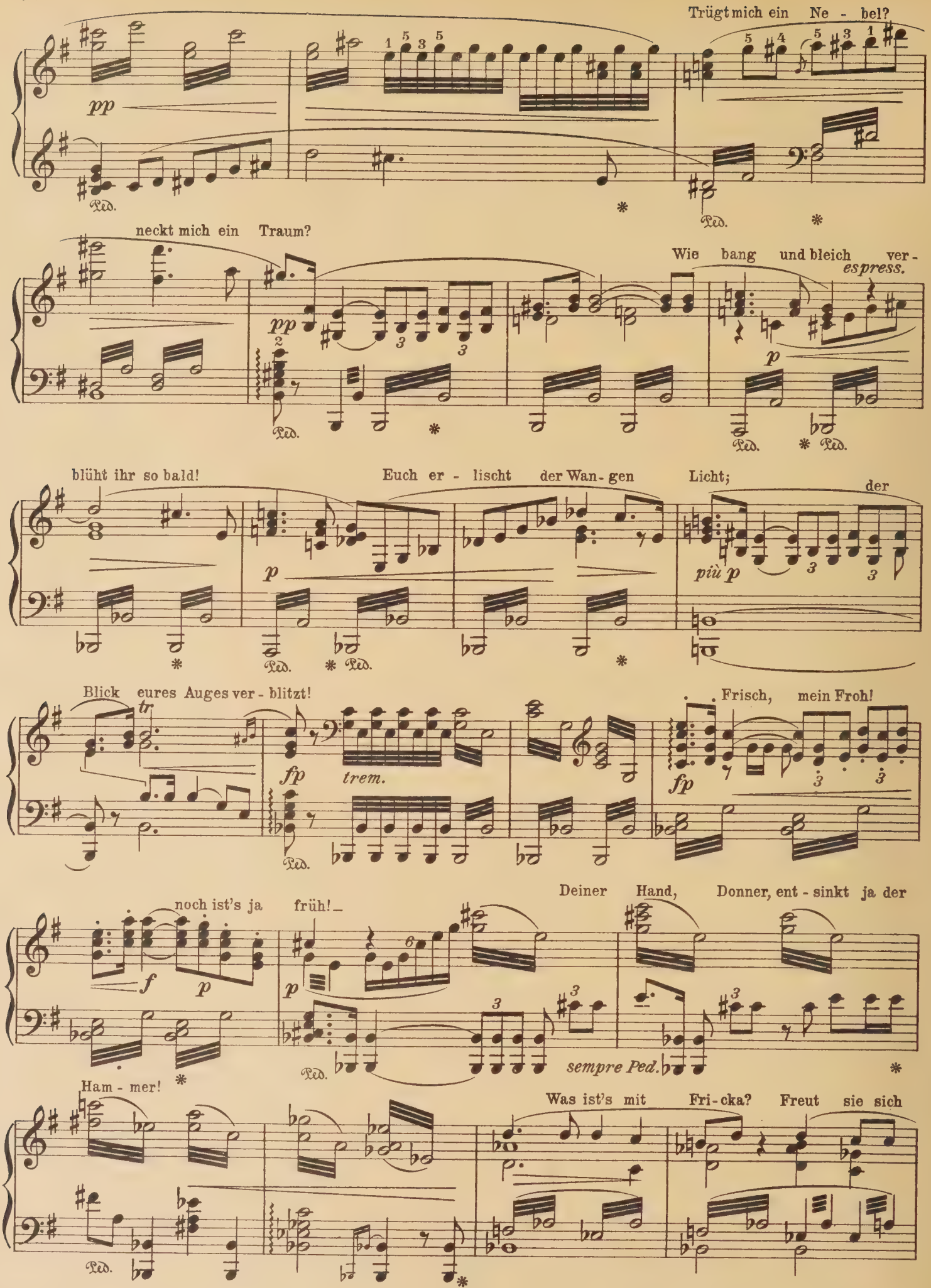
più p *pp*

(Ein fahler Nebel erfüllt mit wachsender Dichtheit die Bühne; in ihm erhalten die Götter ein zunehmend bleiches und ältliches Aussehen; alle stehen bang und erwartungsvoll auf Wotan blickend, der sinnend die Augen an den Boden heftet.)

Allmählich etwas langsamer.

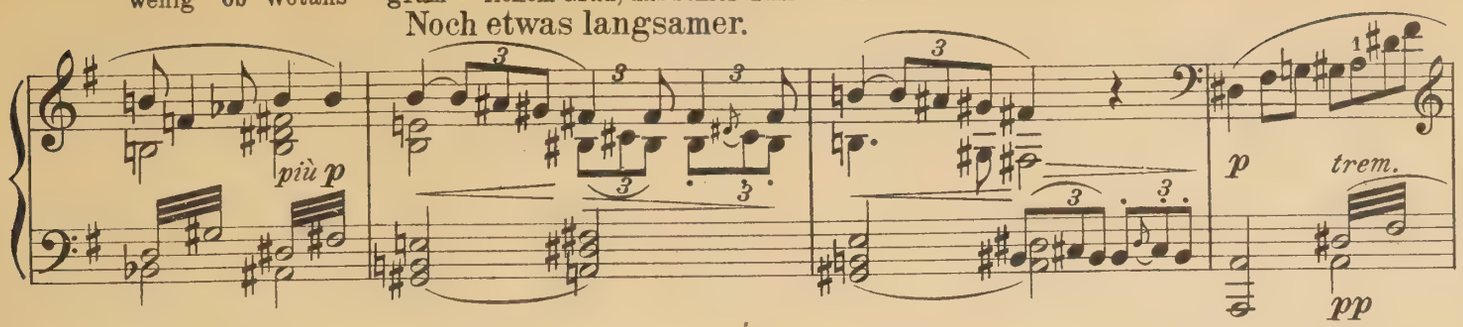
wild? Den sel-gen Göttern wie geht's?

pp trem.


Trügt mich ein Ne - bel?
neckt mich ein Traum?
Wie bang und bleich ver -
espress.
blüht ihr so bald!
Euch er - lischt der Wan - gen Licht;
der
Blick eures Auges ver - blitzt!
Frisch, mein Froh!
noch ist's ja früh!
Deiner Hand, Donner, ent - sinkt ja der
Ham - mer!
Was ist's mit Fri - cka? Freut sie sich
sempre Ped.

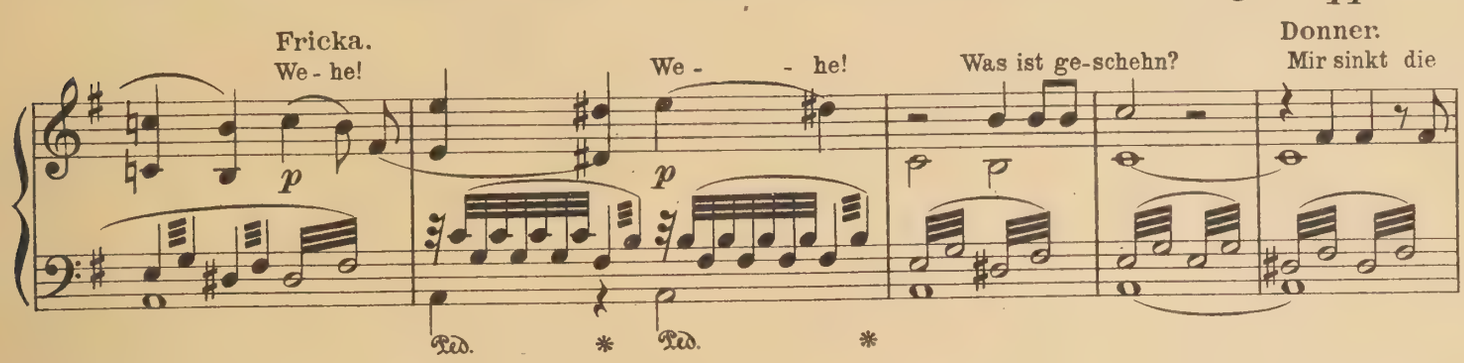
wenig ob Wotans gräm - lichem Grau, das schier zum Grei - sen ihn schafft?

Noch etwas langsamer.



Fricka.

We - he!

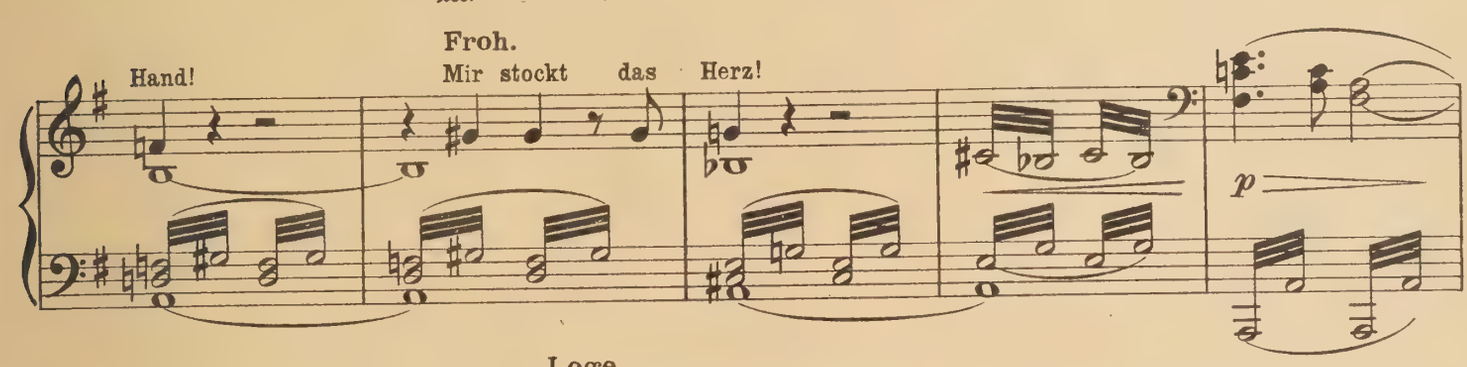


Donner.

Was ist ge-schehn? Mir sinkt die

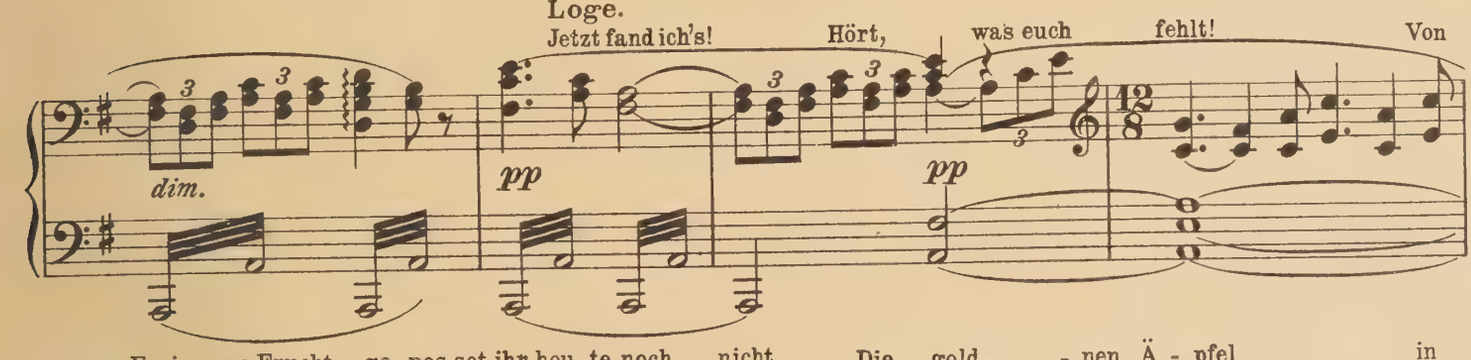
Froh.

Hand! Mir stockt das Herz!

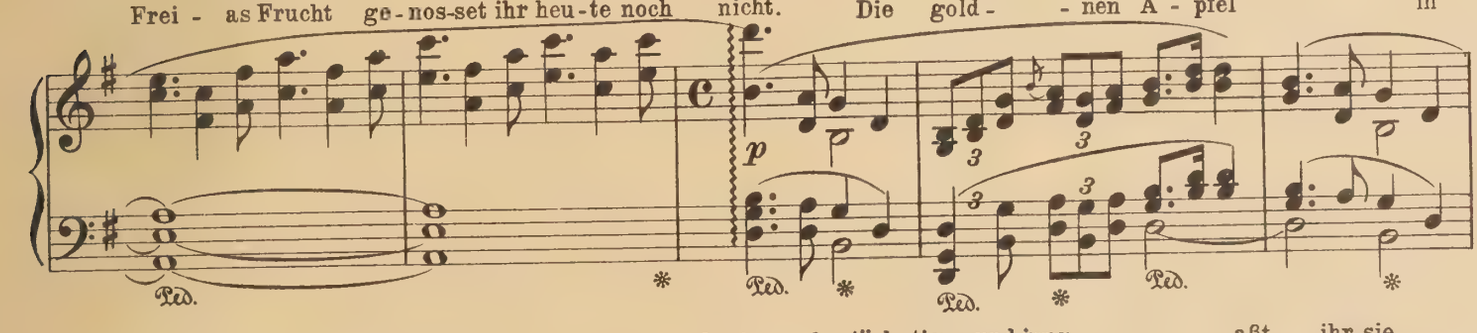


Loge.

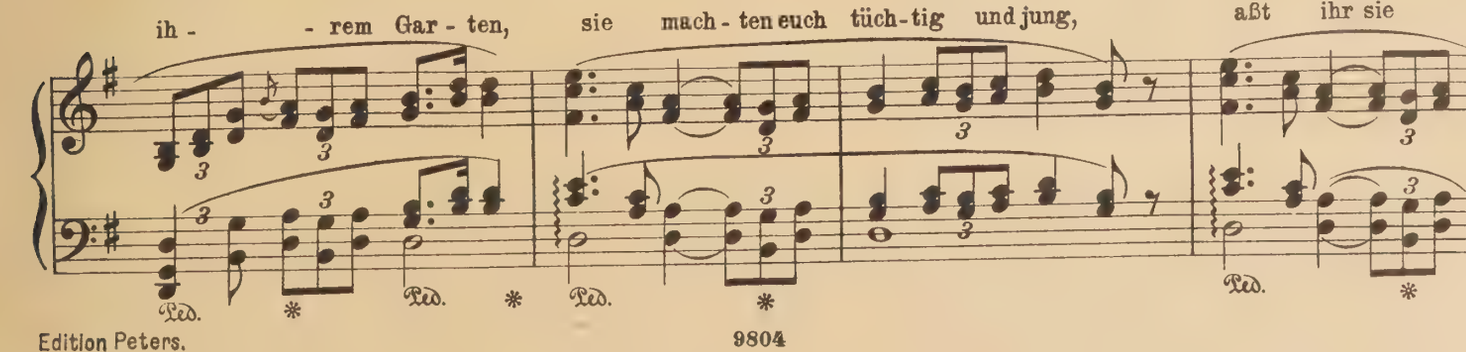
Jetzt fand ich's! Hört, was euch fehlt! Von

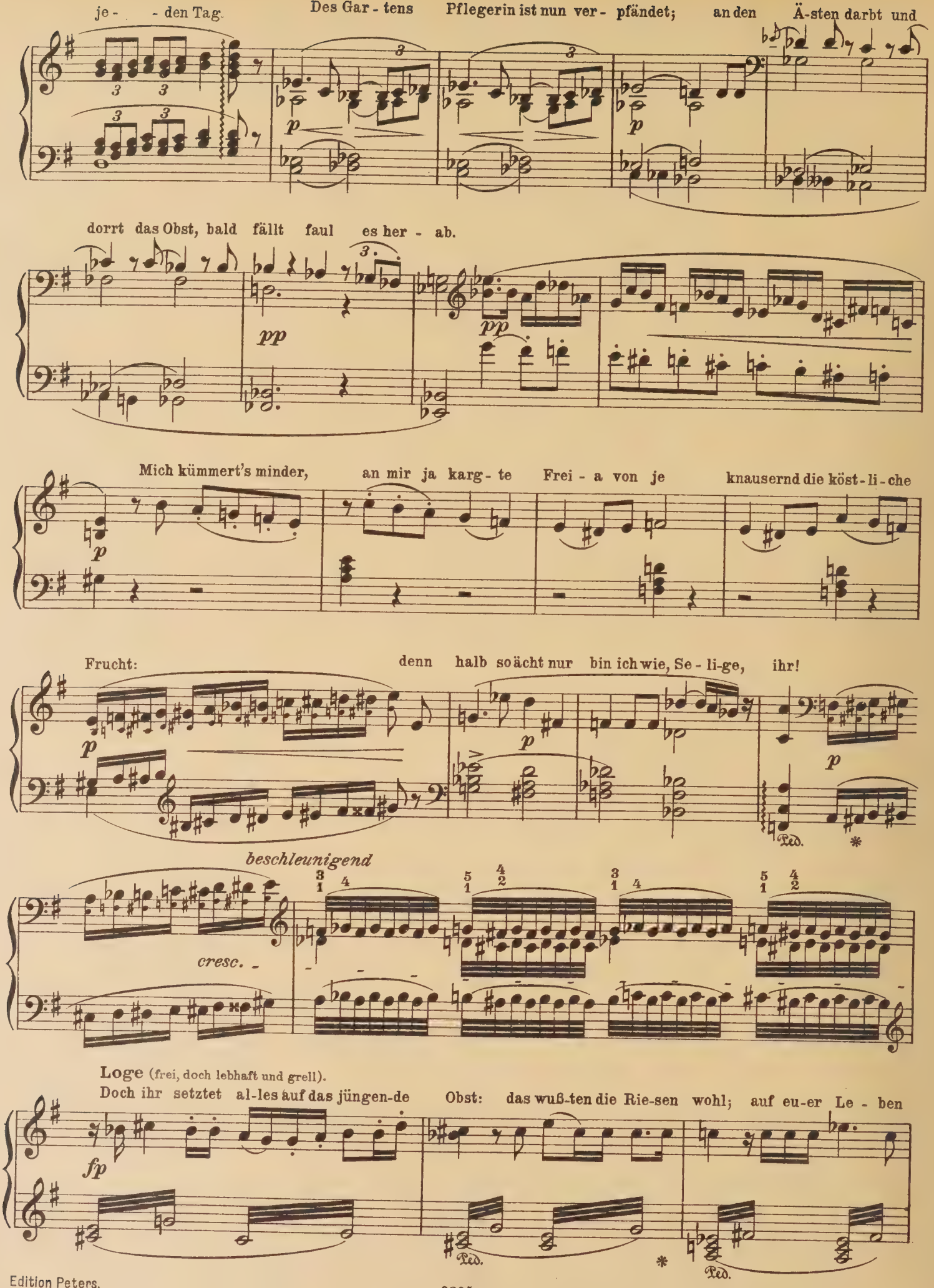


Frei - as Frucht ge-nos-set ihr heu-te noch nicht. Die gold - - nen Ä - pfel in

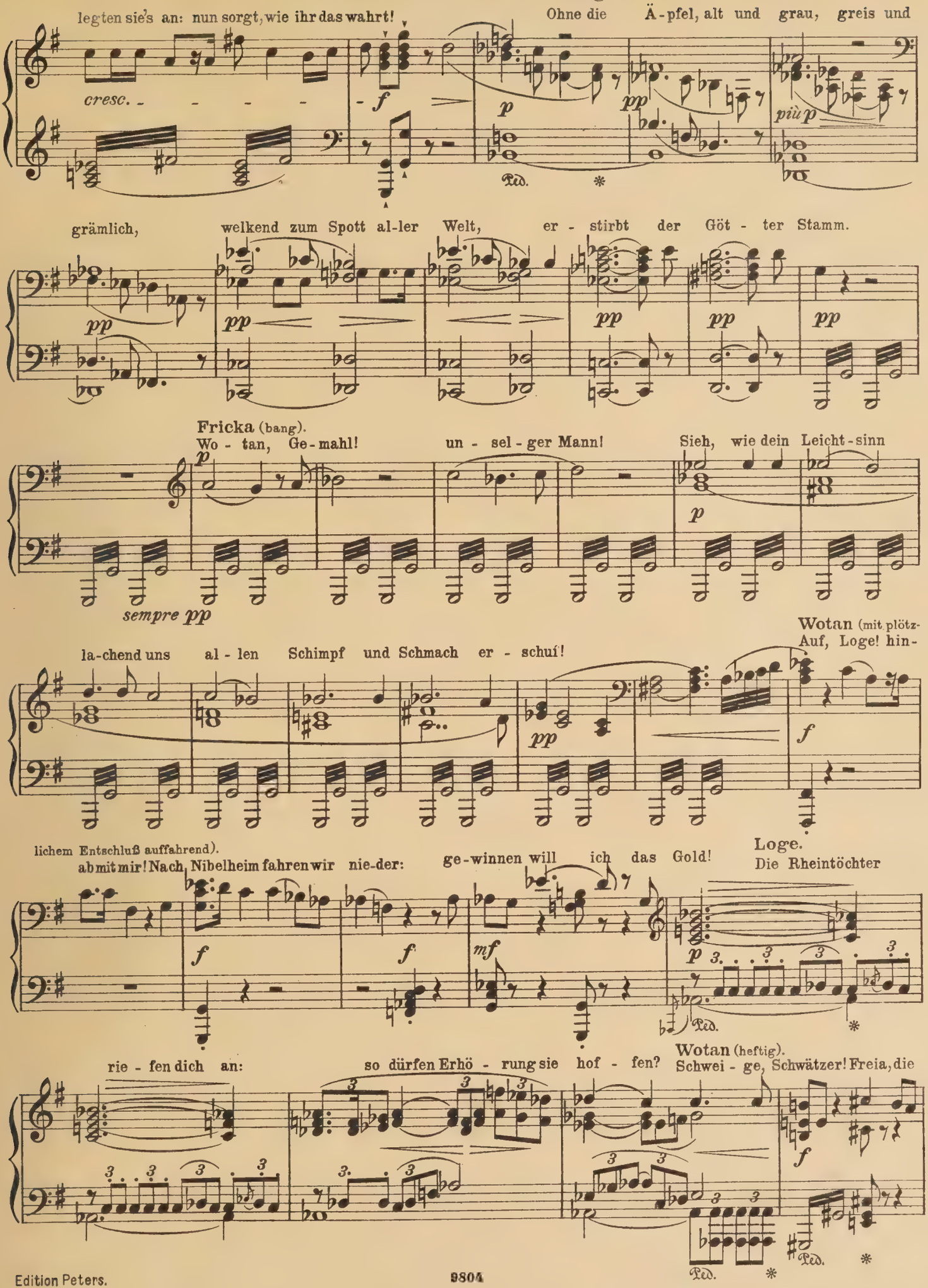


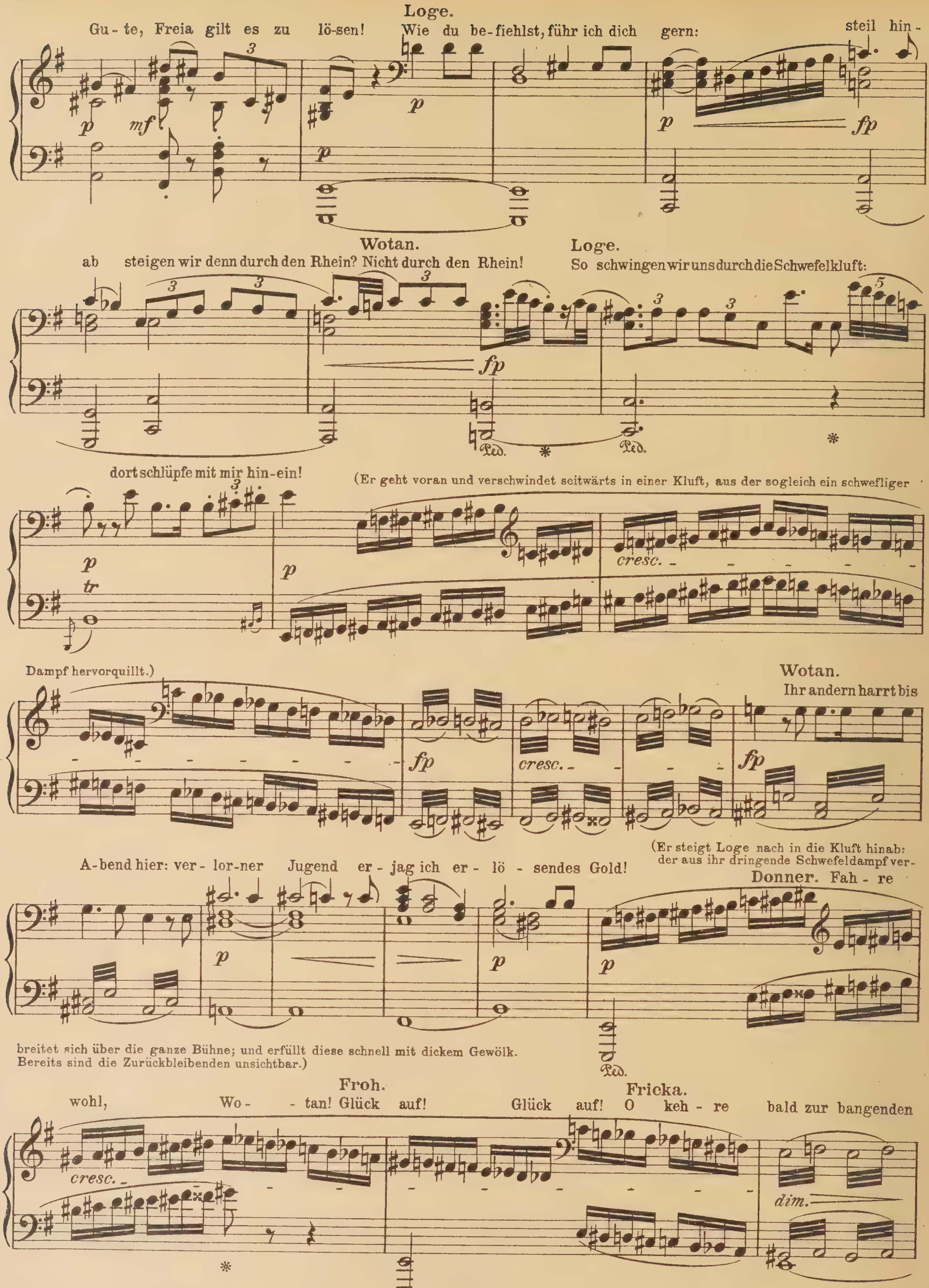
ih - - rem Gar - ten, sie mach - ten euch tüch-tig und jung, aßt ihr sie




je - - den Tag. Des Gar - tens Pflegerin ist nun ver - pfändet; an den Ä-sten darbt und
dorrt das Obst, bald fällt faul es her - ab.
Mich kümmert's minder, an mir ja karg - te Frei - a von je knausernd die köst - li - che
Frucht: denn halb so ächt nur bin ich wie, Se - li-ge, ihr!
beschleunigend
cresc.
Loge (frei, doch lebhaft und grell).
Doch ihr setztet al-les auf das jüngen-de Obst: das wuß-ten die Rie-sen wohl; auf eu-er Le - ben

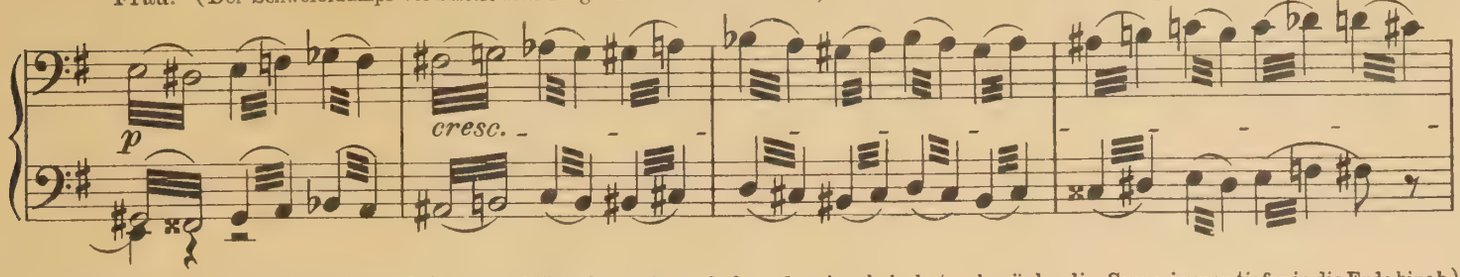
Scharf im Zeitmaß: mäßig.



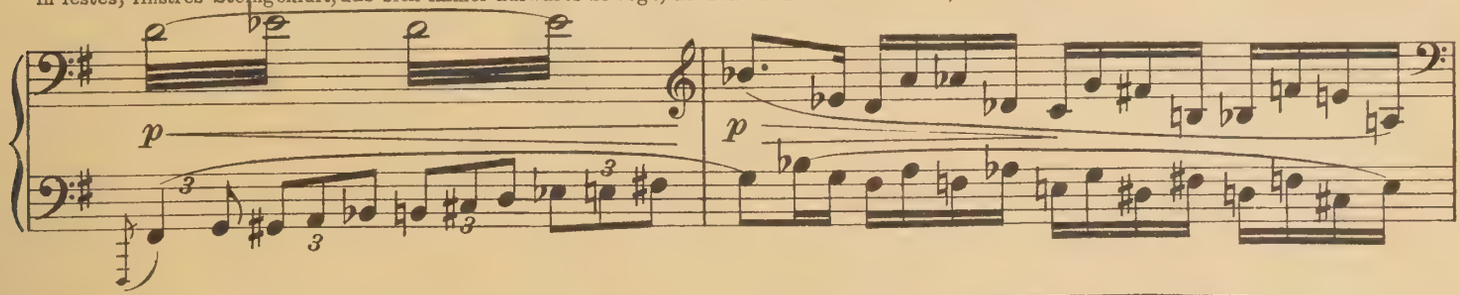


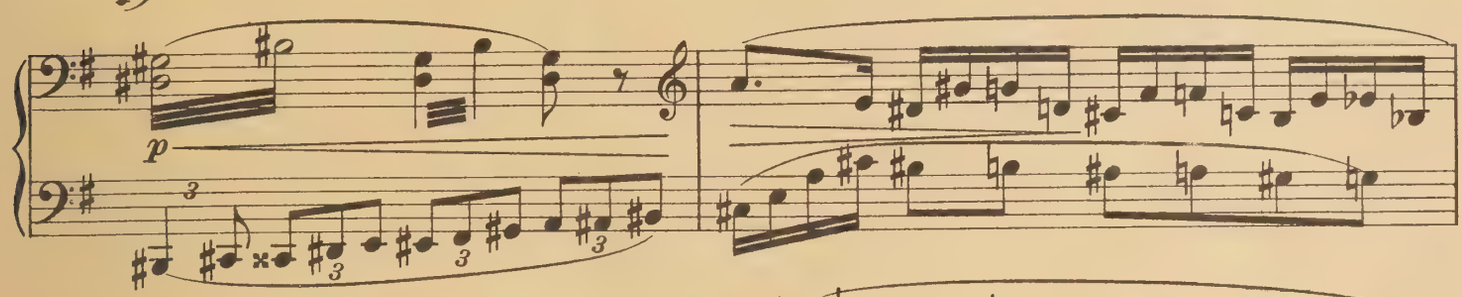
Loge.
Gu-te, Freia gilt es zu lö-sen! Wie du be-fiehlst, führ ich dich gern: steil hin-
Wotan.
ab steigen wir denn durch den Rhein? Nicht durch den Rhein!
Loge.
So schwingen wir uns durch die Schwefelkluft:
dort schlüpfe mit mir hin-ein!
(Er geht voran und verschwindet seitwärts in einer Kluft, aus der sogleich ein schwefliger Dampf hervorquillt.)
Wotan.
Ihr andern harrt bis A-bend hier: ver-lor-ner Jugend er-jag ich er-lö-sendes Gold!
(Er steigt Loge nach in die Kluft hinab: der aus ihr dringende Schwefeldampf verbreitet sich über die ganze Bühne; und erfüllt diese schnell mit dickem Gewölk. Bereits sind die Zurückbleibenden unsichtbar.)
Donner. Fah-re wohl,
Froh. Wo-tan! Glück auf!
Fricka. Glück auf! O keh-re bald zur bangenden
p
mf
fp
cresc.
dim.
tr

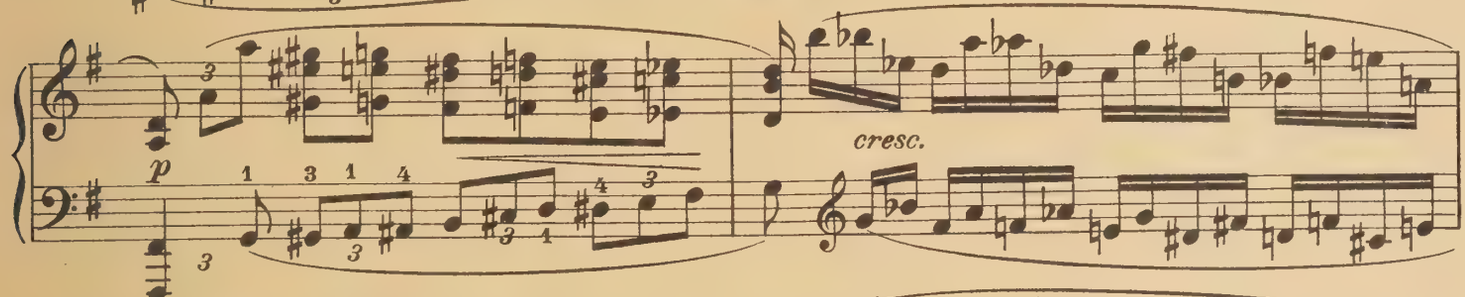
Frau! (Der Schwefeldampf verdüstert sich zu ganz schwarzem Gewölk, welches von unten nach oben steigt; dann verwandelt sich dieses

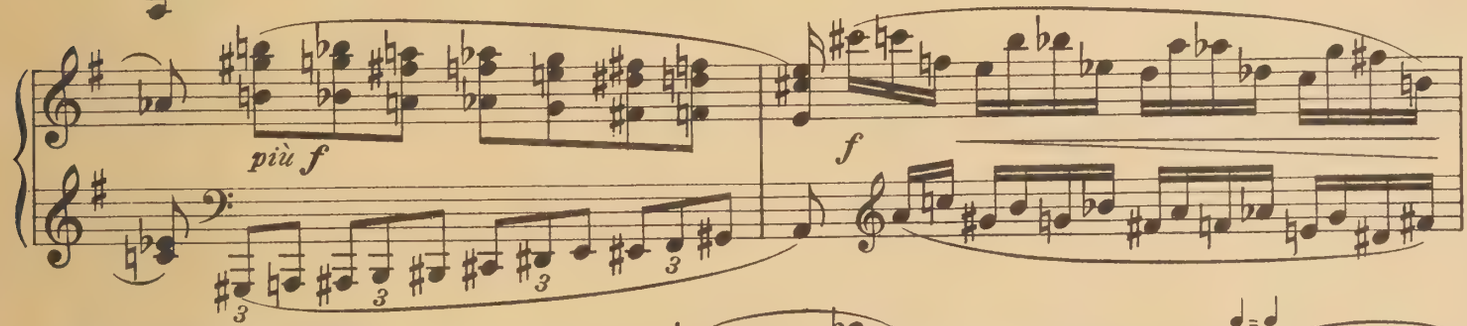


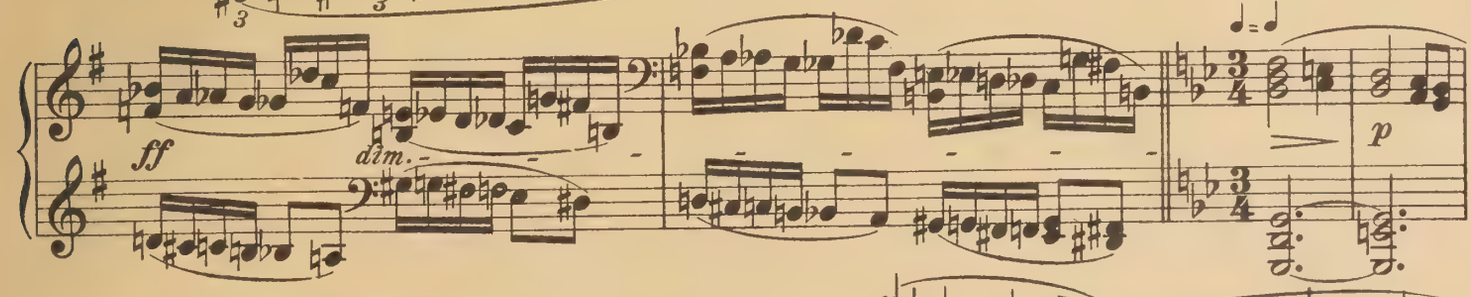
in festes, finstres Steingeklüft, das sich immer aufwärts bewegt, so daß es den Anschein hat, als sänke die Szene immer tiefer in die Erde hinab.)

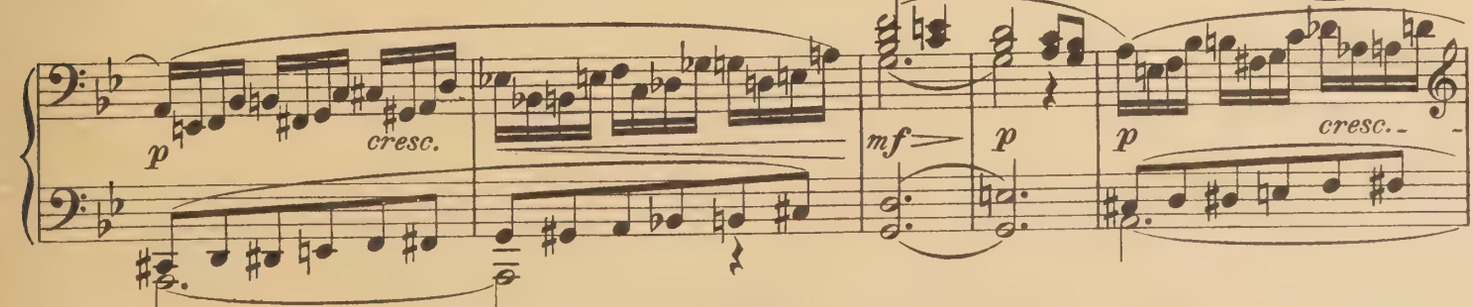


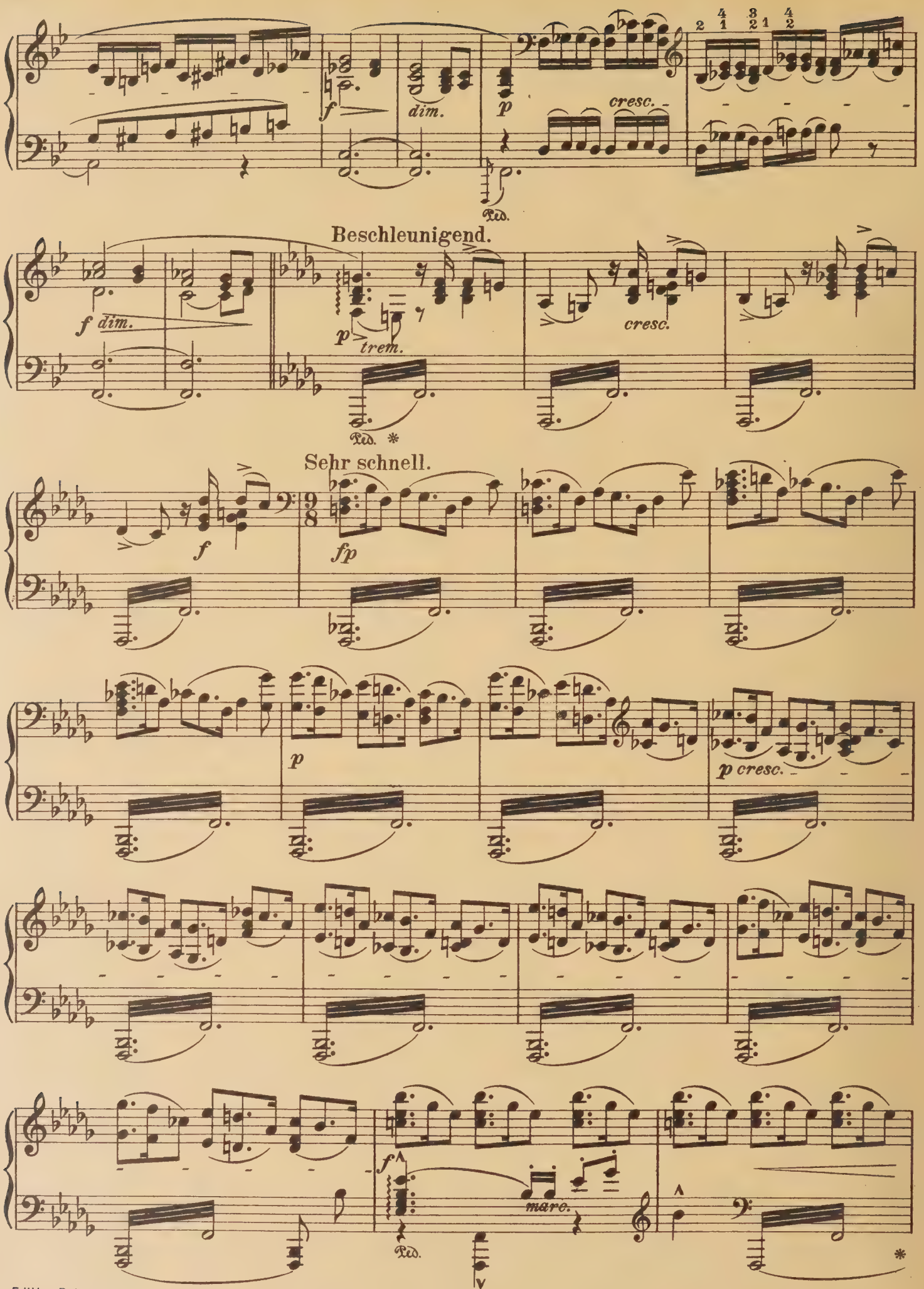


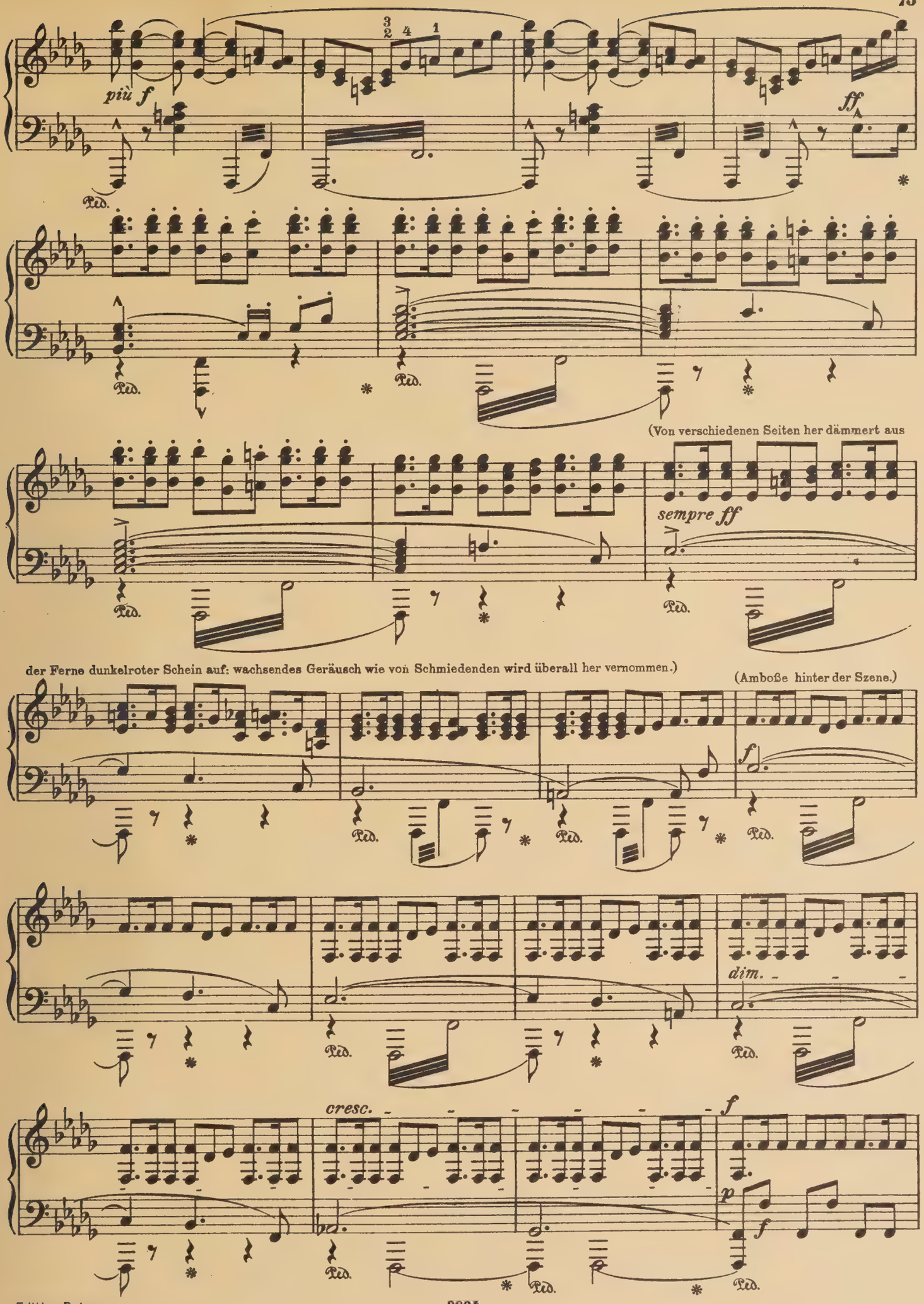


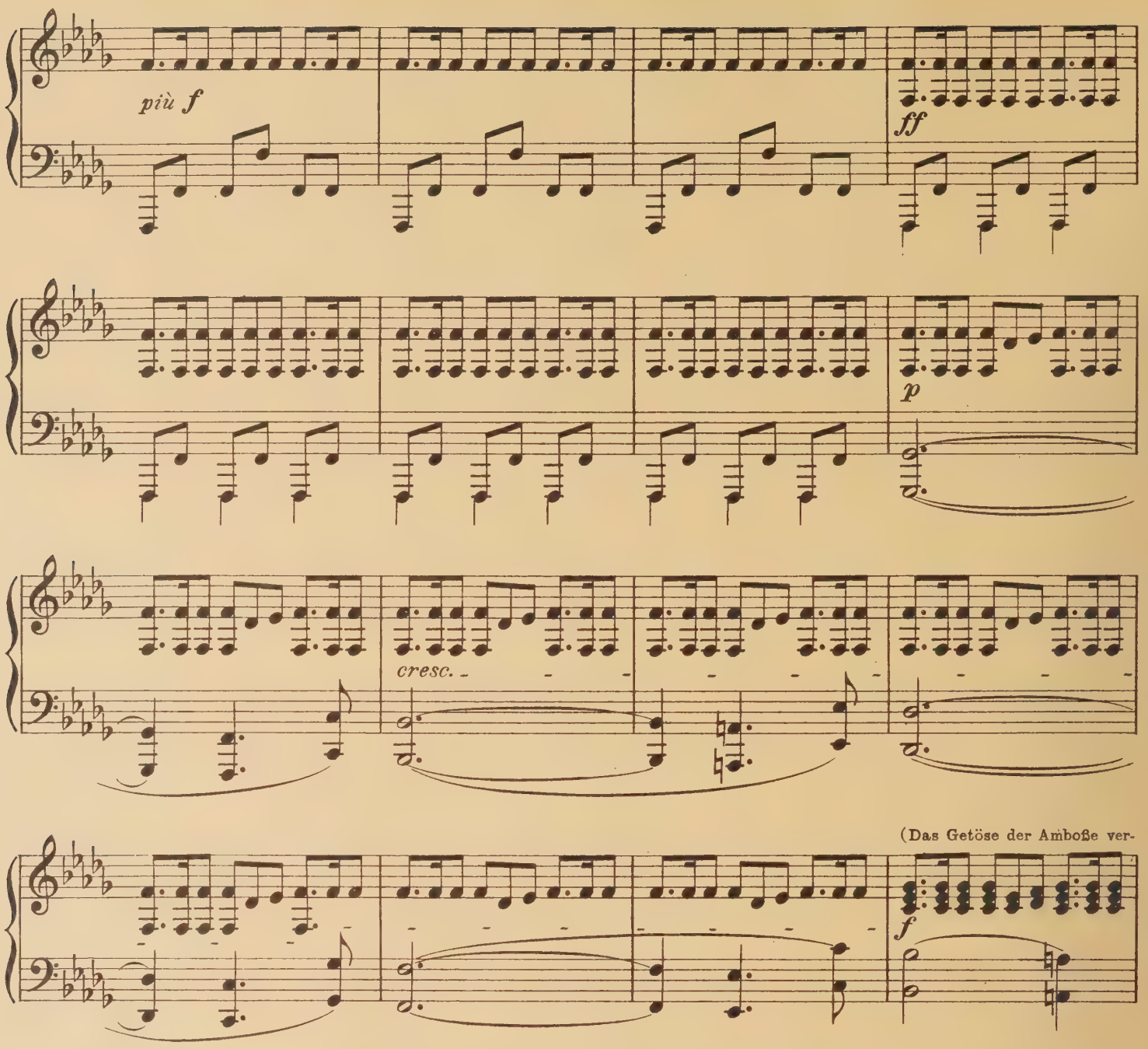




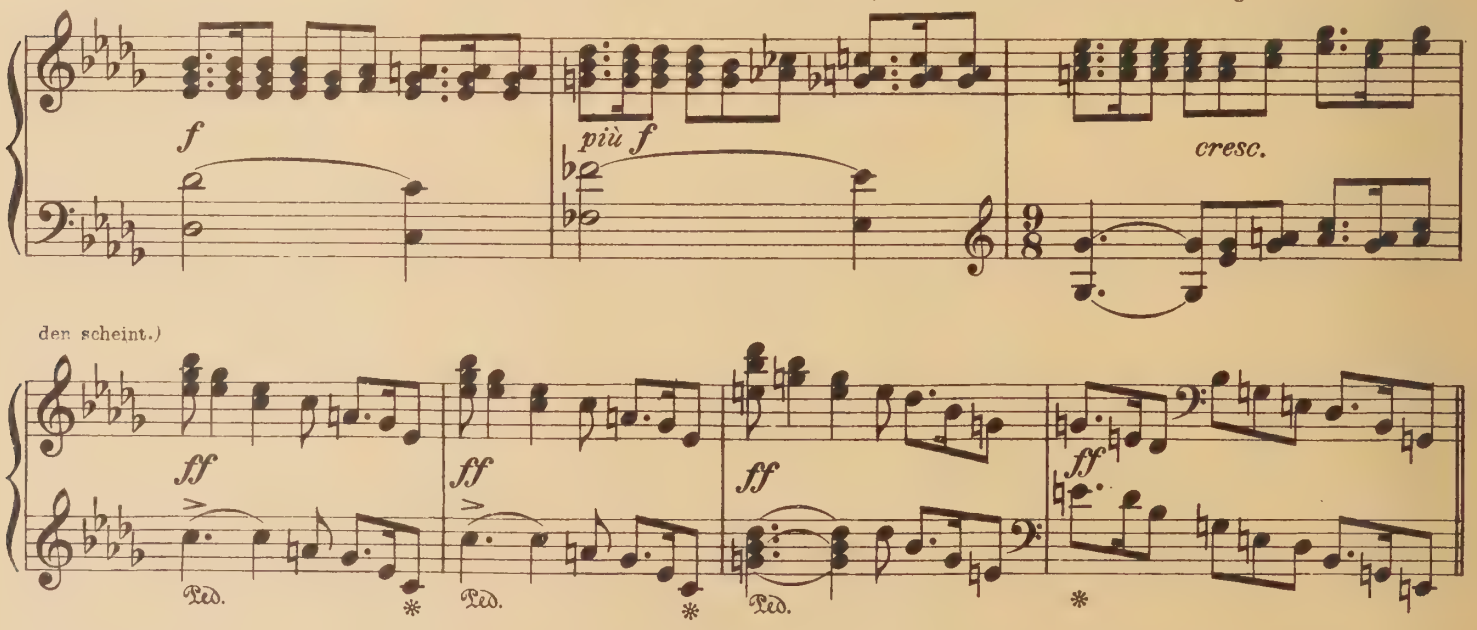



f
dim.
p
cresc.
Ped.
Beschleunigend.
f dim.
p
trem.
cresc.
Ped. *
Sehr schnell.
f
fp
p
p cresc.
f
marc.
Ped.


più f
ff
(Von verschiedenen Seiten her dämmert aus
sempre ff
der Ferne dunkelroter Schein auf: wachsendes Geräusch wie von Schmiedenden wird überall her vernommen.)
(Amboße hinter der Szene.)
f
dim.
cresc.
f
p
f



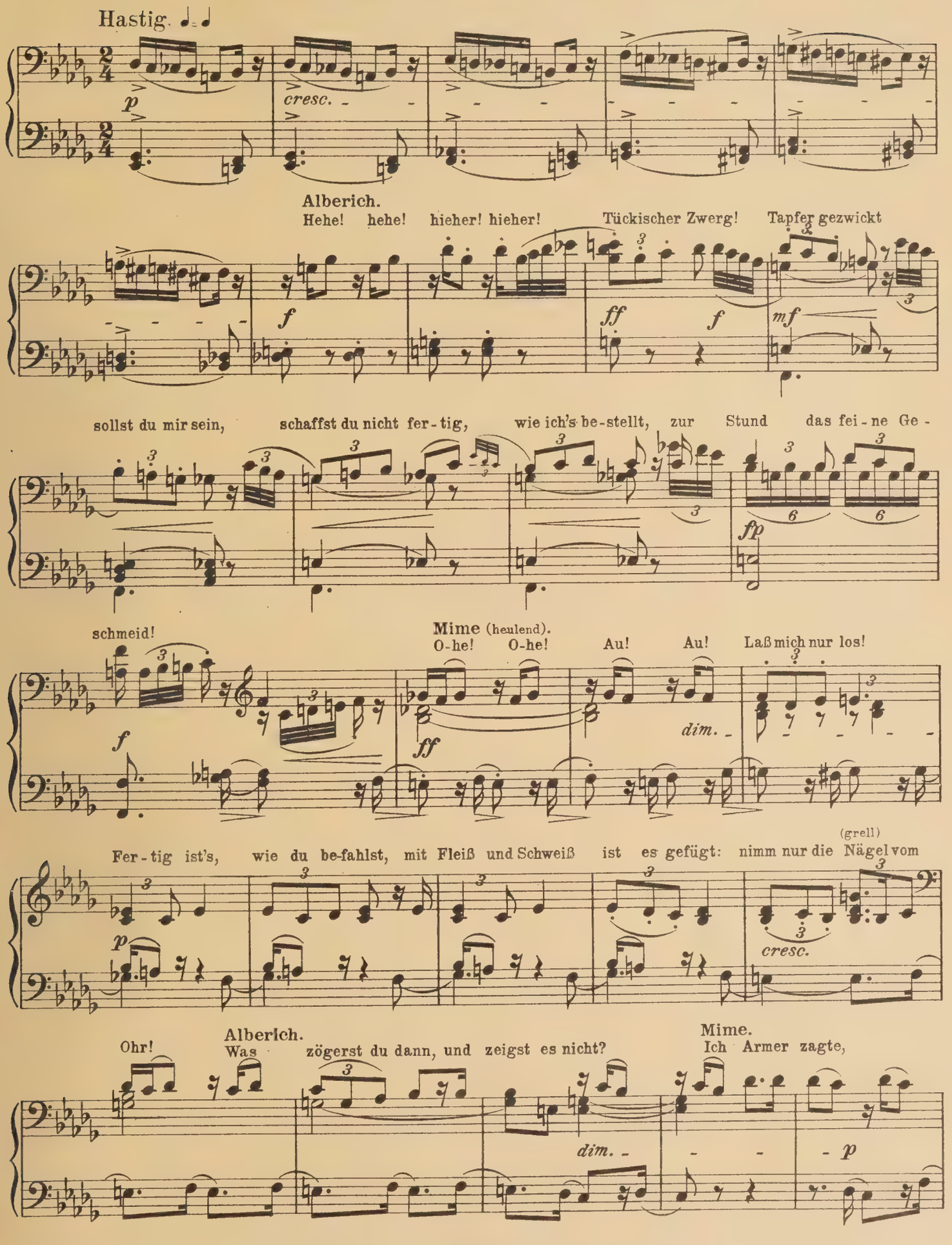
liert sich. Eine unabsehbar weit sich dahinziehende unterirdische Kluft wird erkennbar, die sich nach allen Seiten hin in enge Schachte auszumün-



DRITTE SZENE.

Nibelheim.

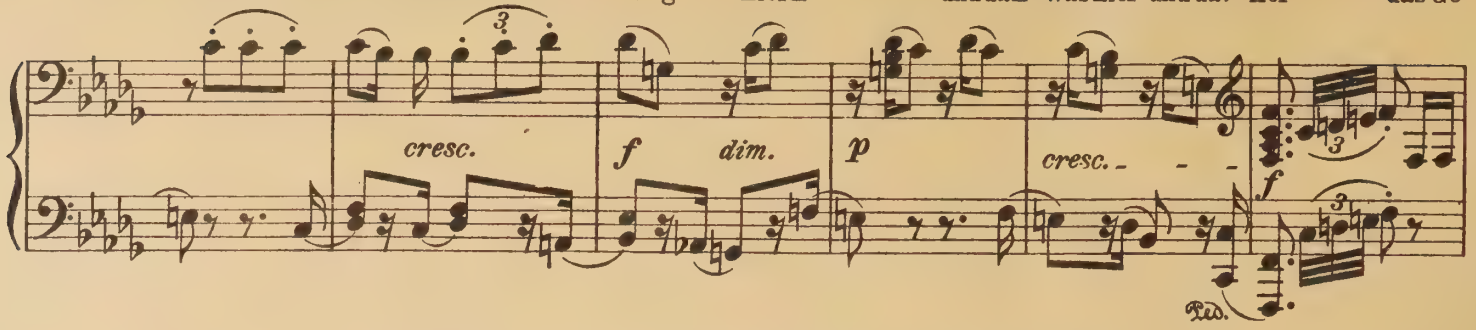
Alberich zerrt den kreischenden Mime an den Ohren aus einer Seitenschluft herbei.



Alberich.
daß noch was fehle. Was wär noch nicht fertig?

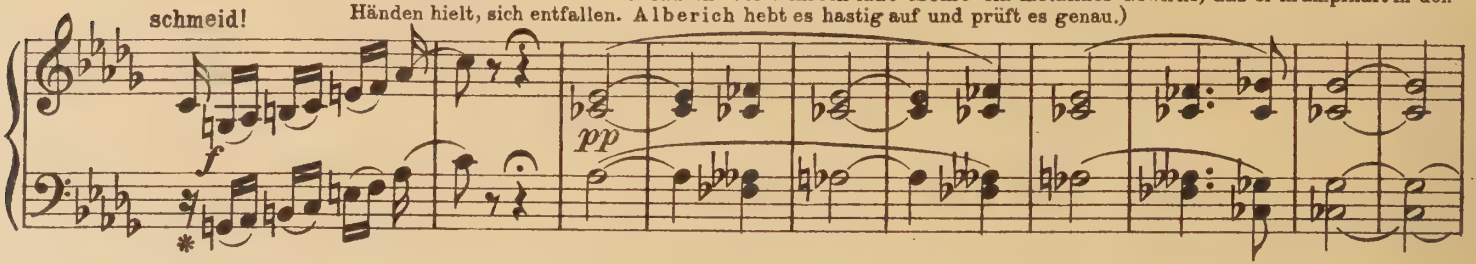
Mime (verlegen).
Hier_ und da_

Alberich.
Was hier und da? Her das Ge-

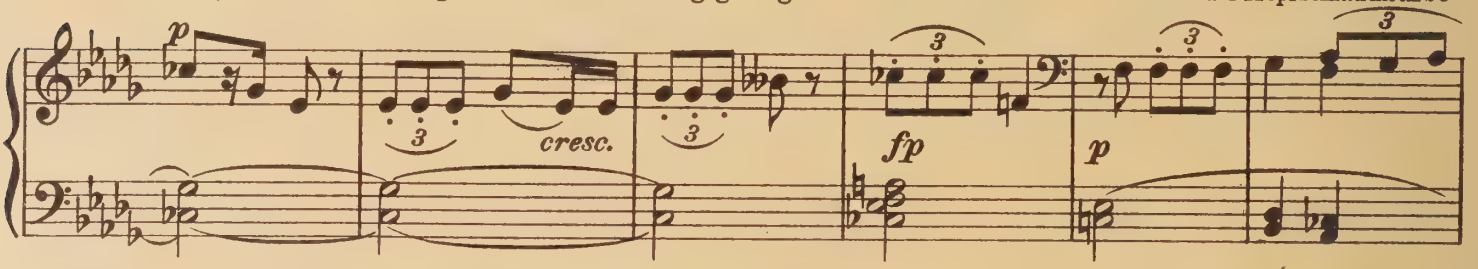


schmeid!

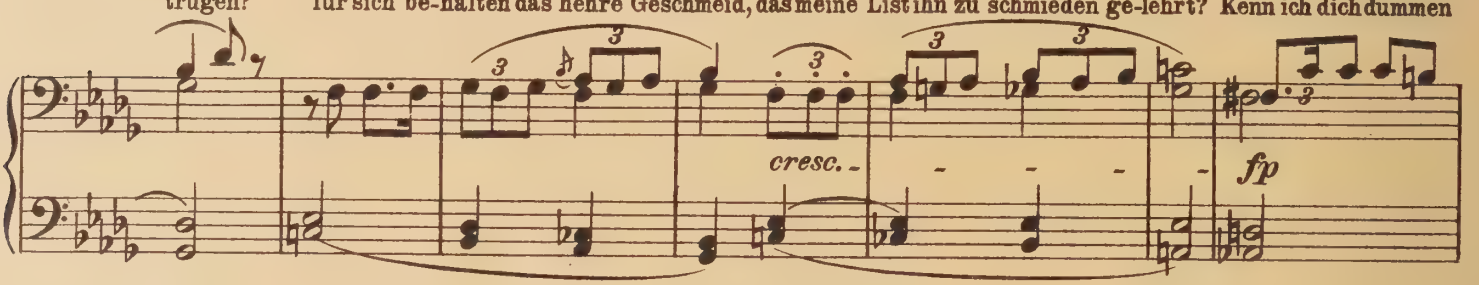
(Er will ihm wieder an das Ohr fahren: vor Schreck läßt Mime ein metallnes Gewirke, das er krampfhaft in den Händen hielt, sich entfallen. Alberich hebt es hastig auf und prüft es genau.)



Alberich.
Schau, du Schelm! Alles geschmie-det und fertig ge-fügt_ wie ich's befahl. So wollte der Tropf schlau mich be-

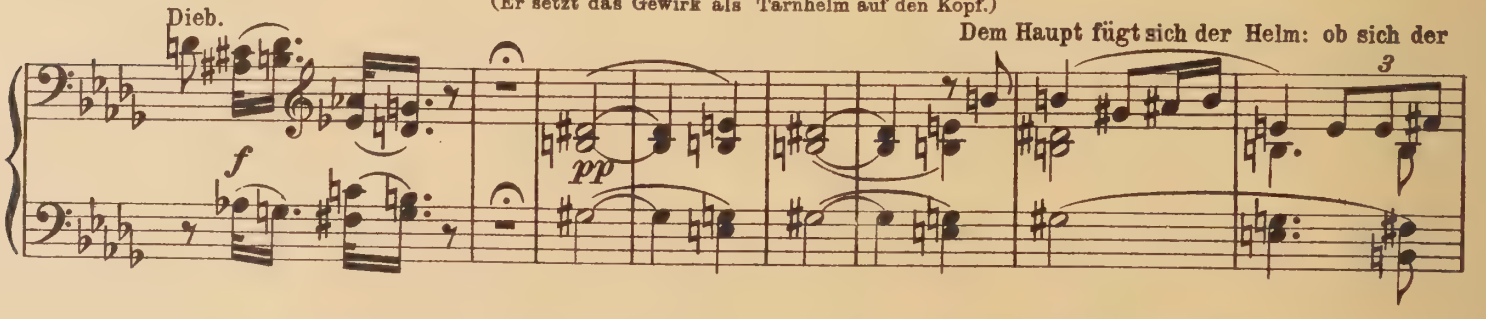


trügen? für sich be-halten das hehre Geschmeid, das meine List ihn zu schmieden ge-lehrt? Kenn ich dich dummen



(Er setzt das Gewirk als Tarnhelm auf den Kopf.)

Dieb.
Dem Haupt fügt sich der Helm: ob sich der

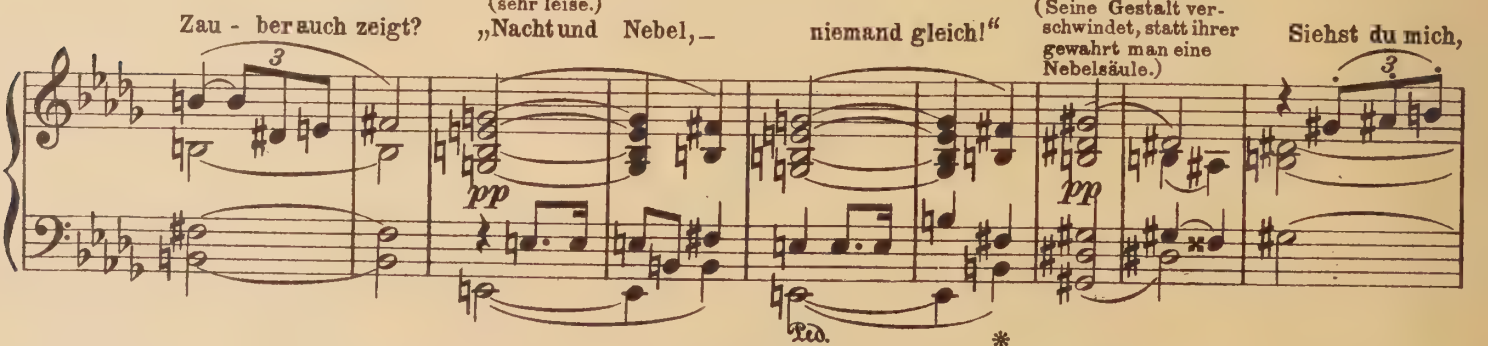


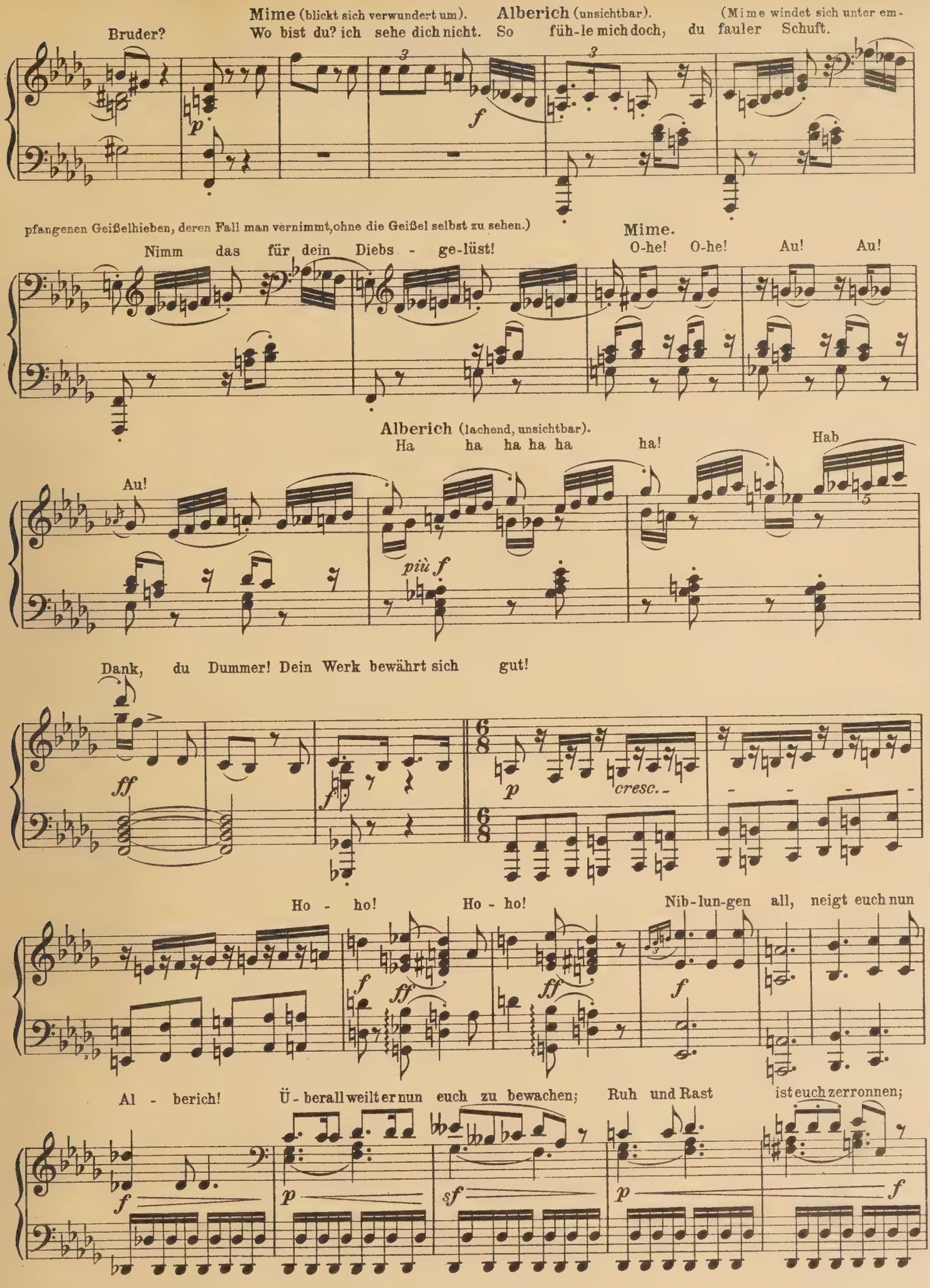
Zau - ber auch zeigt?

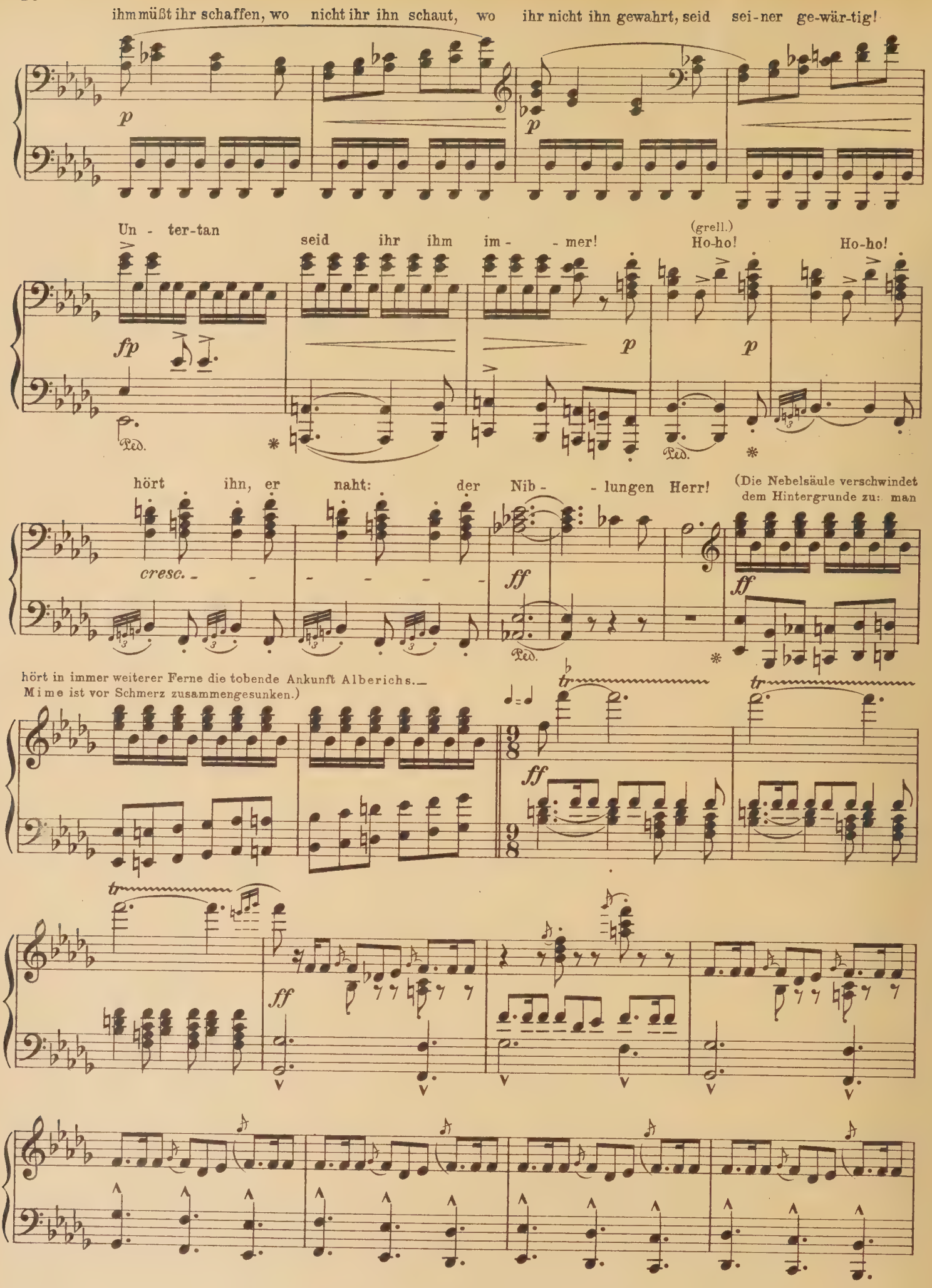
(sehr leise.)
„Nacht und Nebel,_ niemand gleich!"

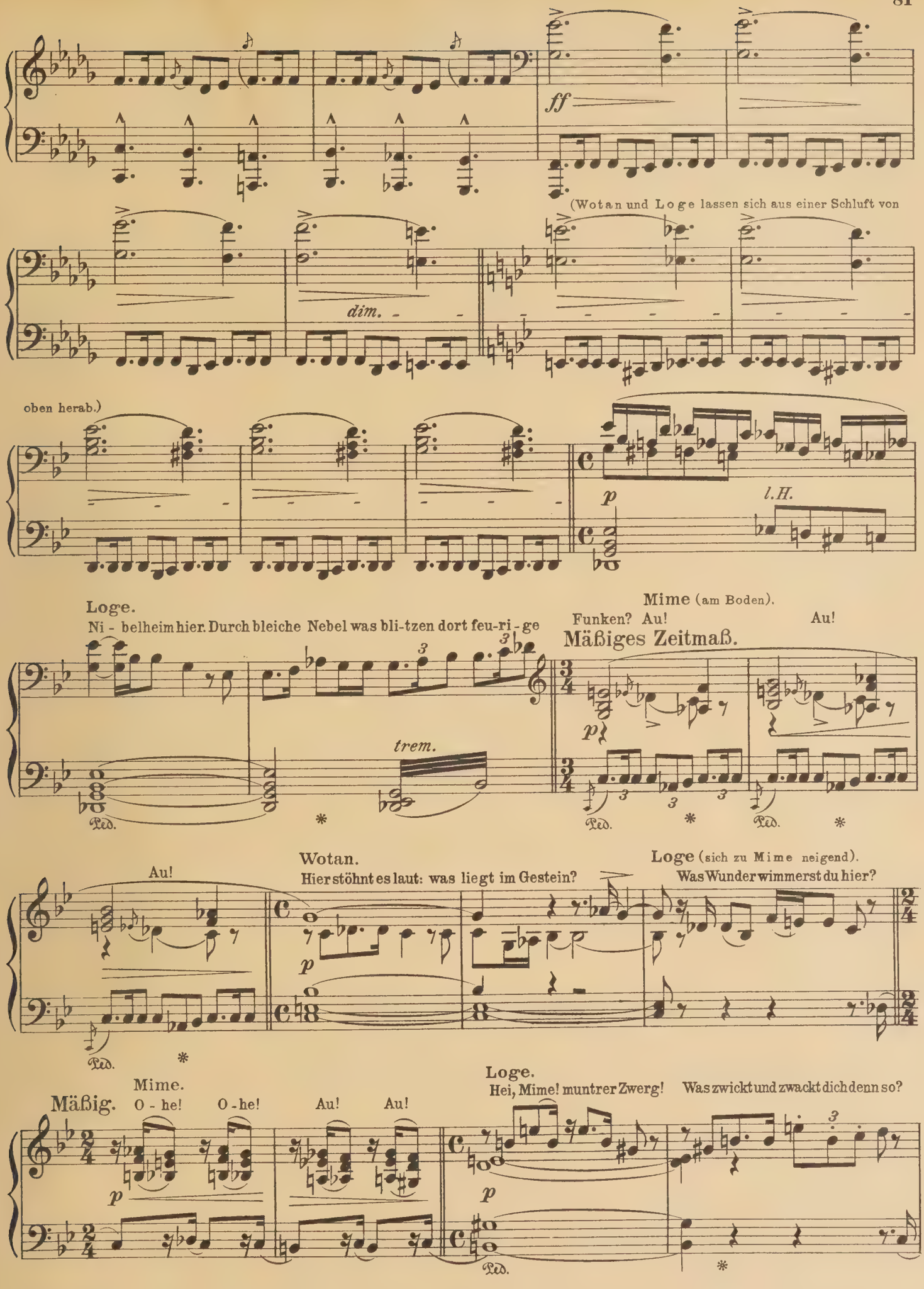
(Seine Gestalt verschwindet, statt ihrer gewahrt man eine Nebelsäule.)

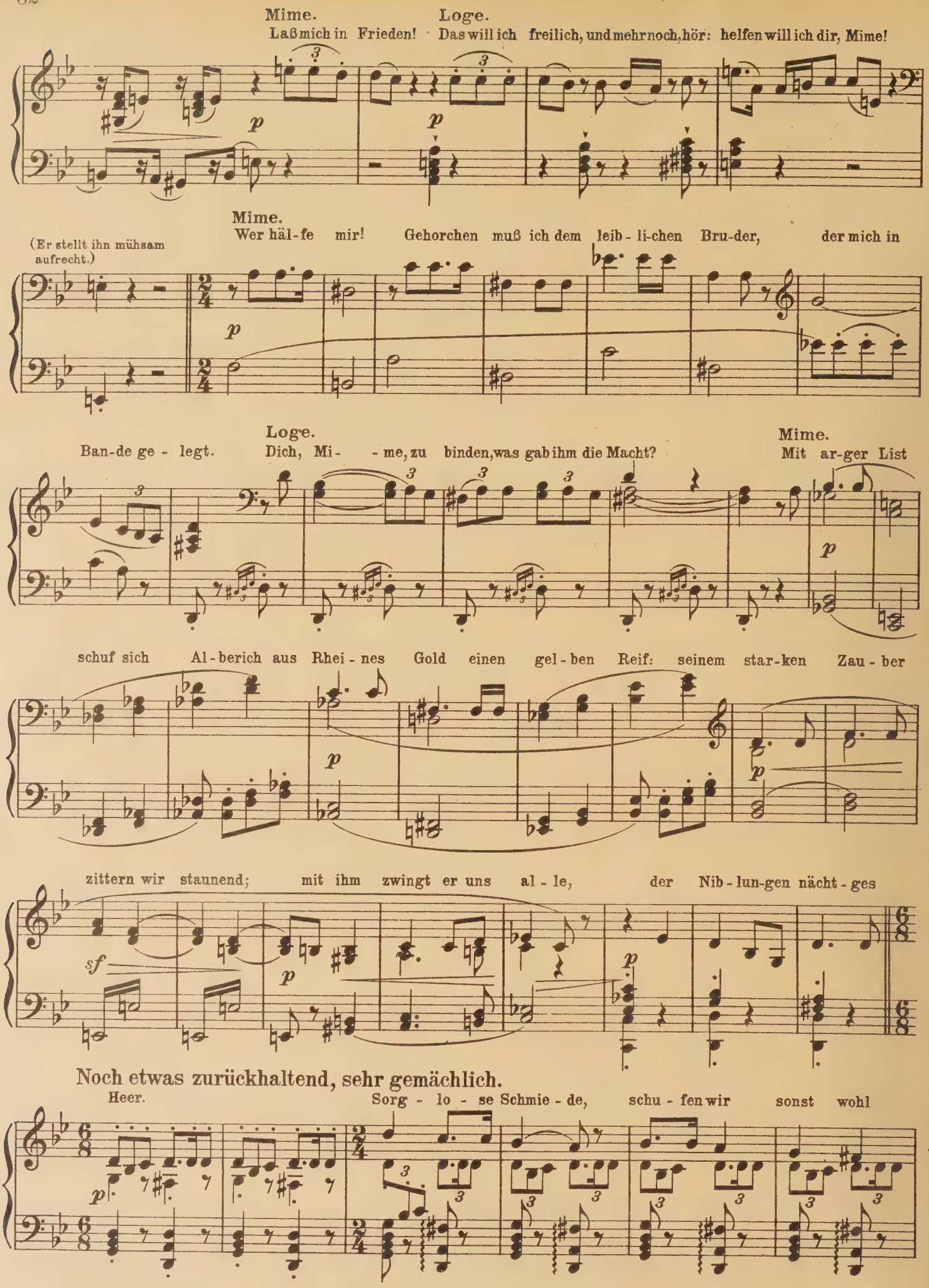
Siehst du mich,

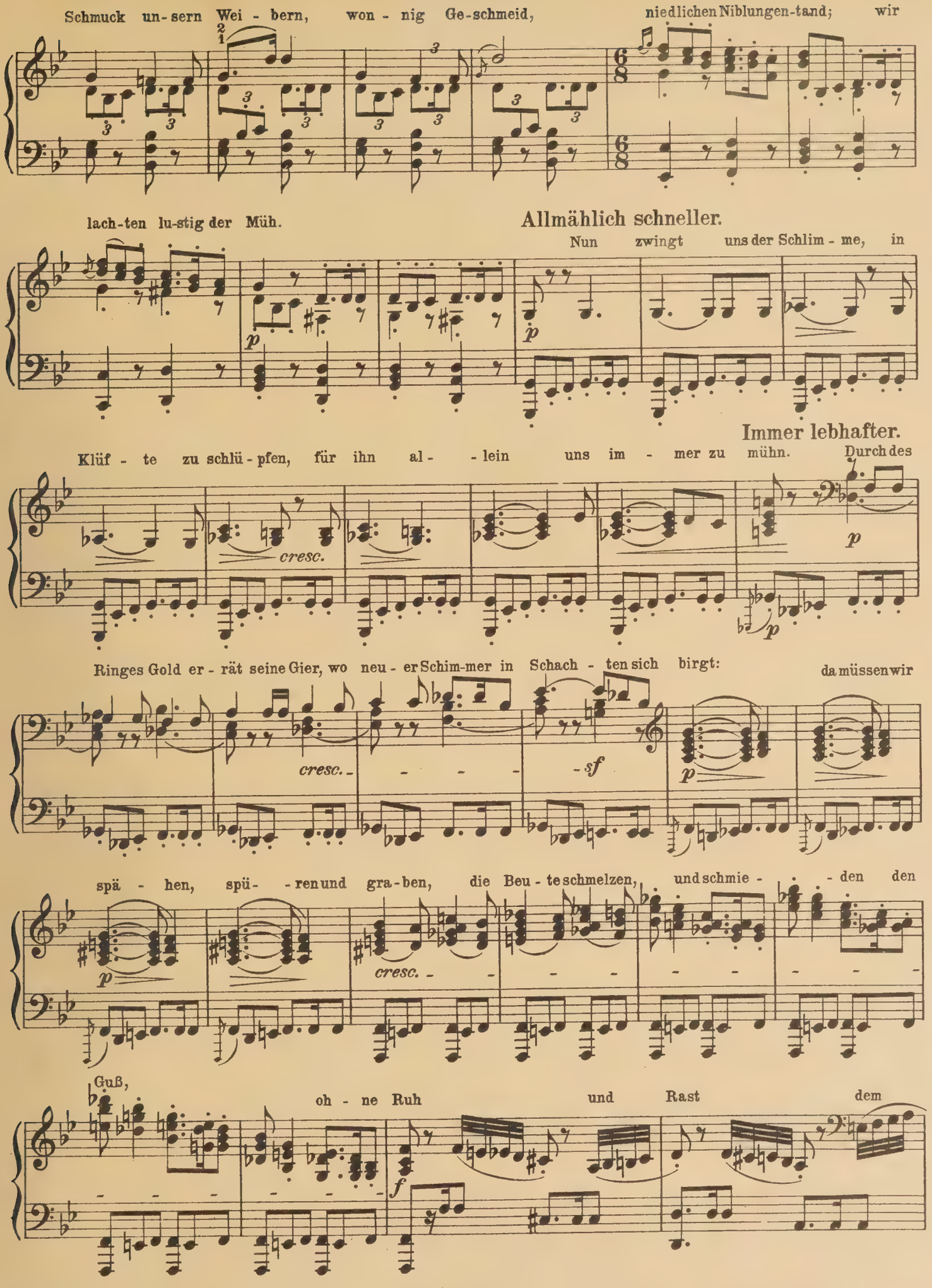


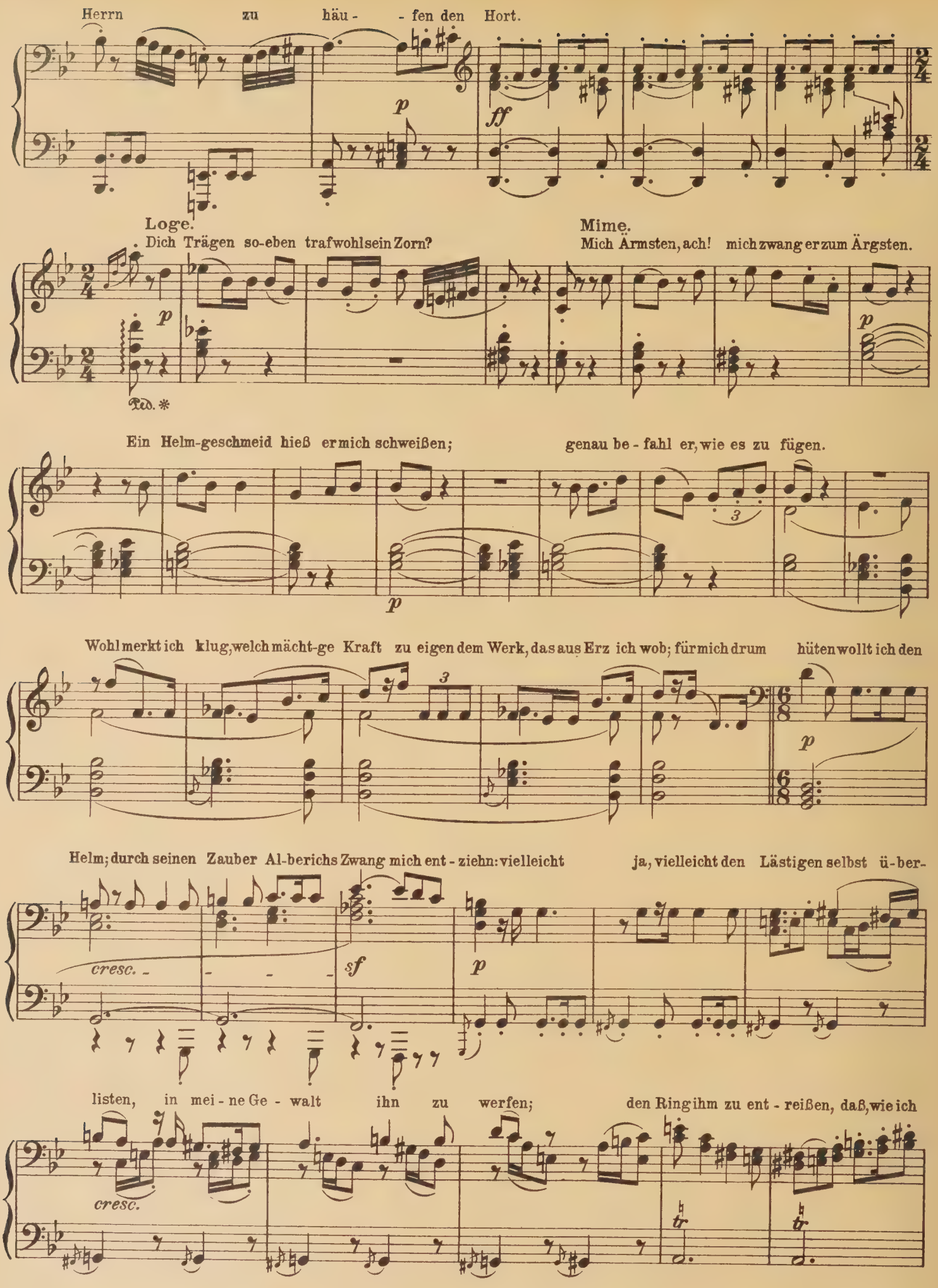

Mime (blickt sich verwundert um). Alberich (unsichtbar). (Mime windet sich unter em-
Bruder? Wo bist du? ich sehe dich nicht. So füh-le mich doch, du fauler Schuft.
pfangenen Geißelhieben, deren Fall man vernimmt, ohne die Geißel selbst zu sehen.)
Mime.
Nimm das für dein Diebs - ge-lüst! O-he! O-he! Au! Au!
Alberich (lachend, unsichtbar).
Ha ha ha ha ha ha! Hab
Au!
Dank, du Dummer! Dein Werk bewährt sich gut!
Ho - ho! Ho - ho! Nib-lun-gen all, neigt euch nun
Al - berich! Ü - berall weilt er nun euch zu bewachen; Ruh und Rast ist euch zerronnen;

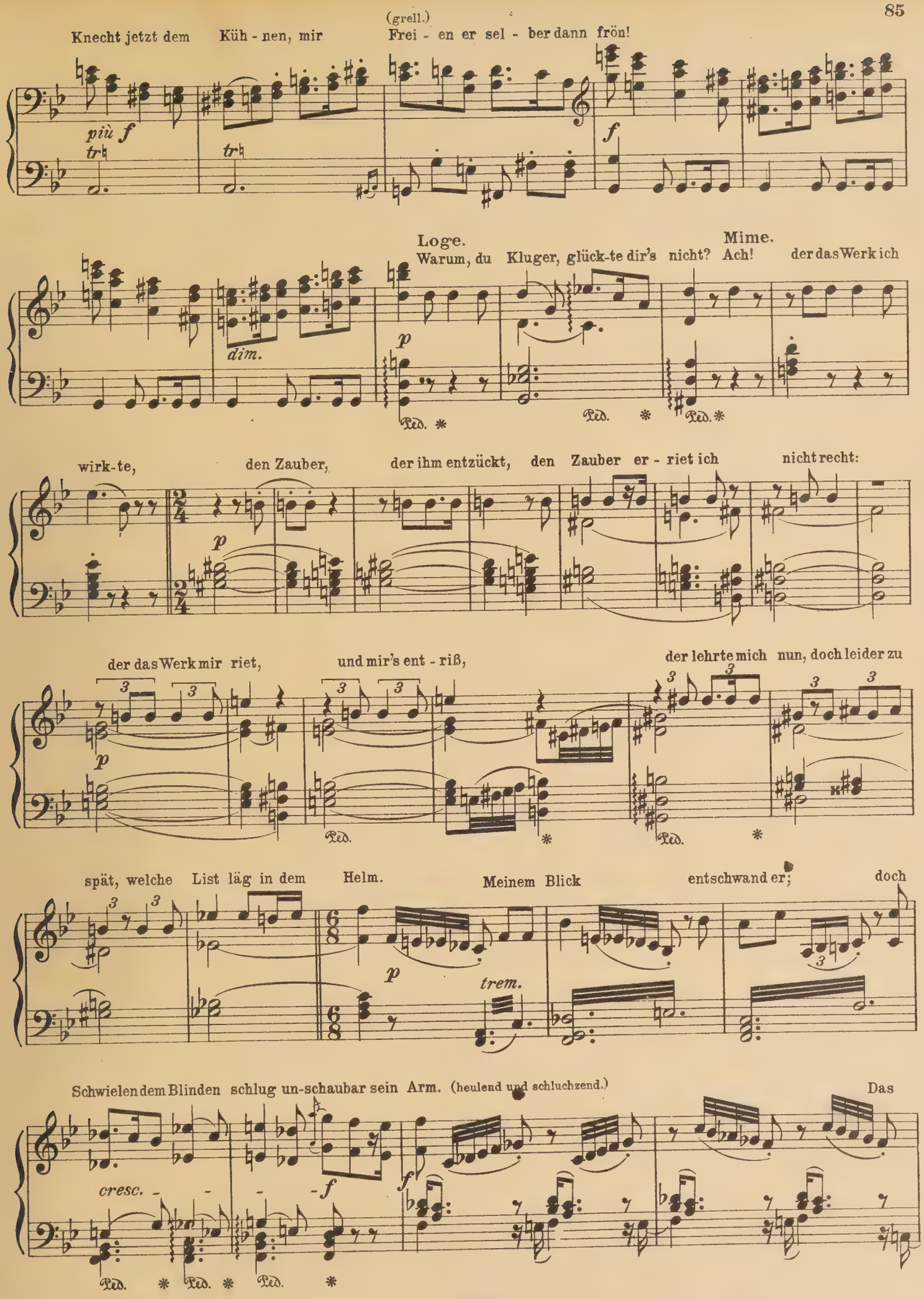

ihm müßt ihr schaffen, wo nicht ihr ihn schaut, wo ihr nicht ihn gewahrt, seid sei-ner ge-wär-tig!
p
p
Un - ter-tan seid ihr ihm im - - mer!
(grell.)
Ho-ho!
Ho-ho!
fp
p
p
Ped.
Ped.
hört ihn, er naht: der Nib - - lungen Herr!
(Die Nebelsäule verschwindet dem Hintergrunde zu: man
cresc. - - - - - -
ff
ff
Ped.
hört in immer weiterer Ferne die tobende Ankunft Alberichs.—
Mime ist vor Schmerz zusammengesunken.)
tr
tr
ff
ff
tr
ff


ff
(Wotan und Loge lassen sich aus einer Schluft von
dim.
oben herab.)
p
l.H.
Loge.
Ni - belheim hier. Durch bleiche Nebel was bli-tzen dort feu-ri - ge
Mime (am Boden).
Funken? Au!
Au!
Mäßiges Zeitmaß.
trem.
Ped.
Au!
Wotan.
Hier stöhnt es laut: was liegt im Gestein?
Loge (sich zu Mime neigend).
Was Wunder wimmerst du hier?
Mime.
Mäßig.
O - he!
O - he!
Au!
Au!
Loge.
Hei, Mime! muntrer Zwerg!
Was zwickt und zwackt dich denn so?


Mime.
Laß mich in Frieden!
Loge.
Das will ich freilich, und mehr noch, hör: helfen will ich dir, Mime!
Mime.
(Er stellt ihn mühsam aufrecht.)
Wer häl-fe mir!
Gehorchen muß ich dem leib-li-chen Bru-der, der mich in
Loge.
Ban-de ge-legt.
Dich, Mi- -me, zu binden, was gab ihm die Macht?
Mime.
Mit ar-ger List
schuf sich Al-berich aus Rhei-nes Gold einen gel-ben Reif: seinem star-ken Zau-ber
zittern wir staunend; mit ihm zwingt er uns al-le, der Nib-lun-gen nächt-ges
Noch etwas zurückhaltend, sehr gemächlich.
Heer.
Sorg-lo-se Schmie-de, schu-fen wir sonst wohl


Schmuck un-sern Wei - bern, won - nig Ge-schmeid, niedlichen Niblungen-tand; wir
lach-ten lu-stig der Müh.
Allmählich schneller.
Nun zwingt uns der Schlim - me, in
Immer lebhafter.
Klüf - te zu schlü - pfen, für ihn al - - lein uns im - mer zu mühn. Durch des
cresc.
Ringes Gold er - rät seine Gier, wo neu - er Schim-mer in Schach - ten sich birgt:
da müssen wir
cresc.
sf
spä - hen, spü - - ren und gra-ben, die Beu - te schmelzen, und schmie - - den den
cresc.
Guß,
oh - ne Ruh und Rast dem


Herrn zu häu- - fen den Hort.
Loge.
Dich Trägen so-eben traf wohl sein Zorn?
Mime.
Mich Ärmsten, ach! mich zwang er zum Ärgsten.
Ped. *
Ein Helm-geschmeid hieß er mich schweißen;
genau be - fahl er, wie es zu fügen.
Wohl merkt ich klug, welch mächt-ge Kraft zu eigen dem Werk, das aus Erz ich wob; für mich drum hüten wollt ich den
Helm; durch seinen Zauber Al-berichs Zwang mich ent - ziehn: vielleicht ja, vielleicht den Lästigen selbst ü-ber-
cresc.
listen, in mei - ne Ge - walt ihn zu werfen; den Ring ihm zu ent - reißen, daß, wie ich
cresc.


(grell.)
Knecht jetzt dem Küh - nen, mir Frei - en er sel - ber dann frön!
più f
tr
tr
f
Loge.
Warum, du Kluger, glück-te dir's nicht?
Mime.
Ach! der das Werk ich
dim.
p
Ped. *
Ped. *
Ped. *
wirk-te, den Zauber, der ihm entzückt, den Zauber er - riet ich nicht recht:
p
der das Werk mir riet, und mir's ent - riß, der lehrte mich nun, doch leider zu
3
p
Ped.
*
Ped.
*
spät, welche List läg in dem Helm. Meinem Blick entschwand er; doch
3
p
trem.
Schwielen dem Blinden schlug un-schaubar sein Arm. (heulend und schluchzend.) Das
cresc. - - - -
f
f
Ped. * Ped. * Ped. *

schuf_ ich mir Dummen schön zu dank! (Er streicht sich den Rücken.) (Wotan und Loge lachen.)

fp f trem. f Ped. * Ped. *

f dim.

Loge (zu Wotan).
Gesteh, nicht leicht gelingt der Fang. Doch erliegt der Feind, hilft dei-ne List! (Mime betrachtet die Götter

p p

aufmerksamer.)

Mit eurem Ge - fra - ge, wer seid denn ihr Frem - de?

p Ped. *

Loge.
Freun - - de dir, von ihrer Not befrein wir der Nib - lun-gen Volk!

f p cresc. f Ped. *

(Mime schrickt zusammen, da er Alberich sich wieder nahen hört.)

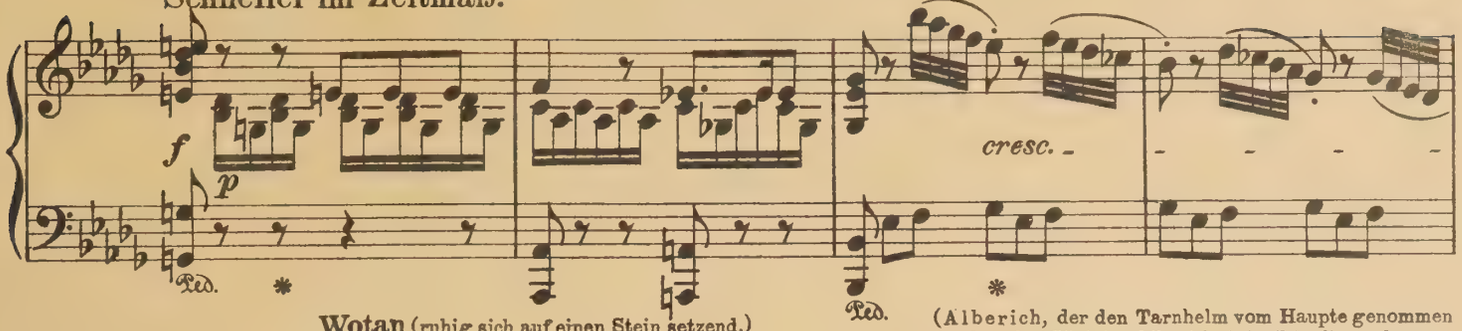
Immer schneller.

fp cresc.

Mime.
Nehmt euch in acht!

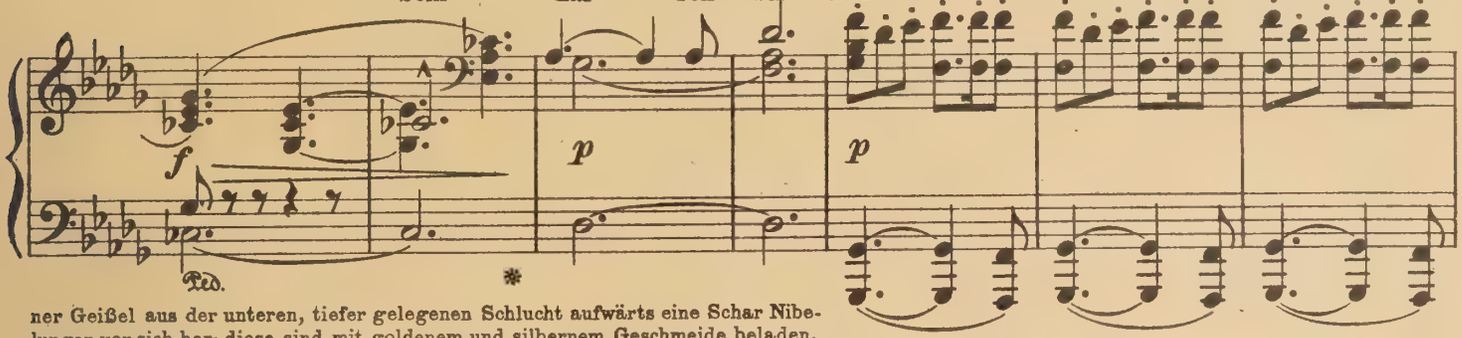
Schneller im Zeitmaß.

Alberich naht. (Er rennt vor Angst hin und her.)



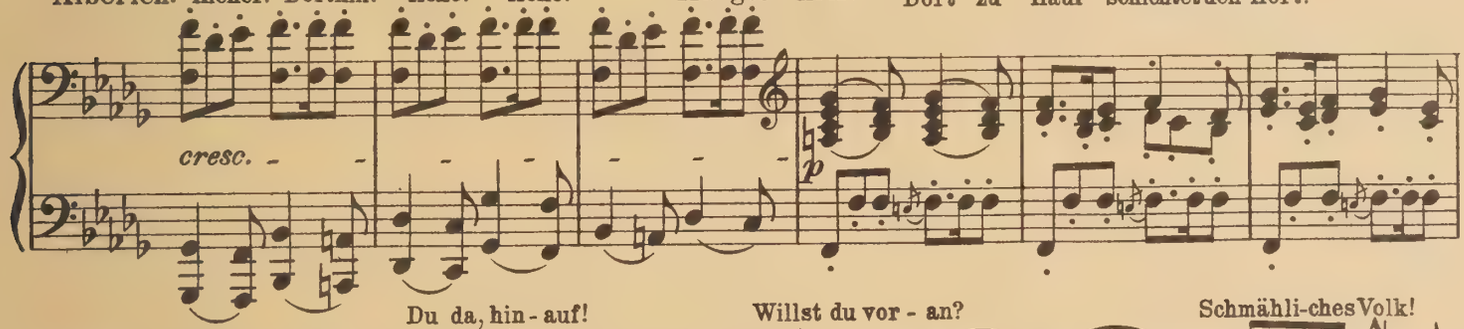
Wotan (ruhig sich auf einen Stein setzend.)
Sein har- - ren wir hier!

(Alberich, der den Tarnhelm vom Haupte genommen und an den Gürtel gehängt hat, treibt mit geschwunge

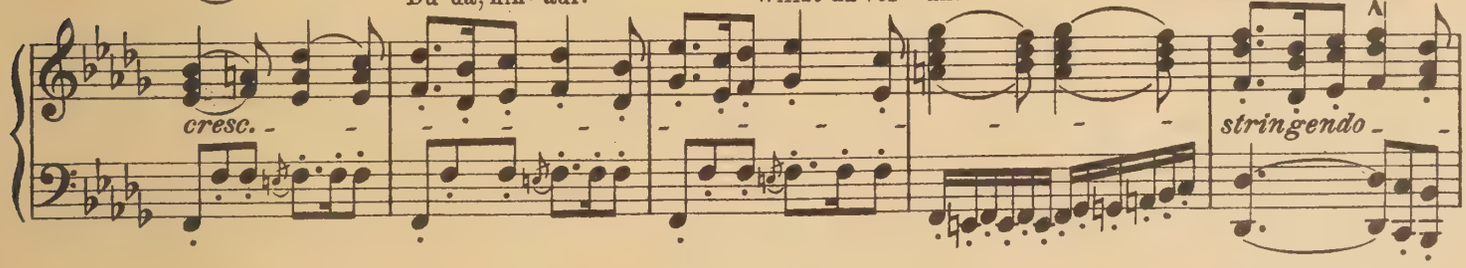


ner Geißel aus der unteren, tiefer gelegenen Schlucht aufwärts eine Schar Nibelungen vor sich her: diese sind mit goldenem und silbernem Geschmeide beladen, das sie, unter Alberichs steter Nötigung, all auf einen Haufen speichern und so zu einem Horte häufen.)

Alberich. Hieher! Dorthin! Hehe! Hoho! Trä-ges Heer! Dort zu Hauf schichtet den Hort!



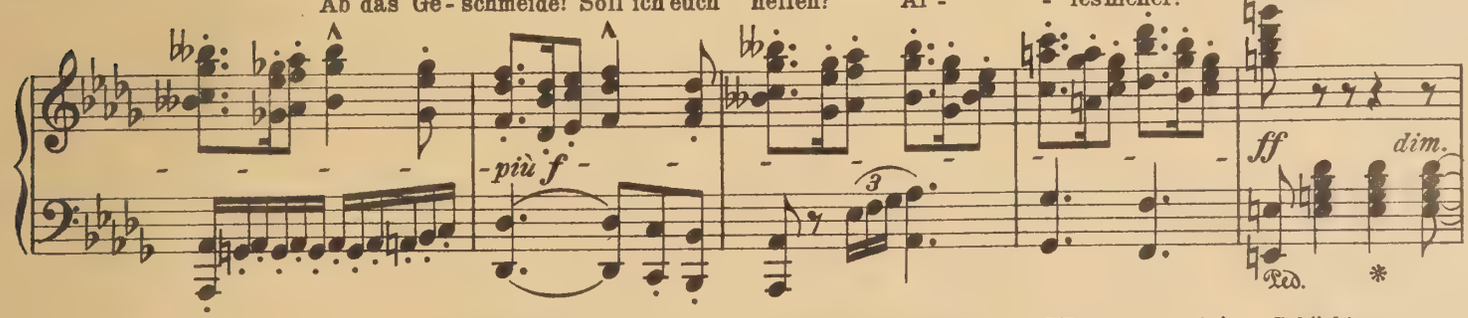
Du da, hin-auf! Willst du vor-an? Schmähli-ches Volk!



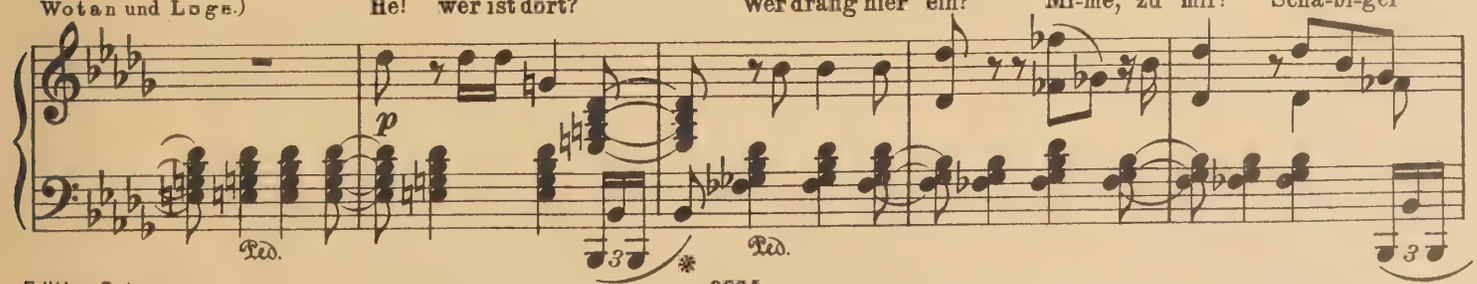
(Er gewahrt plötzlich

Ab das Ge-schmeide! Soll ich euch helfen? Al- - les hieher!

a tempo



Wotan und Loge.) He! wer ist dort? Wer drang hier ein? Mi-me, zu mir! Schä-bi-ger



Schuft! Schwatztest du gar mit dem schweifenden Paar? Fort, du Fauler! Willst du gleich schmieden und

trem.

pp

Ped. * Ped. * Ped.

(Er treibt Mime mit Geißelhieben in den Haufen der Nibelungen hinein.)

schaffen? He, an die Arbeit! Alle von hinnen! Hurtig hinab!

p f

aus den neu- - en Schach - ten schafft mir das Gold! Euch grüßt die

p cresc. - - - - p

Gei - ßel, grabt ihr nicht rasch! Daß keiner mir mü-ßig, bür - ge mir

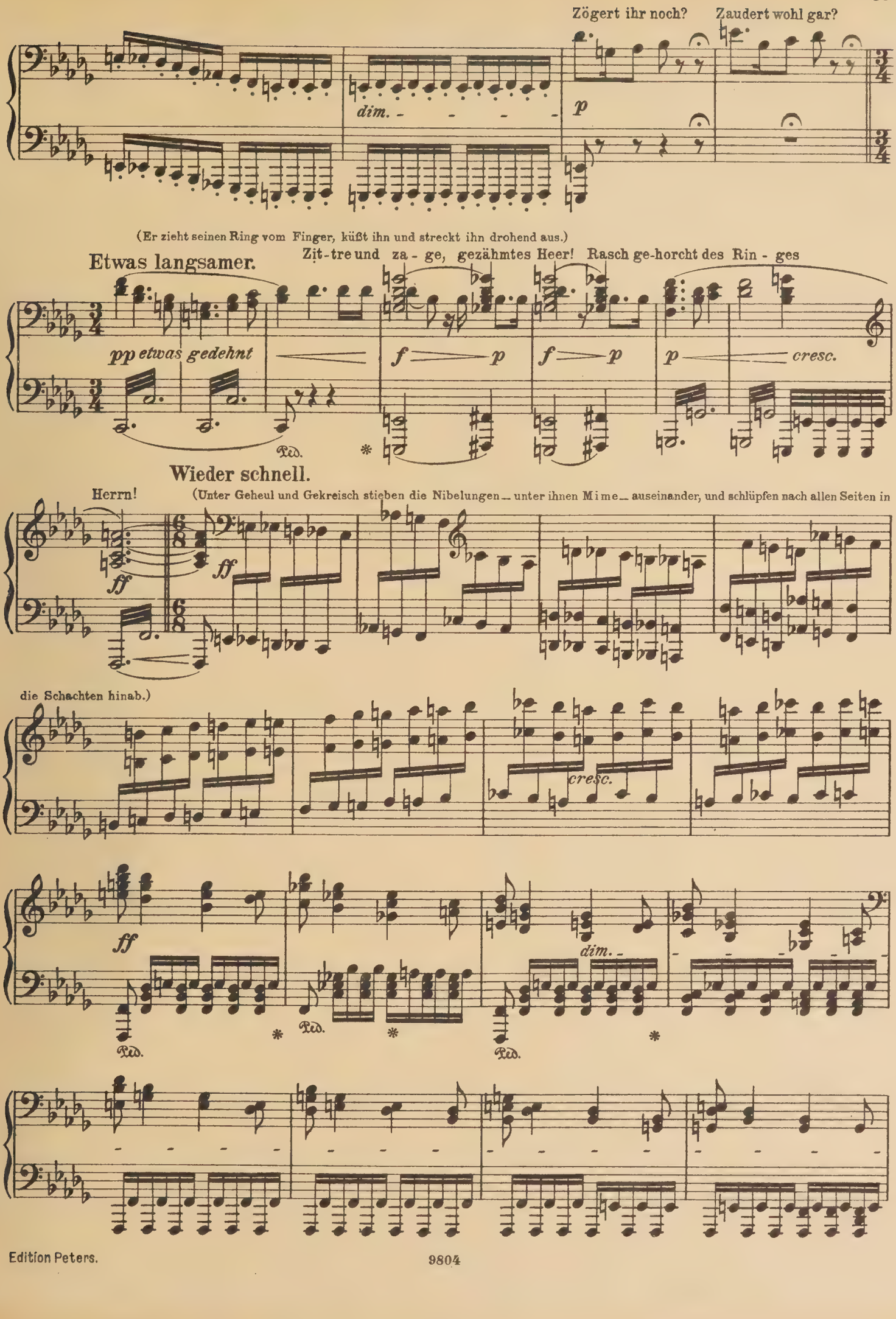
cresc. - - - p

Mi-me, sonst birgt er sich schwer meines Ar - mes Schwun - ge! Daß ich

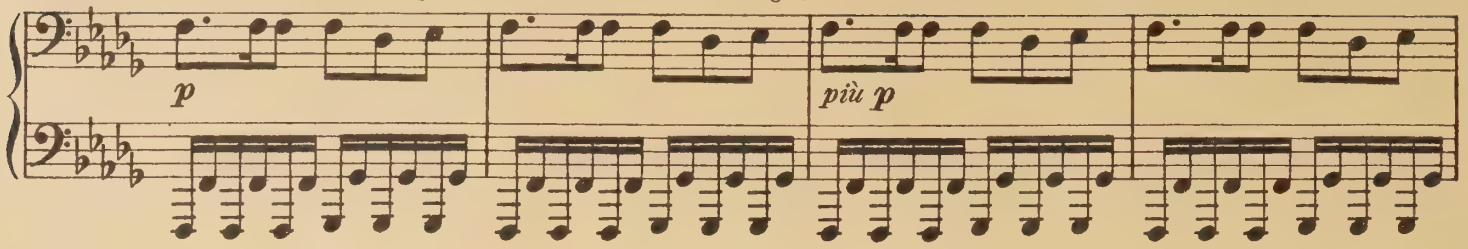
cresc. - - - -

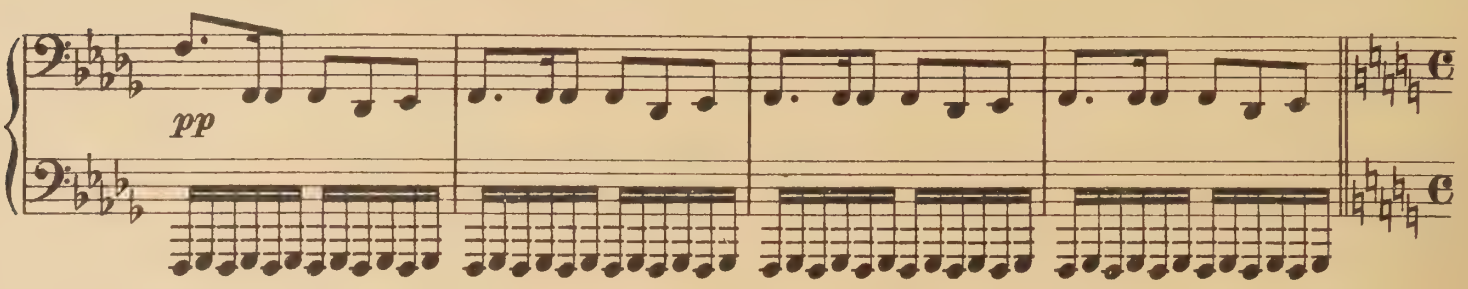
über- all wei-le, wo kei-ner mich wähnt, das weiß er, dünkt mich ge - nau!

f f ff


Zögert ihr noch? Zaudert wohl gar?
dim.
p
(Er zieht seinen Ring vom Finger, küßt ihn und streckt ihn drohend aus.)
Etwas langsamer.
Zit-tre und za-ge, gezähmtes Heer! Rasch ge-horcht des Rin-ges
pp etwas gedehnt
f p
f p
p cresc.
Ped.
Wieder schnell.
Herrn!
(Unter Geheul und Gekreisch stieben die Nibelungen — unter ihnen Mime — auseinander, und schlüpfen nach allen Seiten in
ff
ff
die Schachten hinab.)
cresc.
ff
dim.
Ped.
Ped.
Ped.

(Alberich betrachtet lange und mißtrauisch Wotan und Loge.)

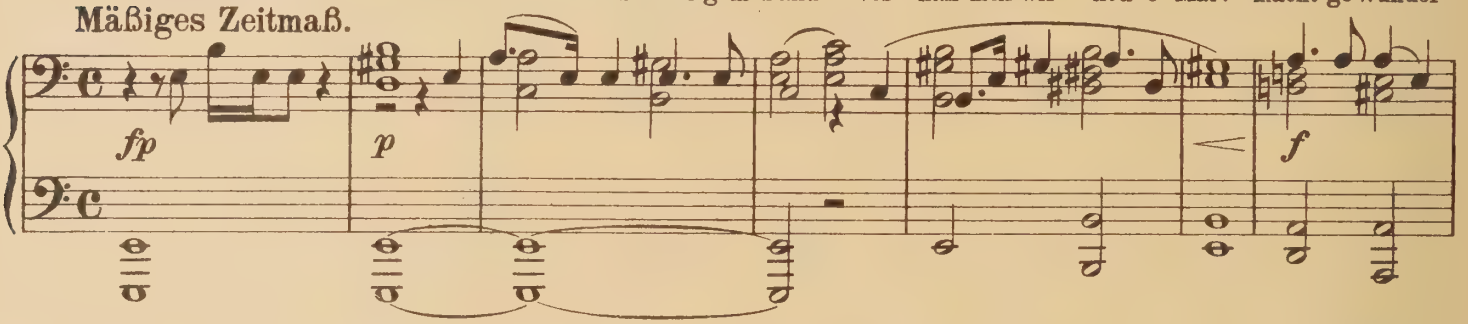




Alberich. Was wollt ihr hier?

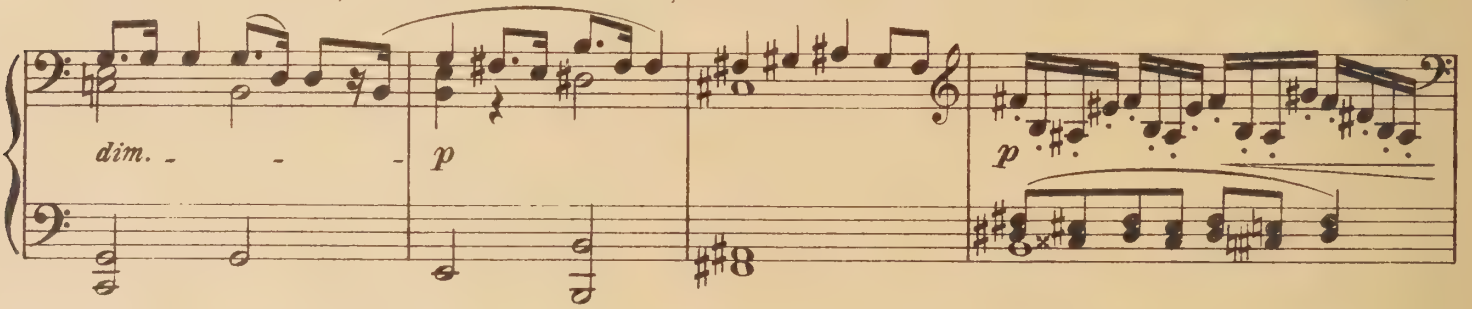
Wotan. Von Ni-belheims nächtgem Land ver-nah-men wir neu-e Mär: mächt-ge Wunder

Mäßiges Zeitmaß.



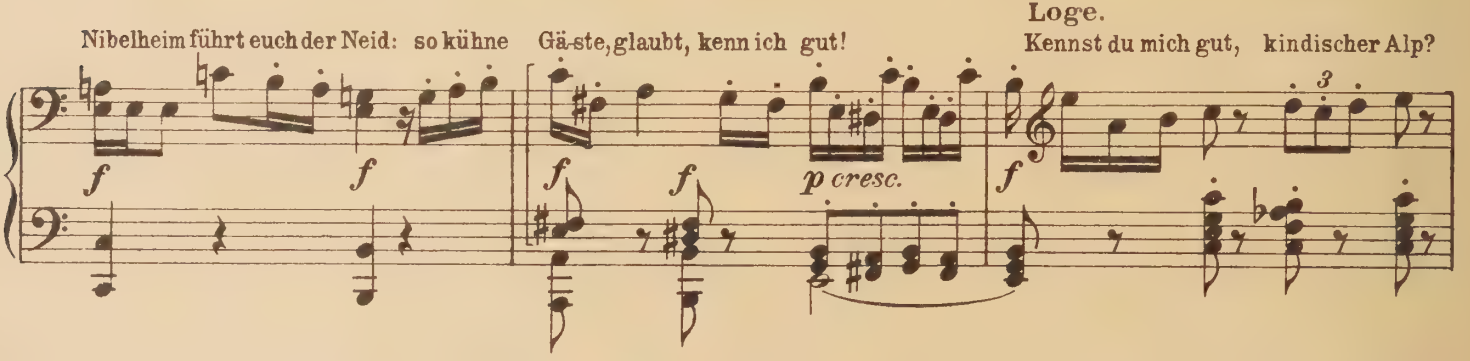
wir-ke hier Al-berich; da-ran uns zu wei-den, trieb uns Gä-ste die Gier.

Alberich. Nach

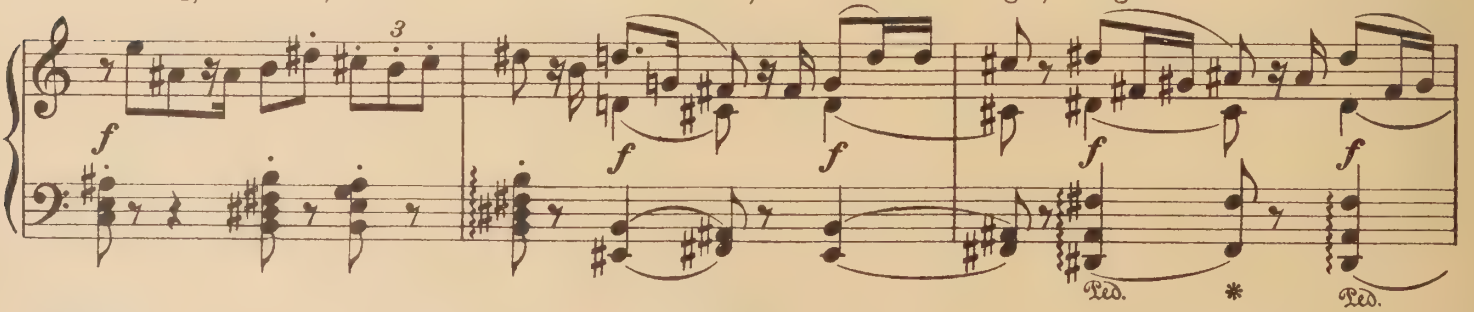


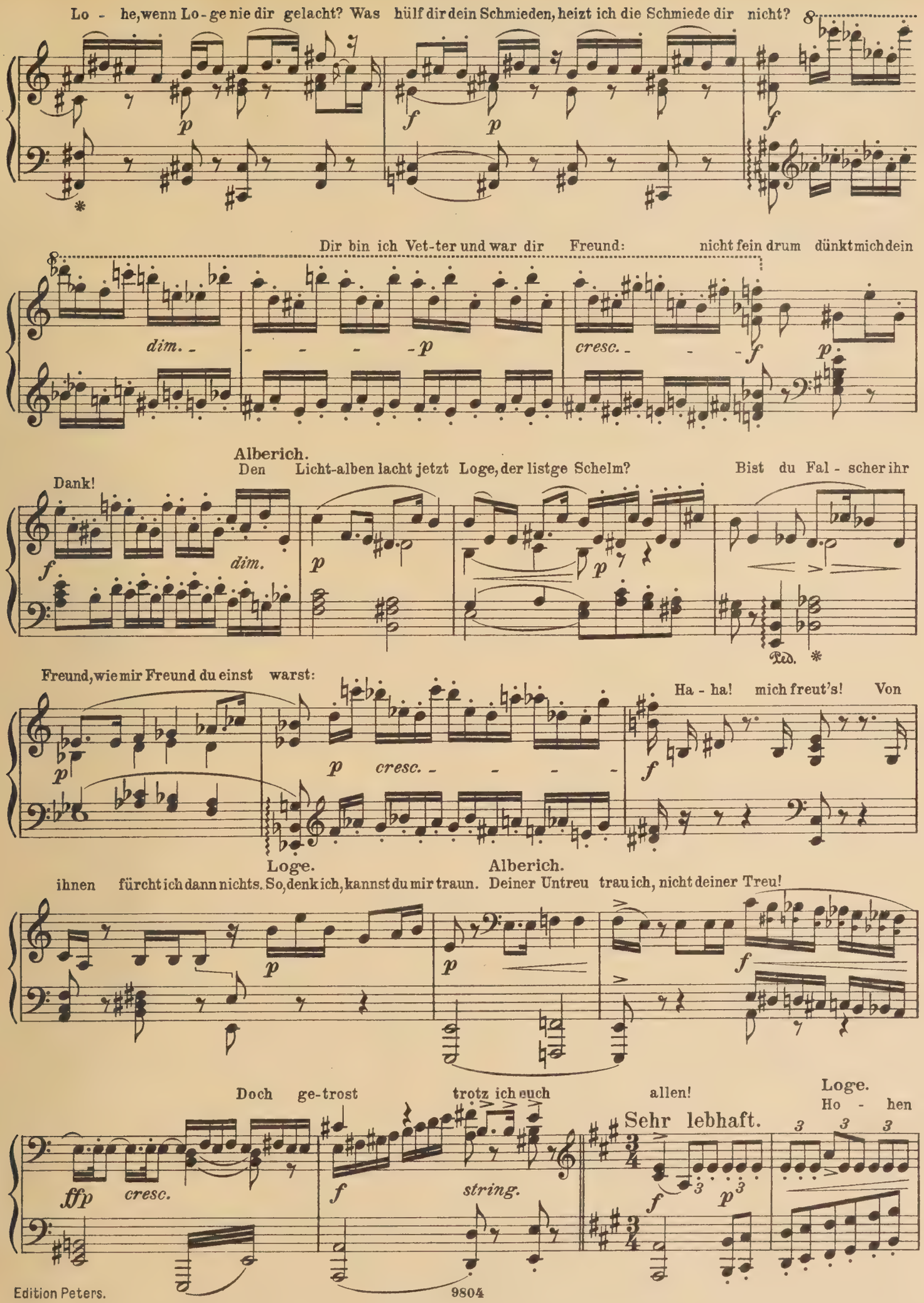
Nibelheim führt euch der Neid: so kühne Gä-ste, glaubt, kenn ich gut!

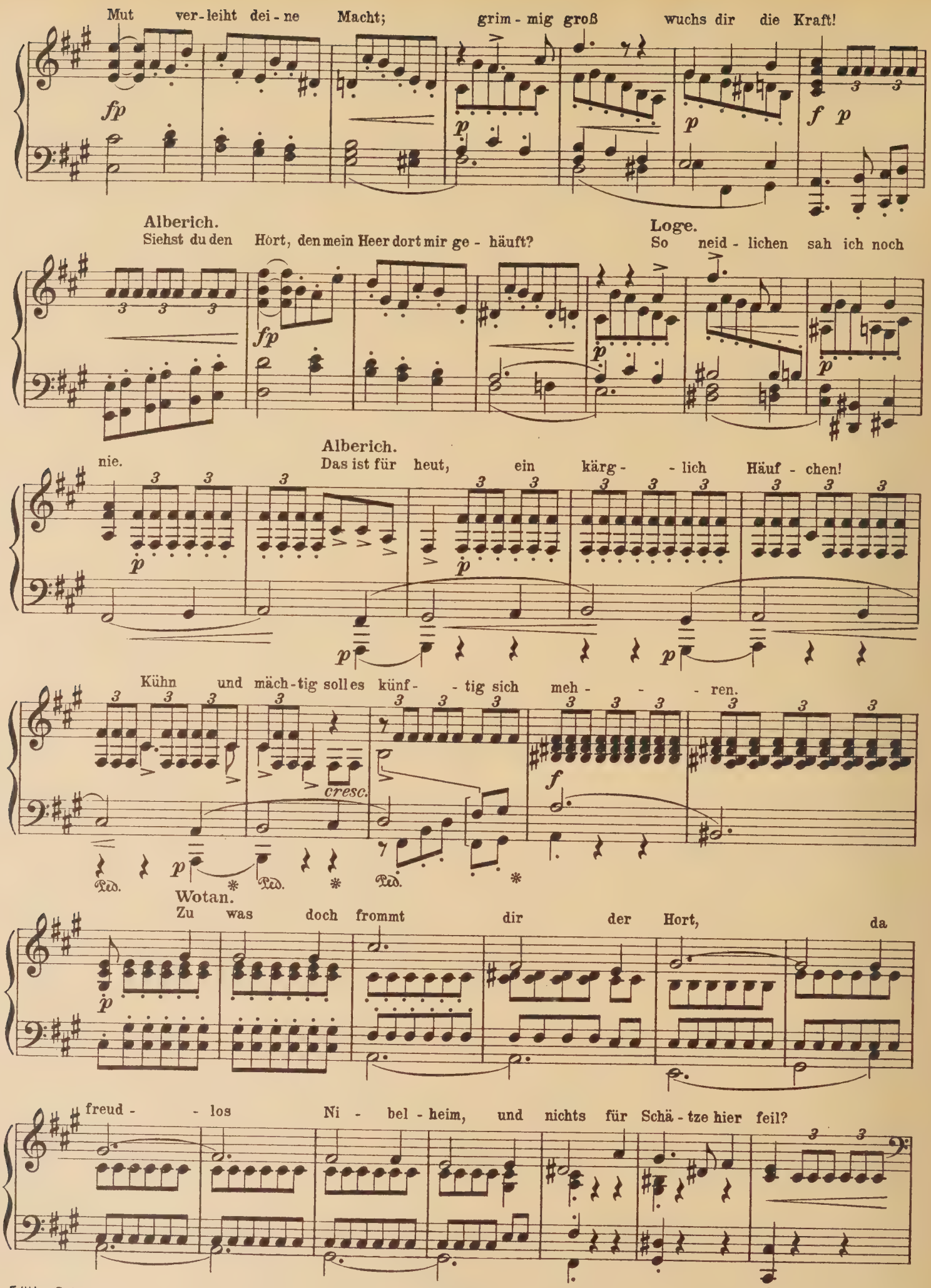
Loge. Kennst du mich gut, kindischer Alp?



Nun sag, wer bin ich, daß du so bellst? Im kal-ten Loch, da kauernd du lagst, wer gab dir Licht und wärmende

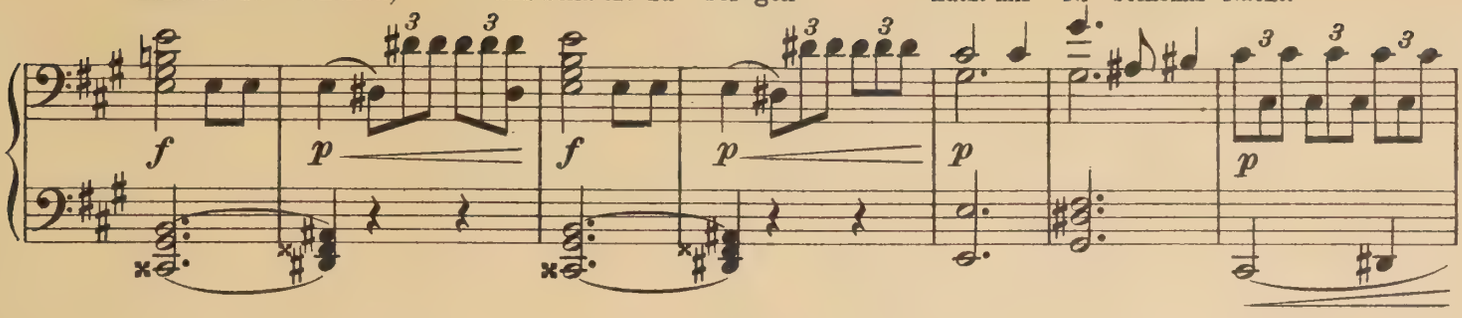



Lo - he, wenn Lo - ge nie dir gelacht? Was hülf dir dein Schmieden, heizt ich die Schmiede dir nicht?
Dir bin ich Vet-ter und war dir Freund: nicht fein drum dünkt mich dein
dim.
cresc.
Alberich.
Dank!
Den Licht-alben lacht jetzt Loge, der listge Schelm?
Bist du Fal - scher ihr
Freund, wie mir Freund du einst warst:
Ha - ha! mich freut's! Von
Loge.
Alberich.
ihnen fürcht ich dann nichts. So, denk ich, kannst du mir traun.
Deiner Untreu trau ich, nicht deiner Treu!
Doch ge-trost trotz ich euch allen!
Loge.
Ho - hen
Sehr lebhaft.
ffp
cresc.
string.

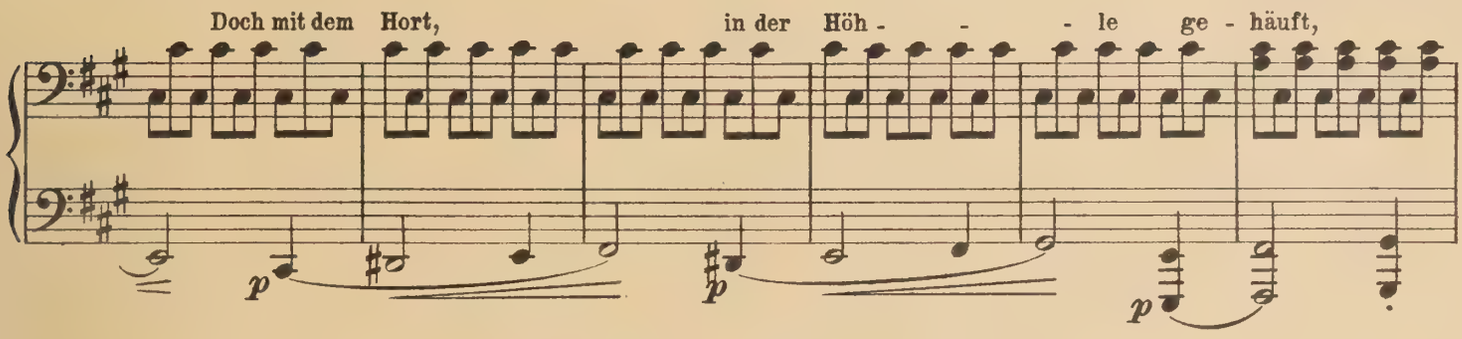

Mut ver-leiht dei-ne Macht; grim-mig groß wuchs dir die Kraft!
Alberich.
Siehst du den Hort, den mein Heer dort mir ge-häuft?
Loge.
So neid-lichen sah ich noch
nie.
Alberich.
Das ist für heut, ein kärg- -lich Häuf-chen!
Kühn und mäch-tig soll es künf- -tig sich meh- - -ren.
cresc.
Wotan.
Zu was doch frommt dir der Hort, da
freud- -los Ni-bel-heim, und nichts für Schä-tze hier feil?

Alberich.

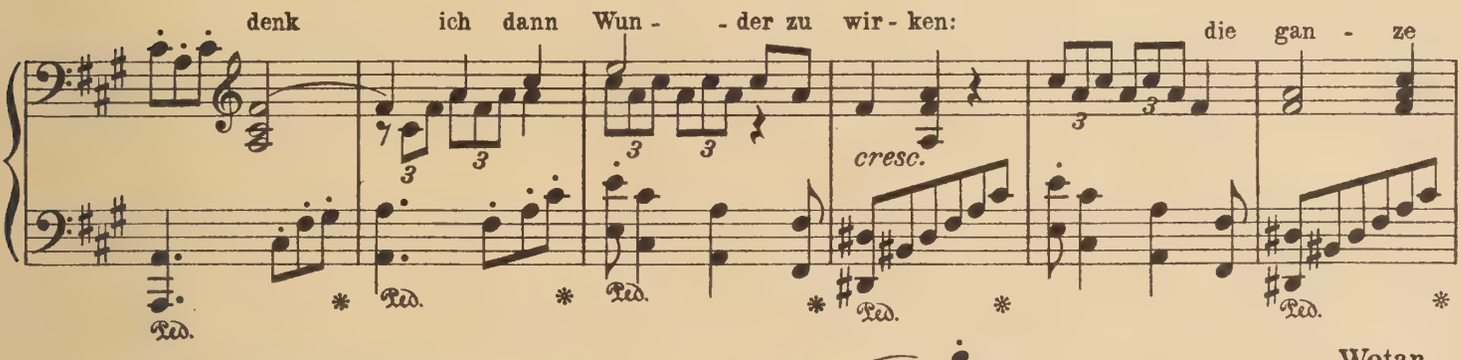
Schä-tze zu schaffen, und Schä-tze zu ber-gen nützt mir Ni-belheims Nacht.



Doch mit dem Hort, in der Höh - - - le ge - häuft,



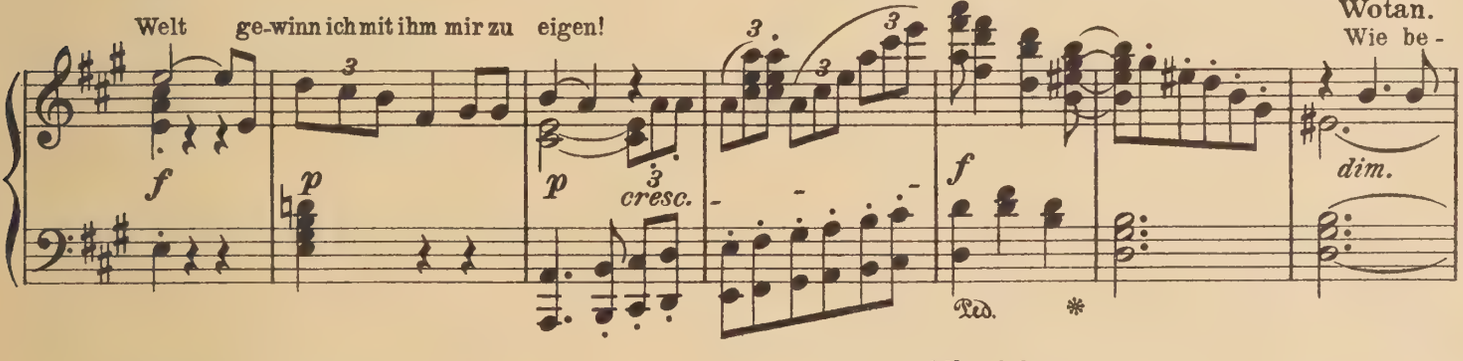
denk ich dann Wun - - der zu wir - ken: die gan - ze



Welt ge-winn ich mit ihm mir zu eigen!

Wotan.

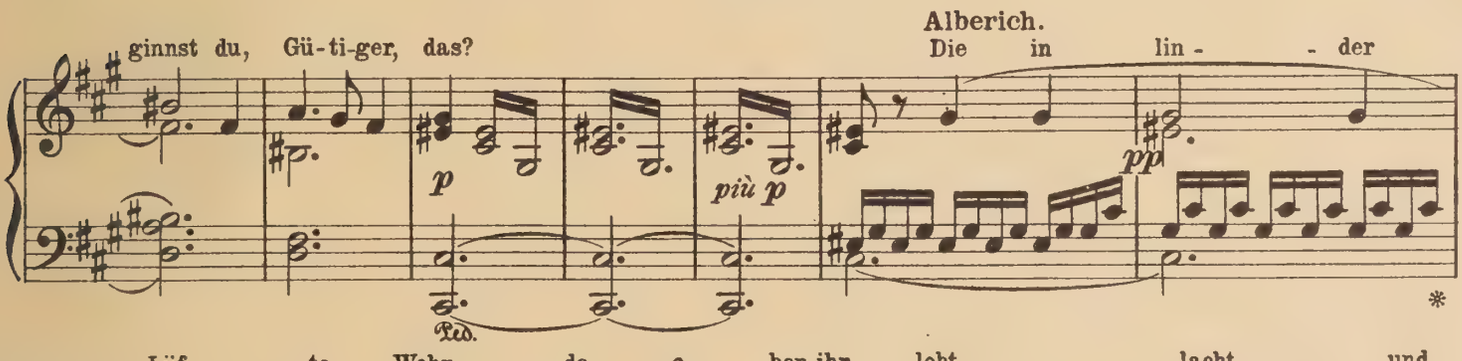
Wie be-



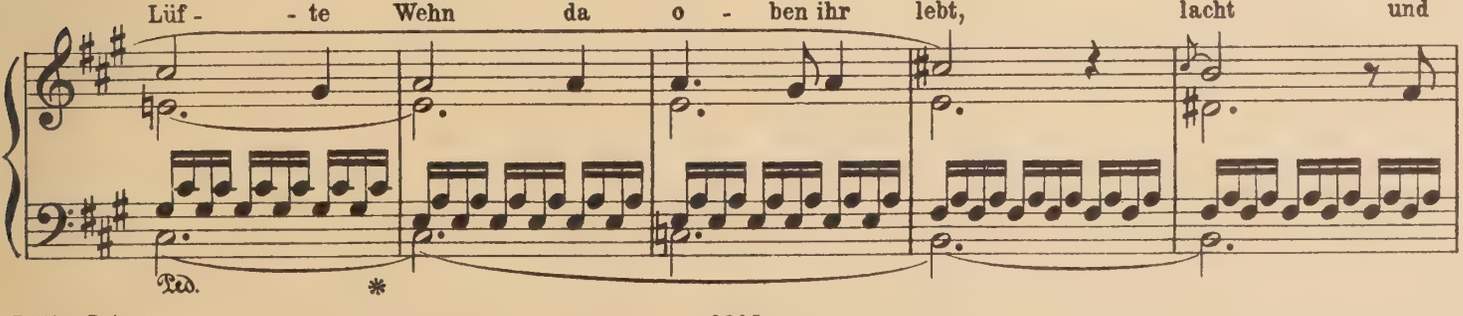
ginnst du, Gü-ti-ger, das?

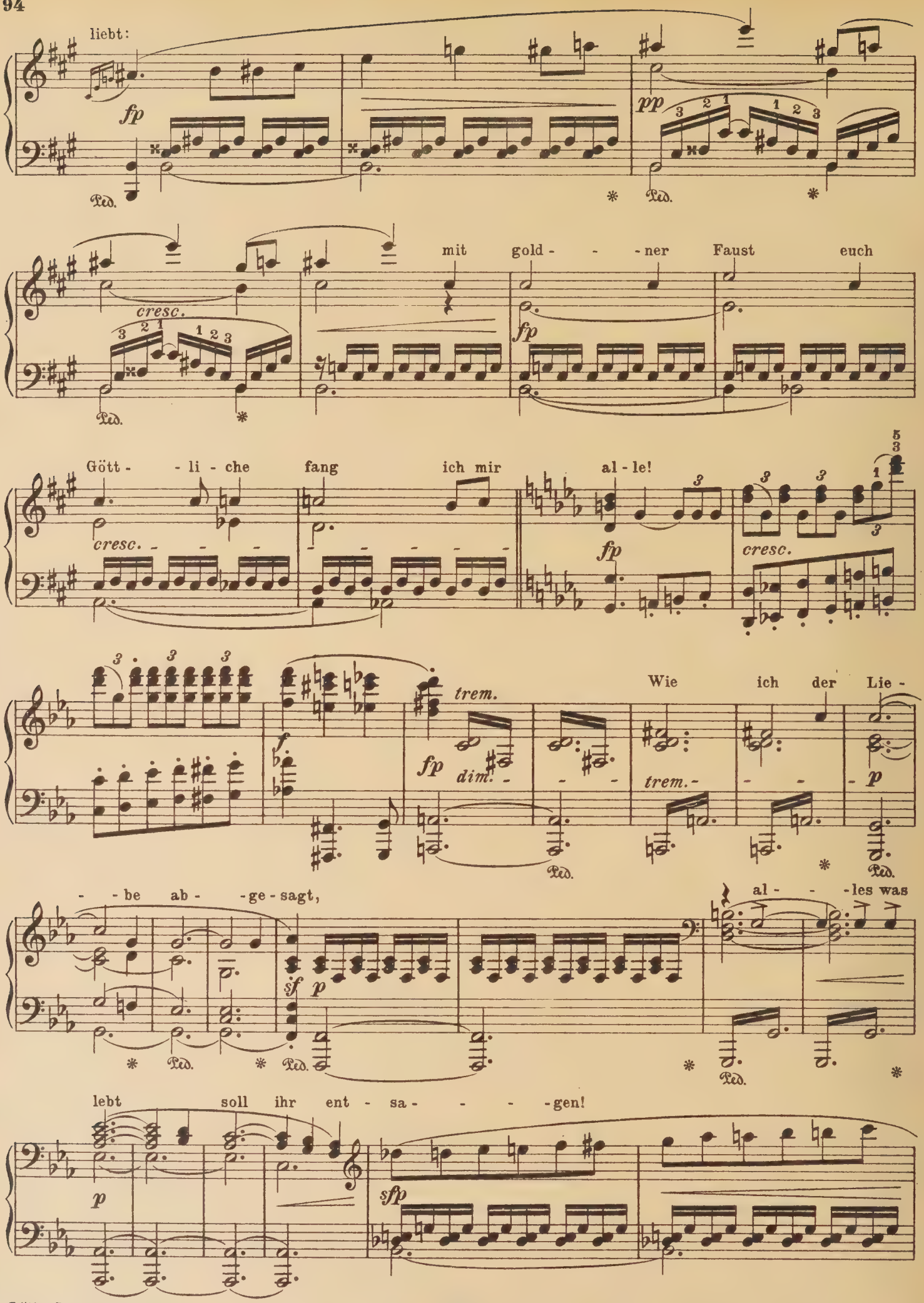
Alberich.

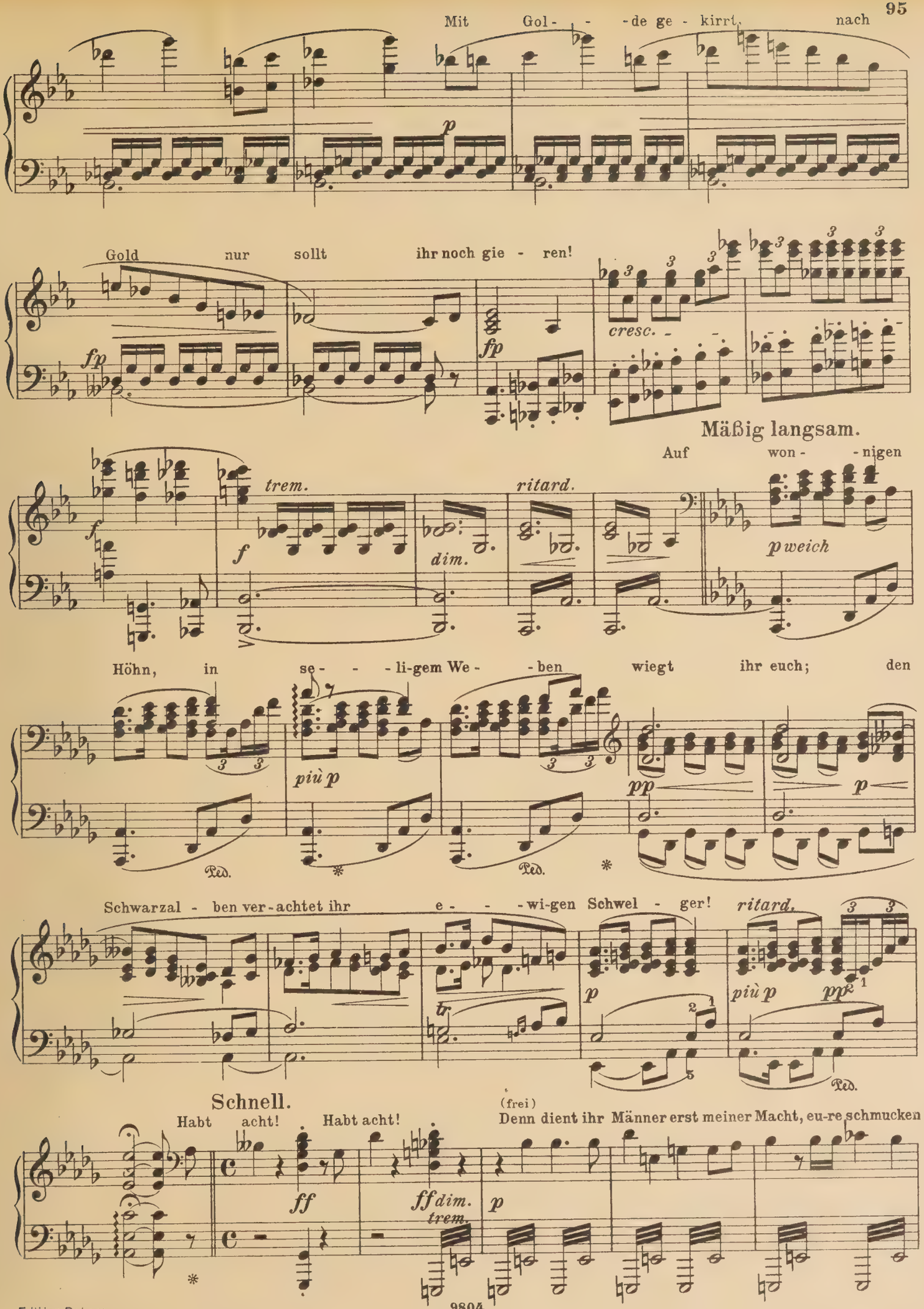
Die in lin - - der

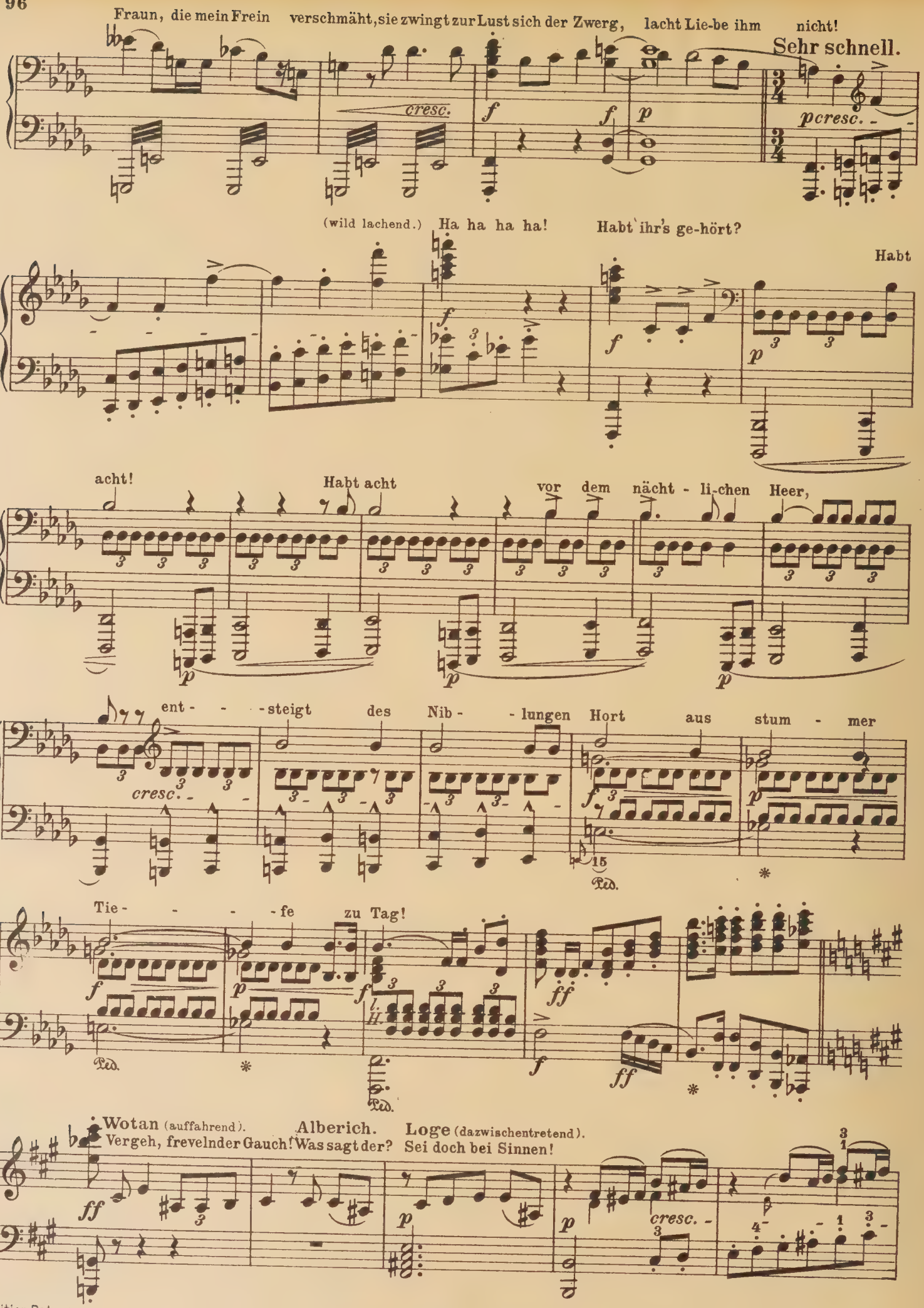


Lüf - - te Wehn da o - ben ihr lebt, lacht und



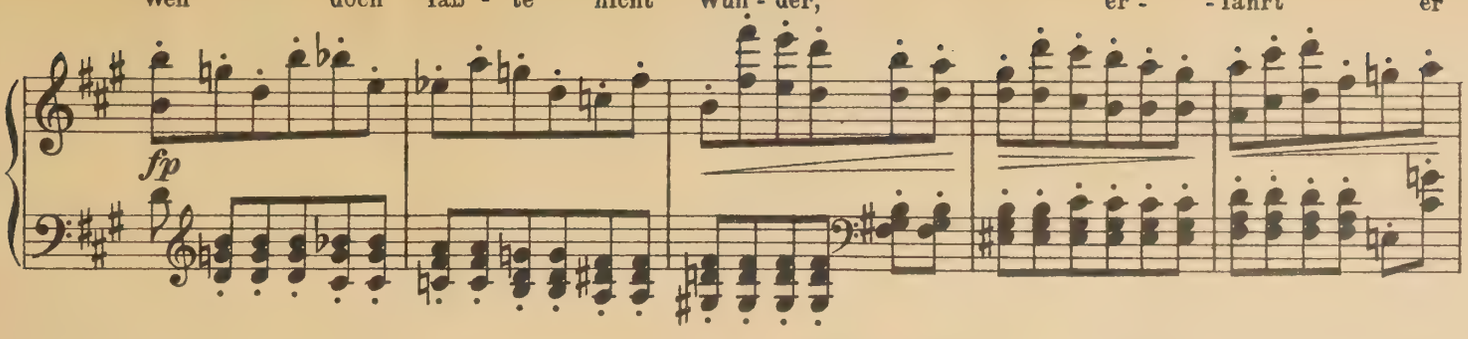

liebt:
fp
Ped.
pp
mit gold - - - ner Faust euch
cresc.
fp
Ped.
Gött - - li - che fang ich mir al - le!
cresc.
fp
cresc.
Wie ich der Lie -
trem.
f
fp
dim.
trem.
p
Ped.
- - be ab - - ge - sagt,
al - - - les was
sf
p
Ped.
Ped.
Ped.
lebt soll ihr ent - sa - - - - gen!
p
sfp


Mit Gol- - -de ge - kirrt, nach
p
Gold nur sollt ihr noch gie - ren!
fp
fp
cresc.
Mäßig langsam.
Auf won- -nigen
f
trem.
f
dim.
ritard.
p weich
Höhn, in se- - -li-gem We- -ben wiegt ihr euch; den
3 3
più p
pp
p
Ped.
Ped.
Schwarzal - ben ver-achtet ihr e- - -wi-gen Schwel - ger!
ritard.
3 3
p
più p
pp
Ped.
Schnell.
Habt acht! Habt acht!
(frei)
Denn dient ihr Männer erst meiner Macht, eu-re schmucken
ff
ff dim.
trem.
p

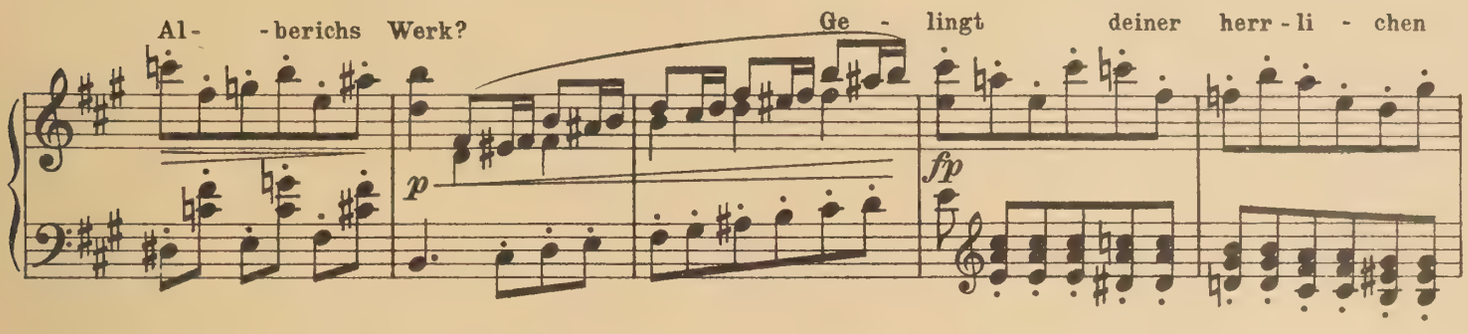

Fraun, die mein Frein verschmäht, sie zwingt zur Lust sich der Zwerg, lacht Lie-be ihm nicht!
Sehr schnell.
cresc.
(wild lachend.) Ha ha ha ha! Habt ihr's ge-hört?
Habt
acht!
Habt acht
vor dem nächt - li-chen Heer,
ent - - - steigt des Nib - - lungen Hort aus stum - mer
cresc.
Tie - - - - fe zu Tag!
Wotan (auffahrend). Vergeh, frevelnder Gauch!
Alberich. Was sagt der?
Loge (dazwischentretend). Sei doch bei Sinnen!
cresc.

(zu Alberich.)

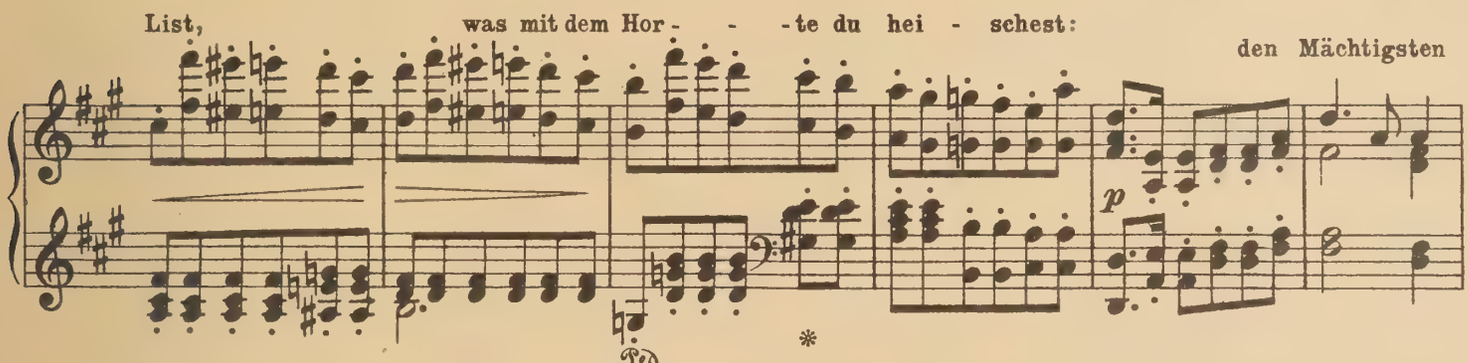
Wen doch faß - te nicht Wun - der, er - - fährt er



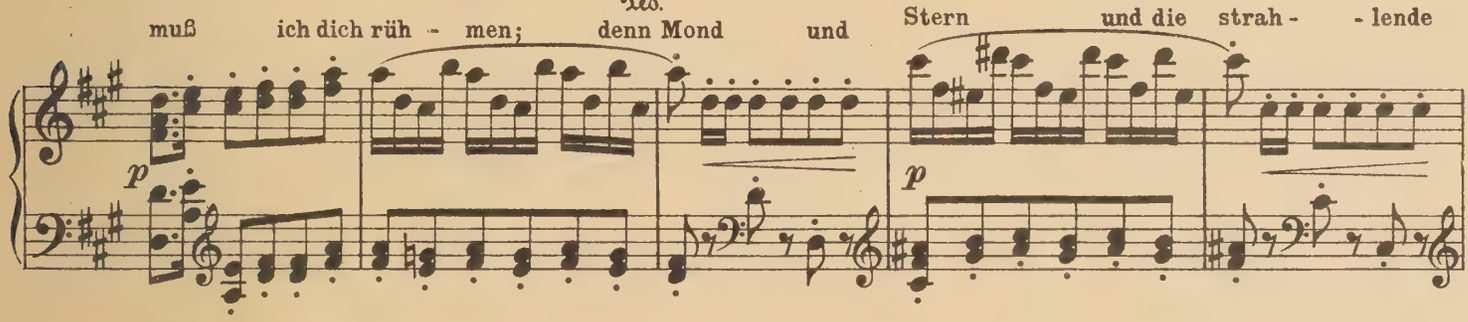
Al- - berichs Werk? Ge - lingt deiner herr - li - chen



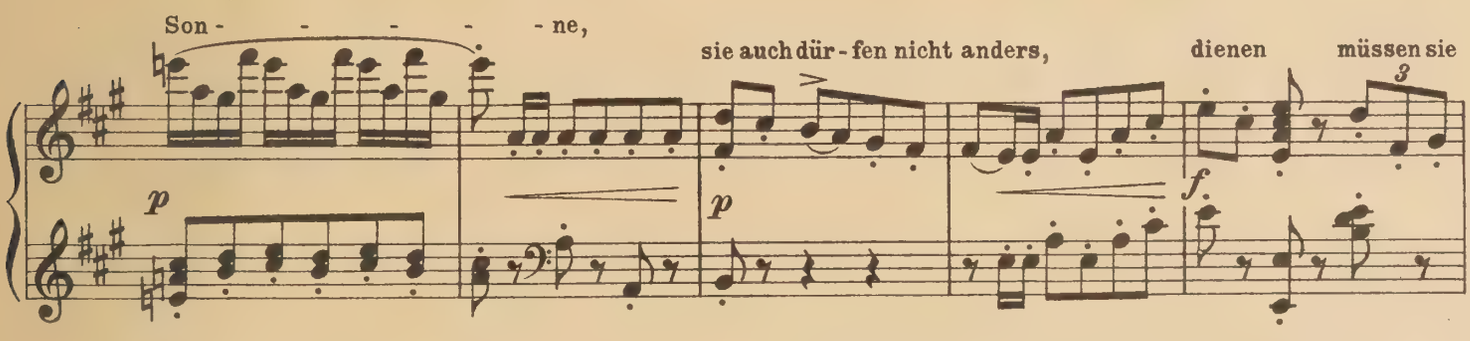
List, was mit dem Hor- - - te du hei - schest: den Mächtigsten



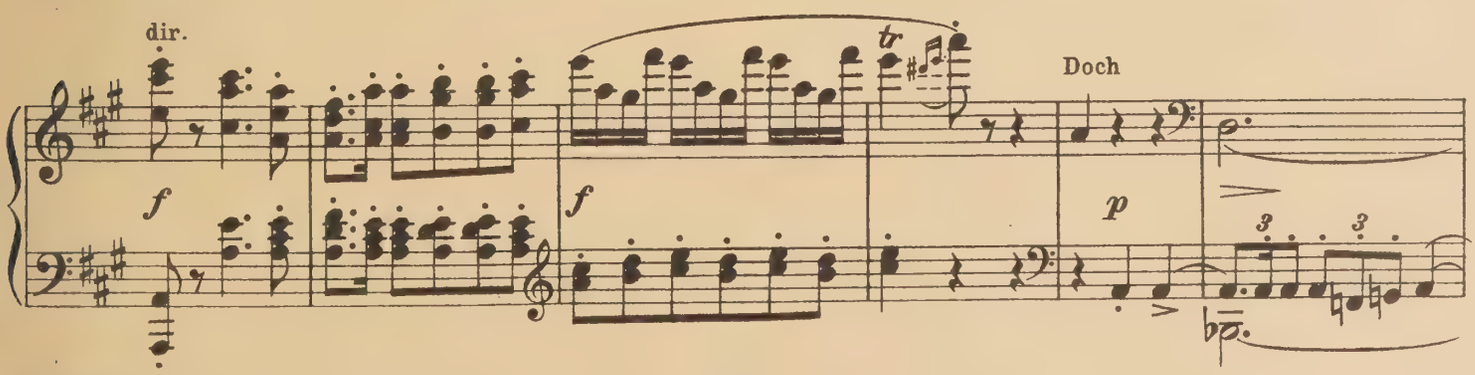
muß ich dich rüh - men; denn Mond und Stern und die strah - - lende

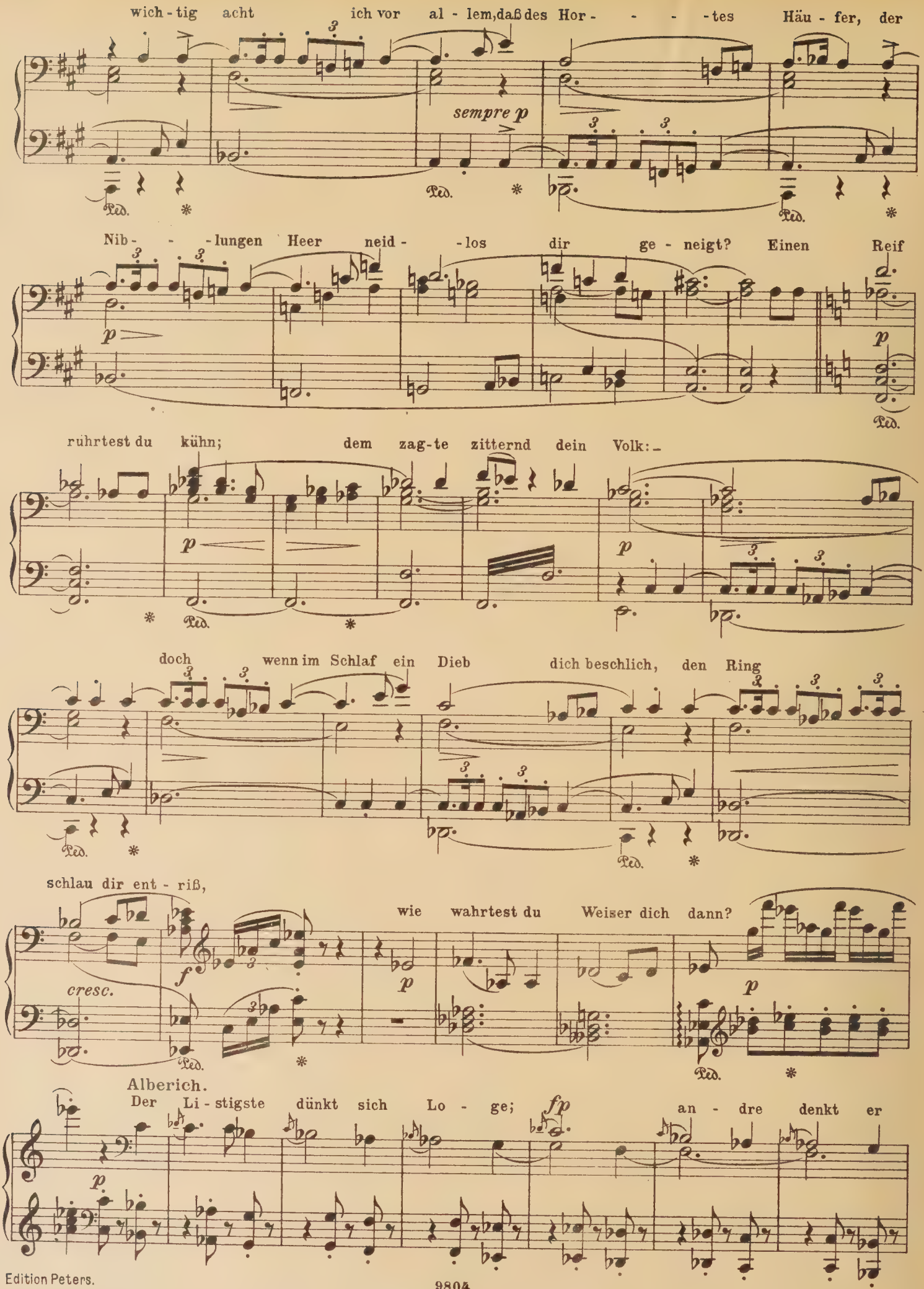


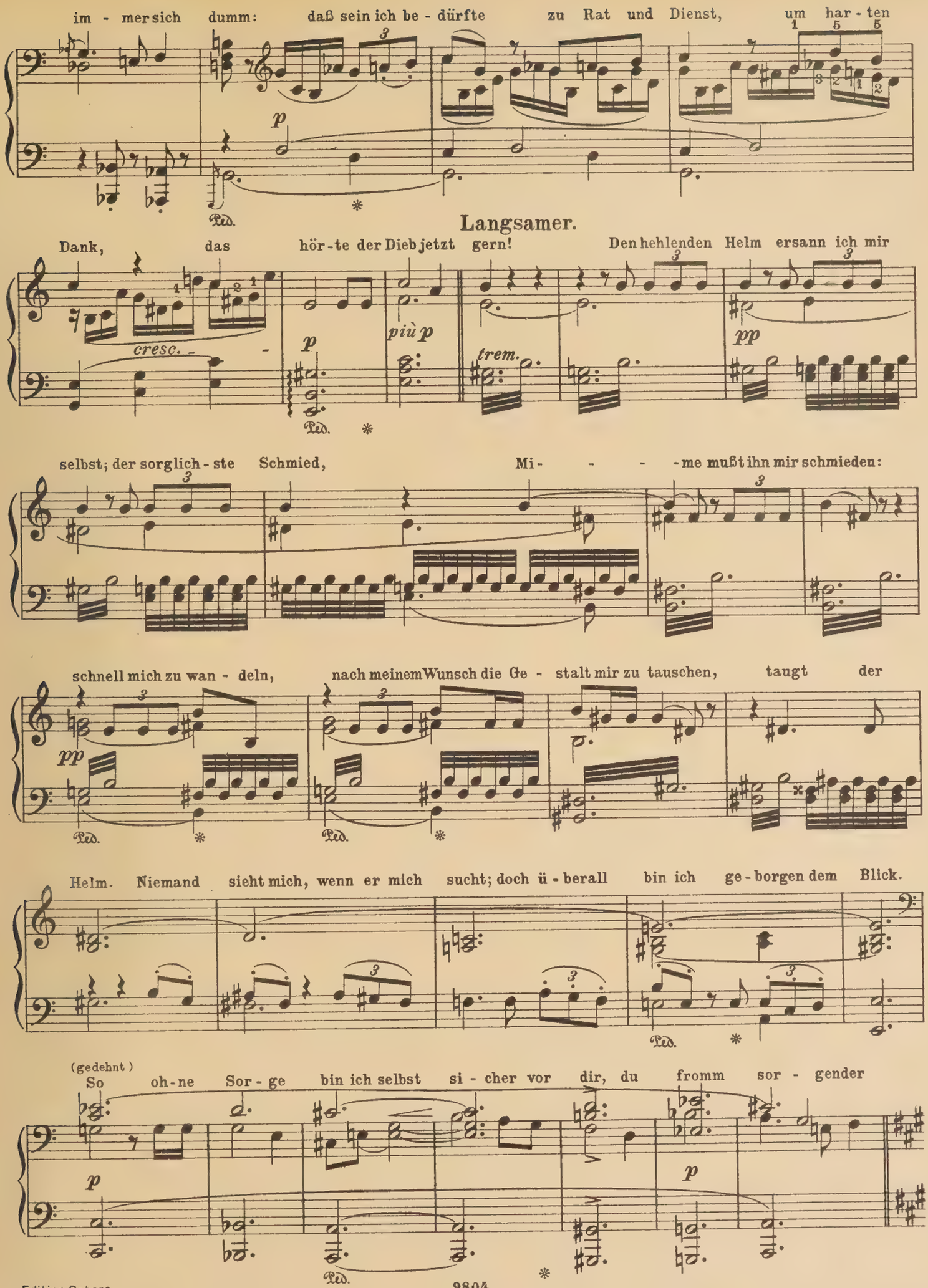
Son - - - - - ne, sie auch dür - fen nicht anders, dienen müssen sie



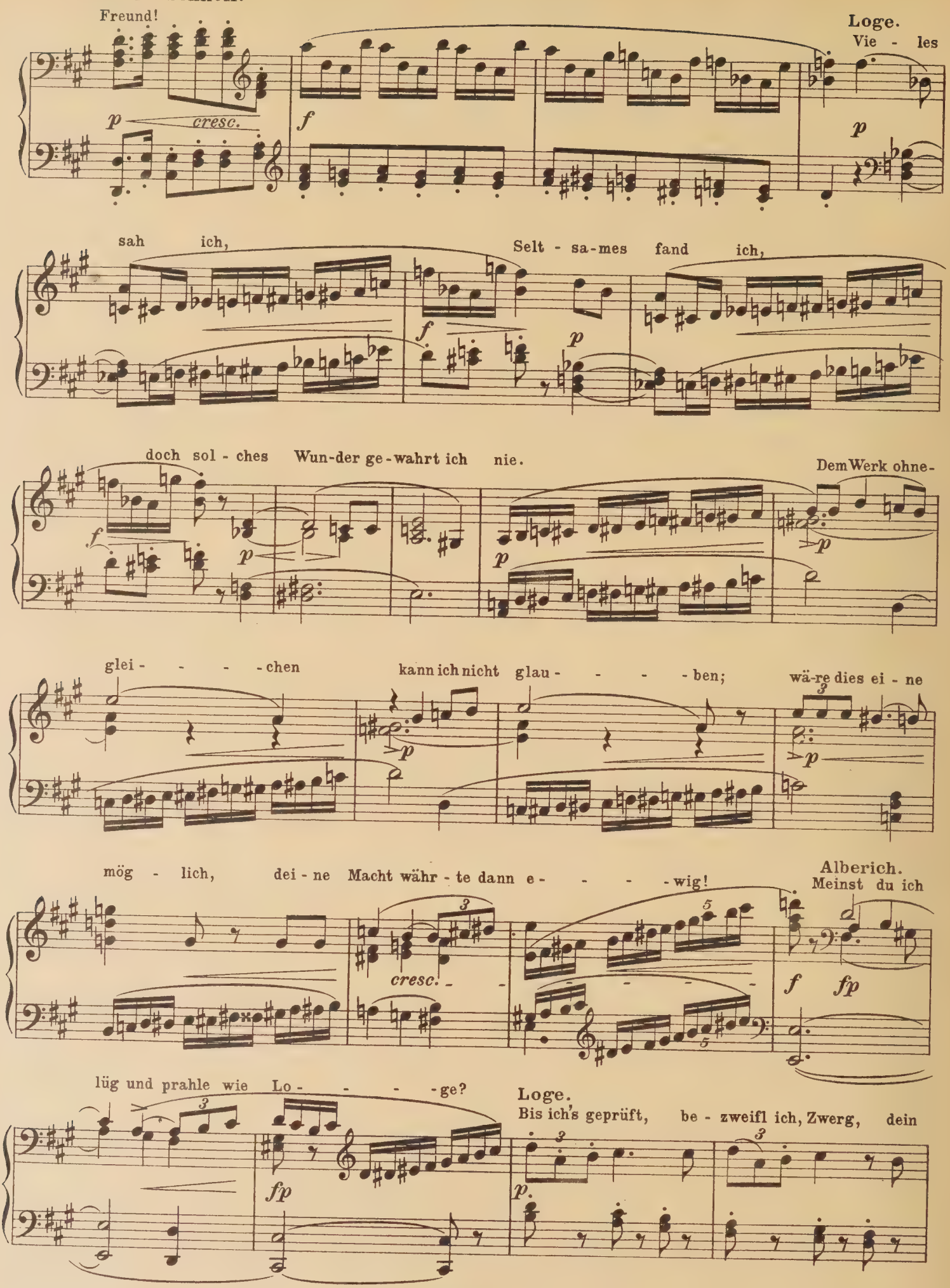
dir. Doch




wich - tig acht ich vor al - lem, daß des Hor - - - - tes Häu - fer, der
sempre p
Nib - - - lungen Heer neid - - los dir ge - neigt? Einen Reif
ruhrtest du kühn; dem zag-te zitternd dein Volk: –
doch wenn im Schlaf ein Dieb dich beschlich, den Ring
schlau dir ent - riß,
wie wahrtest du Weiser dich dann?
cresc.
Alberich.
Der Li - stigste dünkt sich Lo - ge;
an - dre denkt er


im - mer sich dumm: daß sein ich be - dürfte zu Rat und Dienst, um har - ten
Langsamer.
Dank, das hör-te der Dieb jetzt gern! Den hehlenden Helm ersann ich mir
selbst; der sorglich - ste Schmied, Mi- - - -me mußt ihn mir schmieden:
schnell mich zu wan - deln, nach meinem Wunsch die Ge - stalt mir zu tauschen, taugt der
Helm. Niemand sieht mich, wenn er mich sucht; doch ü - berall bin ich ge - borgen dem Blick.
(gedehnt)
So oh-ne Sor - ge bin ich selbst si - cher vor dir, du fromm sor - gender

Wieder schnell.



Alberich.

Wort. Vor Klug-heit bläht sich zum Platzen der Blö - - de! Nun plage dich Neid!

fp cresc. fp Ped. *

Loge.

Bestimm, in welcher Ge - stalt soll ich jach vor dir stehn? In welcher du willst; nur mach vor Staunen mich

fp

Mäßig langsam.

Alberich.

stumm! (Alberich setzt den Helm auf.) „Rie-senwurm winde sich ringelnd!“ (Sogleich verschwindet er.)

p p pp Ped. *

(Statt seiner windet sich eine ungeheure Riesenschlange am Boden; sie bäumt sich, und sperrt den aufgerissenen Rachen auf

Langsam und schleppend.

p p p molto cresc.

Loge (stellt sich von Furcht ergriffen). Ohe! Ohe!

Wotan (lachend).

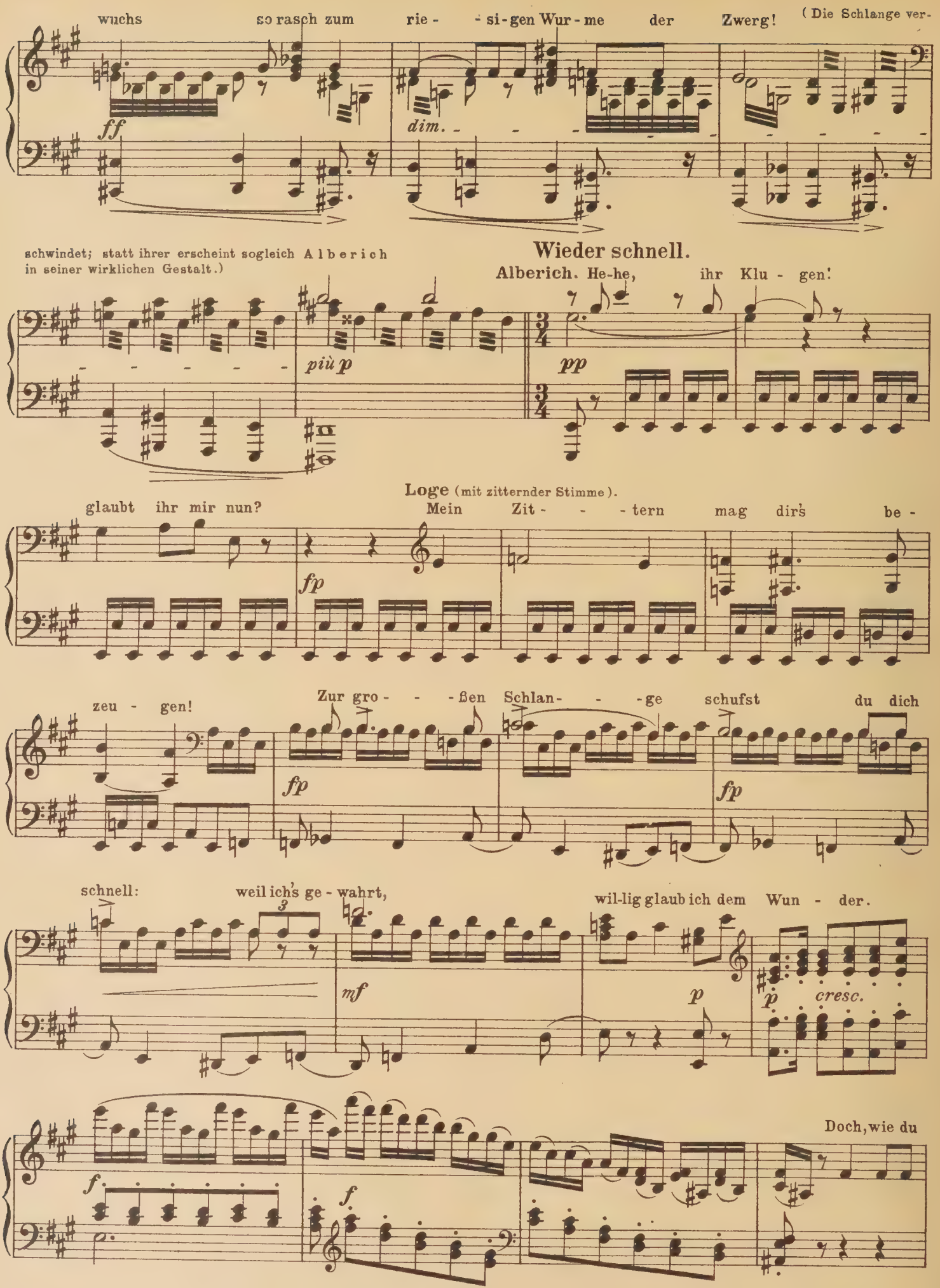
Wotan und Loge zu.) Etwas lebhafter. Ha ha ha! Ha ha

più f ff Ped. * Ped. *

Schreck - liche Schlange, verschlin - ge mich nicht! Scho - ne Lo - gen das Le - - - ben!

ha! Gut, Al - berich! Gut, du Arger! Wie

ff ff Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *


wuchs so rasch zum rie - - si - gen Wur - me der Zwerg! (Die Schlange ver-
ff
dim.
schwindet; statt ihrer erscheint sogleich Alberich in seiner wirklichen Gestalt.)
Wieder schnell.
Alberich. He-he, ihr Klu - gen!
più p
pp
Loge (mit zitternder Stimme).
glaubt ihr mir nun?
Mein Zit - - - tern mag dir's be -
fp
zeu - gen!
Zur gro - - - ßen Schlan - - - ge schufst du dich
fp
fp
schnell:
weil ich's ge - wahrt,
wil-lig glaub ich dem Wun - der.
mf
p
p cresc.
Doch, wie du
f
f

wuch - sest, kannst du auch win - zig und klein dich schaffen? Das Klüg -

p l.H. p più p pp

- -ste schien mir das, Ge - fahren schlau zu ent - fliehn: das a - ber dünkt mich zu

schwer. Alberich. Zu schwer dir, weil du zu dumm! Wie klein soll ich sein? Loge. Daß die

p cresc. f ff dim. p

feinste Klinze dich fasse, wo bang die Kröte sich Alberich. birgt. Pah! nichts leichter.

più p

Langsamer. Luge du her! (Er setzt den Helm auf.) „Krumm und grau krie-che Krö-te!“ (Er verschwindet; die Götter gewahren im Ge-

Ein wenig lebhafter.

p pp p f

stein eine Kröte auf sich zukriechen.) Loge (zu Wotan). Dort die Kröte! Greife sie

p p p p f p p

(Wotan setzt seinen Fuß auf die Kröte. Loge fährt ihr nach dem Kopfe und hält den Tarnhelm in der Hand.)

rasch! Wieder ganz schnell.

Alberich. O - he! Verflucht! Ich bin ge - fan - gen!

Loge. Halt ihn

cresc.

(Alberich ist plötzlich in seiner wirklichen Gestalt sichtbar geworden, wie er sich unter Wotans Fuße windet.)

fest, bis ich ihn band.

cresc.

(Loge bindet ihm mit einem Bastseile Hände und Füße.) (Den Geknebelten, der sich wütend zu wehren sucht, fassen beide,

Nun schnell hinauf: dort ist er un - - ser!

und schleppen ihn mit sich zu der Kluft, aus der sie herabkamen. Dort verschwinden sie aufwärts steigend.)

più f

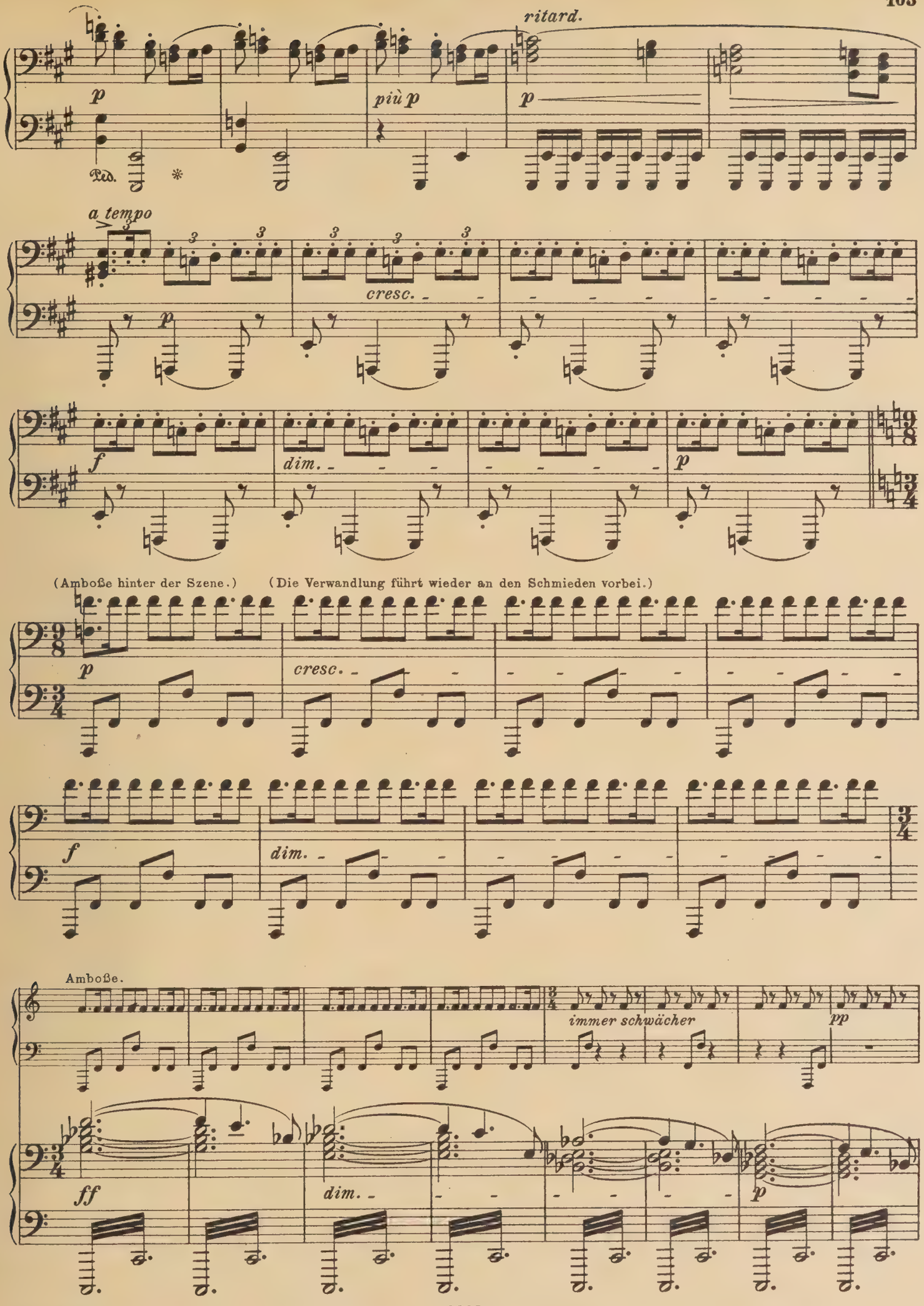
ff

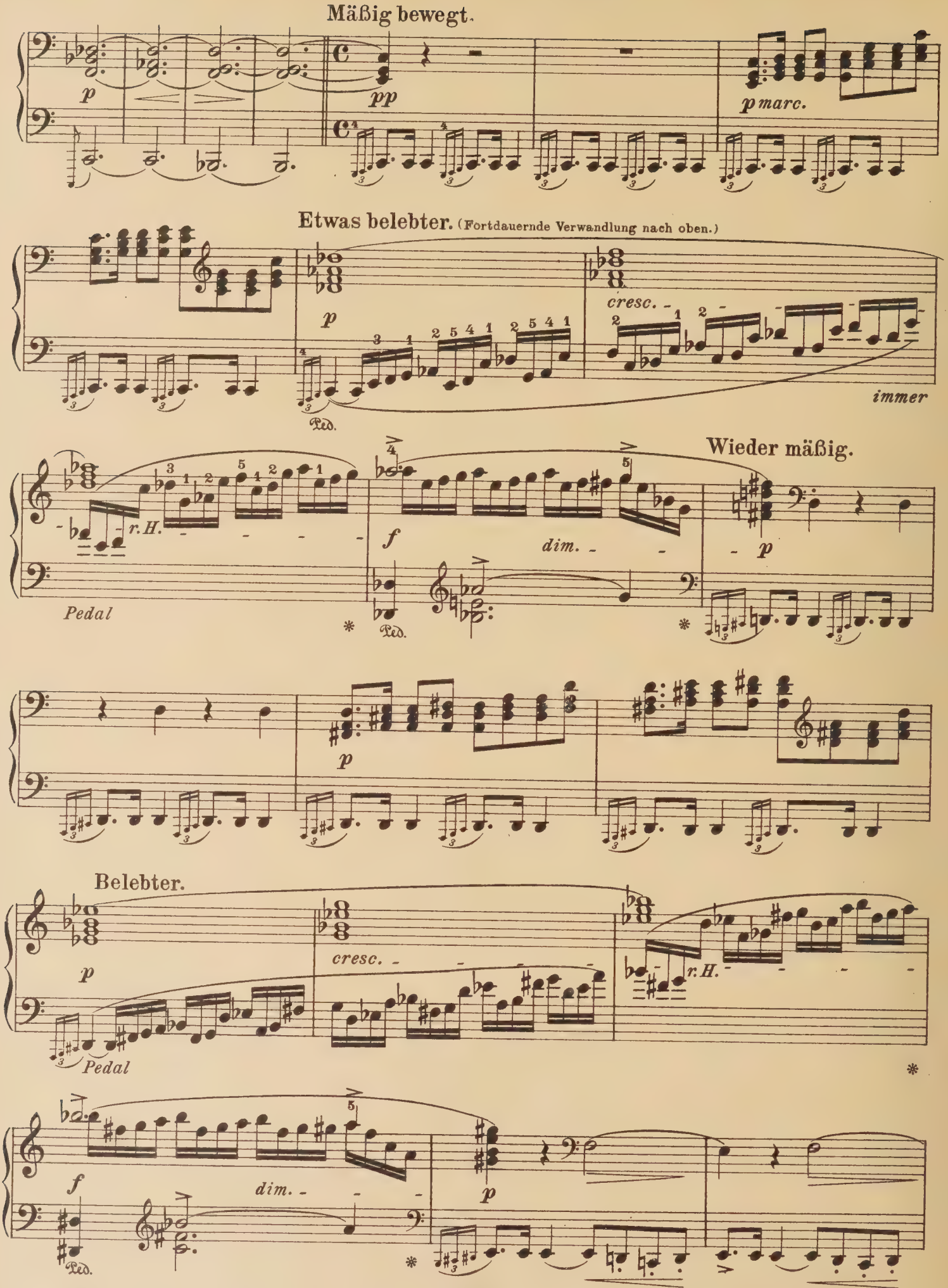
(Die Szene verwandelt sich, nur in umgekehrter Weise, wie zuvor.)

ff

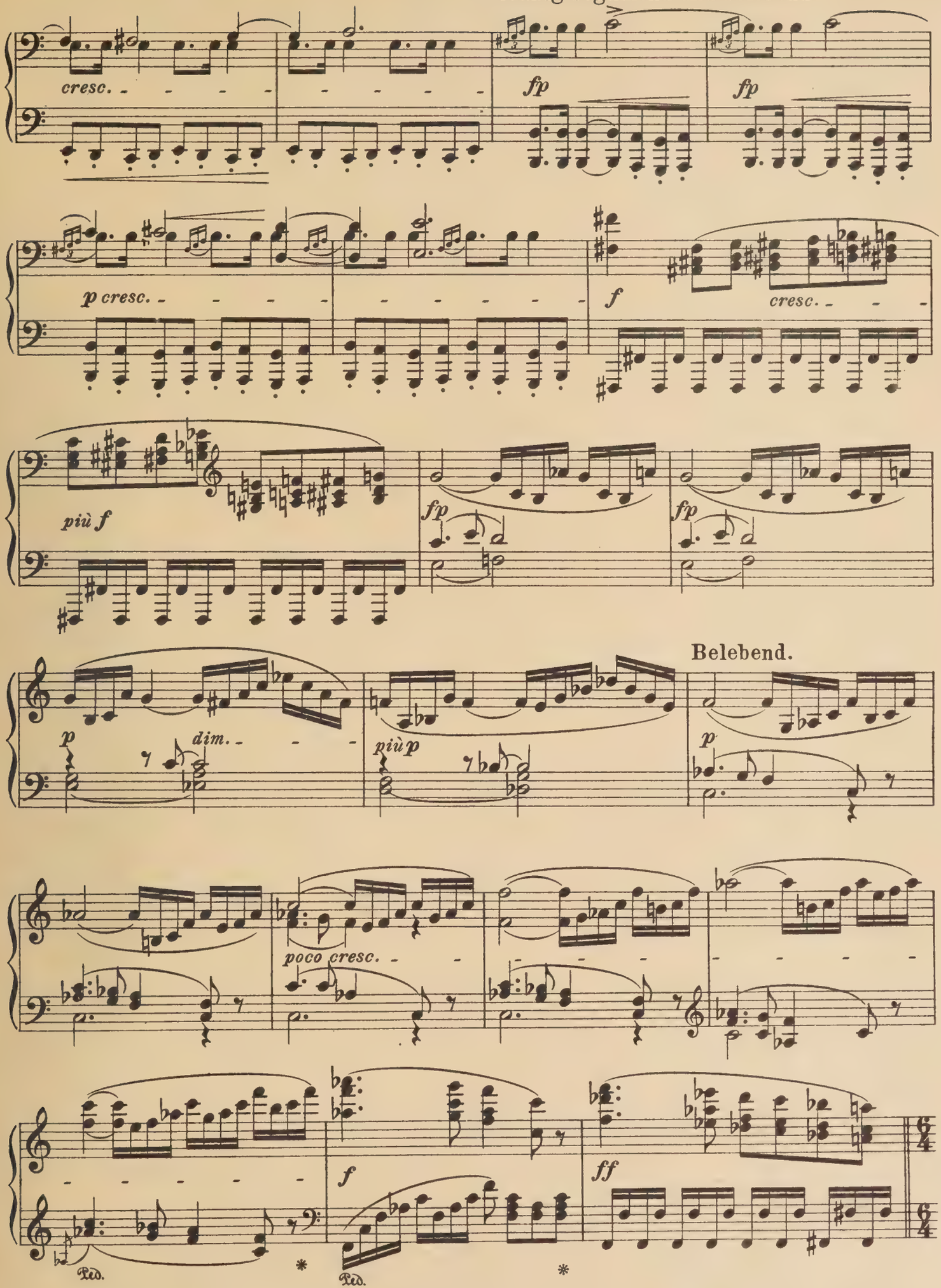
dim.

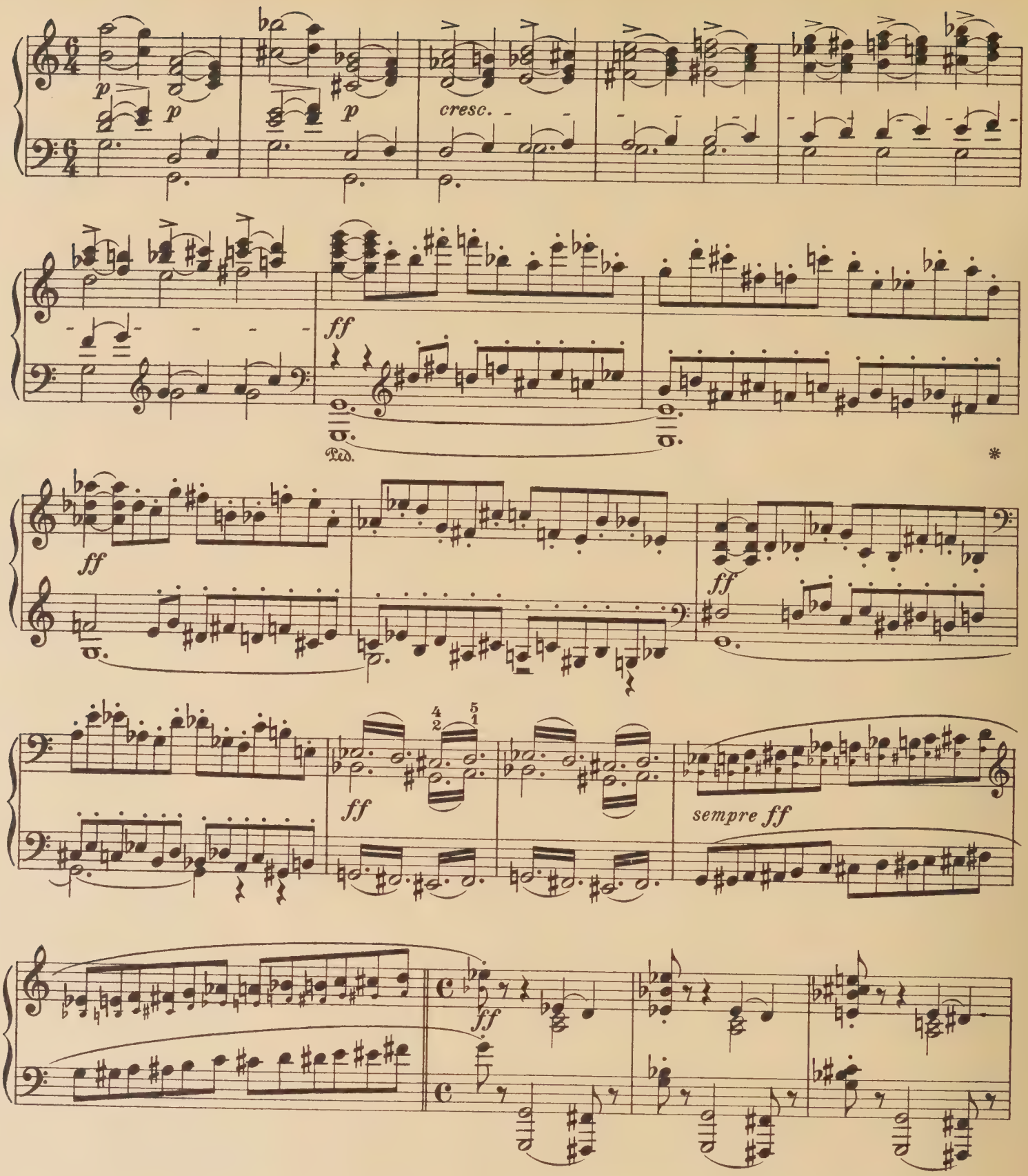
Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *


ritard.
p
più p
p
Ped.
*
a tempo
cresc.
p
f
dim.
p
(Amboße hinter der Szene.)
(Die Verwandlung führt wieder an den Schmieden vorbei.)
p
cresc.
f
dim.
Amboße.
immer schwächer
pp
ff
dim.
p


Mäßig bewegt.
p
pp
p marc.
Etwas belebter. (Fortdauernde Verwandlung nach oben.)
p
cresc.
immer
Ped.
Wieder mäßig.
r.H.
f
dim.
p
Pedal
Ped.
p
Belebter.
p
cresc.
r.H.
Pedal
f
dim.
p
Ped.

Mäßig beginnend und belebend.

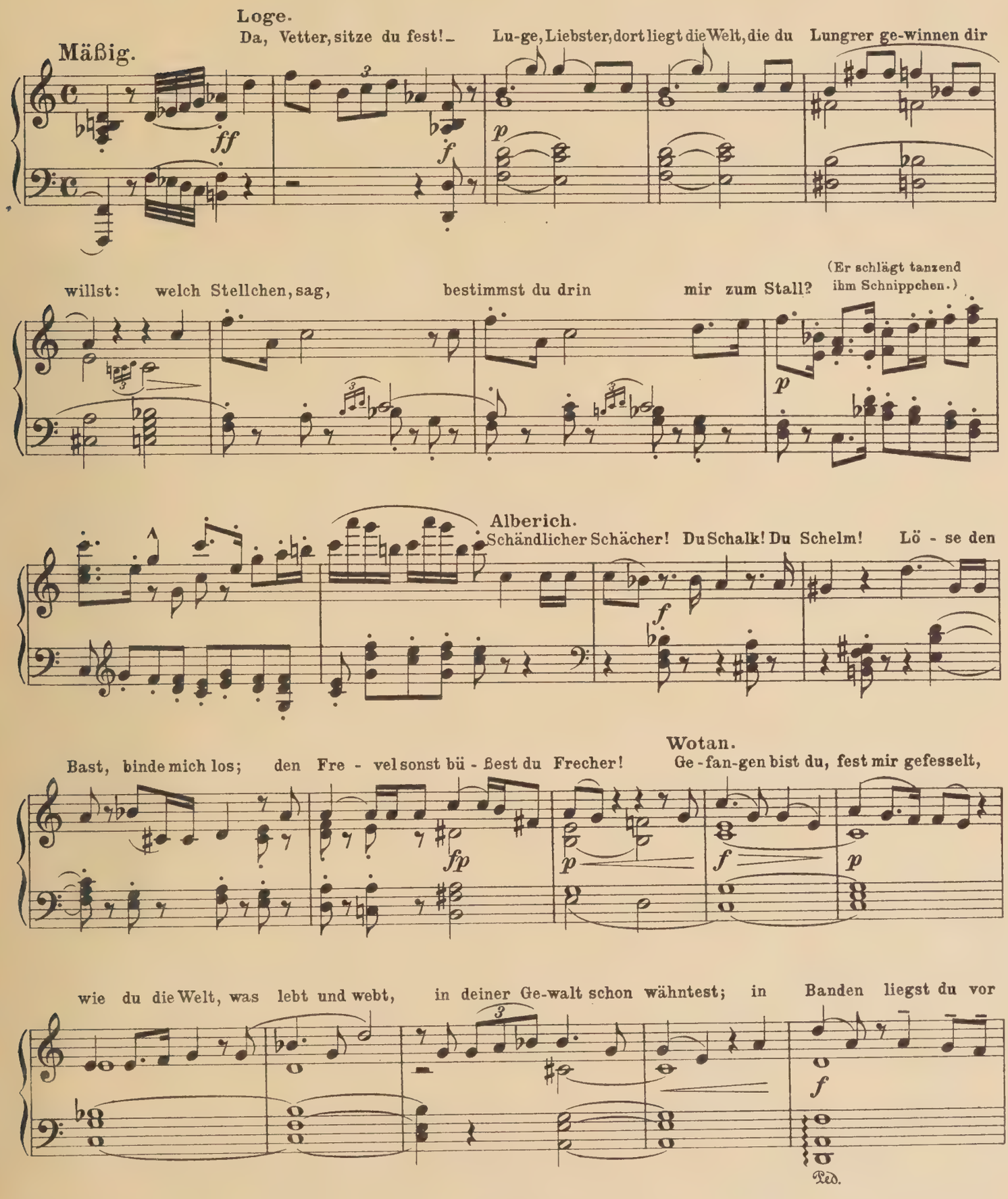


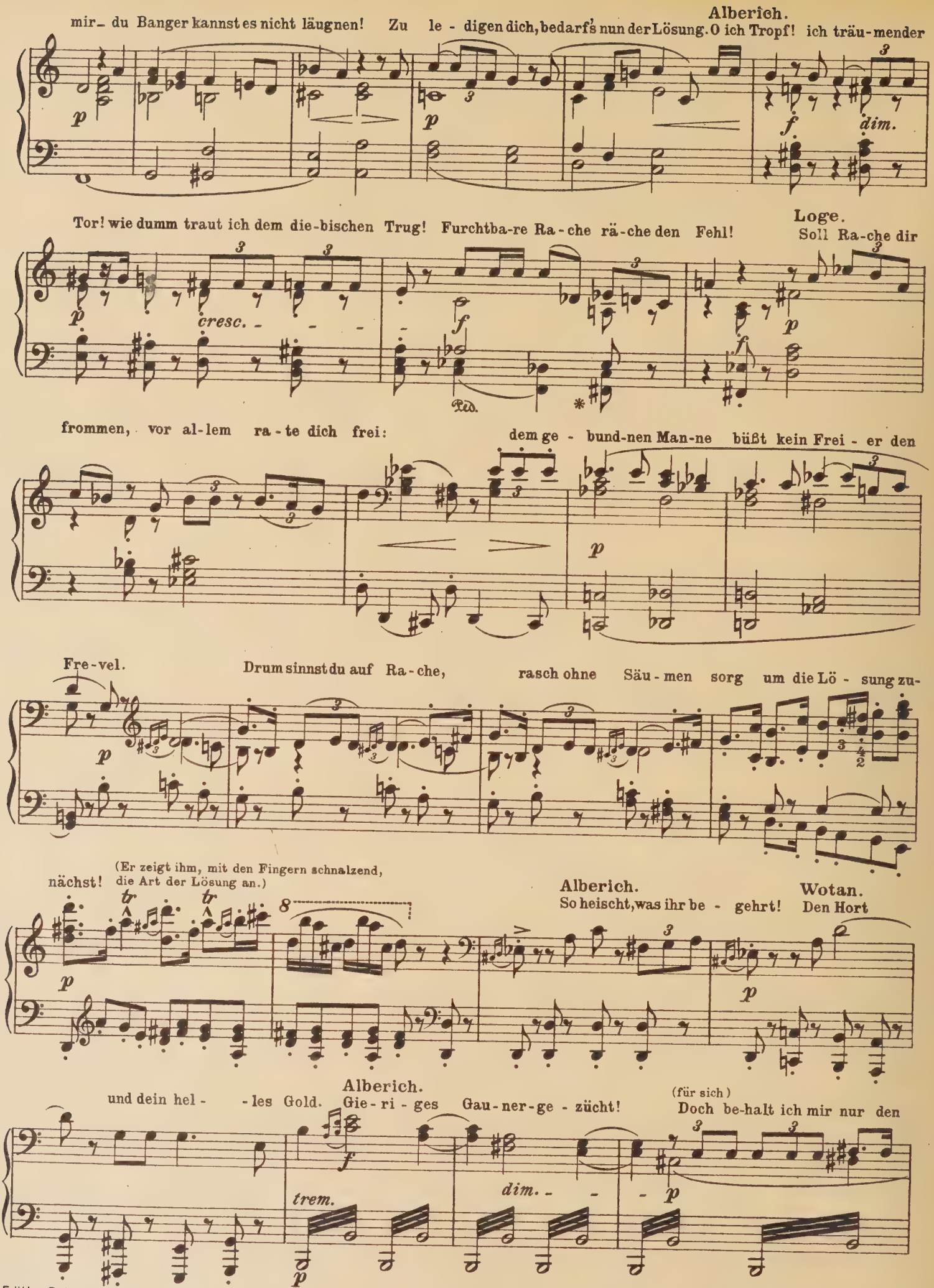

p
p
p
cresc.
ff
Ped.
*
ff
ff
ff
sempre ff
ff
(Wotan und Loge, den gebundenen Alberich mit sich führend, steigen aus der Kluft herauf.)
ffv

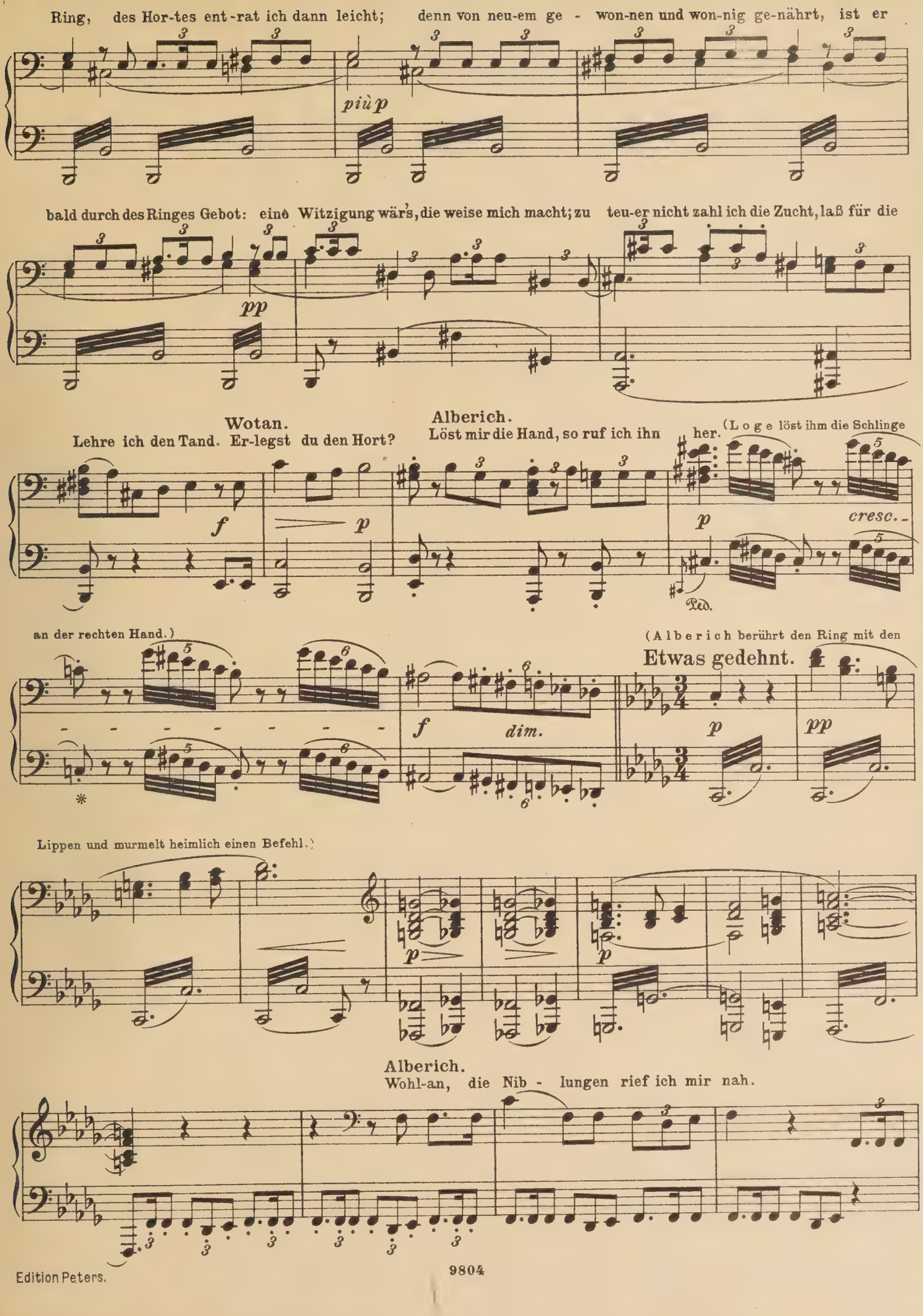
VIERTE SZENE.

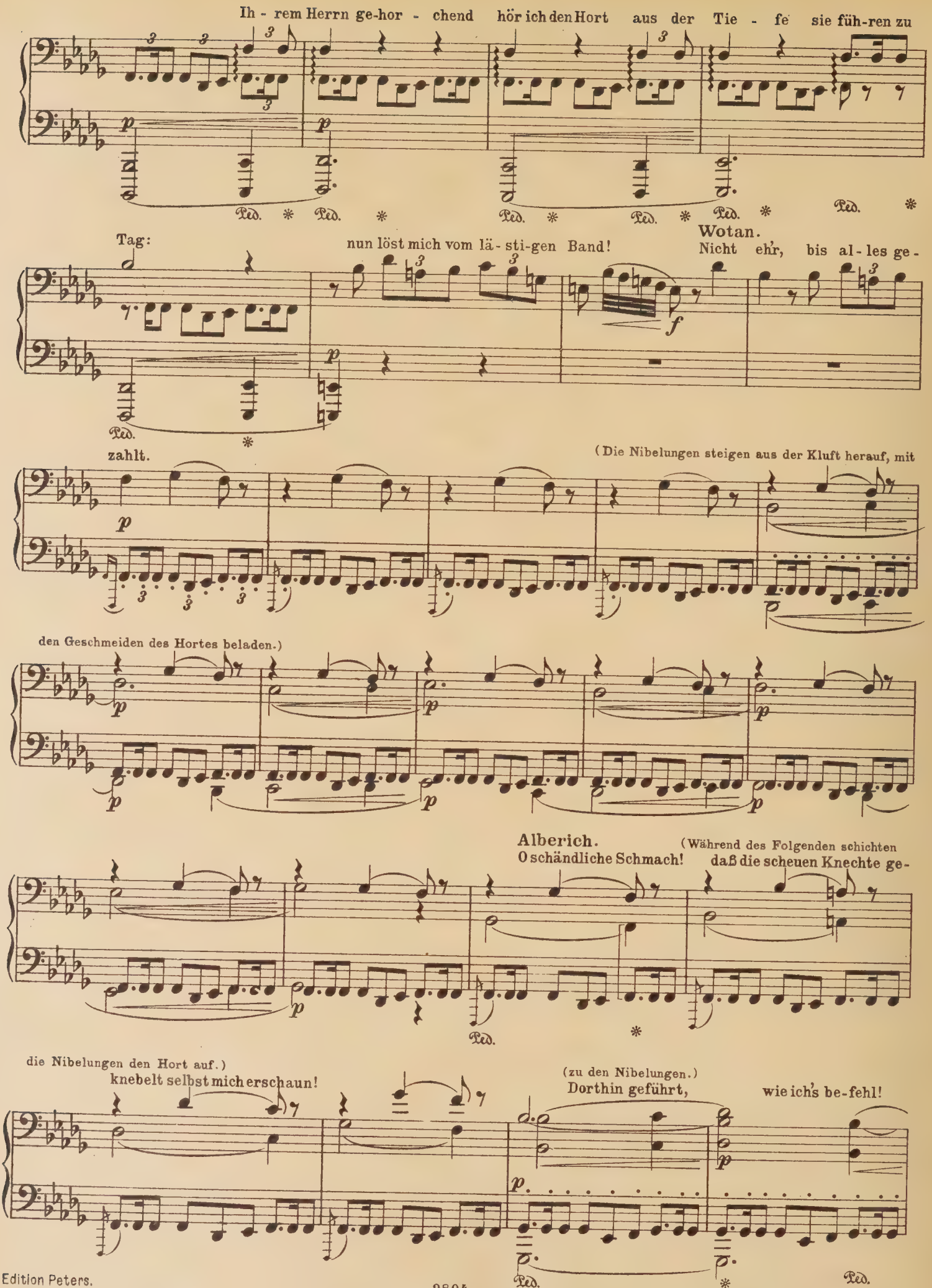
Freie Gegend auf Bergeshöhen.

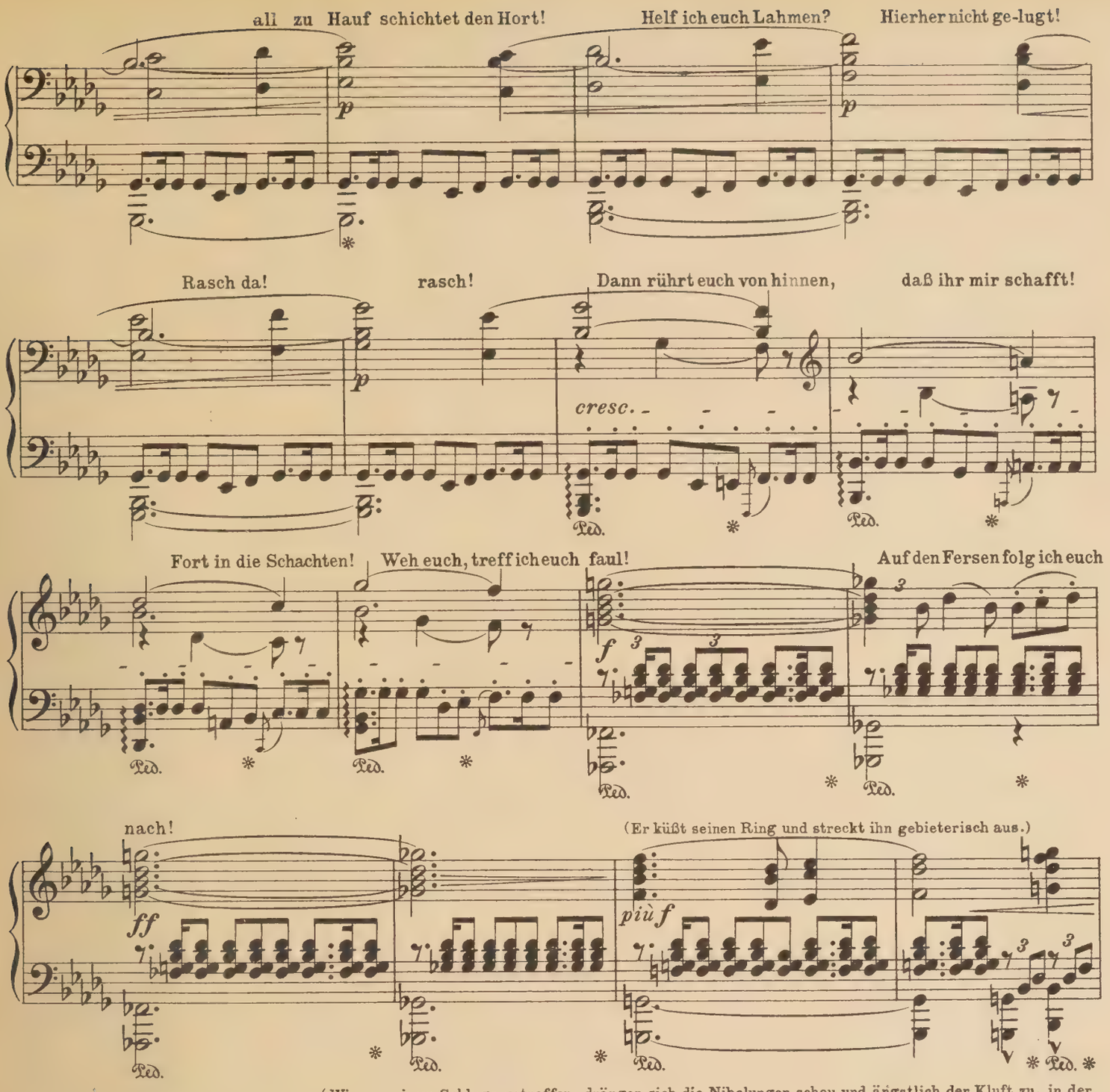
Die Aussicht ist noch in fahle Nebel verhüllt wie am Schluß der zweiten Szene.

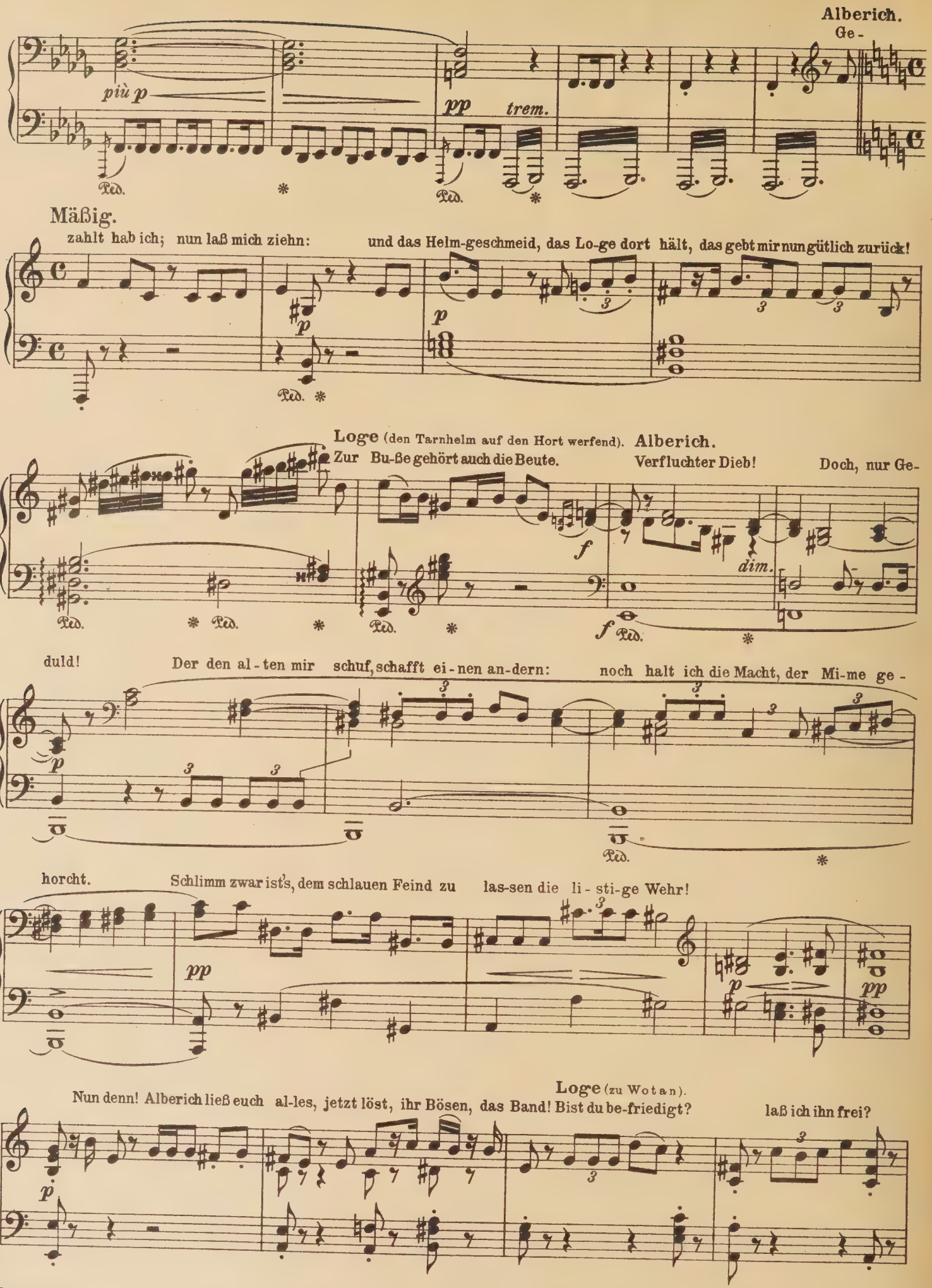


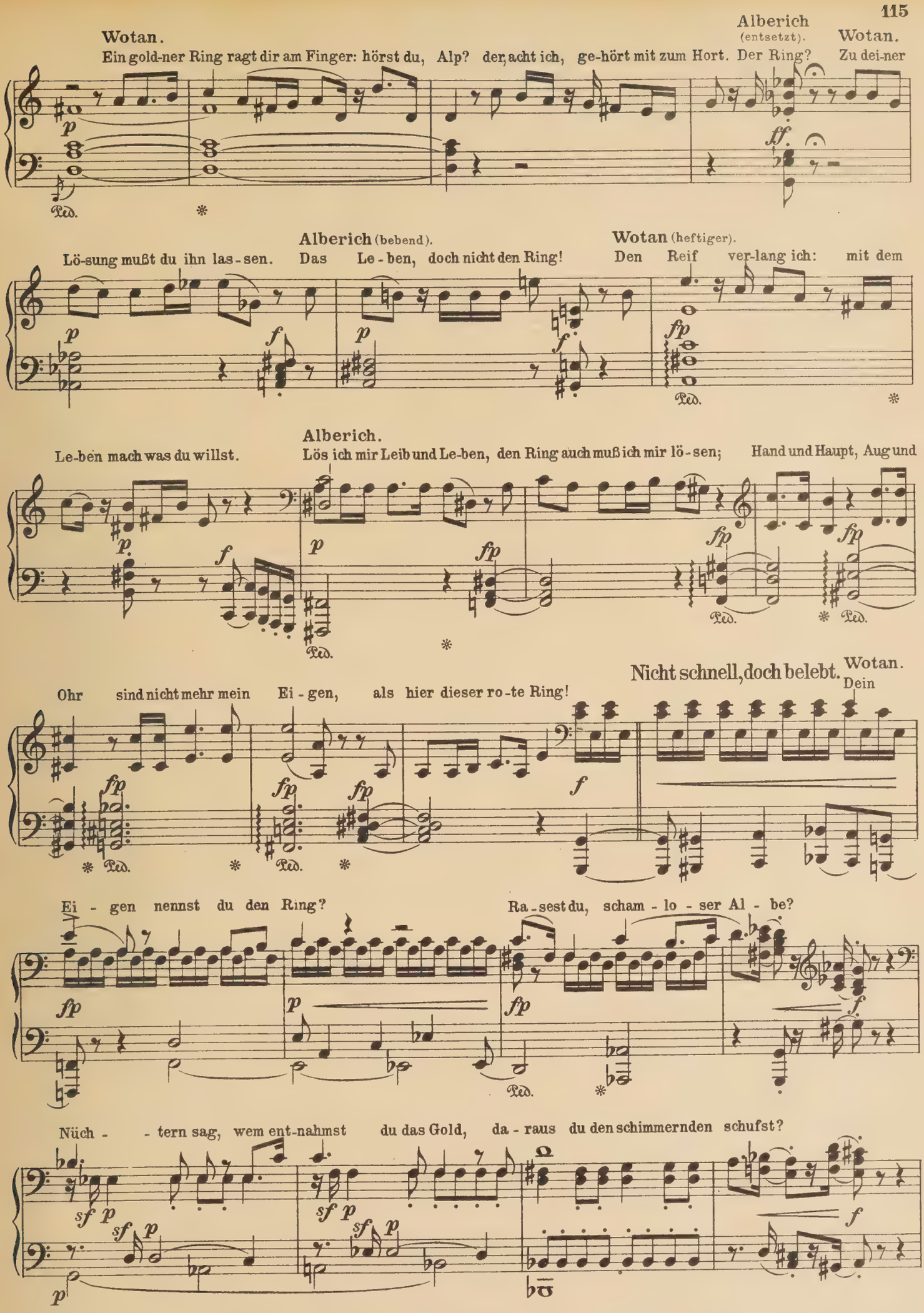

Alberich.
mir_ du Banger kannst es nicht läugnen! Zu le - digen dich, bedarf's nun der Lösung. O ich Tropf! ich träu-mender
Tor! wie dumm traut ich dem die-bischen Trug! Furchtba-re Ra - che rä-che den Fehl!
Loge.
Soll Ra-che dir
cresc.
frommen, vor al-lem ra - te dich frei:
dem ge - bund-nen Man-ne büßt kein Frei - er den
Fre-vel.
Drum sinnst du auf Ra - che,
rasch ohne Säu - men sorg um die Lö - sung zu-
nächst!
(Er zeigt ihm, mit den Fingern schnalzend, die Art der Lösung an.)
Alberich.
So heischt, was ihr be - gehrt!
Wotan.
Den Hort
und dein hel - - les Gold.
Alberich.
Gie - ri - ges Gau - ner - ge - zücht!
(für sich)
Doch be-halt ich mir nur den
trem.
dim.

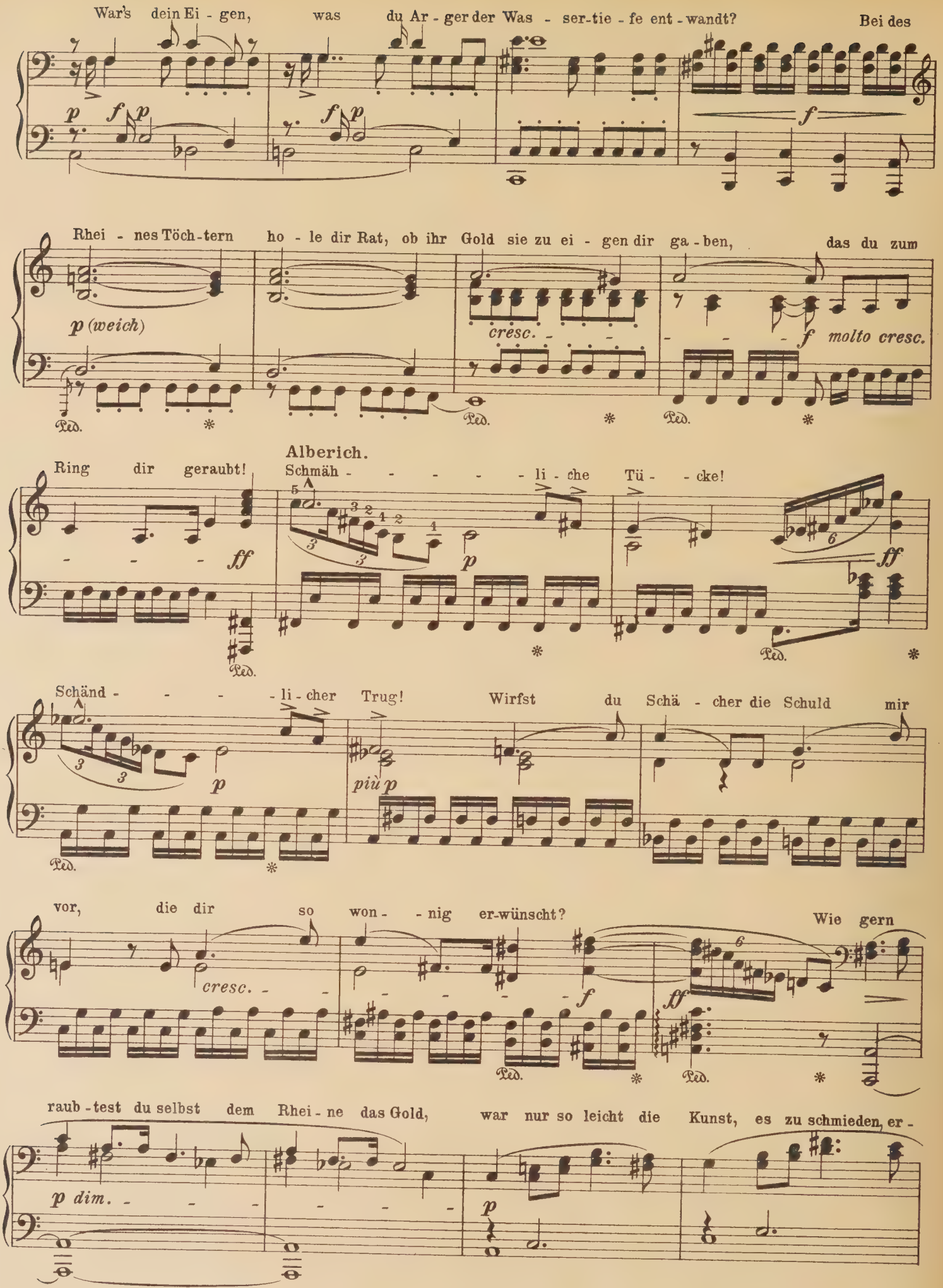

Ring, des Hor-tes ent-rat ich dann leicht; denn von neu-em ge - won-nen und won-nig ge-nährt, ist er
più p
bald durch des Ringes Gebot: eine Witzigung wärs, die weise mich macht; zu teu-er nicht zahl ich die Zucht, laß für die
pp
Wotan.
Lehre ich den Tand. Er-legst du den Hort?
Alberich.
Löst mir die Hand, so ruf ich ihn her.
(L o g e löst ihm die Schlinge
f
p
p
cresc.
Ped.
an der rechten Hand.)
(A l b e r i c h berührt den Ring mit den
Etwas gedehnt.
f
dim.
p
pp
*
Lippen und murmelt heimlich einen Befehl.)
p
p
Alberich.
Wohl-an, die Nib - lungen rief ich mir nah.

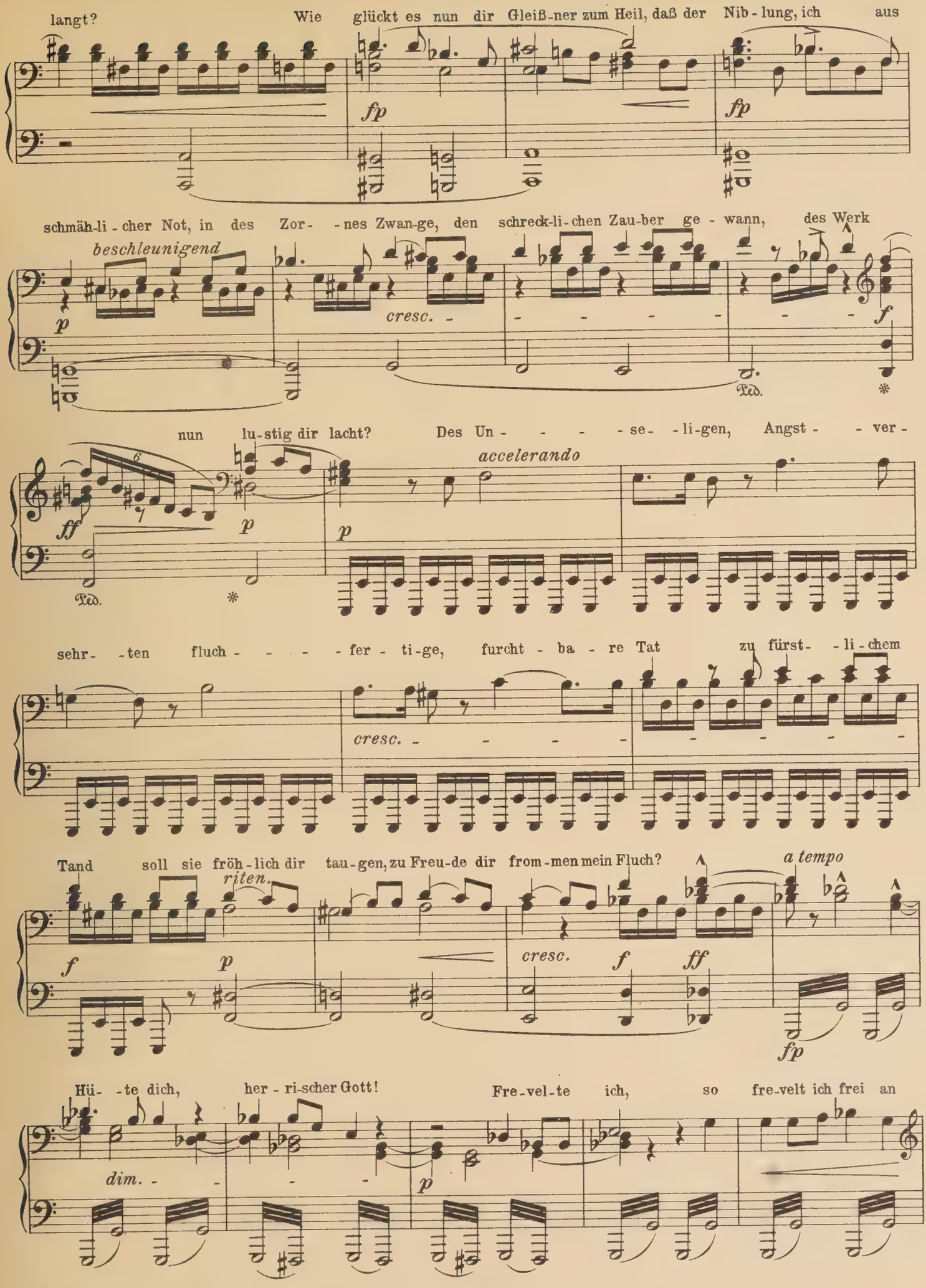

Ih - rem Herrn ge-hor - chend hör ich den Hort aus der Tie - fe sie füh-ren zu
Tag:
nun löst mich vom lä - sti-gen Band!
Wotan.
Nicht eh'r, bis al - les ge -
zahlt.
(Die Nibelungen steigen aus der Kluft herauf, mit
den Geschmeiden des Hortes beladen.)
Alberich.
O schändliche Schmach!
(Während des Folgenden schichten
daß die scheuen Knechte ge-
die Nibelungen den Hort auf.)
knebelt selbst mich erschaun!
(zu den Nibelungen.)
Dorthin geführt,
wie ich's be-fehl!

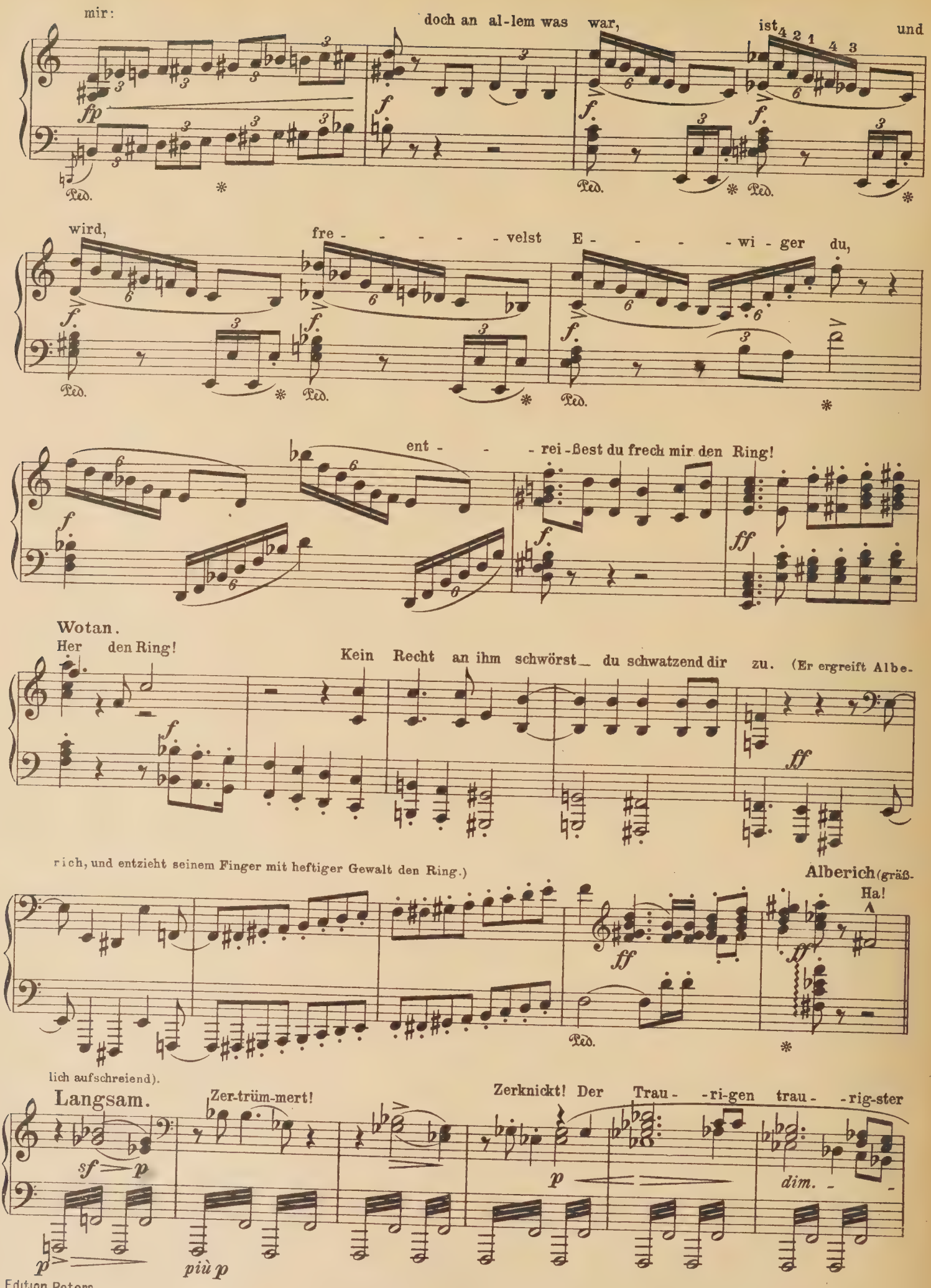

all zu Hauf schichtet den Hort!
Helf ich euch Lahmen?
Hierher nicht ge-lugt!
Rasch da!
rasch!
Dann rührt euch von hinnen,
daß ihr mir schafft!
cresc.
Fort in die Schachten!
Weh euch, treff ich euch faul!
Auf den Fersen folg ich euch
nach!
(Er küßt seinen Ring und streckt ihn gebieterisch aus.)
(Wie von einem Schlage getroffen, drängen sich die Nibelungen scheu und ängstlich der Kluft zu, in der
dim.
sie schnell hinabschlüpfen.)


Alberich.
Ge-
più p
pp
trem.
Ped.
Mäßig.
zahlt hab ich; nun laß mich ziehn:
und das Helm-geschmeid, das Lo-ge dort hält, das gebt mir nun gütlich zurück!
p
Loge (den Tarnhelm auf den Hort werfend).
Zur Bu-ße gehört auch die Beute.
Alberich.
Verfluchter Dieb!
Doch, nur Ge-
f
dim.
duld!
Der den al-ten mir schuf, schafft ei-nen an-dern:
noch halt ich die Macht, der Mi-me ge-
horcht.
Schlimm zwar ist's, dem schlauen Feind zu las-sen die li-sti-ge Wehr!
Loge (zu Wotan).
Nun denn! Alberich ließ euch al-les, jetzt löst, ihr Bösen, das Band!
Bist du be-friedigt?
laß ich ihn frei?


Wotan.
Ein gold-ner Ring ragt dir am Finger: hörst du, Alp? der, acht ich, ge-hört mit zum Hort.
Alberich (entsetzt).
Der Ring?
Wotan.
Zu dei-ner
Lö-sung mußt du ihn las-sen.
Alberich (bebend).
Das Le-ben, doch nicht den Ring!
Wotan (heftiger).
Den Reif ver-lang ich: mit dem
Le-ben mach was du willst.
Alberich.
Lös ich mir Leib und Le-ben, den Ring auch muß ich mir lö-sen;
Hand und Haupt, Aug und
Nicht schnell, doch belebt.
Wotan.
Dein
Ohr sind nicht mehr mein Ei-gen, als hier dieser ro-te Ring!
Ei-gen nennst du den Ring?
Ra-sest du, scham-lo-ser Al-be?
Nüch- -tern sag, wem ent-nahmst du das Gold, da-raus du den schimmernden schufst?


War's dein Ei - gen, was du Ar - ger der Was - ser-tie - fe ent - wandt? Bei des
p f p f p f
Rhei - nes Töch-tern ho - le dir Rat, ob ihr Gold sie zu ei - gen dir ga - ben, das du zum
p (weich) cresc. f molto cresc.
Ped. * Ped. * Ped. *
Alberich.
Ring dir geraubt! Schmäh - - - - - li - che Tü - - cke!
ff p ff
Ped. * Ped. *
Schänd - - - - li - cher Trug! Wirfst du Schä - cher die Schuld mir
p più p
Ped. *
vor, die dir so won - - nig er-wünscht? Wie gern
cresc. f ff
Ped. * Ped. *
raub - test du selbst dem Rhei - ne das Gold, war nur so leicht die Kunst, es zu schmieden, er -
p dim. p


langt? Wie glückt es nun dir Gleiß-ner zum Heil, daß der Nib-lung, ich aus
fp
fp
schmäh-li-cher Not, in des Zor- -nes Zwan-ge, den schreck-li-chen Zau-ber ge-wann, des Werk
beschleunigend
p
cresc.
f
Ped.
*
nun lu-stig dir lacht? Des Un- - - - se- -li-gen, Angst- - ver-
accelerando
ff
p
p
Ped.
*
sehr- -ten fluch- - - - fer- ti-ge, furcht-ba-re Tat zu fürst- -li-chem
cresc.
Tand soll sie fröh-lich dir tau-gen, zu Freu-de dir from-men mein Fluch?
riten.
a tempo
f
p
cresc.
f
ff
fp
Hü- -te dich, her-ri-scher Gott! Fre-vel-te ich, so fre-velt ich frei an
dim.
p


mir:
doch an al-lem was war,
ist
und
wird,
fre - - - - - velst E - - - - - wi - ger du,
ent - - - rei-ßest du frech mir den Ring!
Wotan.
Her den Ring!
Kein Recht an ihm schwörst du schwatzend dir zu. (Er ergreift Albe-
rich, und entzieht seinem Finger mit heftiger Gewalt den Ring.)
Alberich (gräß-
lich aufschreiend).
Ha!
Langsam.
Zer-trüm-mert!
Zerknickt! Der Trau- -ri-gen trau- -rig-ster
Ped.
*

Etwas langsamer.

Wotan (den Ring betrachtend).

Knecht! Nun halt ich, was mich er - hebt, der Mäch-ti-gen mäch-tig-sten Herrn! (Er steckt den Ring an.)

p sehr gemessen *poco a poco cresc.* *ff* *dim.* *p* *pp*

Loge (zu Wotan). **Wotan.**

Ist er ge - löst? Bind ihn los!

(Loge löst Alberich vollends die Bande.)

p *poco cresc.* *mf* *dim.*

Loge (zu Alberich).

Schlüpfe denn heim! Kei-ne Schlin - ge hält dich:

p

frei fah - re da - -hin!

Alberich (sich erhebend).

Bin ich nun frei?

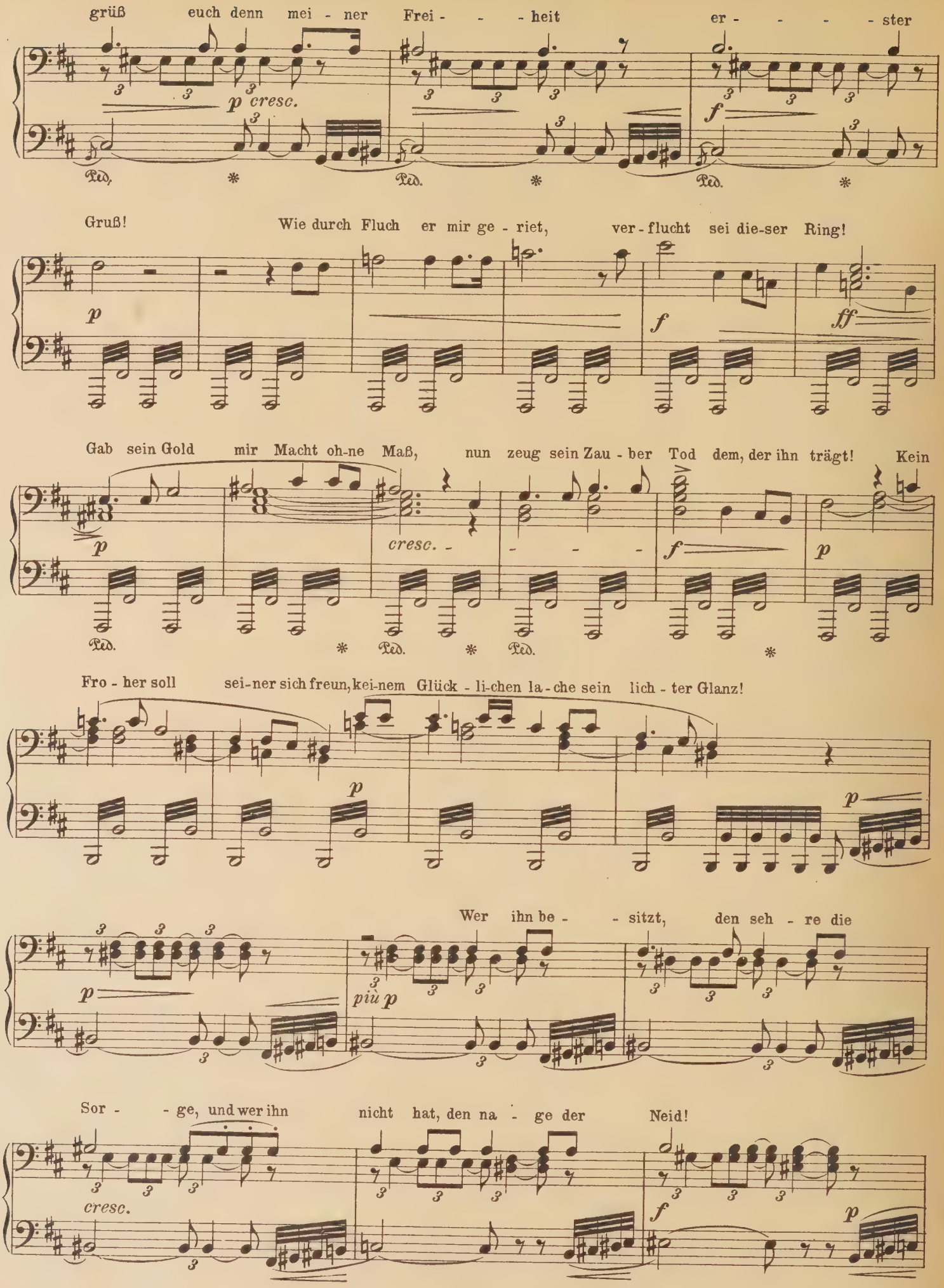
sf *p* *p*

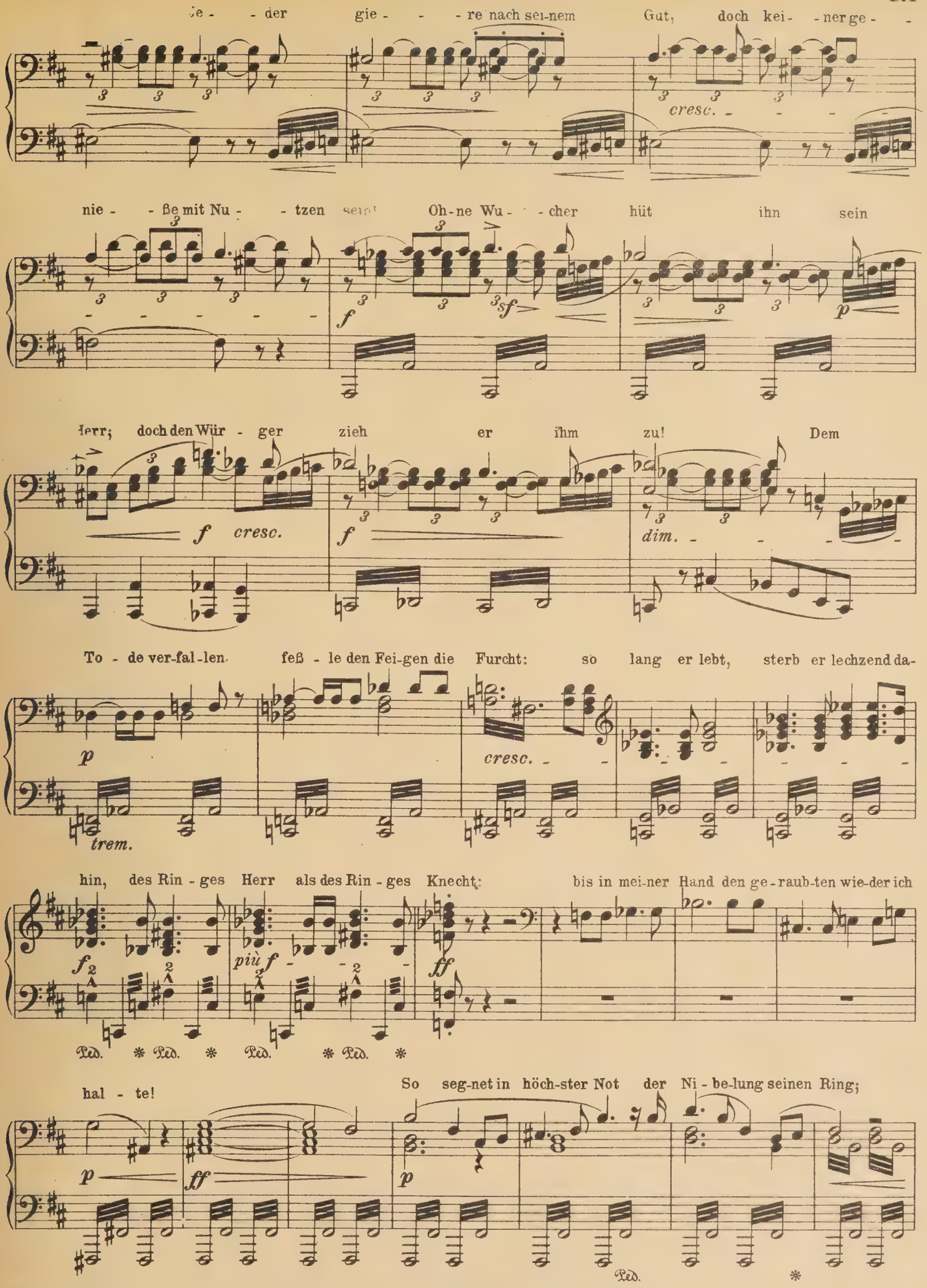
(wütend lachend)

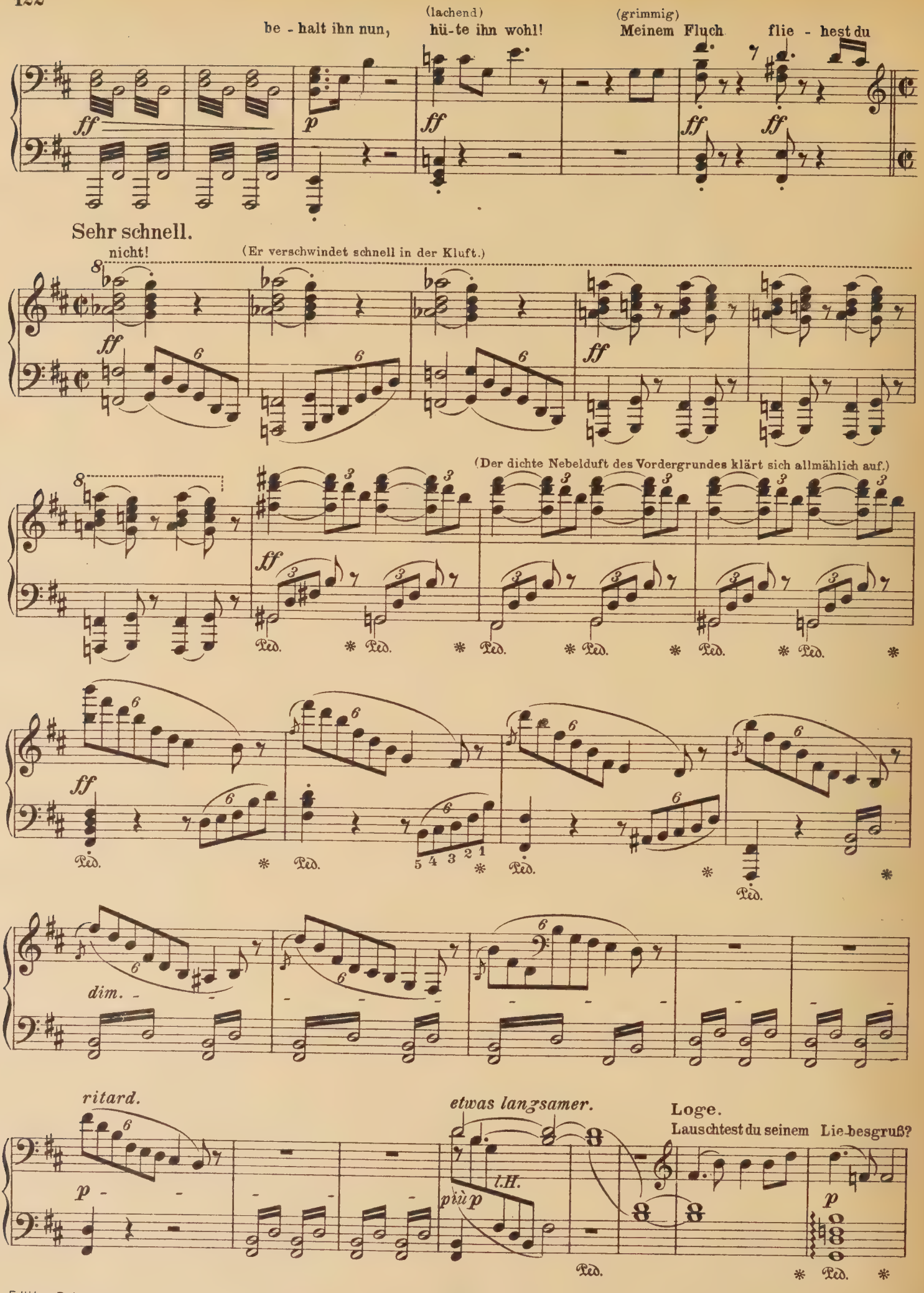
Wirk-lich frei? So

p *p* *p*

Ped. * Ped. *


grüß euch denn mei - ner Frei - - - heit er - - - - - ster
p cresc.
f
Ped. * Ped. * Ped. *
Gruß! Wie durch Fluch er mir ge - riet, ver - flucht sei die-ser Ring!
p
f
ff
Gab sein Gold mir Macht oh-ne Maß, nun zeug sein Zau - ber Tod dem, der ihn trägt! Kein
p
cresc. - - - - -
f
p
Ped. * Ped. * Ped. *
Fro - her soll sei-ner sich freun, kei-nem Glück - li-chen la - che sein lich - ter Glanz!
p
p
Wer ihn be - - sitzt, den seh - re die
p
più p
Sor - - ge, und wer ihn nicht hat, den na - ge der Neid!
cresc.
f
p


Je - der gie - re nach sei-nem Gut, doch kei - ner ge -
cresc.
nie - ße mit Nu - tzen sein! Oh-ne Wu - cher hüt ihn sein
f sf p
Herr; doch den Wür - ger zieh er ihm zu! Dem
f cresc. f dim.
To - de ver-fal-len feß - le den Fei-gen die Furcht: so lang er lebt, sterb er lechzend da-
p cresc.
trem.
hin, des Rin - ges Herr als des Rin - ges Knecht: bis in mei-ner Hand den ge - raub-ten wie-der ich
f2 più f ff
Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *
hal - te! So seg-net in höch-ster Not der Ni - be-lung seinen Ring;
p ff p
Ped. *


be - halt ihn nun,
(lachend)
hü-te ihn wohl!
(grimmig)
Meinem Fluch flie - hest du
Sehr schnell.
nicht!
(Er verschwindet schnell in der Kluft.)
(Der dichte Nebelduft des Vordergrundes klärt sich allmählich auf.)
dim.
ritard.
etwas langsamer.
l.H.
più p
Loge.
Lauschtest du seinem Lie-besgruß?

Wotan (in den Anblick des Ringes an seiner Hand versunken).

Gönn ihm die geifern-de Lust!

p weich *dim.*

Mäßig und sehr ruhig. (Es wird immer heller.)

pp sehr weich

sehr gemessen

Ped. *

Loge (nach rechts in die Szene blickend).

Fa - solt und Fafner nahen von fern:

sempre p

Ped.

Frei - a füh - ren sie her. (Aus dem sich immer mehr zerteilenden Nebel erscheinen Donner, Froh und Fricka, und eilen dem Vordergrunde zu.)

pp

Ped. * *

p weich

Froh.

Sie kehrten zu-rück!

Donner.

Will - kom - - men, Bru - der!

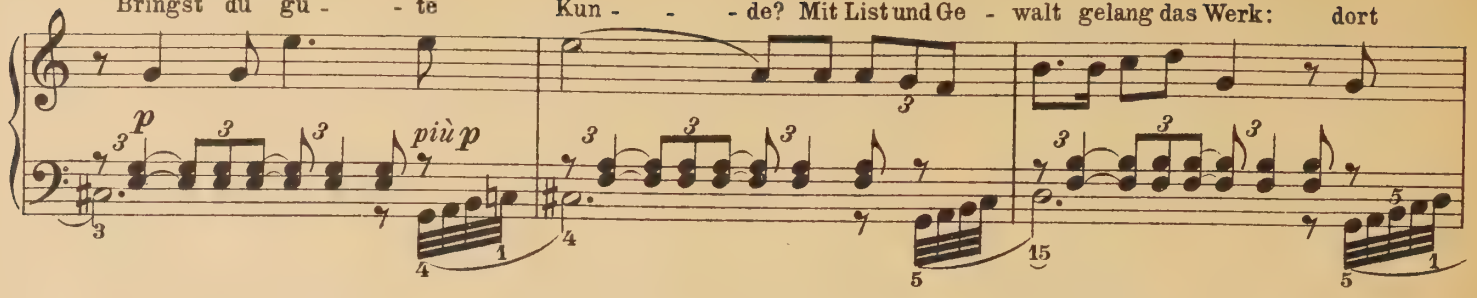
cresc.

Ped. * Ped. *

p

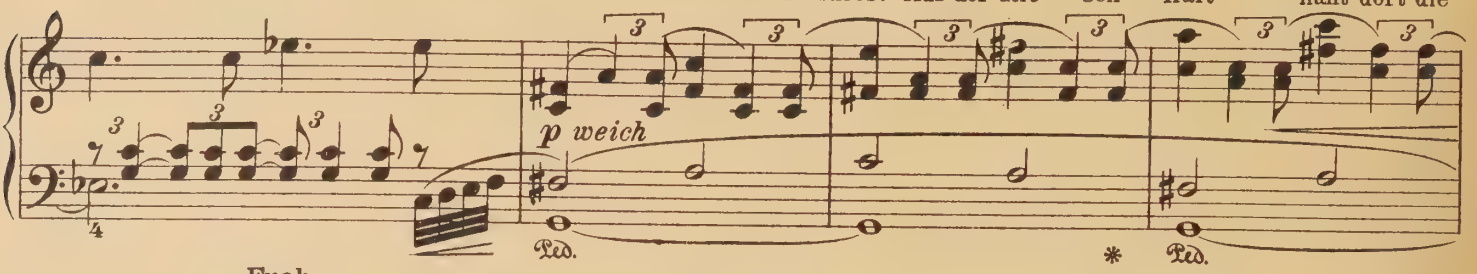
Fricka (besorgt zu Wotan).
Bringst du gu - - te

Loge (auf den Hort deutend).
Kun - - - de? Mit List und Ge - walt gelang das Werk: dort

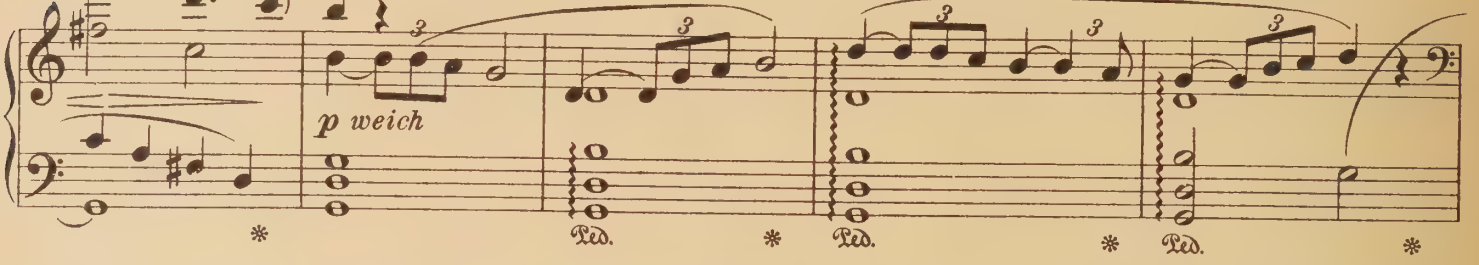


liegt, was Frei - - a löst.

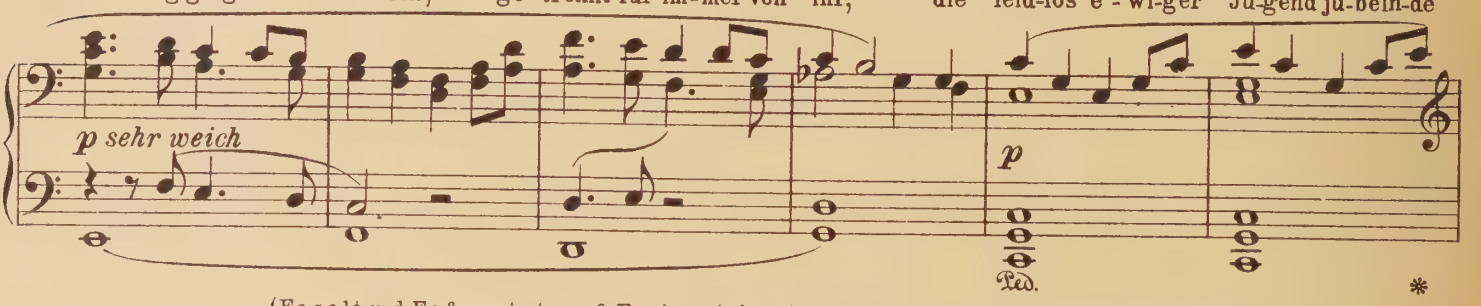
Donner. Aus der Rie - sen Haft naht dort die



Froh.
Hol-de. Wie lieb - li-che Luft wie - der uns weht, won - nig Ge-fühl die Sin - ne er-füllt!



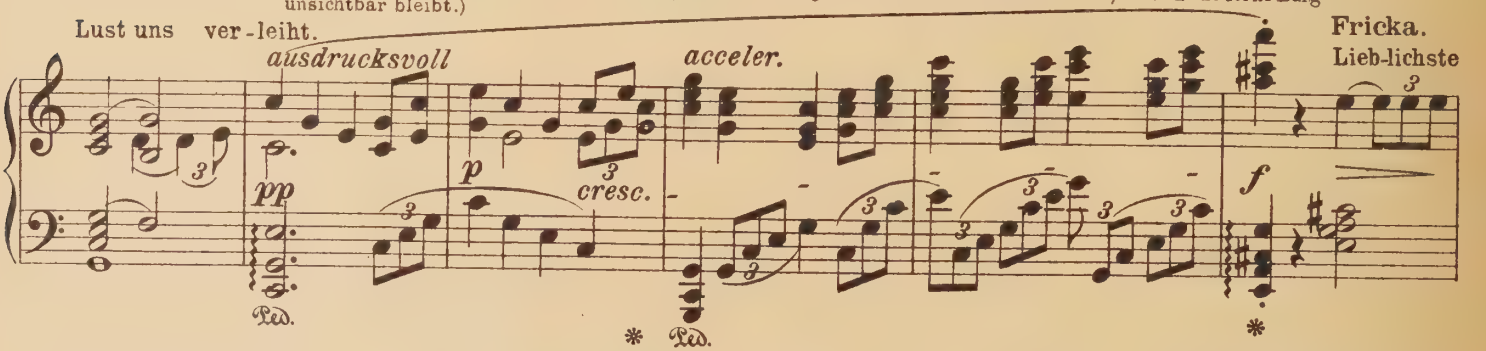
Trau-rig ging es uns al - len, ge-trennt für im-mer von ihr, die leid-los e - wi-ger Ju-gend ju-beln-de



(Fasolt und Fafner treten auf, Freia zwischen sich führend. Fricka eilt freudig auf die Schwester zu.)
(Der Vordergrund ist wieder ganz hell geworden; das Aussehen der Götter gewinnt durch das Licht wieder die erste Frische: über dem Hintergrunde haftet jedoch noch der Nebelschleier, so daß die ferne Burg unsichtbar bleibt.)

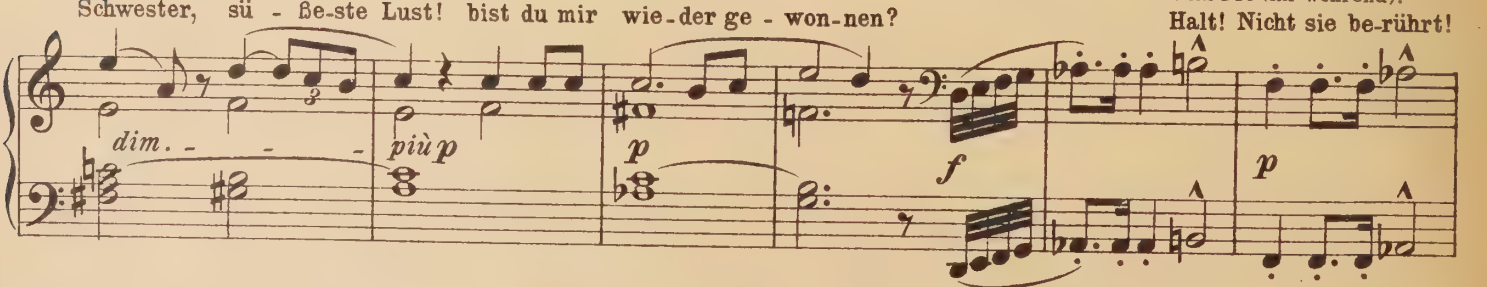
Lust uns ver-leiht.

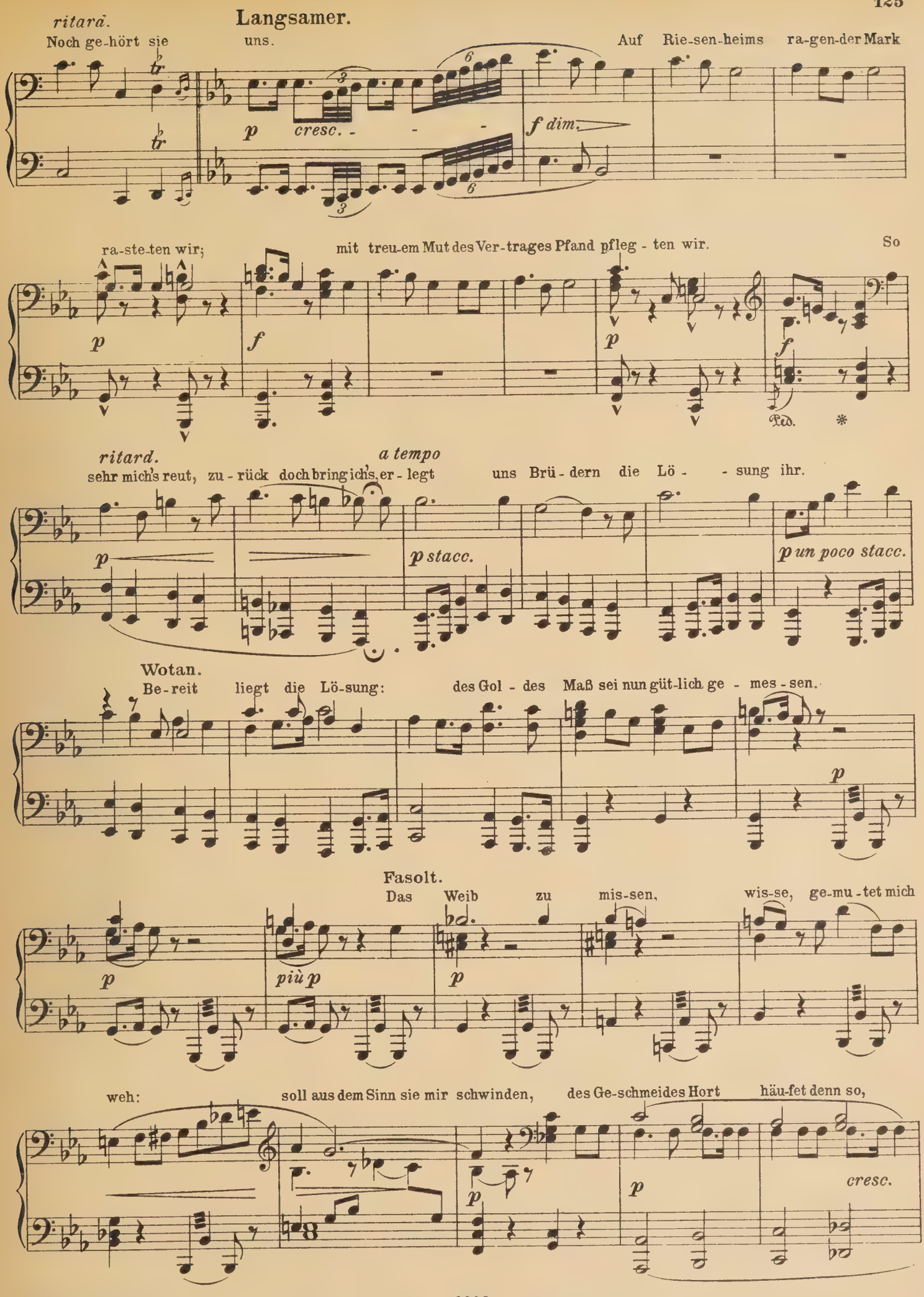
Fricka.
Lieb-lichste

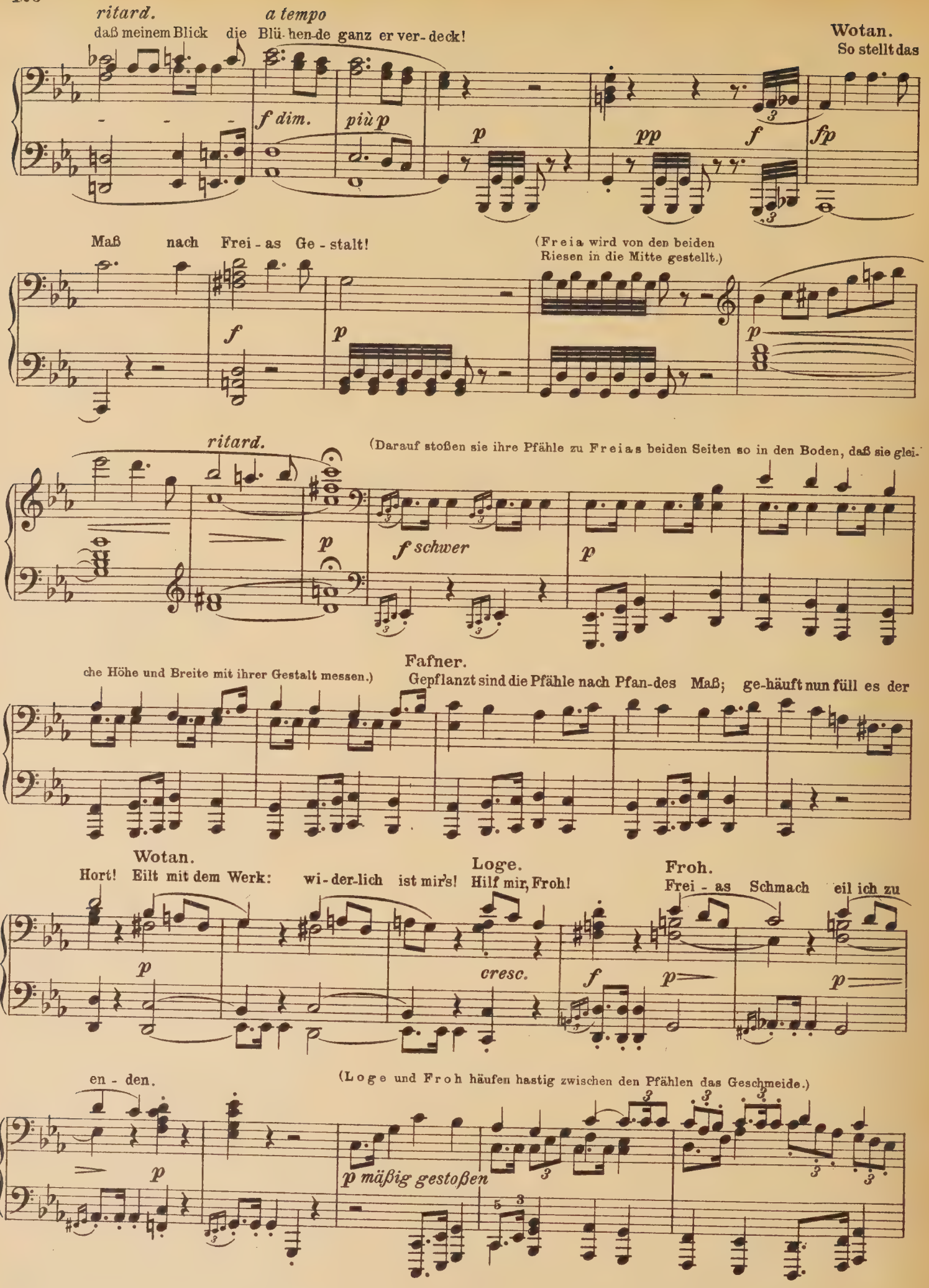


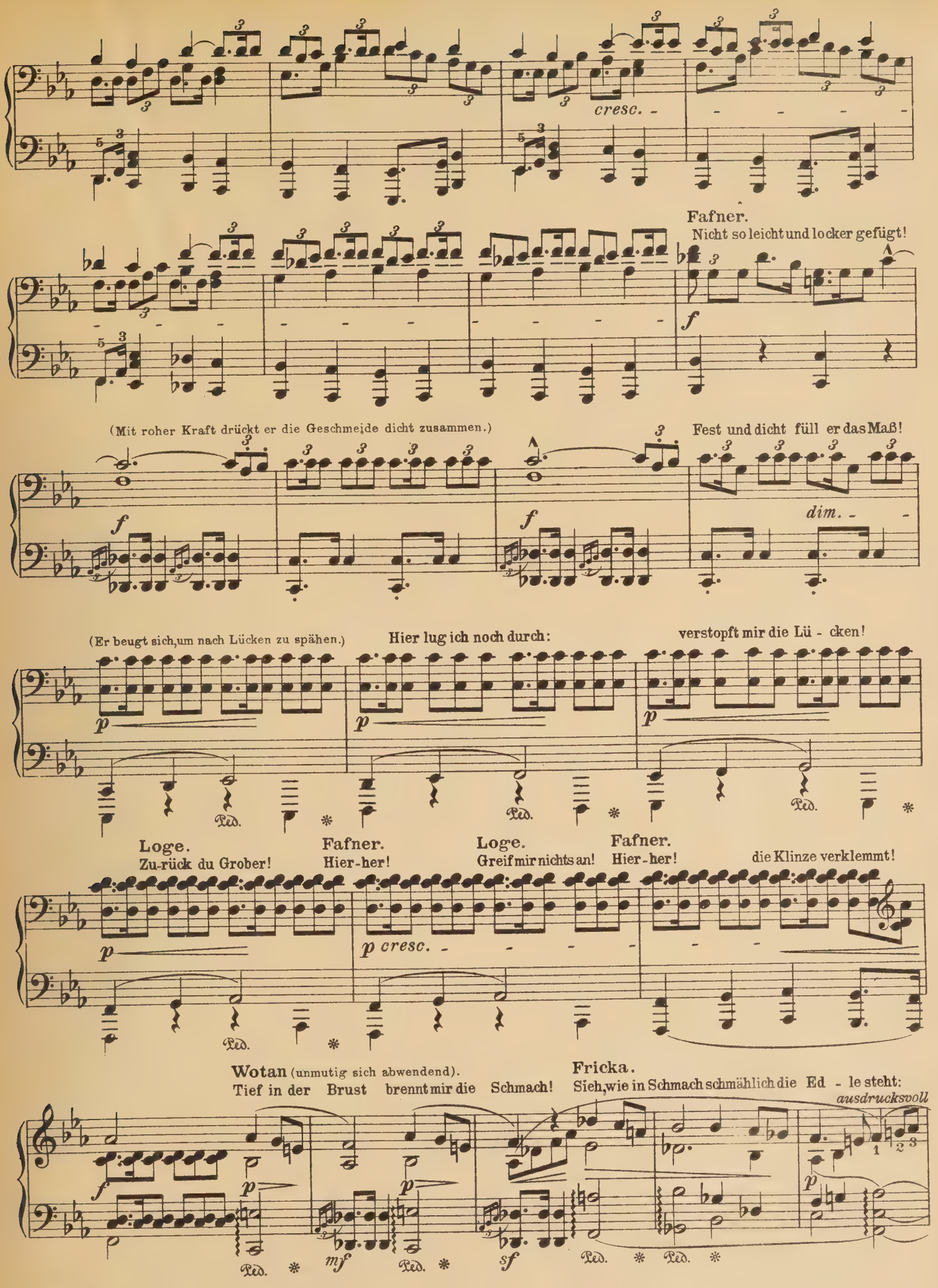
Schwester, sü - ße-ste Lust! bist du mir wie-der ge - won-nen?

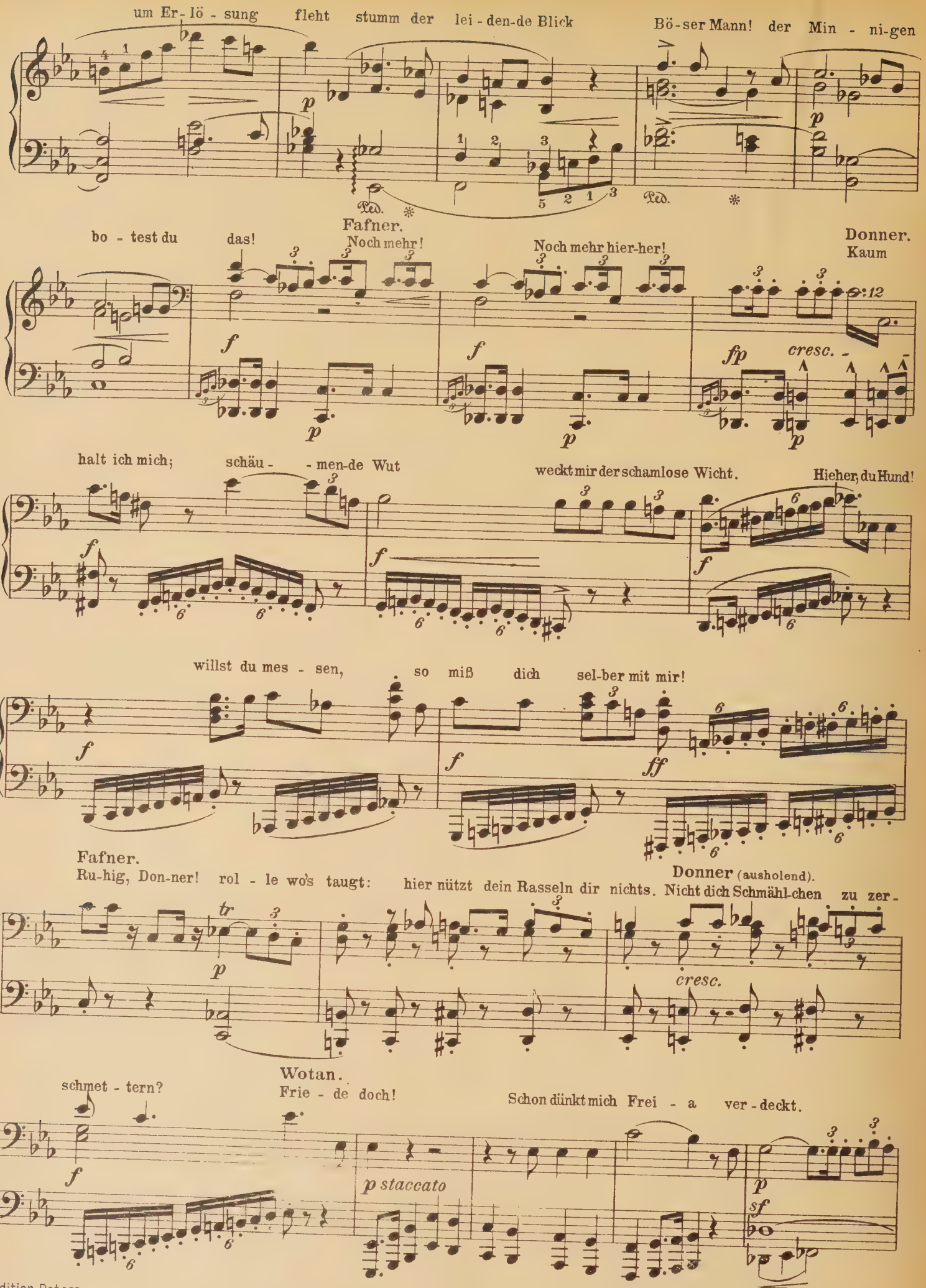
Fasolt (ihr wehrend).
Halt! Nicht sie be-rührt!

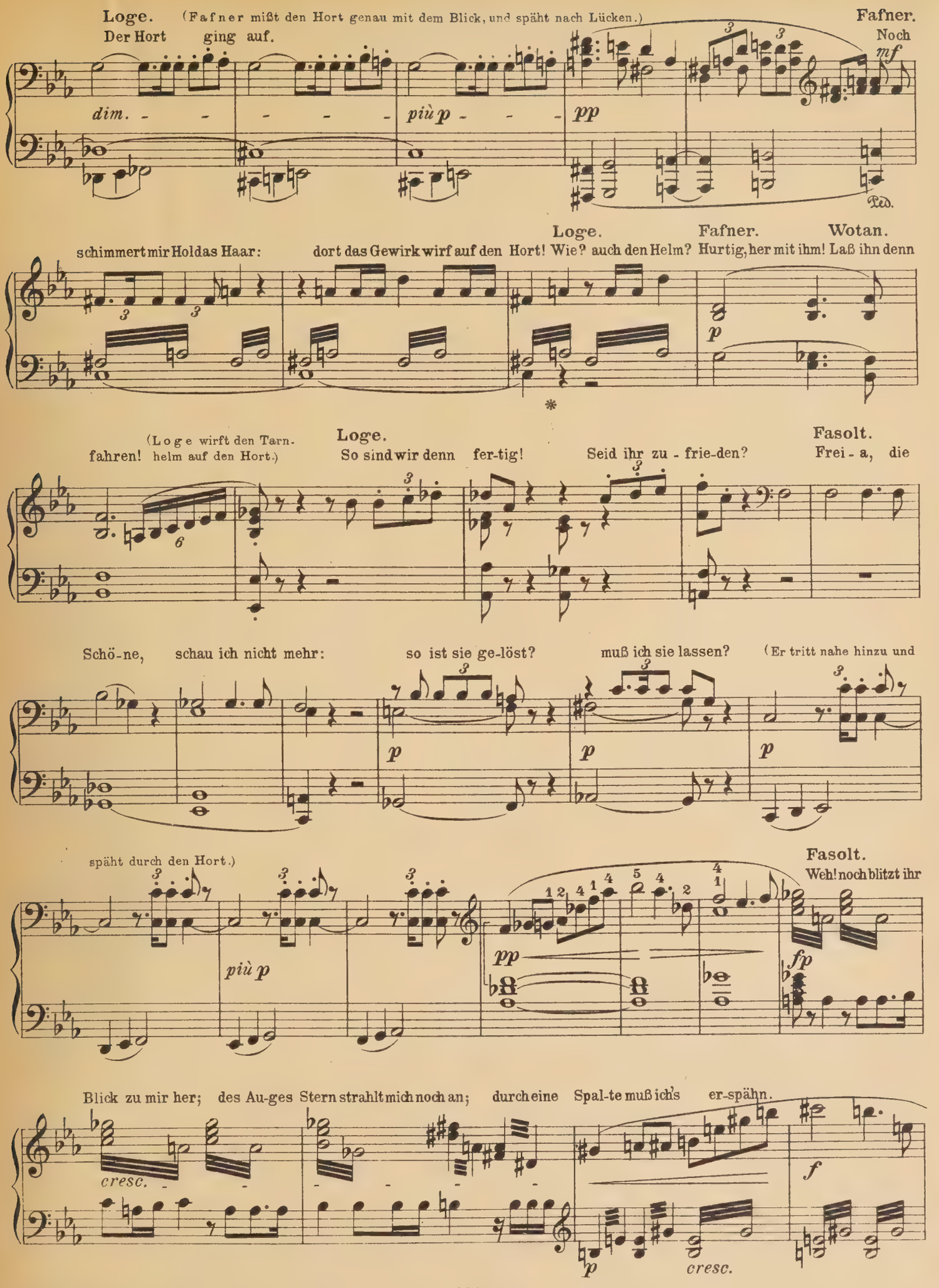


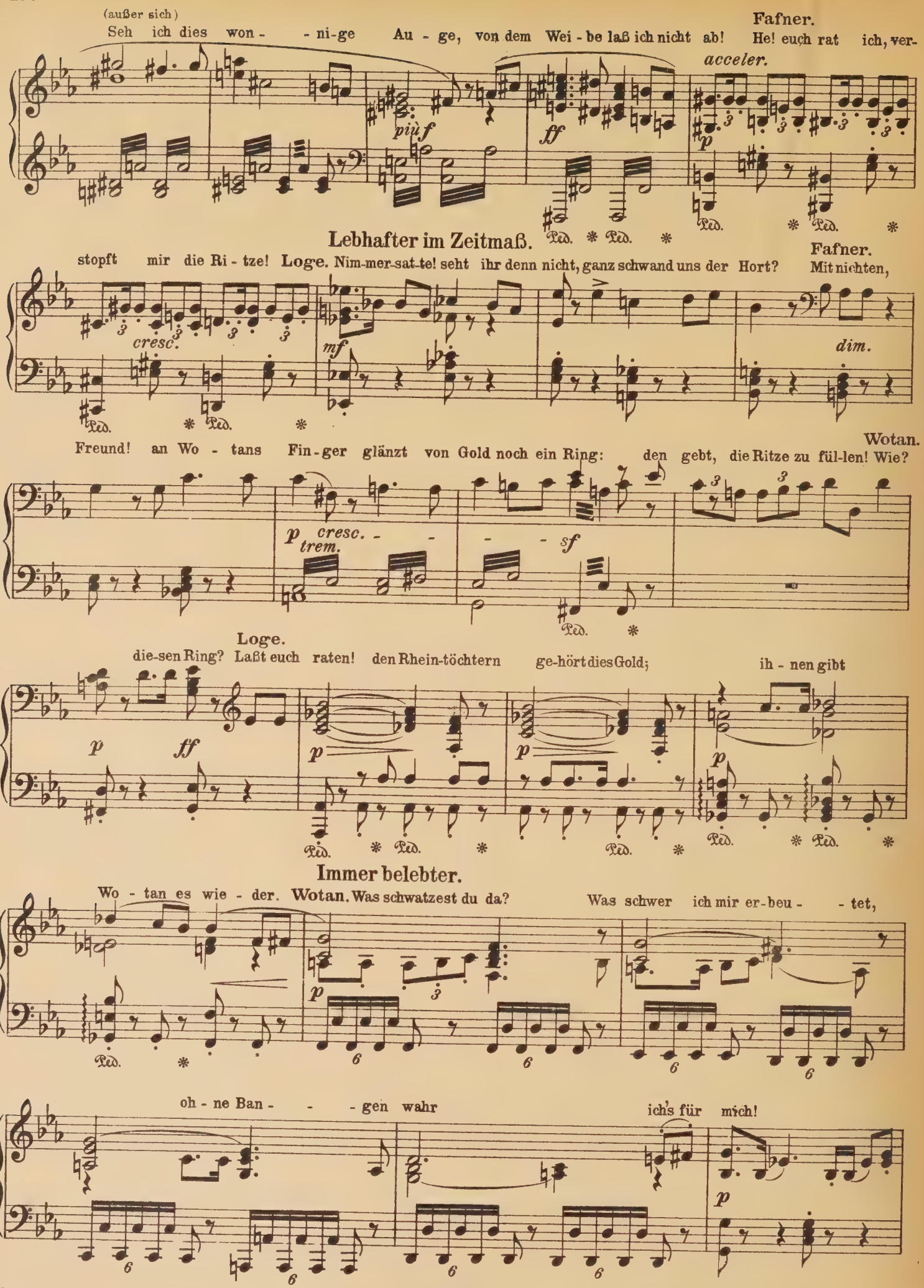

ritard.
Langsamer.
Noch ge-hört sie uns.
Auf Rie-sen-heims ra-gen-der Mark
p cresc.
f dim.
ra-ste-ten wir;
mit treu-em Mut des Ver-trages Pfand pfleg - ten wir.
So
p
f
p
f
Ped. *
ritard.
a tempo
sehr mich's reut, zu - rück doch bring ich's er - legt
uns Brü - dern die Lö - - sung ihr.
p
p stacc.
p un poco stacc.
Wotan.
Be-reit liegt die Lö-sung:
des Gol - des Maß sei nun güt-lich ge - mes - sen.
p
Fasolt.
Das Weib zu mis-sen,
wis-se, ge-mu - tet mich
p
più p
p
weh:
soll aus dem Sinn sie mir schwinden,
des Ge-schmeides Hort
häu-fet denn so,
p
p
cresc.

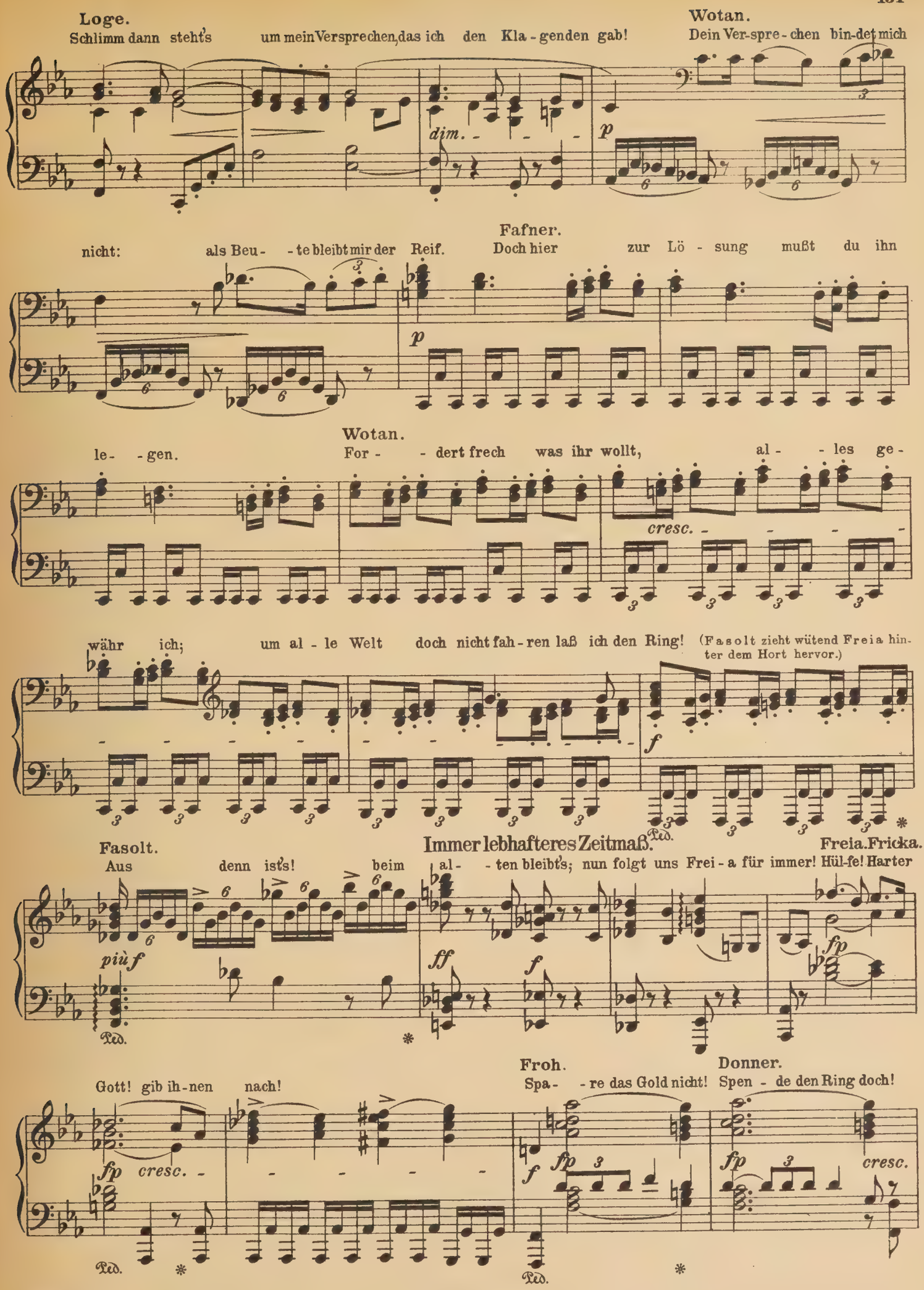

ritard.
a tempo
daß meinem Blick die Blü-hen-de ganz er ver-deck!
Wotan.
So stellt das
f dim.
più p
p
pp
f
fp
Maß nach Frei-as Ge-stalt!
(Freia wird von den beiden Riesen in die Mitte gestellt.)
f
p
p
ritard.
(Darauf stoßen sie ihre Pfähle zu Freias beiden Seiten so in den Boden, daß sie glei-
p
f schwer
p
che Höhe und Breite mit ihrer Gestalt messen.)
Fafner.
Gepflanzt sind die Pfähle nach Pfan-des Maß; ge-häuft nun füll es der
Wotan.
Hort! Eilt mit dem Werk:
wi-der-lich ist mir's!
Loge.
Hilf mir, Froh!
Froh.
Frei-as Schmach eil ich zu
p
cresc.
f
p
p
en-den.
(Loge und Froh häufen hastig zwischen den Pfählen das Geschmeide.)
p
p mäßig gestoßen


cresc.
Fafner.
Nicht so leicht und locker gefügt!
f
(Mit roher Kraft drückt er die Geschmeide dicht zusammen.)
Fest und dicht füll er das Maß!
dim.
(Er beugt sich, um nach Lücken zu spähen.)
Hier lug ich noch durch:
verstopft mir die Lü - cken!
Loge.
Zu-rück du Grober!
Fafner.
Hier-her!
Loge.
Greif mir nichts an!
Fafner.
Hier-her!
die Klinze verklemmt!
p cresc.
Wotan (unmutig sich abwendend).
Tief in der Brust brennt mir die Schmach!
Fricka.
Sieh, wie in Schmach schmählich die Ed - le steht:
ausdrucksvoll
mf
sf


um Er - lö - sung fleht stumm der lei - den-de Blick
Bö - ser Mann! der Min - ni-gen
Fafner.
bo - test du das!
Noch mehr!
Noch mehr hier-her!
Donner.
Kaum
halt ich mich; schäu - - men-de Wut
weckt mir der schamlose Wicht.
Hieher, du Hund!
willst du mes - sen, so miß dich sel-ber mit mir!
Fafner.
Ru-hig, Don-ner! rol - le wo's taugt:
Donner (ausholend).
hier nützt dein Rasseln dir nichts. Nicht dich Schmähl-chen zu zer -
schmet - tern?
Wotan.
Frie - de doch!
Schon dünkt mich Frei - a ver - deckt.


Loge. (Fafner mißt den Hort genau mit dem Blick, und späht nach Lücken.)
Der Hort ging auf.
Fafner.
Noch
dim.
più p
pp
mf
Ped.
Loge. Fafner. Wotan.
schimmert mir Holdas Haar: dort das Gewirk wirf auf den Hort! Wie? auch den Helm? Hurtig, her mit ihm! Laß ihn denn
p
*
(Loge wirft den Tarn-
fahren! helm auf den Hort.)
Loge.
So sind wir denn fer-tig!
Seid ihr zu - frie-den?
Fasolt.
Frei - a, die
Schö-ne, schau ich nicht mehr:
so ist sie ge-löst?
muß ich sie lassen?
(Er tritt nahe hinzu und
p
p
p
späht durch den Hort.)
Fasolt.
Weh! noch blitzt ihr
più p
pp
fp
Blick zu mir her; des Au-ges Stern strahlt mich noch an; durch eine Spal-te muß ich's er-spähn.
cresc.
f
p
cresc.


(außer sich)
Seh ich dies won - - ni-ge Au - ge, von dem Wei - be laß ich nicht ab!
Fafner.
He! euch rat ich, ver-
acceler.
più f
ff
p
Lebhafter im Zeitmaß.
stopft mir die Ri - tze!
Loge. Nim-mer-sat-te! seht ihr denn nicht, ganz schwand uns der Hort?
Fafner.
Mit nichten,
cresc.
mf
dim.
Wotan.
Freund! an Wo - tans Fin - ger glänzt von Gold noch ein Ring: den gebt, die Ritze zu fül-len! Wie?
p cresc. trem.
sf
Loge.
die-sen Ring? Laßt euch raten! den Rhein-töchtern ge-hört dies Gold; ih - nen gibt
p
ff
Immer belebter.
Wo - tan es wie - der.
Wotan. Was schwatzest du da?
Was schwer ich mir er-beu - - tet,
oh - ne Ban - - - gen wahr
ich's für mich!


Loge.
Schlimm dann steht's um mein Versprechen, das ich den Kla-genden gab!
Wotan.
Dein Ver-spre-chen bin-det mich
dim.
p
nicht: als Beu- -te bleibt mir der Reif.
Fafner.
Doch hier zur Lö - sung mußt du ihn
p
le- -gen.
Wotan.
For- - dert frech was ihr wollt, al- - les ge-
cresc.
währ ich; um al - le Welt doch nicht fah-ren laß ich den Ring!
(Fasolt zieht wütend Freia hinter dem Hort hervor.)
f
Fasolt.
Immer lebhafteres Zeitmaß.
Freia. Fricka.
Aus denn ist's! beim al- - ten bleibt's; nun folgt uns Frei-a für immer! Hül-fe! Harter
più f
ff
f
fp
Froh.
Donner.
Gott! gib ih-nen nach!
Spa- - re das Gold nicht! Spen - de den Ring doch!
fp cresc.
f
fp
fp
cresc.

(Fafner hält den fortdrängenden Fasolt noch auf: alle stehen bestürzt.)

Wotan.

Laßt mich in Ruh: den Reif geb ich

più f *f* *p* *molto* *cresc.*

Ped. * Ped.

(Wotan wendet sich zürnend zur Seite.)
(Die Bühne hat sich von neuem verfinstert.)

nicht! *trem.*

ff

Ped. * Ped. * Ped. *

(Aus der Felskluft zur Seite bricht ein bläulicher Schein hervor: in ihm wird plötzlich Erda sichtbar, die bis zu halber Leibeshöhe aus der Tiefe aufsteigt.)

Langsam.

Erda (die Hand mahnend gegen Wotan aus-

ff *trem.* *p* *dim.* *p*

Wei - che, Wo-tan! wei-che!

streckend).

Flieh des Rin-ges Fluch! Rettungslos dunklem Ver - der - ben weiht dich sein Ge - winn:

Wotan.

Wer

p *p* *p* *pp*

Ped.

bist du mah-nen-des Weib?

Erda.

Wie al-les war, — weiß ich; wie al - les

riten.

p (sehr ruhig) *p*

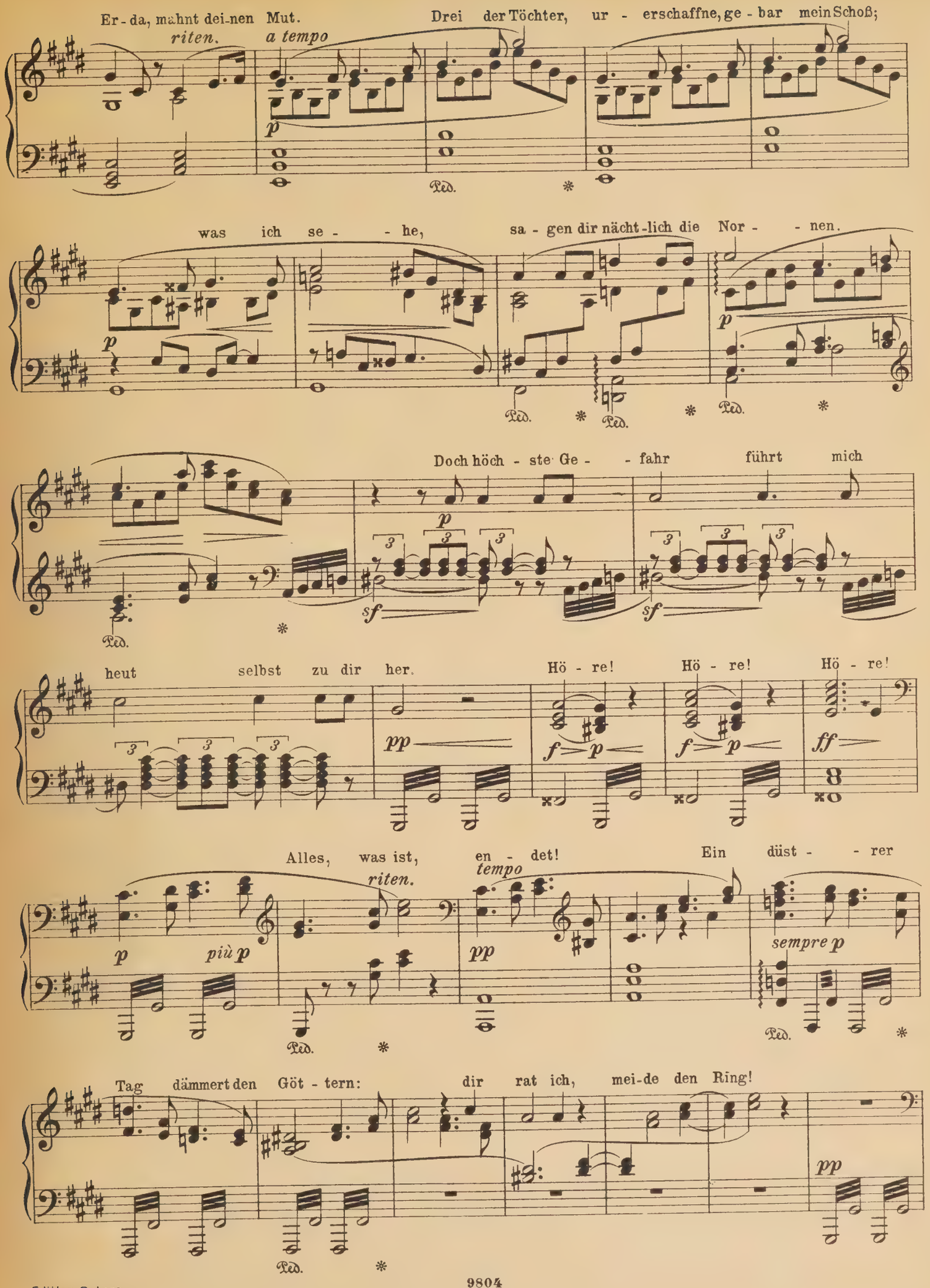
Ped. *

wird, wie al - les sein wird, — seh ich auch: der ew-gen Welt Ur - wa - la,

riten. *riten.*

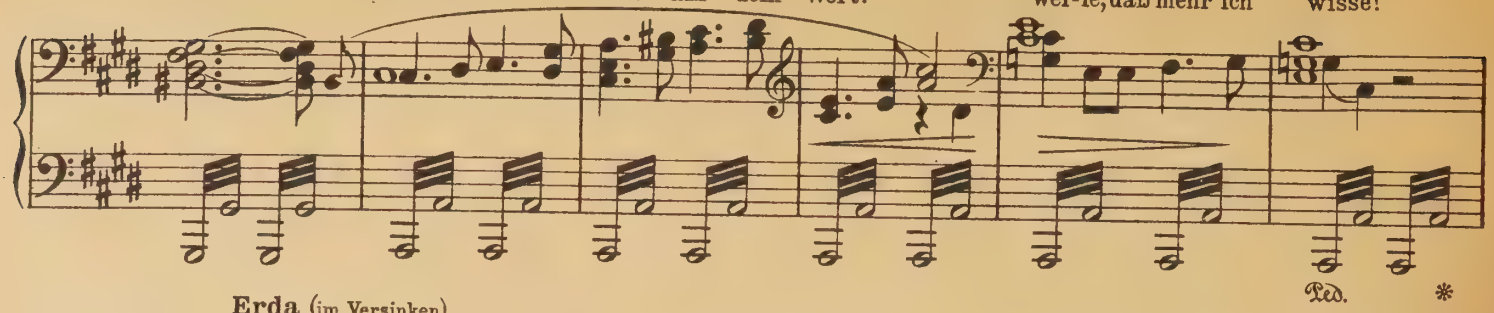
p *dim.* *p*

Ped. * Ped. *


Er - da, mahnt dei-nen Mut.
riten.
a tempo
Drei der Töchter, ur - erschaffne, ge - bar mein Schoß;
was ich se - - he,
sa - gen dir nächt-lich die Nor - - nen.
Doch höch - ste Ge - - fahr führt mich
heut selbst zu dir her.
Hö - re! Hö - re! Hö - re!
Alles, was ist, en - det!
riten.
tempo
Ein düst - - rer
Tag dämmert den Göt - tern:
dir rat ich, mei-de den Ring!
Ped.

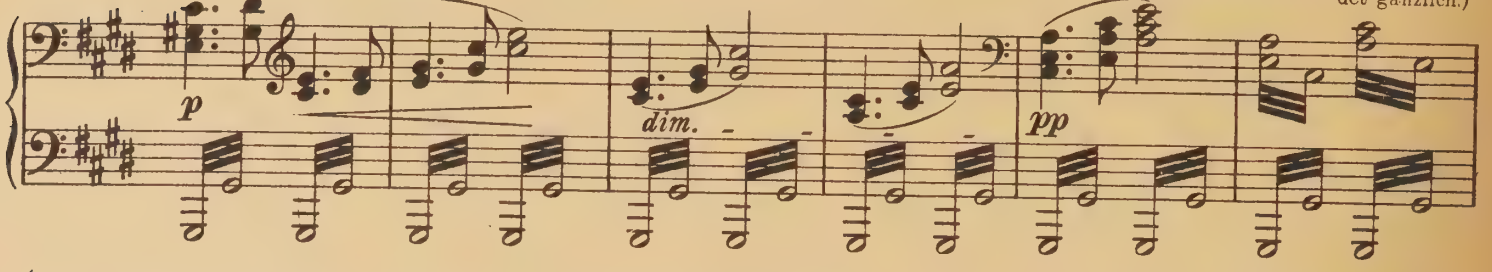
(Erda versinkt langsam bis an die Brust, während der bläuliche Schein zu dunkeln beginnt.)

Wotan. Ge - heimnishehr hallt mir dein Wort: wei-le, daß mehr ich wisse!



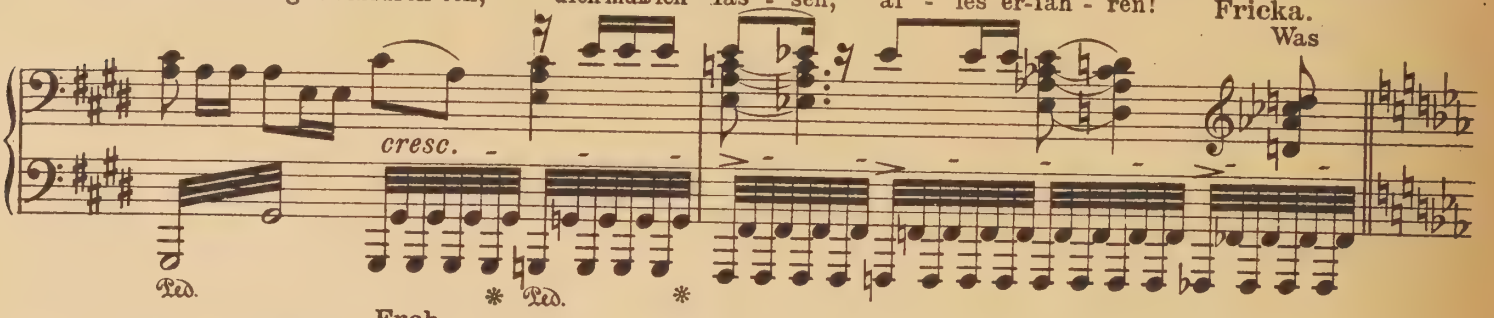
Erda (im Versinken).

Ich warn - - te dich; du weißt ge - nug: sinn in Sorg und Furcht! (Sie verschwindet gänzlich.)



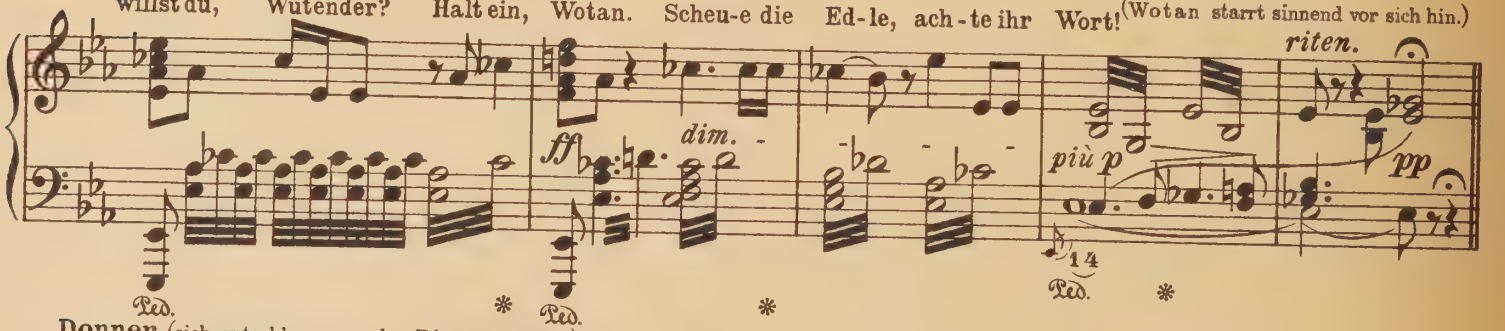
(Wotan will der Verschwindenden in die Kluft nach, um sie zu halten. Froh und Fricka werfen sich ihm entgegen, und halten ihn zurück.)

Wotan. Soll ich sorgen und fürch-ten, dich muß ich fas - sen, al - les er-fah - ren! **Fricka.** Was



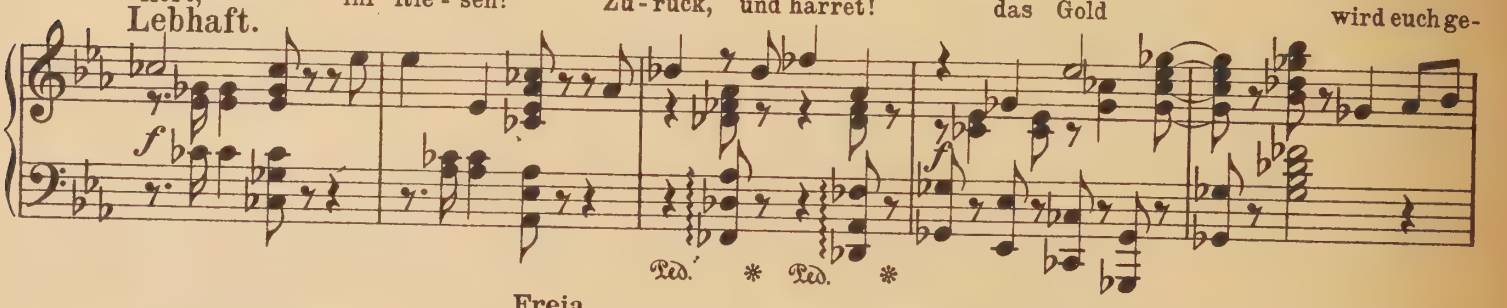
Froh.

willst du, Wütender? Halt ein, Wotan. Scheu-e die Ed-le, ach-te ihr Wort! (Wotan starrt sinnend vor sich hin.)



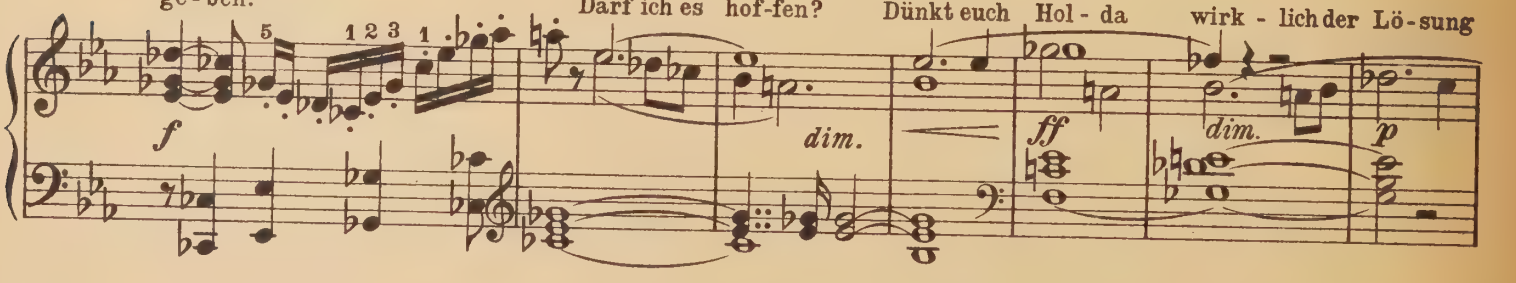
Donner (sich entschlossen zu den Riesen wendend).

Hört, ihr Rie - sen! Zu - rück, und harret! das Gold wird euch ge-



Freia.

ge - ben. Darf ich es hof-fen? Dünkt euch Hol - da wirk - lich der Lö - sung



(Alle blicken gespannt auf Wotan; dieser, nach tiefem Sinnen zu sich kommend, erfaßt seinen Speer und schwenkt ihn, wie zum Zeichen eines mutigen Entschlusses.)

wert?

f *dim.* *p* *pp* *f*

Ped. * Ped. *

Wotan. Zu mir, Frei - a! Du bist be-

f sehr bestimmt *f* *ff*

freit! Wie - der ge-kauft kehr uns die Jugend zu - rück!

f *f* *ff* *p* *p cresc.*

Ihr Rie - sen nehmt euren Ring! (Er wirft den Ring auf den Hort. — Die Riesen lassen Freia los.

acceler. *f* *p* *cresc.*

Ped. * Ped. *

Sie eilt freudig auf die Götter zu, die sie abwechselnd längere Zeit in höchster Freude liebkosen.)

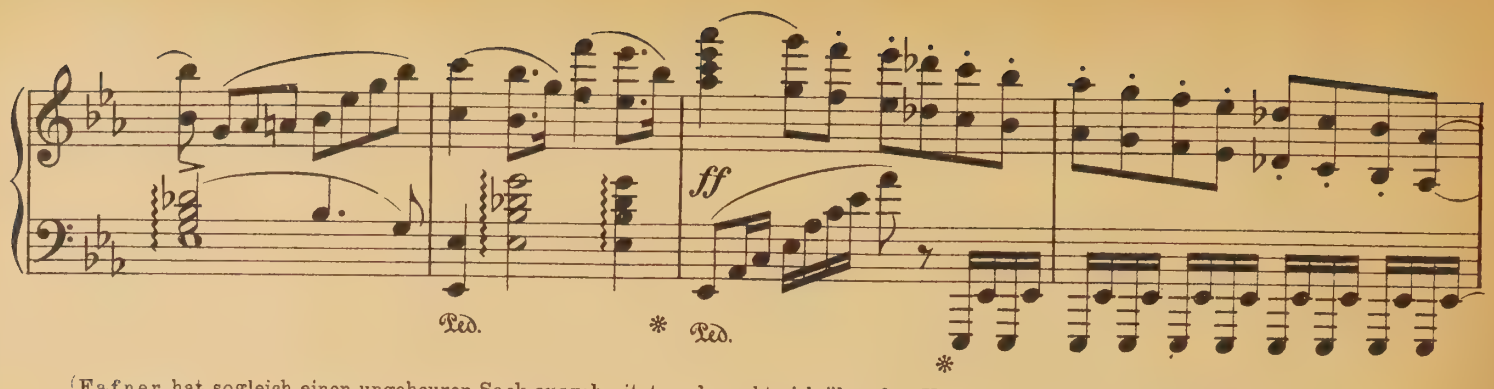
più f *l. H.* *f* *cresc.*

Ped. * Ped. *

Sehr lebhaft.

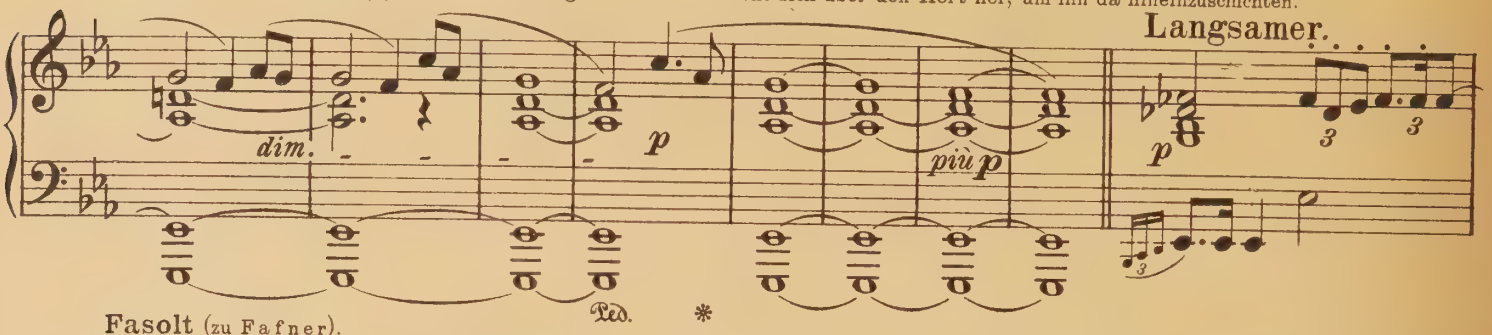
ff *ff*

Ped. * Ped. * Ped. *



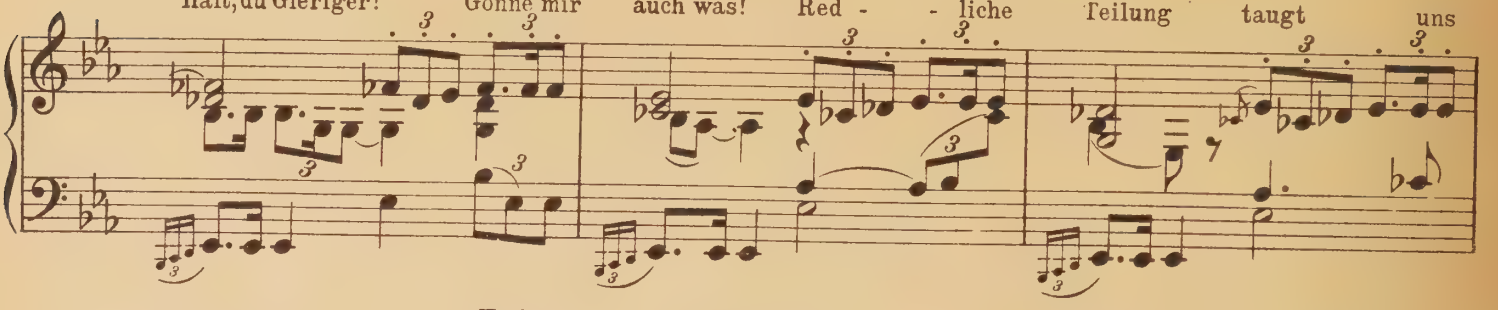
(Fafner hat sogleich einen ungeheuren Sack ausgebreitet und macht sich über den Hort her, um ihn da hineinzuschichten.

Langsamer.



Fasolt (zu Fafner).

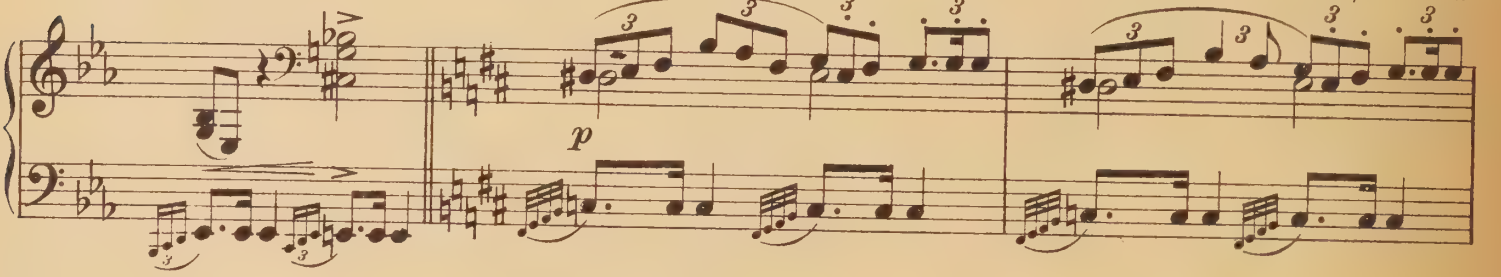
Halt, du Gieriger! Gönne mir auch was! Red - - liche Teilung taugt uns



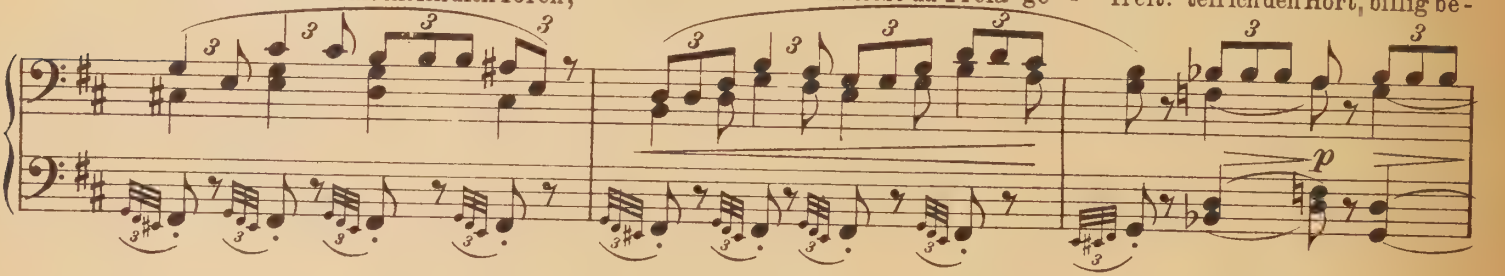
beiden.

Fafner.

Mehr an der Maid als am Gold lag dir ver-lieb-tem Geck; mit

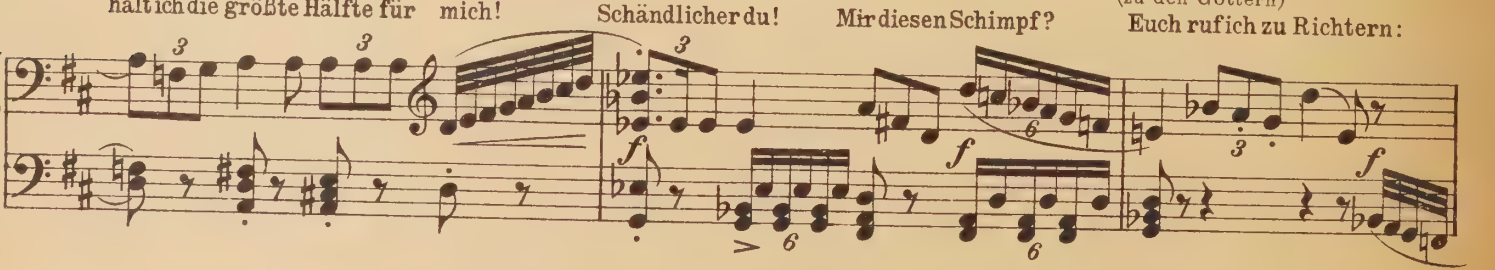


Müh zum Tausch vermocht ich dich Toren; ohne zu tei-len hättest du Freia ge - freit: teil ich den Hort, billig be-



Fasolt.

halt ich die größte Hälfte für mich! Schändlicher du! Mir diesen Schimpf? (zu den Göttern) Euch rufich zu Richtern:



teilet nach Recht uns redlich den Hort! (Wotan wendet sich verächtlich ab.) **Loge** (zu Fasolt). Den Hort laß ihn raffen; halte du nur auf den

(Fasolt stürzt sich auf Fafner, der immerzu eingesackt hat.)

Ring! *gestoßen* **Fasolt.** Zu - rück! Du Frecher! mein ist der

cresc.

Fafner. (Fasolt greift hastig nach dem Reif: sie ringen.)

Ring; mir blieb er für Frei - as Blick! Fort mit der Faust! der Ring ist

Ped. *

mein! (Fasolt entreißt Fafner den Ring.) **Fasolt.** Ich halt ihn, mir ge -

cresc.

Fafner (mit seinem Pfahle ausholend).

hört er! Halt ihn fest, daß er nicht fall!

molto cresc. *più f*

Ped. *

(Fafner streckt Fasolt mit einem Streiche zu Boden: dem Sterbenden entreißt er dann hastig den Ring.)

riten.

Ped. *

Fafner. Nun blinz - le nach Frei - as Blick! An den Reif rührst du nicht mehr!

f *dim.* *p* *dim.* *più p* *pp* *p*

(Er steckt den Ring in den Sack und rafft dann gemächlich den Hort vollends ein.)
(Alle Götter stehen entsetzt: feierliches Schweigen.)

Wotan (erschüttert).
Furchtbar nun er -

molto cresc. *f* *sehr gehalten* *dim.* *p*

find ich des Flu-ches Kraft!

cresc. *ff* *dim.* *p* *p*

Loge.
Was gleicht, Wo - tan, wohl dei-nem Glü - cke?

più p

Viel er-warb dir des Rin - ges Gewinn; daß er nun dir genom - men,

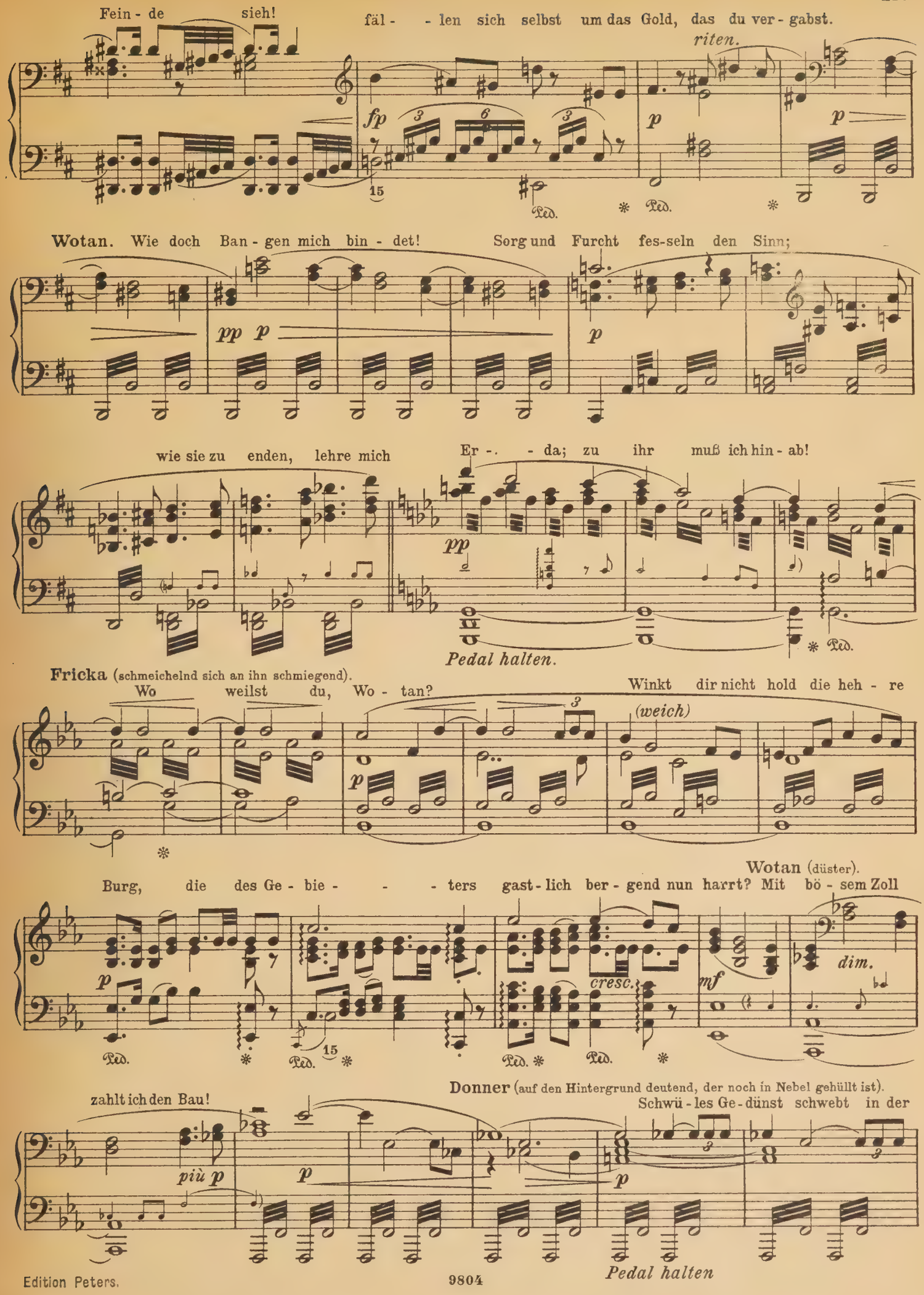
Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

nützt dir noch mehr:

dei-ne

p *f* *f* *p*

Ped. *


Fein - de sieh!
fäl - - len sich selbst um das Gold, das du ver - gabst.
riten.
fp
p
p
Ped. * Ped. *
Wotan. Wie doch Ban - gen mich bin - det! Sorg und Furcht fes-seln den Sinn;
pp p
p
wie sie zu enden, lehre mich
Er - - da; zu ihr muß ich hin - ab!
pp
Pedal halten.
Ped. *
Fricka (schmeichelnd sich an ihn schmiegend).
Wo weilst du, Wo - tan?
Winkt dir nicht hold die heh - re
(weich)
p
Wotan (düster).
Burg, die des Ge - bie - - - ters gast - lich ber - gend nun harrt? Mit bö - sem Zoll
p
cresc.
mf
dim.
Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *
Donner (auf den Hintergrund deutend, der noch in Nebel gehüllt ist).
zahlt ich den Bau!
Schwü - les Ge - dünst schwebt in der
più p
p
p
Pedal halten

Luft; lästig ist mir der trü-be Druck! Das bleiche Gewölk sammlich zu bli-tzendem Wetter, das fegt den Himmel mir

hell! (Donner besteigt einen hohen Felsstein am Talabhange und schwingt

p

dort seinen Hammer; mit dem Folgenden ziehen die Nebel sich um ihn zusammen.)

Donner. He-

da! He - da! He - do! Zu

sempre p

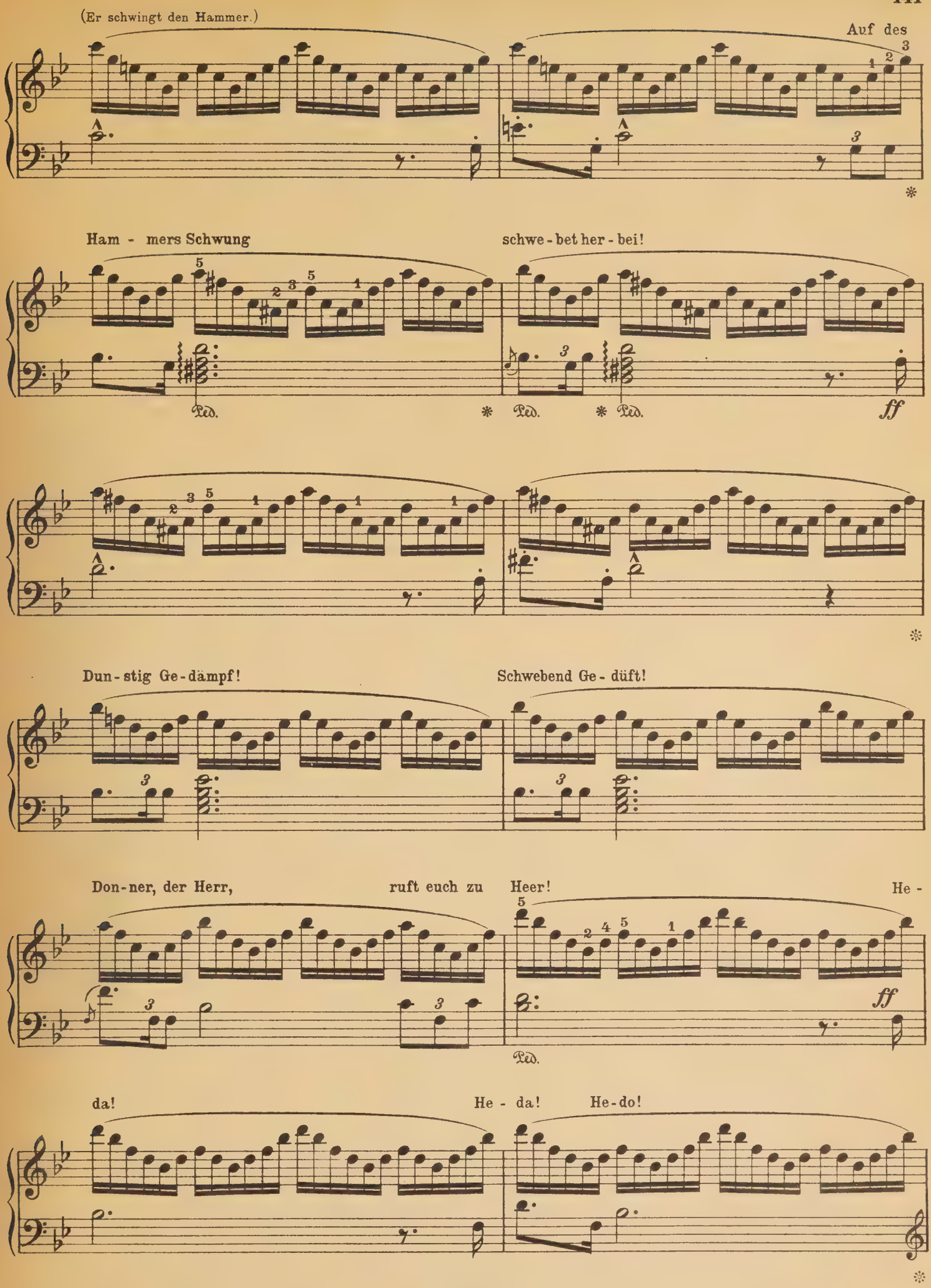
mir, du Ge-düft! Ihr Dün - ste zu mir!

marc.

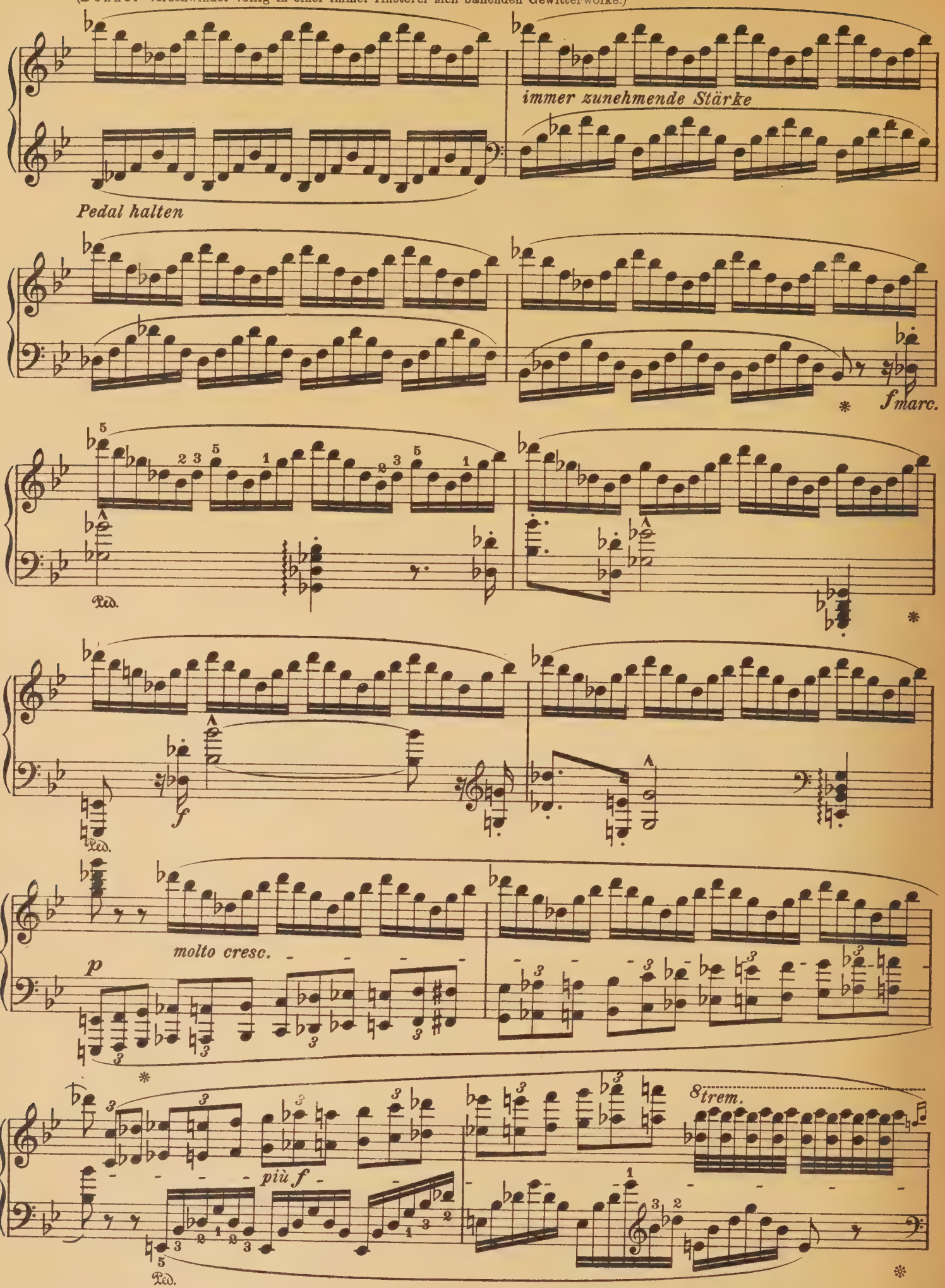
Don-ner, der Herr, ruft euch zu Heer!

poco a poco sempre cresc.

f


(Er schwingt den Hammer.)
Auf des
Ham - mers Schwung
schwe - bet her - bei!
Ped.
ff
Dun - stig Ge - dämpf!
Schwebend Ge - düft!
Don - ner, der Herr,
ruft euch zu
Heer!
He -
da!
He - da!
He - do!

(Donner verschwindet völlig in einer immer finsterer sich ballenden Gewitterwolke.)



(Donner schlägt mit dem Hammer auf den Felsen; ein starker Blitz entfährt der Wolke; ein heftiger Donnerschlag folgt.)

ff ff ff

Ped. *

Donner (unsichtbar, nachdem Froh mit ihm im Gewölk verschwunden).

Bru - der, hier-her! Wei- - se der Brü-cke den

dim.

(Plötzlich verzieht sich die Wolke; Donner und Froh werden sichtbar; von ihren Füßen aus zieht sich mit blendendem Leuchten eine Regenbogen-Brücke über das Tal hinüber bis zur Burg, die jetzt im Glanze der Abendsonne strahlt.)

Weg!

più p

Mäßig bewegt.

pp p weich

Ped. *

Ped.

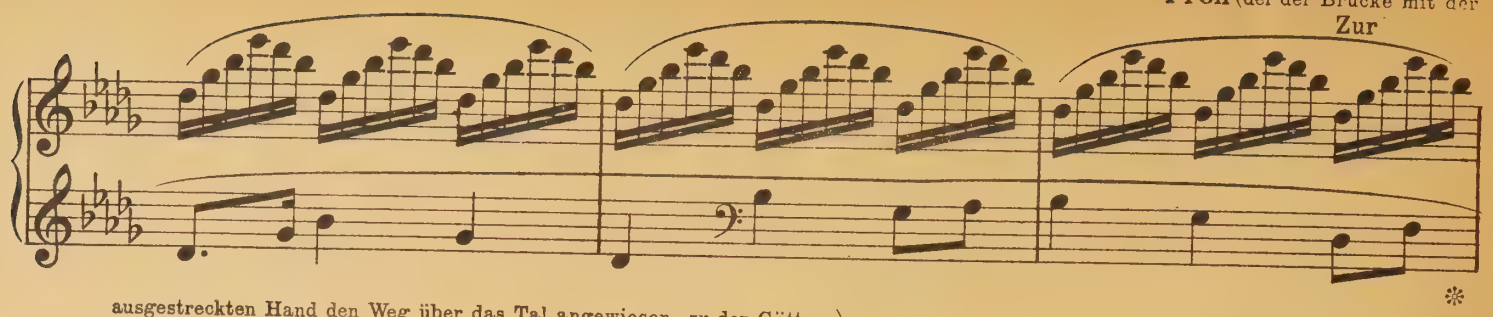
pp

immer weich

* Ped.

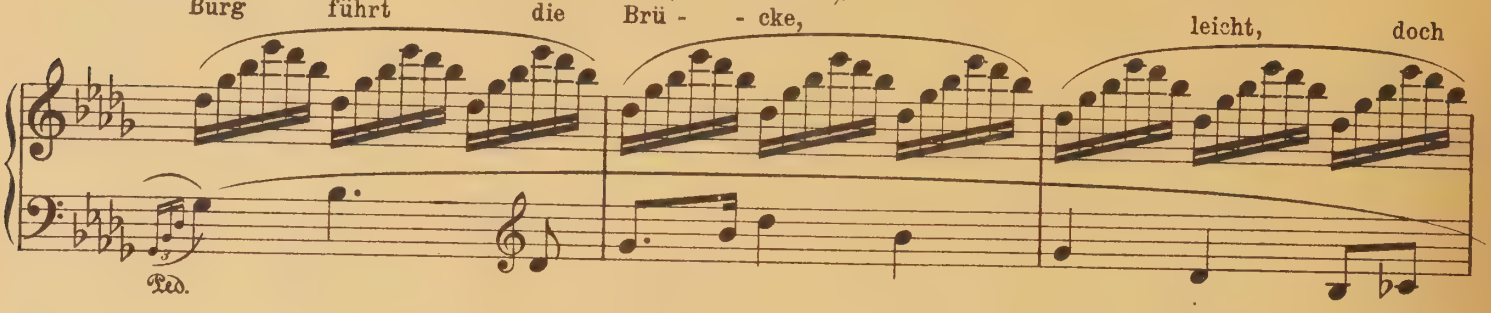
Edition Peters.

Froh (der der Brücke mit der Zur

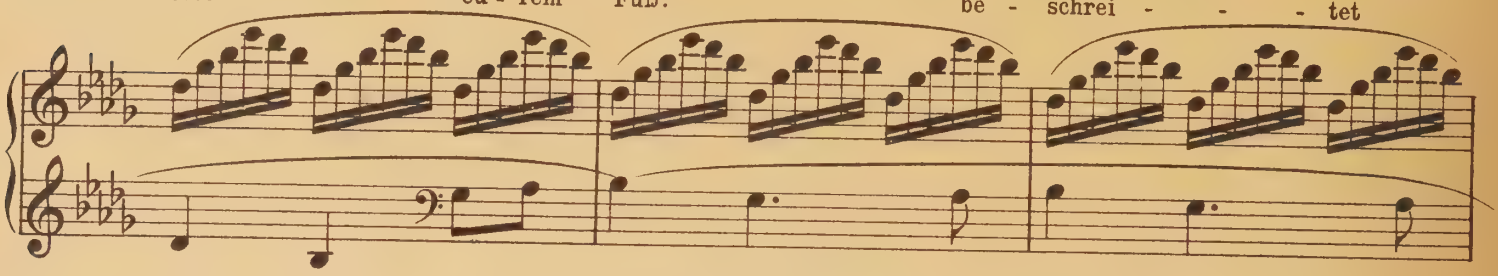


ausgestreckten Hand den Weg über das Tal angewiesen, zu den Göttern).

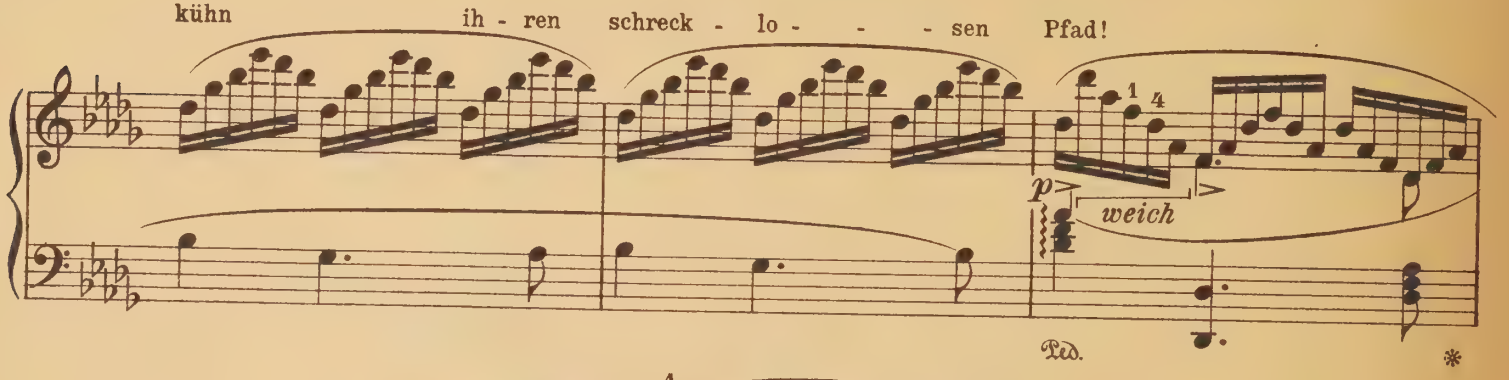
Burg führt die Brü - - cke, leicht, doch

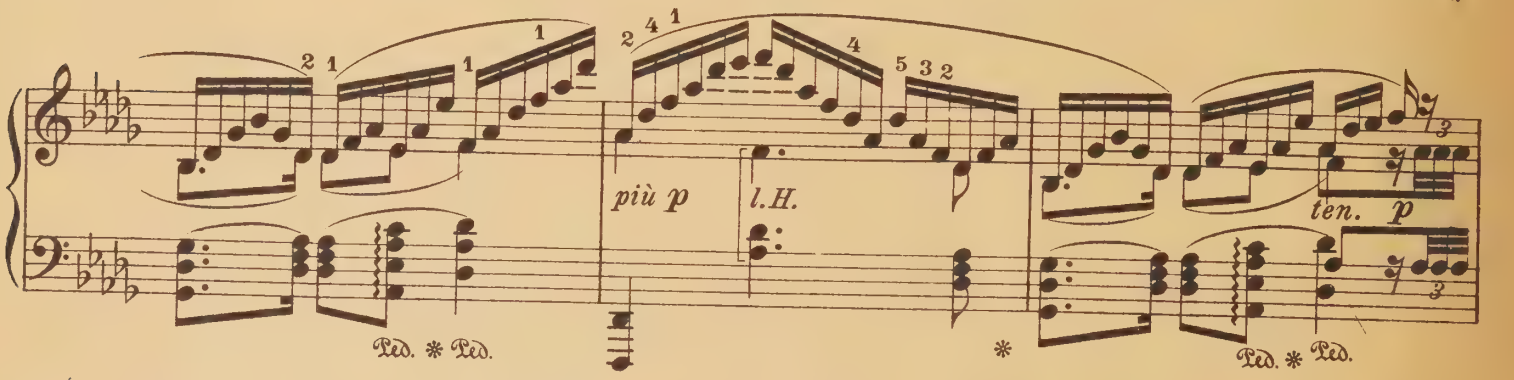


fest eu - rem Fuß: be - schrei - - - - tet

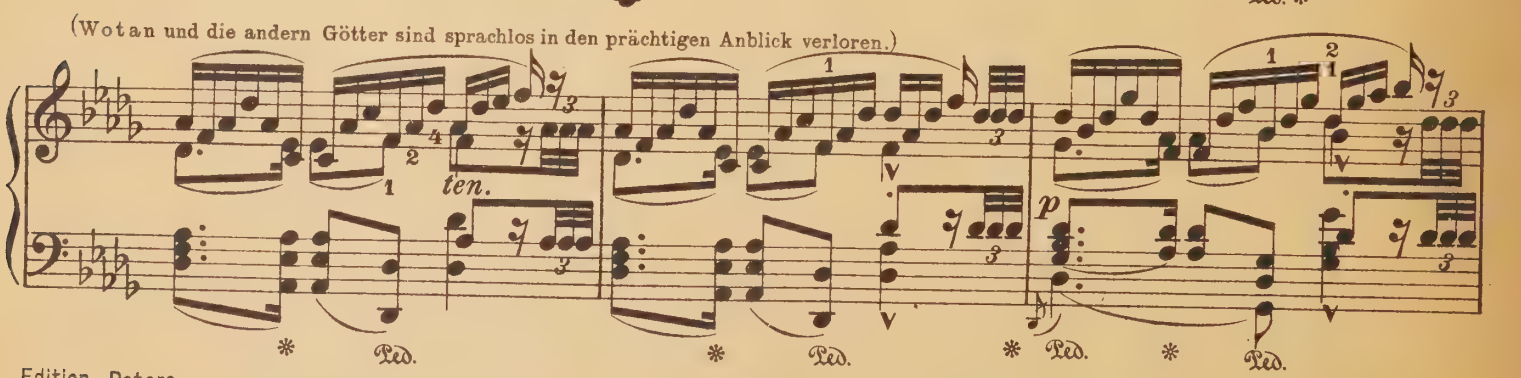


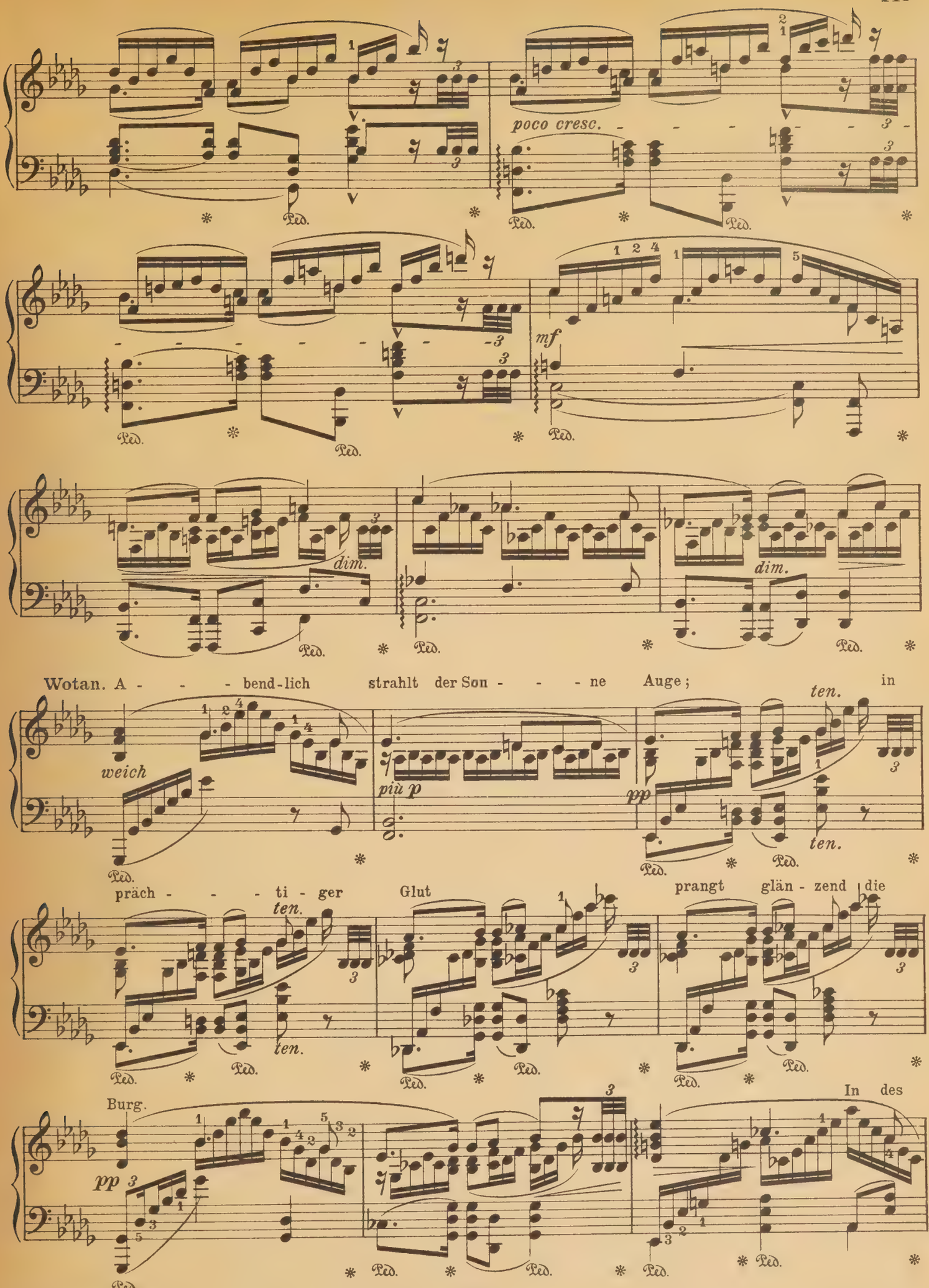
kühn ih - ren schreck - lo - - - - sen Pfad!

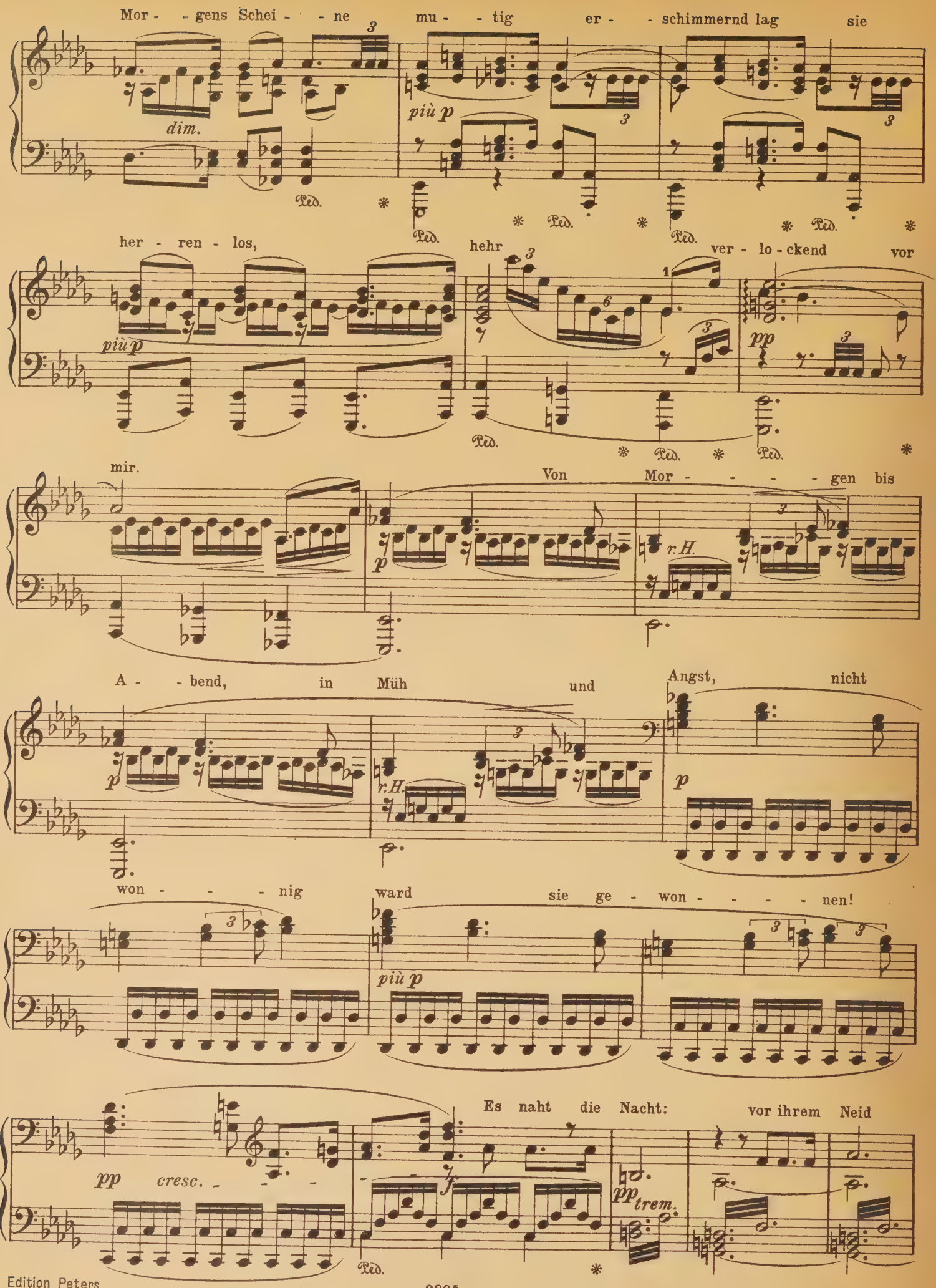


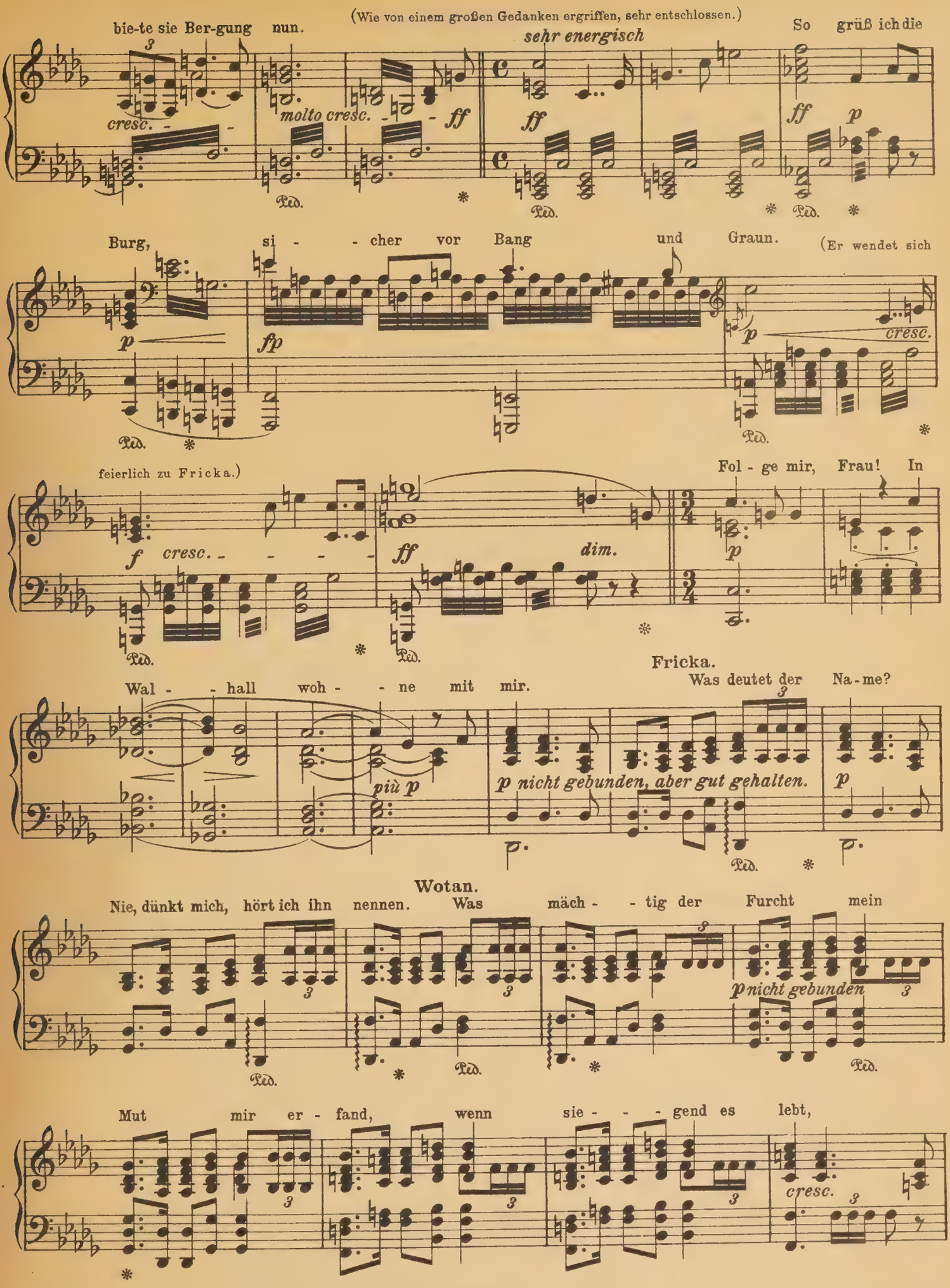


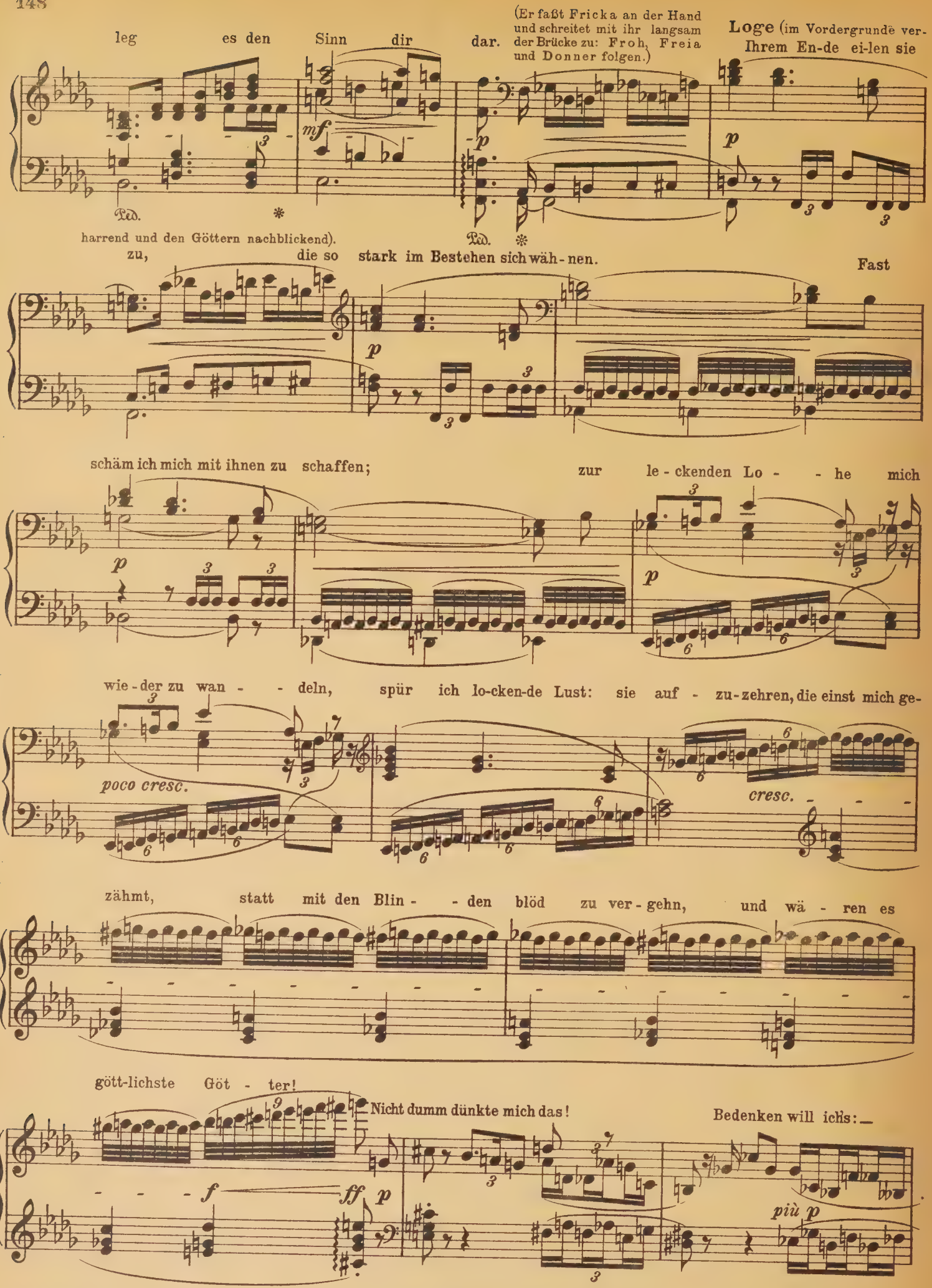
(Wotan und die andern Götter sind sprachlos in den prächtigen Anblick verloren.)

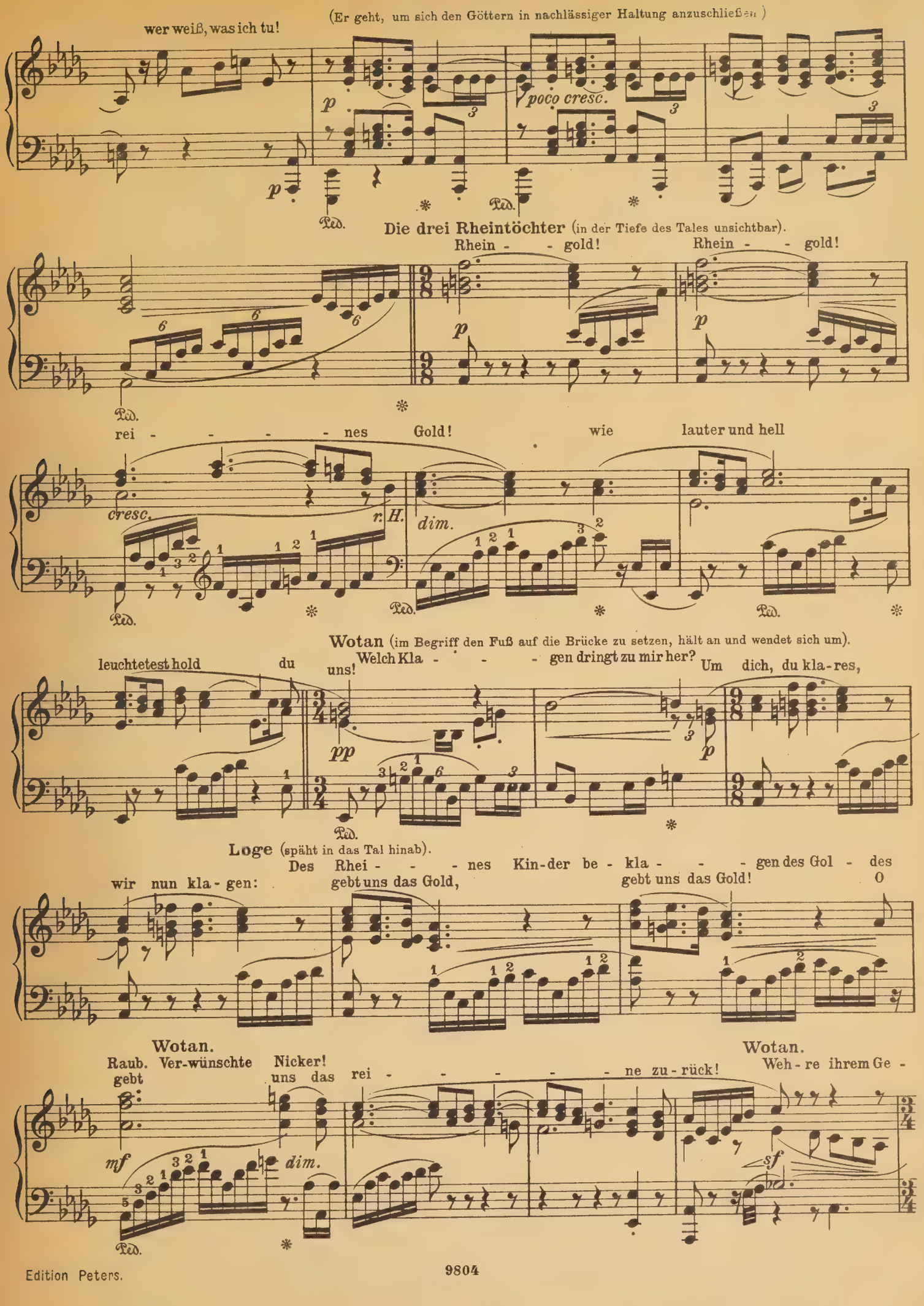



poco cresc.
mf
dim.
dim.
Wotan. A - - - bend-lich strahlt der Son - - - ne Auge; in
weich
più p
pp
ten.
ten.
präch - - - ti - ger Glut prangt glän - zend die
ten.
ten.
Burg.
In des
pp
Ped.


Mor - - gens Schei - - ne mu - - tig er - - schimmernd lag sie
dim.
più p
her - ren - los, hehr ver - lo - ckend vor
più p
pp
mir.
Von Mor - - - - - gen bis
p
r.H.
A - - bend, in Müh und Angst, nicht
p
r.H.
p
won - - - nig ward sie ge - won - - - - nen!
più p
Es naht die Nacht: vor ihrem Neid
pp cresc.
pp trem.


bie-te sie Ber-gung nun.
(Wie von einem großen Gedanken ergriffen, sehr entschlossen.)
sehr energisch
So grüß ich die
cresc.
molto cresc.
ff
Burg, si - cher vor Bang und Graun.
(Er wendet sich
feierlich zu Fricka.)
Fol - ge mir, Frau! In
Wal - hall woh - ne mit mir.
Fricka.
Was deutet der Na-me?
più p
p nicht gebunden, aber gut gehalten.
Wotan.
Nie, dünkt mich, hört ich ihn nennen. Was mäch - tig der Furcht mein
p nicht gebunden
Mut mir er - fand, wenn sie - gend es lebt,
cresc.


leg es den Sinn dir dar.
(Er faßt Fricka an der Hand und schreitet mit ihr langsam der Brücke zu: Froh, Freia und Donner folgen.)
Loge (im Vordergrunde ver-
Ihrem En-de ei-len sie
harrend und den Göttern nachblickend).
zu, die so stark im Bestehen sich wäh-nen.
Fast
schäm ich mich mit ihnen zu schaffen;
zur le-ckenden Lo- - he mich
wie-der zu wan- - deln, spür ich lo-cken-de Lust: sie auf- zu-zehren, die einst mich ge-
poco cresc.
cresc.
zähmt, statt mit den Blin- - den blöd zu ver-gehn, und wä- ren es
gött-lichste Göt- ter!
Nicht dumm dünkte mich das!
Bedenken will ichs:
più p


wer weiß, was ich tu!
(Er geht, um sich den Göttern in nachlässiger Haltung anzuschließen.)
poco cresc.
Die drei Rheintöchter (in der Tiefe des Tales unsichtbar).
Rhein - - gold! Rhein - - gold!
rei - - - - - nes Gold! wie lauter und hell
cresc.
r. H.
dim.
Wotan (im Begriff den Fuß auf die Brücke zu setzen, hält an und wendet sich um).
leuchtetest hold du uns! Welch Kla - - - - gen dringt zu mir her? Um dich, du kla-res,
Loge (späht in das Tal hinab).
Des Rhei - - - - nes Kin-der be - kla - - - - gen des Gol - des
wir nun kla - gen: gebt uns das Gold, gebt uns das Gold! O
Wotan.
Raub. Ver-wünschte Nicker!
gebt uns das rei - - - - - - ne zu - rück!
Wotan.
Weh - re ihrem Ge -
mf
dim.
sf

Loge (in das Tal hinabrufend).

neck! Ihr da im Wasser! was weint ihr her - auf? Hört was Wo - tan euch

wünscht! Glänzt nicht mehr euch Mäd - - chen das

Gold, in der Götter neu - em Glan - - ze sonnt euch se - lig fort -

(Die Götter lachen und beschreiten mit dem Folgenden die Brücke.)

an!

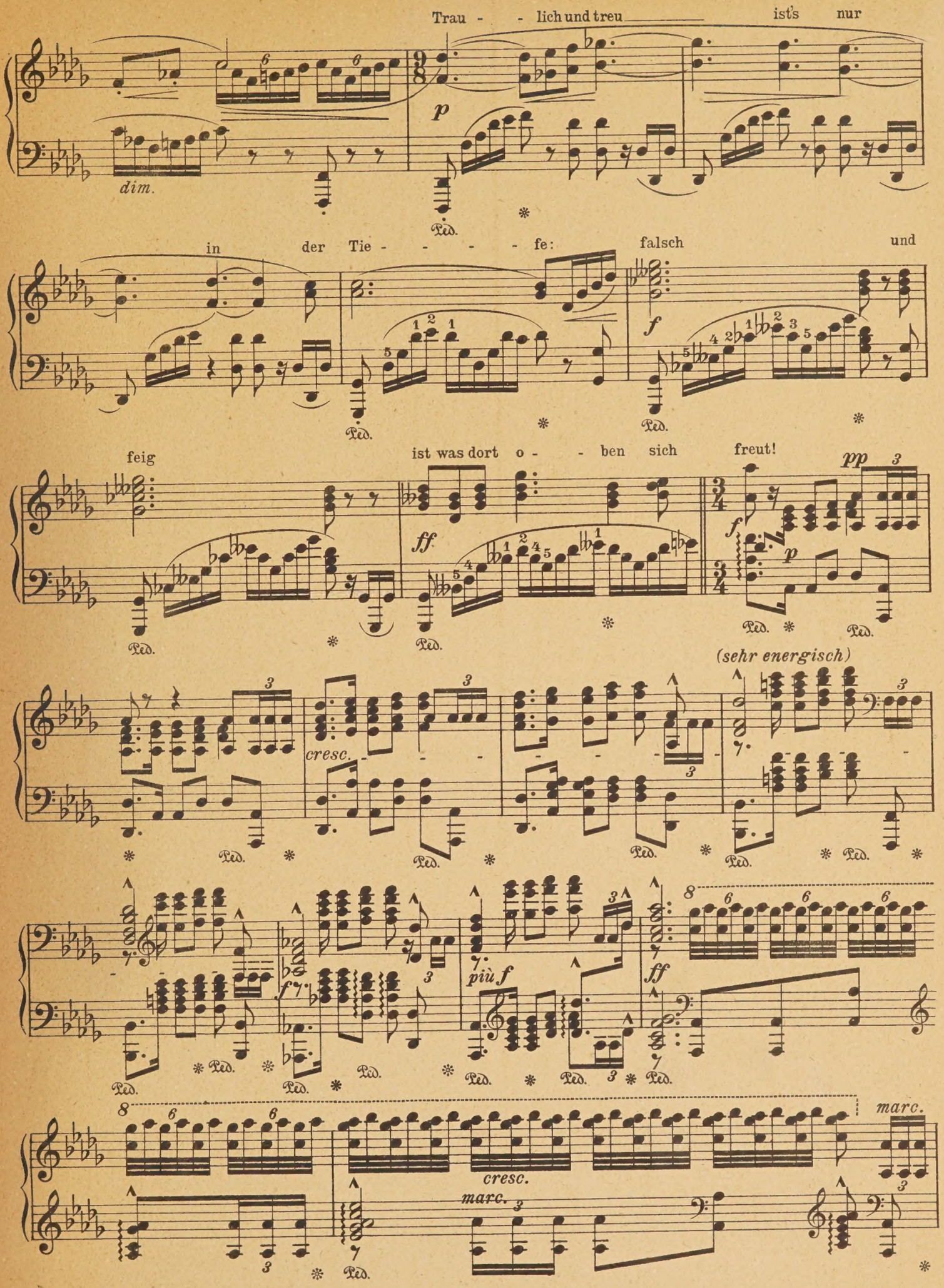
Die Rheintöchter.

Rhein - - - gold!

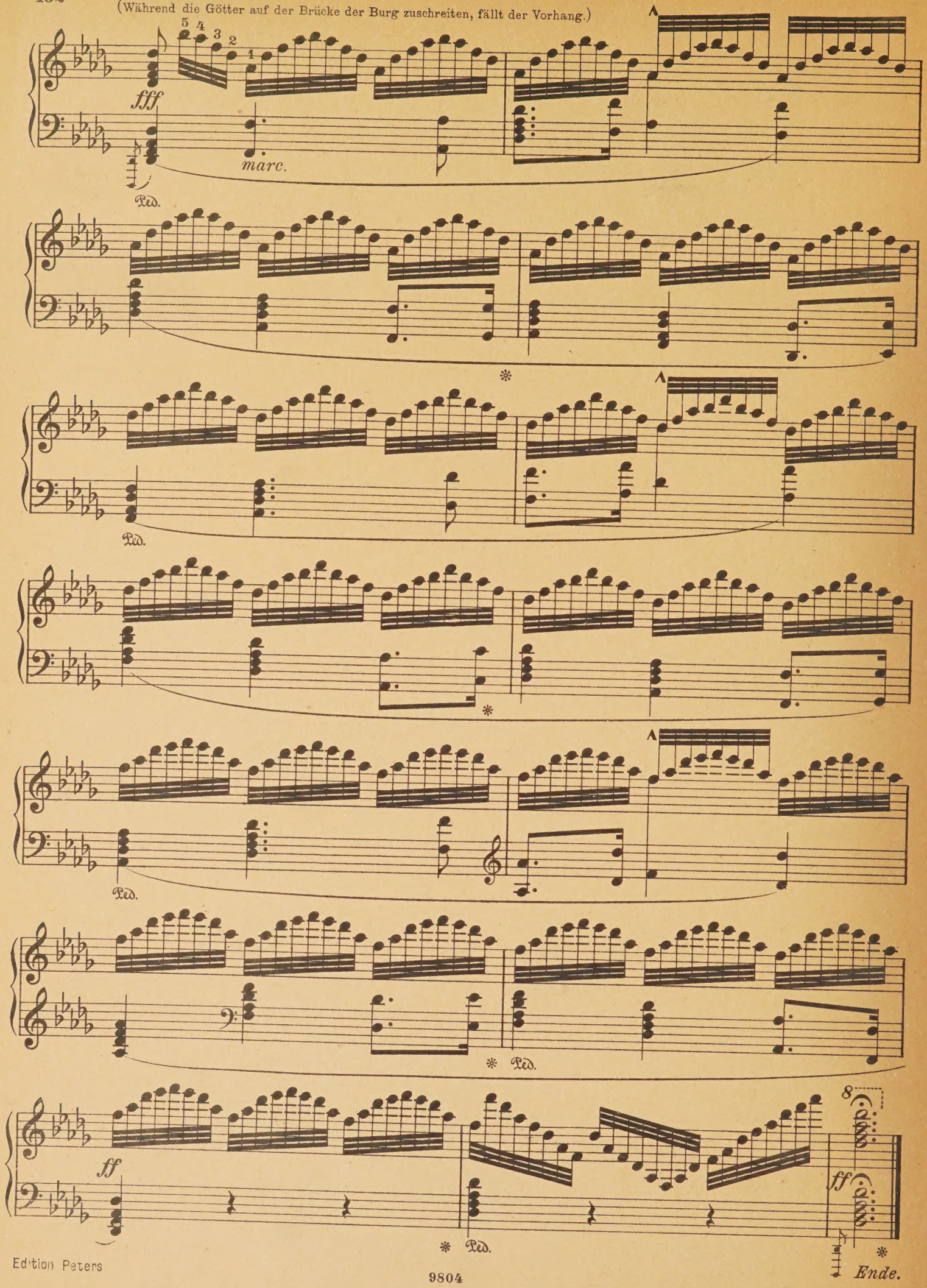
Rhein - - - gold! rei - - - - - nes Gold!

O

leuch-te-te noch in der Tie-fe dein laut - - - rer Tand!


Trau - - lich und treu ist's nur
dim.
in der Tie - - - - fe: falsch und
feig ist was dort o - - ben sich freut!
(sehr energisch)
cresc.
più f
cresc.
marc.

(Während die Götter auf der Brücke der Burg zuschreiten, fällt der Vorhang.)



Moderne Klaviermusik.

GRIEG.

Lyrische Stücke.

3100 Komplette Ausgabe. 10 Hefte in 1 Bande.

1269 Heft I. Op. 12. 1. Arietta. 2. Walzer. 3. Wächterlied. 4. Elfentanz. 5. Volksweise. 6. Norwegisch. 7. Albumblatt. 8. Vaterländisches Lied.

2150 Heft II. Op. 38. 1. Berceuse. 2. Volksweise. 3. Melodie. 4. Halling. 5. Springtanz. 6. Elegie. 7. Walzer. 8. Kanon.

2154 Heft III. Op. 43. 1. Schmetterling. 2. Einsamer Wanderer. 3. In der Heimat. 4. Vöglein. 5. Erotik. 6. An den Frühling.

2421 Heft IV. Op. 47. 1. Valse-Impromptu. 2. Albumblatt. 3. Melodie. 4. Halling. 5. Melancholie. 6. Springtanz. 7. Elegie.

2651 Heft V. Op. 54. 1. Hirtenknabe. 2. Norwegischer Bauernmarsch. 3. Zug der Zwerge. 4. Notturno. 5. Scherzo. 6. Glockengeläute.

2657a/b Heft VI. Op. 57. 2 Bände. I. 1. Entschwundene Tage. 2. Gade. 3. Illusion. II. 4. Geheimnis. 5. Sie tanzt. 6. Heimweh.

2824a/b Heft VII. Op. 62. 2 Bände. I. 1. Sylfide. 2. Dank. 3. Französische Serenade. II. 4. Bächlein. 5. Traumgesicht. 6. Heimwärts.

2859a/b Heft VIII. Op. 65. 2 Bände. I. 1. Aus jungen Tagen. 2. Lied des Bauern. 3. Schwermut. II. 4. Salon. 5. Im Balladenton. 6. Hochzeitstag auf Troldhaugen.

Fortsetzung der Lyrischen Stücke.

2924 Heft IX. Op. 68. 1. Matrosenlied. 2. Großmutters Menuett. 3. Zu deinen Füßen. 4. Abend im Hochgebirge. 5. An der Wiege. 6. Valse mélancolique.

2985 Heft X. Op. 71. 1. Es war einmal. 2. Sommerabend. 3. Kobold. 4. Waldesstille. 5. Halling. 6. Vorüber. 7. Nachklänge.

1963 Op. 1. Vier Stücke. D dur. C dur. A moll. E moll.

1353 „ 3. Poetische Tonbilder, Sechs Stücke.

1139 „ 6. Humoresken, Vier Stücke.

2278 „ 7. Sonate E moll.

2164a „ 16. Konzert A moll.

1482 „ 17. Nordische Tänze und Volksweisen.

1270 „ 19. Aus dem Volksleben.
1. Auf den Bergen. 2. Norwegischer Brautzug. 3. Aus dem Karneval.

2153 „ 19. No. 2. Norwegischer Brautzug.

1470 „ 24. Ballade G moll.

1870 „ 28. Vier Albumblätter.

2424 „ 28 No. 3. Albumblatt A dur.

1871 „ 29. Improvisata über 2 norweg. Volksweisen.

2265 „ 34. Zwei elegische Melodien.
1. Herzwunden. 2. Letzter Frühling.

2155 „ 35. Vier norwegische Tänze.

2151 „ 40. Aus Holbergs Zeit. Suite.

2918 „ 40 No. 3. Gavotte.

2152a/b „ 41. Stücke nach eigenen Liedern, 2 Hefte.
I. 1. Wiegenlied. 2. Klein Haakon. 3. Ich liebe dich. II. 4. Sie ist so weiß. 5. Die Prinzessin. 6. An den Lenz.

2420 Op. 46. Peer Gynt-Suite I.
I. Morgenstimmung. II. Ases Tod. III. Anitras Tanz. IV. In der Halle des Bergkönigs.

2423 „ 46 No. 3. Anitras Tanz.

2428 „ 50. Gebet und Tempeltanz.

2429a/b „ 52. Stücke nach eigenen Liedern, 2 Hefte.
I. 1. Mutterschmerz. 2. Erstes Begegnen. 3. Des Dichters Herz. II. 4. Solvejgs Lied. 5. Liebe. 6. Die alte Mutter.

2650 „ 53. Zwei Melodien nach eigenen Liedern.
1. Norwegisch. 2. Erstes Begegnen.

2653 „ 55. Peer Gynt-Suite II.
I. Der Brautraub. II. Arabischer Tanz. III. Peer Gynts Heimkehr. IV. Solvejgs Lied.

2654 „ 55 No. 2. Arabischer Tanz.

2655 „ 56. Sigurd Jorsalfar.
I. Vorspiel. II. Borghilds Traum. III. Huldigungsmarsch.

2656 „ 56 No. 3. Huldigungsmarsch.

2855 „ 63. Zwei nordische Weisen.
1. Im Volkston. 2. Kuhreigen und Bauerntanz.

2860 „ 66. Norwegische Volksweisen.

3097 „ 72. Norwegische Bauerntänze.

3125 „ 73. Stimmungen, 7 Stücke.

3223 Nachlaß. Drei Klavierstücke.
1. Sturmwolken. 2. Gnomenzug. 3. Im wirbelnden Tanz.

SINDING.

2806a/b Op. 24. Fünf Stücke, 2 Hefte.
I. 1. Pomposo. 2. Un poco lento. 3. Andantino. II. 4. Allegretto. 5. Agitato.

2809a/b Op. 25. Sieben Stücke, 2 Hefte.
I. 1. Con fuoco. 2. Allegretto. 3. Leggiero. II. 4. Marcato. 5. Tempo giusto. 6. Alla marcia. 7. Vivace.

2864a/b Op. 31. Sechs Stücke, 2 Hefte.
I. 1 Allegro energico. 2. Albumblatt. 3. Tempo di Menuetto. II. 4. Impromptu. 5. Chant sans paroles. 6. Allégresse.

2865a/b Op. 32. Sechs Stücke, 2 Hefte.
I. 1. Marche grotesque. 2. Melodie. 3. Frühlingsrauschen. II. 4. Im Volkston. 5. Rondoletto giocoso. 6. Gobelin.

2974a Op. 32 No. 1. Marche grotesque.

2870 „ 32 „ 3. Frühlingsrauschen.

2866a/b „ 33. Sechs Charakterstücke, 2 Hefte.
I. 1. A la Menuetto. 2. Chant sans paroles. 3. Impromptu. II. 4. Serenade. 5. Danse orientale. 6. Scherzo.

2974b Op. 33 No. 4. Serenade.

2867a/b „ 34. Sechs Charakterstücke, 2 Hefte.
I. 1. Prélude. 2. Ondes sonores. 3. Caprice. II. 4. Crépuscule. 5. Chanson. 6. Rhapsodie guerrière.

2977a/b Op. 62. Fünf Stücke, 2 Hefte.
I. 1. Impromptu. 2. Canto funebre. 3. Scherzetto. II. 4. Dance ancienne. 5. Capriccio.

3052a/b Op. 65. Acht Intermezzi, 2 Hefte.
I. 1. C dur. 2. F dur. 3. B dur. 4. Es dur. II. 5. E dur. 6. Fis dur. 7. C dur. 8. H moll

3058 Op. 65 No. 7. Intermezzo C dur.

3055a/b „ 72. Acht Intermezzi, 2 Hefte.
I. 1. A dur. 2. As moll. 3. G dur. 4. As dur. II. 5. C moll. 6. D dur. 7. G moll. 8. E dur.

3130a/b Op. 74. Sechs Stücke, 2 Hefte.
I. 1. Prélude. 2. Alla marcia. 3. Intermezzo. 4. Caprice. II. 5. Etüde Des dur. 6. Variationen A moll.

3132a/b Op. 76. Zehn Stücke, 2 Hefte.
I. 1. Albumblatt. 2. Humoreske. 3. Irrlicht. 4. Abendbrise. 5. Melodie. II. 6. Impromptu. 7. Marsch. 8. Capriccio. 9. Intermezzo. 10. Studie.

MOSZKOWSKI.

2126 Op. 12. Spanische Tänze.

2218 „ 37. Caprice espagnol A moll.

2219 „ 40. Scherzo-Valse Ges dur.

2220 „ 41. Gondoliera.

2221 „ 42. Morceaux poétiques.
1. Romance. 2. Siciliano. 3. Momento giojoso.

2222/3 „ 45 No. 1 Polonaise. No. 2 Gitarre.

2225a/b „ 48. 2 Etudes de Concert.

2682 „ 50. Suite in 4 Sätzen.

2684 „ 51. Fackeltanz.

2804a/b Op. 52. Phantasiestücke, 2 Hefte.
I. 1. Landschaftsbildchen. 2. Nachtstück. 3. Zwiegesang. 4. Die Jongleurin. II. 5. Maskenscherz und Demaskierung. 6. Beim Feste.

2807 Op. 54. Drei Pianofortestücke.
1. Danse fantastique. 2. Mélodie. 3. Capriccietto.

2828 Op. 55. Polnische Volkstänze.

2841a/b „ 57. Frühling, 5 Stücke, 2 Hefte.
I. 1. Ungeduld. 2. Frühlingsläuten. 3. Blumenstück. II. 4. Zephyr. 5. Liebeswalzer.

2907 Op. 57 No. 5. Liebeswalzer.

2872 „ 59. Konzert E dur.

2944 „ 61. 3 Arabesken.

2945 „ 62. Romanze und Scherzo.

2946 „ 63. 3 Bagatellen.

3021 „ 65 No. 3. Habanera.

3022 „ 66. Trois Pensées fugitives.

2197 As dur-Walzer.

2618 Boabdil. Ballettmusik.
1. Malagueña. 2. Scherzo-Valse. 3. Maurische Fantasia.

STOJOWSKI.

3003 Op. 24. Polnische Idyllen.
1. Einsamkeit. 2. Auf zur Ernte. 3. Dorfkokette. 4. Tanz-Vision. 5. Fest-Nachklänge.

3026 Op. 25. Romantische Stücke.
1. Geständnis. 2. En valsant. 3. Idylle. 4. Barcarolle. 5. Frühlingserwachen.

3027 Op. 26. Vier Klavierstücke.
1. Mélodie. 2. In tempo di Minuetto. 3. Chant d'amour. 4. Thème cracovien varié.

3214 Op. 29. Aus Sturm und Stille.
1. Ballade 2. Aufschwung. 3. Zwielicht. 4. Capriccio. 5. Ständchen. 6. Valse-Impromptu.

C. G. Naumann G. m. b. H., Leipzig